

Beilagen.

Verzeichniß der Beilagen.

			Titel Seite	Abgedruckt Seite
1.	1587, 12. Mai.	Bündniß der katholischen Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Freiburg mit König Philipp II. von Spanien	22 105	1829
2.	1587, 11. Juli.	Zollvergleich der Eidgenossen mit Erzherzog Ferdinand von Oesterreich	36	1843
3.	1588, 23. Mai.	Bündniß der beiden Städte Zürich und Bern mit Straßburg	106	1845
4.	1589, 19. April.	Vertrag zwischen Genf und König Heinrich III. von Frankreich	155	1850
5.	1589, 9. August.	Schiedspruch zwischen Obwalden und Nidwalden	174	1854
6.	1590, 18. September.	Bündniß der beiden Stände Zürich und Glarus mit dem Zehngerichtebund in Hohen-Nhätien	233	1858
7.	1597, 8. September.	Theilung des Landes Appenzell in Innerrhoden und Außerrhoden	452	1861
8.	1598, 28. Januar.	Beitritt von Appenzell Innerrhoden zu dem Bündniß der sechs katholischen Orte mit Spanien zu Beschirmung des Herzogthums Mailand	461	1867
9.	1598, 2. Mai.	Miteinschluß der Eidgenossen in den zu Bervins zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossenen Frieden	470	1871
	— —	Erklärung König Heinrichs IV. betreffend den Einschluß Genfs in den Frieden zu Bervins, d. d. 11. November 1598	470	1873
10.	1600, 5. August.	Bündniß zwischen den III Bünden in Hohen-Nhätien und der Landschaft Wallis	550	1874
11.	1600, 31. August.	Beitritt Appenzell Innerrhodens zum Bündniß der VII katholischen Orte vom 5. October 1586 (goldenen oder borromäischen Bund)	551	1876
12.	1601, 13. August.	Erklärung König Heinrichs IV. von Frankreich betreffend Einschluß Genfs in den zwischen Frankreich und Savoyen zu Lyon abgeschlossenen Frieden	572	1879
13.		Erneuerung des Bündnisses mit Frankreich:	592	
	A. 1602, 31. Januar.	Bundesinstrument	"	1880
	B. 1602, 23. Mai.	Königliche Ratification	"	1887
	C. 1602, 17. Januar.	Revers des französischen Gesandten gegenüber den III Bünden in Betreff des Passes	"	1888

		Tritt Seite	Abdruck Seite
D. 1602, 31. Januar.	Beibrief für die katholischen Orte betreffend den Vorbehalt ihrer Bündnisse mit Savoyen und Spanien-Mailand	592	1889
E. 1602, 19. October.	Revers über den Beitritt Berns zum Bündniß	"	1891
F. 1602, 19. October.	Revers zu Gunsten der Orte Basel, Schaffhausen, Appenzell A.-Rh. und St.Gallen	"	1892
G. 1602, 20. October.	Urkunde über die Bundesbeschworung	"	1893
14. 1602, 9. September (30. August a. N.).	Bündniß zwischen Bern und gemeinen III Bünden in Hohen-Rhätien	—	1894
15. 1603, 21. Juli.	Vertrag zwischen dem Herzog von Savoyen und der Stadt Genf	646	1898
16. 1603, 15. August.	Bündniß zwischen den III Bünden in Hohen-Rhätien und der Herrschaft Venedig	658	1905
17. 1604, 28. April.	Erneuerung und Erweiterung des Bündnisses der katholischen Orte mit Spanien-Mailand	689	1915
18. 1604, 4. December.	Rechtlicher Ausspruch der Anstände zwischen der Stadt Zug und den äußern Gemeinden (Zugerlibell)	721	1918
19. 1605, 7. September.	Beitritt Zürichs zu dem Vertrag vom 8. Mai 1579 zwischen König Heinrich III. von Frankreich und den Orten Bern und Solothurn über Beschirmung der Stadt Genf	756	1931
20. 1605, 1606.	Erklärungen der mit Spanien-Mailand verbündeten katholischen Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden ob und nid dem Wald, Zug, Freiburg und Appenzell J.-Rh. zum Bündniß der Eidgenossen mit Frankreich vom 31. Januar 1602	764	1935
21. 1610, 16. Mai.	Erneuerung des Bündnisses (vom 28. September 1579) zwischen den VII katholischen Orten und dem Bischof Wilhelm von Basel	984	1945
22. 1612, 29. August.	Bündniß der Städte Zürich und Bern mit dem Markgrafen Georg Friedrich von Baden und Hochberg	1100	1946
23. 1614, 20. Januar.	Beitritt Zürichs zu dem Bündniß der Eidgenossen mit der Krone Frankreich von 1602	1144	1951
24. 1615, 6. März.	Bündniß der Städte Zürich und Bern mit der Herrschaft Venedig	1202	1954
25. 1615, 23. October.	Vertrag zwischen Mailand und einigen Zehnten der Landschaft Wallis	1254	1960
26. 1617, 23. Juni.	Verzicht des Herzogs Karl Emanuel von Savoyen und seines Sohnes Victor Amadeus zu Gunsten Berns auf ihre Ansprüche auf die Landschaft Waadt	1287	1965
27. 1617, 23. Juni.	Bündniß zwischen Bern und Savoyen	1287	1971

1.

Bündniß der Katholischen Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Freiburg mit König Philipp II. von Spanien.

Lucern. 1587, 12. Mai.

Staatsarchiv Lucern.

In dem Namen der heiligen göttlichen und unzertheilbarlichen Dreyfalligkeit, Amen.

Wir Don Philippus von den Gnaden Gottes König zu Hispanien, beider Sicilien, Hierusalem, Portugall, Maiorica, Sardinien, der Inseln Canarien, der orientalischen und occidentalischen Indien, der Inseln und des Erdtrichs des Mers Oceani, Erzhertzog zu Österrich, Herzog zu Burgund, zu Brabant und zu Meyland, Graff zu Habsburg, zu Flandern, Tyrol und Barzelona, Herr zu Biscaya und Mächeln ic. für uns und unser Statt und Herzogthumb Meyland, an einem,

Und wir Schulttheißen, Landtammann und Rhat, gemeine Burger, Landtlütt und ganze Gemeinden hienachbenempter Orten der Stetten, Lenden und Herrschafften des großen alten Bündts ober-tüttischen Lenden, nämlich Lucern, Bry, Schwyz, Underwalden ob und nidt dem Rherwald, Zug mit sampt dem vsseren Ampt darzu gehörig, Fryburg für uns und all unsre innhabende Land und Herrschafften, an dem andern Theile,

Thund khund aller menigklichen und bekennennt öffentlich hiemitt, das wir zu Herzen gefasset und ernstlich betracht die schwäre betrübtte Zyt, damit gemeine Christenheit jezmalen leider angefochten und beladen, auch in was schädlicher Zerthrennung dieselbig vs göttlicher Verhengnuß und vmb unser Sünden willen gerhaten; und dann wir König Philip zuvor durch ordentliche erbliche Nachvolgung von vralktem und unsern hochloblichisten Altvordern har mitt den Orten loblicher Eydtgnosschafft von wegen des Fußes Österrich in Erbeynung und gutte Verstandtnuß kommen und noch sind (die dann uns zu beiden Theilen bißhar wol erschossen und verhoffenlich durch Mittel göttlicher Gnaden noch wytter erschießen, deßhalb auch unser Verstand und Lüttrung ist, das gesagte Erbeynung in allen Articklen nachmalen by guten Krefften bestan und blyben solle), da so haben wir vs allen söllichen vorerzellten Gründen und Vrsachen, auch in Ansähen der Pflicht, dero wir uns gegen Gott und unserm Nächsten schuldig wüssent, uns über sölliche zuvor habende Verstandtnuß mitt guttem zyttigem Rhaat und Vorbetrachtung, wüssendt und wolbedachtlich, ettwas wytterer Fründtschafft und Verstandtnuß gegen einandern veranlasset, erlütret und entschlossen: Namlich wir König Philip von wegen unsers Herzogthumbs Meyland, und wir die obgenannten Ort der Eydtgnosschafft von wegen unser selbst, auch unser Underthanen und innhabenden Lenden und Herrschafften, damit wir auch zu beiden Theilen, im Faal da wir vnversehenlich und auch sonst von unsern Vhenden jez oder immer harnach (so lang dise gegenwirtige Bündtnuß wärt) überfallen oder sonst mitt Jemandem in kriegkliche That kommen wurden, vor

sölllichem Überzügen, Angriff vnd || Überfal desto bessere Gelegen- vnd Kommligkeit habendt, ye ein Parthyn die andre zu entschütten, zu wölllicher Zyt die Nottdurfft das ervordern würdt; deßglichen auch wir zu beiden Theilen hiezwüschē alle fründtliche wolvereinigte Nachpurschafft zu gemeinem Nutz und Frommen, one allen Arglist, eignen Nutz vnd böse Feind (die dann by vnd zwüschē vns genzlich vermitteln vnd nitt gestattet werden söllent) neben vnd miteinandren leisten, nießen vnd erhalten mögendt, wöllchs dann vns zu vorderst bewegt, söllche lobliche, gutthertzige, auch vffrechte waare Bündtnuß vnd Verstandtnuß one allen Betrug, allein hochheiligster Dryfalltigkeit zu Lob vnd Eren, zu Erhaltung der heiligen catholischen, römischen, christlichen Kitchē, auch zu Schirm vnd Wolfart vnser, vnser Landen, Lütten vnd Vnderthanen, miteinandren vnzutretten vnd vffzerichten. Darumb dann wir König Philip von unserm Theil sonderlich verordnet mit vollmechtigem Gwalt, namlich vnsern Bettern vnd Ritter vnserz Ordens deß guldin Flükēs, Don Carle von Arragon, Herzog zu Terra noua, Prinzen zu Castelvtrano, Margtgraff zu Auola, Graff zu Burgetto, vnsern Grand Admirante, Grand Condestabile vnd vnserz Rhaats in dem Königreich Sicilien, auch vnsern Gubernatoren deß Herzogthumbs Meyland vnd obersten Houpman in Italien, das er durch Hilff vnd Mittel vnserz lieben gethrüwen Pompeij zum Crüt, vnserz ordentlichen Ambassadorsen in der Eydtnußschafft, ein söllch heilig vnd loblich Werck vollzühē vnd beschließē. Vnd aber wir die obgenannten Ort der Eydtnußschafft, nachdem söllche Handlung erstlich vff einer darumb gehaltenen Tagleistung, volgendt vor vnsern Rhaten vnd Gemeinden fürgetragen vnd verhandlet worden, habendt dasselbig also mit höchstermelter catholischer königlicher Mayestet von Hispanien vnd Portugall ic. vorbestimptem Ambassadorsen, dem Herren zum Crüt vorgenannt, so von vorgedachtem Herren Herzogen von Terra noua vß ir catholischen königl. Mayestet Bevelch mitt vollem Gwalt vnd Macht hierzu verordnet, mit vnsern höchsten Gwältten, Rhaten vnd Gemeinden angenommen, beschlossen, vnd also wir beide Parthyen ein söllche waare vnd gwüße Vereinung vnd hilffliche Bündtnuß zu beiden Theilen gegen einandern also waar vnd vest, auch in vffrechten waaren Thrüwen, one alles Weigern, Arguieren, noch Disputieren, für vns und unsre Nachkommen, so lang dise Bündtnuß (wie dann harnach erkläret würdt) wären sol, mitt einandern vff vnd angenommen, beredt vnd beschlossen, beschließend vnd vollziehend auch das selbig in Krafft diß Brieffs in der Form, Wys vnd Gestalt, wie das alles harnach wyttläuffiger von einem Artikel an den andern erkläret vnd beschriben würdt. Dem ist also:

Deß Ersten, so versprechend wir einandern, das wir vnd die Vnsern beidersyts fryen sichern Zuggang, Handel vnd Wandel gegeneinandern haben söllent vnd mögendt. Hieneben so versprechent vnd lassent zu wir die obgenannten Ort der Eydtnußschafft, so in dise Bündtnuß getretten sind, das Ir catholischen königlichen Mayestet Volk vnd Vnderthanen deß Herzogthumbs Meyland vff vnser vnd vnser Vnderthanen Landen allerhand Victualien oder Narung, Spys vnd Tranck zu irem hußhablichen Bruch kouffen mögendt; was aber einer darüber zekouffen begerte, sol es beschehen mitt Erlouptnuß der Oberkeitten oder des Amptmans, da man söllches kouffen wöllte. Also auch söllen vnd mögen sy allerhand andre Waar vnd Kouffmanschaft kouffen vnd verkouffen, auch diß alles, es sye Waaren oder Victualien, vff das gesagt Herzogthumb Meyland vertigen, doch das sy alle schuldige Zöl zalendt vnd alle Ordnungen vnd Sakungen, so von vns vffgesetzt oder noch in künftigem billichermaßen vffgesetzt werden möchtend, haltend. Ob || aber villicht söllches den übrigen Orten der Eydtnußschafft, so in ettlichen disern Landen, besonders enert Gebirgs, glycher Gestalt mitt inen den obgenannten Orten zeherrschen habendt, nitt gefallen wöllte, so haben doch wir der König gedachten Orten, so in diser Bündtnuß begriffen, versprochen vß sonder Güte vnd Milltigkeit, allen iren

Vnderthanen vnd Landen zugelassen, das sy allerhand Victualien vnd äffige Spys zu irem Fußbruch vnd Bffenthalt kouffen mögent, wie volgt:

Namlich vnd für das ander. Diewyl dann der eydtgnosfischen Vnderthanen enert Gebirgs die höchste Beschward vnd Anligen ist, die Narung zehaben, da so föllend vnd mögent alle vnd jede ire Vnderthanen enert Gebirgs, oder die so by inen wonent vnd hußhablich sind, vff die Merckt vff vnserm Herzogthumb Meyland gan, rytten vnd faren, zu Wasser oder Land, zu allen Zytten, doch das sy by iren Eyden anzeigen, das sy ire Vnderthanen oder ire Bywoner syent. Vff den Merckten aber sol man kein Verhinderung thun den sy ire Vnderthanen oder ire Bywoner syent. Vff den Merckten aber sol man kein Verhinderung thun den sy ire Vnderthanen oder ire Bywoner syent. Vff den Merckten aber sol man kein Verhinderung thun den sy ire Vnderthanen oder ire Bywoner syent.

Was dann ein jeder vff synem Eyb oder Roß vertigen mag von allerhand Kouffslütten Korn darzuführen. Was dann ein jeder vff synem Eyb oder Roß vertigen mag von allerhand Gethreid vnd Narung zu synem Fußbruch (so veer föllches nit vff Fürkouff beschicht, sonder allein zu eines föllchen Kouffers nottwendigen Fußbruch), das sol vnd mag er fry, vngehendert vnd vnversperret kouffen vnd hinweg vertigen. Vnd diewyl ettlich der gesagten eydtgnosfischen Vnderthanen wytt gefessen vnd nitt einem jeden allwegen wol komlich, so vil wytt zereyßen, allein zu synem Fußbruch yngekouffen, so lassend wir der König auch zu vnd bewilligend, das nit nur ein jeder für sich selbs allein zu synem Fußbruch Gethreid vff den Merckten vnser Herzogthumbs kouffen möge, sonder das einer auch wol möge für andre Personen vnd siner benachpurten Fußhaben (deren Namen vnd Zunamen in Ghschrift gestellt vnd von einem Amptsman dafselbs ghschriftlicher Schyn darumb geben werden sol) kouffen, doch allein zu irem hußhablichen Bruch, vnd das kein Gsaar darinn gebrecht werde. Vnd ob auch ettwan habliche vnd vermögliche Kütt mitt ettlichen Rossen, Wägen oder Schiffen vff föllche Merckt käment, vnd die von der Oberkeit Schyn oder Zügknuß erzeugten, das ir Fürgeben war sye, sol inen auch zugelassen werden, föllich Gutt vnd Gethreid, so vil sy ein Jarlang für iren eignen Fußbruch manglent, one Verhinderung allda zekouffen vnd heimzevertigen, doch das in gemelten Sachen, es sye wenig oder vil, der billich vnd gwonlich Zoll abgericht werde, vnd nitt wytters. Es sol aber niemands Fürkouff oder Kouffmanschatz hiermitt bruchen, er habe dann von vnser des Königs verordneten Magistratherren dessen Erlouptnuß. Ob dann jemandt föllichs überfähe, der sol von gesagten Magistratherren, oder von inen den Eydtgnosfen, oder dem Richter deß Orts, da der Fäler beschehen wäre, vnfälbarlich nach sinem Verdienen gestrafft werden nach Innhalt vnd vermög darumb vffgerichter Satzungen, vnd dasselbig vff das fürderlichst one Ansähen noch Verschonen der Personen. Vnd sol der Tag der Tratta deß Korn, so man wytter dann zu dem nottwendigen Fußbruch koufft vnd abfürt, bestimpt sin vff sechs Regial, vnd der Schlag deß andern Gehürns nach Marchzal gemindert, doch das die Magistratherren inen den Kouffslütten schuldig sygen, die Tratta vmb bemelte sechs Regial zegeben vnd inen deß Orts kein Hinderung noch Abschlahung zethund; desglychen das föllich Korn niendert anderswohin gefürt noch gebrecht werde, dann allein zu nottwendigem Gebrauch der Herren Eydtgnosfen vnd irer Vnderthonen; die aber, so darwider handeln wurdent, föllendt andern zum Exempel hertenclich gestrafft werden. Wir bewilligent auch gnädigklich vnd lassent zu, das der Herren Eydtgnosfen Vnderthonen enert Gebirgs, so || Gütter vff vnserm Herzogthumb Meyland habendt, ire Zins oder Früchten, so sy vff vnd ab iren Güttern zesamen habent, one einiche Verhinderung zu iren Hüßern vnd Gewarsamen vertigen mögent, doch das sy sich by dem Magistrat, so über föllich vnd berglichen Sachen verordnet, erzeugent, die Summ namsent vnd dessen ein Schyn nemment, sich der selbigen Zügknuß by den Amptsklütten vnd Wachten an den Anstößen zu gebrochen, damitt kein Gsaar darinn gebrecht werde. Vnd föllent vnd mögent, wie oben vermeldet, der Herren Eydtgnosfen Vnderthanen, so selbst Gütter vff vnserm Herzogthumb Meyland habent, ir Inkommen vnd Frucht wol zu iren Hüßern one

einiche Hindernuß füren, selbs nutzen vnd nießen, oder ired Gfallens andern ir der Eydtnossen Underthanen verkouffen, vnd gar nitt schuldig sin, selbige ire Früchten vff berürtem vnserm Herzogthumb Meyland zu verkouffen, es wäre dann Wyns halb, wie es die eydtnossischen Underthanen zu Bytten selbs begärent, das sol ouch zu irem Wolgefallen stan. Wir habendt ouch wyttbüßiger bewilliget, das vnfre Underthanen die Meylander, so Gütter vff der Herren Eydtnossen Erdtrich habent, derglychen ire Früchten ouch wol mögent den eydtnossischen Underthanen verkouffen vnd ouch nitt schuldig sygent, söllliche ire Früchten vff dasselbig vnser Herzogthumb Meyland zeventigen ob daselbst zu verkouffen, sonder sol zu irem Gfallen stan, dieselbigen den eydtnossischen Underthanen zu verkouffen oder selbs zu beheimschen, darumb sy dann ouch von der meyländischen Regierung keins wegs darwider gethrungen werden söllent.

Zum Dritten, so wöllen ouch wir König Philip die Herren Eydtnossen obbemelbt vnd die Frey mit aller irer Waar, Hab vnd Gutt inn vnd durch vnfre Land vnd Herrschafften lassen wandlen vnd handlen, kouffen vnd verkouffen, also das sy vnd die Frey allerhand Waaren vnd Gutt kouffen vnd hinweg vertigen mögen, one alle Hindernuß vnd Beschwärd, dann allein das man die rechten ordenlichen vnd zimmlichen Böll bezale (doch was Rys vnd Korn Kouffmanschatz wys belangt, das sol mitt sonderer Erlouptnuß vnd Bezalung der Tratta, als obstat, beschehen); was aber allerley Harnast vnd Gwör, nütgit vorbehalten, betrifft, das sol zu irem vnd der Frey Gebrauch verwilliget sin, das sy söllichs inn vnd vff vnserm Herzogthumb Meyland kouffen vnd hinweg vertigen mögen, one Bezalung einicher Böllen, also ouch vß andern Landen vnd Herrschafften durch vnser des Königs Land vnd Herzogthumb Meyland allerhand Narung, Gethreyd vnd Waar zeventigen, wöllichs alles inen zugelassen werden sol durch zeventigen, one alle Beschwärd, doch allwegen die gwonlichen, billichen Böll an denen Orten, da Zollstett sind, zu bezalen, vnd nitt wytters; doch hieby vorbehalten das Saltz, wöllichs blyben vnd gan sol, wie bißhar gewonlich gwesen, one wytttere nütwe Beschwärd oder Vfflag. Es sol ouch den Herren Eydtnossen, so in diser Bündtnuß begriffen, vnd iren Underthanen zugelassen syn, ir Bych vff vnser Herzogthumb Meyland zetryben vnd verkouffen zelassen, ob es glych nitt am Sambstag wäre, da der ordenlich Merckt gehalten würdt; doch söllent sy den ordenlichen Zoll bezalen, aber doch ouch nitt höher, dann wie das an sölllichem Merckt gwonlich vnd brüchlich ist, vnd sy die Verkouffer in sölllichem Jaal schuldig sin, söllliche Verkouffung den Zollnern anzeigeigen, damitt kein Trug beschehe. Wann aber doch je in sölllichem Beechzell Gfaar oder Betrug gebrucht wurde, soll der Fälen für sin Straff schuldig sin den Zoll zwyffach zu bezalen, wie man inn zallt vfferhalb den gwonlichen Sambstagmerkten. Wann aber sy das Bych vff dem Merckt zu Meyland nitt verkouffen möchtend, sol inen zugelassen syn, dasselbig vff andre Merckt des Herzogthumbs zetryben; doch || so sol inen von diß Durchtrybens wegen (so man Transit nempt) von einem Ort an das ander durch zetryben kein Zoll abgenommen werden. Wann aber pestilenzische oder sterbende Lüff (die Gott verhütten wölle) ynfielent, söllent gesagte Herren Eydtnossen vß den Orten oder ire Underthanen, so derglychen Bychgerb bruchen vnd Bych by der Treyß durchtryben wöllten, schuldig sin, das Bych daselbst durchzeshwämmen, doch söllent sy von desselbigen Durschwämmens wegen ouch nütgit zu bezalen schuldig syn.

Zum Vierdten, so lassend zu vnd bewilligend wir die verpündten Ort, das Ir catholische königliche Mayestet mitt irem Volk ze Roß vnd Fuß, sampt Geltt, Posten, beschirmlichen vnd verleglichen Waaffen, Kouffmanschatz vnd aller andrer Waar, Hab vnd Gutt, so einer by ime haben oder tragen vnd vertigen möchte, durch vnfre vnd vnser Underthanen Landtschafften fryen vnversperten Durchzug haben söllent vnd mögent. Vnd

im Jaal wann in künftigem Jr Mayestet deß bedörfte oder begärte, ein Anzal Kriegsvolck durch föllliche vnser Eydtgnossen oder der Vnsern Landtschafften durch zezühen oder füren lassen, allsdann föllen ire Bevelchslütt schuldig syn, fölllichen Paß von vns zu begären; vnd so wirs dann verwilligend, sol es beschehen in so kleiner Anzal zum Mal, wie es dann von vnß Eydtgnossen selbst geordnet würdt (angsehen die Enge vnd Vnkommlichkeit der Landen), vnd das ye ein Rott von der andern zwo Tagreisen wytt abgeföndert sin fölle, bis das die begärte Anzal hindurch zogen; doch das sy alle Zöll vnd Narung nach Billigkeit bezalent vnd sonst auch sich nach der Gebür halttend, deßglichen die hohen Gwör nitt glych mit inen selbst durchfüren, sonder in Ballen oder Rhisten vermacht ein Tagreiß oder zwo vor oder nach dem Kriegsvolck durch vertigen föllen nach der Ordnung, die wir in fölllichem Fal geben mögendt, damitt wir vnd die Vnsern desto bas vor allem Vnflug vnd Vffrur, so ettwan in fölllichen Fällen fürfallen möchten, gesichert sygen. Wo aber in fölllichem Durchzug die Kriegslütt mitt Schädigen oder andern vngebürlichen Handlungen sich vergriffen vnd verfahren wurden, das straffwürdig wäre, föllend sy von den Oberkeitten nach irem Verdienen gestrafft werden. Vnd wo dann auch in fölllichem Durchzug an Narung vnd Prouiant Mangel vorhanden, föllen Jr Mayestet Bevelchslütt hierumb ab dem Herzogthumb Meyland nottwendige Fürsehung thun, damitt es in vnsern Landen kein Thüwung bringe. Vnd wir der König verwilligend auch, das im Jaal die Herren Eydtgnossen diser vns verpündten Orten begärtend, ein große Anzal ires Kriegsvolcks durch vnser Herzogtumb Meyland in eines andern Fürsten, Potentaten oder Herrschafft Dienst durch zeschicken (so veer es nitt zu Schaden vnser Landen beschicht) vnd der Durchzug vff ir Begeren von vns oder vnsern Bevelchslütten bewilliget, föllen vnd mögen sy durchzühen, doch das sy auch alle Zöll vnd Narung nach Billigkeit bezalent vnd sich sonst auch nach der Gebür halttend. Wann aber sy die Kriegslütt in fölllichem Durchzühen auch derglychen Fäler, wie oben von den Vnsern gesagt, begiengent, föllen sy auch von der Oberkeit nach irem Verdienen gestrafft werden. Wir der König bewilligent auch wytter in Ansehen vnd Betrachtuß, das vnser Herzogthumb Meyland vil die bessere Gelegen- vnd Kommlichkeit hatt, derglychen Durchzüg zetragen vnd gedulden, dann aber die ruchen vnd engen Land der Herren Eydtgnossen, das also zu meerer irer Kommlichkeit sy durch gesagtes vnser Herzogthumb Meyland durchzühen mögent mitt zweyen oder dryen Fendlinen zum Mal, vnd dann allwegen zwo Tagreisen harnach aber ein föllliche Anzal, bis das also die ganze || Anzal ires Kriegsvolcks, für die man den Durchzug begert hatt, hindurch zogen; doch das in fölllichem Durchzug glychförmige Ordnung gehalten werde, wie die Vnsern, so by den Herren Eydtgnossen, vns verpündteter Orten, durchzühent. Sonst föllen sy die Herren Eydtgnossen vnd die Frey gemeinlich in vnsern vnd vnser Vnderthanen Landen auch fryen vnversperren Paß vnd Durchzug haben, mitt Lyb vnd Gutt, glychförmig wie Anfangs diß Artikels von den Vnsern gemelbet ist.

Zum Fünftten. Wann sich fügte, das den Herren Eydtgnossen vorgeannter Orten, vnsern lieben Pündtsgnossen, in Landskriegen oder sonst in derglychen zufallenden spännigen Sachen der Paß oder die Narung vnd Prouiant (wie dann zuvor meer beschehen) abgestriekt wurde, allßdann vnd in fölllichem Jaal föllend vnd wöllendt wir der König inen vnd den Frey ab vnserm Herzogthumb Meyland vnd sonst auch allenthalben ab vnsern Landen alle Narung, Salt, Gekhürn vnd alle andre nottwendige Ding vmb ir Gelst, one alle Zöll vnd andre Beschwärnuß, nach ir Nottdurfft gnugsamlichen zukommen vnd gefolgen lassen, bis zu End des selbigen ires Landtkriegs, doch in üfferstem Mangel deß Herzogthumbs Meyland föllen vnd werden sich die Herren Eydtgnossen der Billigkeit settigen.

Zum Sechsten. Hargegen vnd hinwiderumb so versprechen vnd verwilligent wir die Eydtgnossen ob-
 bemelter Orten Irer catholischen königlichen Mayestet, das im Faal sy zu Schirm vnd Rettung ires Herzog-
 thumbs Meyland, wie sy dasselbig diser Bytt innhalt vnd besitz, ouch der Bestinen vnd Zusätzen, so zu Hutt
 vnd Schirm desselbigen darzu gelegt vnd verordnet oder zu Schutz vnd Schirm deß Herzogthumbs erhalten
 wurdent, vnser der Eydtgnossen Kriegsvolk bedörffte, sy allsdann die Kriegsklitt in irem Kosten, die sy findt,
 by vns den Orten vnd vnsern Vnderthanen nach irem Gefallen annehmen möge, doch nitt meer dann dry-
 zehen Tufent vnd nitt minder dann vier Tufent. Derselbigen mag sich Ir Mayestet gebruchen wider die-
 jhenigen, wär die wärent, so sy in irem Herzogthumb Meyland oder aber die Plätz, Klitt vnd Zusätz, zu
 Schirm desselbigen gelegt vnd verordnet, antasten, angriffen oder schädigen wöllten. Darumb dann ouch ge-
 sagte vnser Kriegsklitt schuldig vnd pflichtig sin söllent, zezühen wie, wo vnd an was Ort vnd End Ir Mayestet
 oder ire Bevelchsklitt bedunckt der Sachen dienstlich sin, vnd also zu Feld oder in was andrer Gestalt fry-
 williglich, one einichen Vßzug, Vorbehalts noch Verzug ze dienen; namlich vnd ouch nitt anderst, dann zu
 Schutz, Schirm vnd Rettung diß Herzogthumbs Meyland, so Ir Mayestet diser Bytt innhalt vnd besitz, vnd
 der Plätzen, Bestinen vnd Zusätzen, so zu Schutz, Schirm vnd Bewarung deß Herzogthumbs geordnet sind,
 wöllichs sy die Kriegsklitt nach bestem irem Vermögen vnd Krefften, Liebe vnd Thrüwen schirmen vnd erhalten
 hellffen söllen, in Form vnd Gestalt wie oben gemeldet ist. Wann aber wir der König sölliche Kriegsknecht
 vffzebrechen begerten, söllen wir sy die Herren Eydtgnossen zuvor darumb ersuchen, ouch von deßwegen in
 vnserm Kosten einen Tag in iren Orten beschryben, daselbst den Fürtrag vnd vnser Begären thun lassen,
 wöllichs dann ire verordnete Gesandten widerumb an ire höchste Gwält heimbringen vnd dieselbigen allßdann
 (wo nit augenschnliche Kriegsgfaar deß eignen geliebten Vatterlands vorhanden) söllichen begärtten Vßbruch
 innerhalb zehen Tagen vor iren höchsten Gwältten bewilligen söllent. Doch so söllent ouch wir der König in
 sölllichem Faal den Obersten, ouch die Houpklitt, alle Ampts-, Gerichts-, Ordnung- vnd Bevelchsklitt von inen,
 als erbornen Eydtgnossen, oder in iren Orten nehmen, || vnd die Erwöllung der Houpklittten vnd obersten
 Amptsklittten allwegen beschehen mitt Bewilligung deß Obersten, vnd in Erwöllung deß Obersten in berürtten
 Orten vnser Pundtsgnossen so slyßigs Nachdenkens gebrucht, damitt zu einem söllichen Bevelch ein dapperer
 vnd in Kriegen wolgeübter erfarnner Mann genommen werde, der dann mitt synem Ansehen vnd Erfarnuß ein
 rechte Gehorsame vnd gutt Regiment halften möge. Derselbig Oberst sol ouch alsdann nach vnser der Eydt-
 gnossen Bruch vnd Harkommen die Kriegsordnungen, Gericht vnd Recht erhalten, damitt also Irer catho-
 lischen königlichen Mayestet zu Nutz vnd Wolfart vnd vnser Nation zu Lob vnd Reputation wolgedient werd.
 Es sol ouch Ir königliche Mayestet einem jeden gemeinen Kriegsknecht der Eydtgnossen jedes Monats nit
 minder dann vier Goldkronen, ye zwen Müntzgulden für ein Kronen gerechnet, zu Sold geben; darnach söllent
 die Obersten vnd Houpklitt ire Bestellungen wüssen ze machen vnd anzenemen. Wir der König söllent vnd
 wöllent ouch inen den ersten Monatsold glych angends in irem Vatterland oder doch vnverleugt vff den Grenzen
 vnd Anstößen irer Landen, so sy vß dem Vatterland kommt, zalen lassen, deßglichen ouch sy allwegen zu
 Anfang deß Monats mitt guttem löuffigem Gellte vßzalen, wie dann verschinner Bytten ouch gebrucht worden.
 Vnd diewyl dann Anfangs in söllichen Vßbrüchen den Kriegsklittten mitt Vßrüstung der Waaffen, Rossen,
 Bekleidung vud derglychen, was zum Krieg gehört, vil Kostens vffgät, söllent sölliche eydtgnossische Kriegsklitt
 von dem ersten Tag, als sy vß iren Hüßern anzühent, für dry Monat vollkommenlich vßbezallt werden, man
 bruche sy dann oder nitt. Wann sy dann gevrlobet werden, sy habent kurtz oder lang gedient, so wöllent wir

der König sy samenhaftt vff die Anstöß gegen irem Vatterland führen, sy daselbst aller Dingen vßbezalen vnd darzu noch über dasselbig inen noch zehen Tag für iren Heimzug gutt machen lassen, glycher Gestalt, ob es sich also fügte, das sy ein Schlacht gethan hetten, inen den Schlachtfold nach irem Bruch vnd Harkommen bezalen. Wir söllent ouch söllich eydtgnossisch Kriegsvold in Byendsnötten von einandern nitt theilen noch sy leinswegs ze stürmen bruchen; sy söllent ouch nit wytter geführt noch gebrucht werden, dann zu Schutz vnd Schirm des Herzogthumbs Meyland vnd selbiger Pläzen, Vestinen vnd Zusäzen, so zu Schutz vnd Schirm desselbigen Herzogthumbs verordnet. Wann aber die Herren Eydtgnossen meergezagter Orten mitt Sorg vnd Gsaar eigens Landtskriegs in irem Vatterlandt so gar schwärlich vnd öffentlich beladen, das sy der Tzen selbs mangelbar wärent, allsdann vnd in sölllichem Faal söllent sy nit schuldig syn, vns dem König ir Kriegsvold zu erlouben, vnd darzu ouch Fug vnd Gwalt haben, ob die selbigen schon erloupt vnd hingezogen wärent, söllich ir Kriegsvold zu Trost vnd Rettung ires Vatterlands widerumb ab vnd heimzemanen; vnd wir der König vnd vnser Bevelchslütt söllen inen dieselben allsdann angends vngeweigert verfolgen lassen.

Zum Sibenden. So oft sich ouch begeben, das wir die obgenannten Ort der Eydtgnosschafft vnser Kriegslütt in eines andern Fürsten, Herrschafft oder Potentaten, wär joch der oder die wärent, Dienst hetten, wölllicher das Herzogthumb Meyland oder sine Plätz vnd Zusätz, so zu Schutz vnd Schirm desselbigen verordnet, angriffen oder schädigen wöllte, das allsdann vnd in sölllichem Faal wir schuldig sin söllen, söllliche vnser Kriegslütt abzemanen vnd inen vstruckenlich by höchster Straff, ja Libs vnd Gutts zugebieten, den nächsten vnd von Stund an widerumb heimzuziehen vnd one alles Mittel den Dienst desselbigen Fürsten oder Herren zu verlassen, sich ouch zu enthalten vnd müßigen wytter zerucken, oder die Beschädigung des Herzogthumbs Meyland noch desselbigen Pläzen vnd Zusäzen zefürdern, vnder einlichem Schyn. Darumb dann vnd zu meerer Erlütterung vnd Sicherung desselbigen söllen wir, gesagte Ort der Eydtgnosschafft in diser Bündtnuß begriffen, furohin alle Bytt vnd so oft wir zu einem Fürsten oder Herren, wär joch der syge, vnser Kriegslütt zühen vnd vßbrechen lassendt, demselbigen vffert dem Vatterland zedienen, denselbigen vnsern Kriegslütten vnd fürnemlich irem Obersten, so sy zeführen in Bevelch hatt, vstruckenlich vfferlegen vnd bevelchen, das sy in kein Byß noch Wäg, zu keiner Bytt, mitt Jemandem zühen noch sich zugsellen söllent, der da wöllte oder vermeinte, vnder was Gestalt das || wäre, gesagts Herzogthumb Meyland, ouch syne Plätz vnd Zusätz zu beleidigen, inen ouch die vorerzellte Straff daruff setzen vnd allsdann strenglich, wo Mangel erfunden wurde, vollstrecken. Darumb sy dann ouch jeder Bytt vor irem Hinreisen diser gegenwirtigen Verpflichtung, Bündtnuß vnd Vereiningung nach Nottdurfft bericht werden söllent, damitt sich keiner harnach der Bnwüßsheit halb entschuldigen möge.

Zum Achtenden. Wann sich ouch fügte, das die Herren Eydtgnossen obgenannter Orten, vnser liebe Bündtsgnossen, in fürfallenden irer selbs eigner Landtskriegen vnd Rötten angetast vnd die Grawen Bündter vff sy oder wider sy zühen wöllten (wie dann vormalen ouch beschehen), da sol dann ein jeder vnser Gubernator zu Meyland (der dann ye zu Bytten da ist vnd syn würdt), sy von Stund an vnd vnverzogenlich manen stillzestand vnd rüwig zeshnd, vnd ob sy das nitt thättend, inen allsdann in das Bellclin vnd noch wytter vff sy fallen vnd zühen, nachdem es die Nott ervordert, damitt sy gevracht werdent, sich still zehalten vnd vff dem Tzen zeblyben. Also ouch söllen vnd wöllen wir der König allenthalben an den Anstößen der Eydtgnosschafft, wo wir können vnd vermögent, Fürscheidung thun vnd ire Byendt ettlicher Gestalt antasten vnd

verhindern, damit sy ir Macht nit wol nach irem Vortheil vnd gefagten Orten, vnsern Bündtsgnossen, ze Schaden zusamen bringen oder by einanderu haben mögent.

Zum Ründten. Ob dann sy die Herren Eydtnossen, vnre Bündtsgnossen vorgemeldet, von vnser waaren, allten, catholischen Gloubens wegen in Nott vnd Kriegsgfaar käment, allsdann vnd in sölichem Faal söllen vnd wöllen wir der König one einichen Verzug, vff jedes ired Ervordern, mitt aller vnser Macht vnd in allen Thrüwen inen zu Hillff kommen vnd Bystand thun mitt sölicher Anzal Gelts vnd Hal Kriegsklütten, alls dann in sölicher Nott durch sy die Herren Eydtnossen, in diser Bündtnuß begriffen, selbst für notwendig erkennt vnd von vns dem König an Gelst oder Lütten begert wurde; da sol das minder oder meer zu ir der Eydtnossen Gfalleu stau zu begären, vnd die Hillff, so sy dann begärten, söllen vnd wöllen wir der König inen gnädiglichen mittheilen vnd mitt allen Thrüwen geuolgen lassen, so lang vnd vil, bis das sy die Eydtnossen (mitt Gnaden Gottes) vß dem Last des Kriegs kommet, doch das sölich Gelst durch vnre Beuelchhaber vßgeben werde. Dargegen vnd hinwiderumb versprechend wir die Eydtnossen merbe- || meller Orten, wann Jr catholische köniiglich Mayestet auch von gefagts vnser catholischen, römischen, Christlichen Gloubens wegen in irem Herzogthumb Meyland, auch desselbigen Pläken vnd Zusägen, zu Schuß vnd Schirm desselbigen gelegt, so schwärlich überfallen, das sy noch meerer irer Hillff vnd Macht bedörfte, dann aber hievor erlütret ist, das dann Jr Mayestet auch meer Kriegsknecht vnser Nation vnd der Vnsern vffbrechen möge, so vil sy deren vmb ir Gelst vnd in irem Kosten guttwilliglich vffbrechen findt, vnd sich derselbigen zu ir Rettung nach der Nottdurfft gebruchen, es wäre dann Sach, das wir Eydtnossen zu selbiger Zytt selbst auch mitt schwärem Landskrieg beladen wären, dann sol es aller Dingen by obberürter Vorbehaltenuß, namlich vnre Kriegsklüt anheimisch zubehalten oder widerumb abzemanen, genßlich blyben. Wann aber Sach wäre, das sy die Herren Eydtnossen von andrer Vrsachen oder Zusälen, dann von des waaren, catholischen Gloubens wegen zu Krieg käment, oder jemandt, wär die wärent, Fürsten, Herren oder Andre bekriegen wölltend, allsdann söllent vnd wöllent wir der König inen zu sonderu Gunsten vnd Beschirmung, one einichen Verzug vnd vff jedes ired Ervordern, inen Hillff thun vnd innerhalb fünffzehen Tagen inen schaffen zweytausent hispanischer oder italianischer Schützen ze Fuß, auch einhundert Schützen ze Roß vnd einhundert lichte Pfärd (die alle sy von vnserm Gubernatoren zu Meyland begären mögent); derselbig vnser Gubernator zu Meyland sol vnd würdt auch schuldig sin vnd Beuelch haben, söliche inen in sölicher Zytt vff ire Grentzen vnd an die Ort vnd Flecken, so sy darzu ernamsent, zeliffern vnd zegeben vnd sy also in irem Dienst erhalten vnd bezalen, so lang derselbig Krieg wären würdt. So bald auch gefagte vnre Kriegsklüt zu inen den Eydtnossen kommet, söllent sy schwören, inen vnd iren rechten, ordenlichen, verordneten Beuelchklütten gehorsam zesynd bis zu End vnd Vßtrag des Kriegs. Ob aber inen, den Eydtnossen obgenannt, süglicher vnd angenämer wäre ein Summa Gelts an statt sölicher zweytausent Schützen, auch zweyhundert Pfärden, wie obstat, da söllent vnd wöllent wir der König inen für dieselbigen jedes Monats zehentusent Cronen bezalen. Vnd wann die Gfaar vorhanden, sol sölich Gelst vnserm Ambassadorsen oder verordneten Beuelchhaber inn die verpündten Ort der Eydtnoßschafft zugeschiedt werden. Der selbig sol allsdann davon, so lang der selbig Krieg wärt, jedem Ort alle Monat sin gebürenden Theil oder Anzal samenhaft zustellen, damit ein jedes Ort sich desselbigen Gelts nach seiner Nottdurfft, Gelegenheit vnd Gfalleu wüsse zu gebruchen. Wann aber der Krieg nit für sich gienge, söllen wir Eydtnossen, wie billichen, das geschicht Gelst Jr Mayestet, oder wär dessen Beuelch hette das zu empfaen, widerumb zu Handen liffern, mitt dem heitern, lutttern, beschlußlichen Verstand vnd Ent-

schließung, das wir der König in allweg, wann gesagte Herren Eydtgnossen der uns verpündten Orten zu Landtskrieg kämendt, wir inen zu Trost vnd Hillff kommen söllent vnd wöllent mitt der benamseten Anzahl der zwey tusendt Hagenschützen vnd zweyhundert Pferden, oder anstatt derselbigen mitt den zehen tusent Kronen alle Monat, weders inen den gesagten uns verpündten catholischen Orten gefelliger wäre, als obstat. Vnd diewyl dann wir Eydtgnossen Jr catholische königliche Mayestet erkennend ein besondern gutthertzigisten, vffrigen Beschützer vnd Beschirmer syn des allten, waaren, catholischen, christlichen Gloubens, da so hatt Jr catholische königliche Mayestet sich gegen uns dessen erklärt, vnd wir der König versprechend es ouch, namlich wann es Innsonderheit Gloubenssachen belangt, oder zu Schutz, Schirm, Vffnung vnd Erhaltung des allten, waaren, catholischen, christlichen Gloubens reicht vnd dient, wie dann Anfangs diß nündten Artickels Meldung beschicht, sy allsdann uns Eydtgnossen nitt allein die benamsete Summa || Gellts oder Kriegsklütt, sonder noch darüber, vnd zusampt der benamseten vnd erlittreten Hillff noch alle Hillff thun sölle vnd wölle, es syge glich an Gellt oder Kriegsklütten, oder beyden, wie wir die verpündten catholischen Ort dasselbig selbst an Jr Mayestet ob deren Gubernatoren zu Meyland anervordern, begären vnd für nottwendig sin achten würdent, da dann Jr Mayestet (wie ouch in allweg) uns trostlichen vnd hillfflichen zustan sol vnd wil, wie gefagt.

Zum Behenden. So söllen ouch wir beyde Parthygen nitt desto minder über söllliche vorbestimpte Hillff vnd Bystand einandern zu beiden Theilen als waare Fründ vnd Pündtsgnossen nitt gestatten, das durch vnser oder vnserer Vnderthanen beydersyts vnd deren Landen jemandts die andre Parthy überzühen oder schädigen möge, sonders wo man derglychen wüßte oder vernäme, jede Parthy die ander vnverzogenlich warnen, ouch mitt allem Ernst vnd Thrwun, so vil immer möglichen, davor syn vnd verhütten, das söllichs nitt beschehe.

Zum Einlißten. Antreffend die Form der Rechtsübung, so fürfallen möcht, da ist beredt vnd beschloffen, das wo sich Späne zutrügten, die rechtliche Erörterung ervorderten, der Angesprochen oder Anklagt an dem Ort, da er hufßhablich geseßen, oder aber da der Handel vffgeloffen wäre, ersucht vnd also der Handel mitt guttem Rechten vnd fürderlichem Proceedieren, ouch vnßälbarlich vnd vffs aller lengst innerhalb vier Monaten vßgesprochen vnd zum End gebracht werden sölle. Wo aber wir, der König, oder wir, die Oberkeitten obgemellter Orten der Eydtgnossenschaft, ügüt gegen einandern anzesprechen gewunnen, oder ein sonderbare Person, es sye vff wöllchem Theil es wölle, an uns den König oder an uns gesagte Oberkeitten bestimpter Orten der Eydtgnossenschaft, eins oder meer, ettwas also zesprechen hette, da söllen dann wir der König, oder wir die Ort, oder sonderbare Personen jeder Theil zwen Eerenmenner in iren Landen vnd Oberkeitten erwölten, wölche allsdann fürderlich vnd vnverzogenlich zu Bellenz zesamen kommen vnd allda (nachdem sy von irer Oberkeit irer Pflichten vnd Eyden allerdings erlassen) by iren sonderbaren darumb gethanen Eyden harumb, vnd was in sölllichen spännigen Sachen sy recht vnd billich sin bedunckt, mitt Vrtheil Recht vßsprechen. Wann aber söllliche zugesagte Richter in iren Vrtheilen zerfielent vnd sich glich theilend, allsdann sol abermalen jede Parthy zwen vnverlümbdete Eerenmenner ernamsen, vnd dann vß denselbigen beiden einer mitt dem Loof zum Obmann erwölkt werden. Der- || selb, so also zum Obmann erwölkt, sol allsdann (nachdem er ouch glich wie die zugesagten Richter seines Eyds von syner Oberkeit erlassen vnd vmb disen Handel sonderlich geschworen) zu eintredrer der gegebenen Vrtheilen fallen vnd sy für das Meer geben. By demselbigen sol es dann gentslich blyben vnd ein vßgemachte Sach heißen vnd syn, one einichs Widersprechen, vnd söllches ouch alles innerhalb dem Zil der vier Monaten vßgemacht vnd verricht werden in glycher Gestalt, wie oben gemeldet in Sachen sonderbare Personen belangende.

Zum Zwölfften. Wann nun diese gute lobliche Verständnuß und Bündtnuß vffgericht und beschloffen, wöllen wir der König angends und vff das fürderlichest einen stattlichen und lutttern Bevelch und Gwallt setzen und verschaffen, nitt allein dem jetzigen, sonder auch allen andern nachkommenden vnsern Gubernatoren zu Meyland, wöllichen auch allwegen ein söllicher Gubernator mit ime gan Meyland bringen sol, obberürten Sachen allen ordentlich und gethrüwlich statt zethund; wie dann sy die Herren Eydtgnossen inen hierinn vor- behalten, das sy zu meerer Sicherheit der Sachen jeder Bytt, so ein nürer Gubernator gan Meyland kompt, söllliche vnser königliche Verheißung begären und haben wöllent, wie es dann auch vnser Bevelch, Will und Meinung ist, damit sy nitt verfürzt werdent, angesehen, das wo sy in der Nott erst deß Bevelchs und Gwallts so wytt vß Hispanien heruß erwarten müßten, es inen zu lang und der Sach zu spaat werden möchte. Und zu meererm Überfluß und Gnußame der Sachen sol inen, den Eydtgnossen bemellter Orten, vor und ee diese Vereining und Bündtnuß anfahe, ir Wirkung und Krafft haben, von vns dem König ein gnußamer, luttter, versigleter, pergamentiner Schyn aller Dingen und mitt vnser selbst eignen Händen vnder schreiben, zugestellt werden, das wir aller hievor erzelter Sachen zufriden sygent, auch die vnerbrochenlich zu halten versprechen, und zu verschaffen, das söllichs auch durch vnser Bevelchslütt vnerbrechenlich gehalten werde.

Zum Dryzehenden. Ob auch sich begeben, das by den Herren Eydtgnossen, namlich den Orten, so in dieser Bündtnuß begriffen, ettwan Personen der Frey sich in Mißhandlung so wytt vergriffent, das die mitt Brtheil und Recht vff die Galeeren erkhenndt und condemnirt wurden, söllent vnser deß Königs Amptslütt schuldig sin, inen dieselbigen abzunehmen; also wann sy die an vnser Grenzen überantwortend, sy allsdann dieselbigen empfahe und vermög ergangner Brtheil an Ort und End, da sich das gebürt, verschaffen und v- fertigen, doch mitt der Er- || lütterung, das gesagte vnser Amptslütt von jemandem von dieser Sach wegen wytters noch anders, dann allein vmb Brthund, wie oder an wöllches Ort söllche condemnirte Personen geliffert sygent, nit ervorschet noch ersucht werden söllent. Mitt wölllichem Brthund der Condemnirten Freunds- schafft, oder wär sich ivo zobeladen hatt, nach verloffnem Zil der Brtheil die Condemnirten wider erworbern und, da sy noch in Leben, wider abführen mögendt.

Zum Bierzehenden. So ist abgehandlet und beschloffen, das diese lobliche Vereining und Bündtnuß wären und bestan sölle biß vff deß catholischen Königs und synes Sons, deß jungen Fürsten, Absterben (da doch wir beidersyts bittend, das Gott der Allmechtig synem göttlichen Namen zu Lob dasselbig nach synem göttlichen Willen lang verhütten, auch glückliche Wolfart mitt erwünschter Gesundheit und langem Leben ver- syhen wölle), und fünff Jar lang nach ir beyder Absterben.

Zum Fünffzehenden. Diewyl dann vnser der Eydtgnossen Macht und Stercke (nach göttlichem Zuthun) an der Vile vnserer redlichen dapfern Mannschafft, in Kriegen geübt, gewont und erfahren, gelegen, (alls die vergangne Bytt meermalen bezügt) und wir wenig andre Übung noch Vffenthalt habend, da so hatt Ir catholische königliche Mayestet vß sonderm gnädigem guttem Willen sich entschlossen und ungelassen, zu besserer Erhaltung söllicher Freundschaft und Bündtnuß den gesagten Orten, so in selbiger begriffen, jährlich einem jeden Ort in den gemeinen Landsseckel fünffzehenhundert Cronen, ye zwen Müntzgulden für ein Cronen gerechnet, an guttem Geltt und Währung, allwegen nach dem Louff der Bytt, vnßälbarlichen zu entrichten, und das allwegen vff das heilig Fest zu Ostern und in eins der verpündten Orten ze liffern und ze wären, da die erste Zahlung derselbigen vff Ostern deß nächstkünftigen fünffzehenhundert acht und achzigsten Jars ver- fallen und erlegt werden sol. Demnach, so lang diese Vereining wärt, allwegen und statts von jedem Ort, so

in diser Bündtnuß begriffen, zwen Jüngling oder Studenten vff der hohen Schul zu Meyland oder Pavia, freye Künst vnd Tugent sampt der Sprach des Lands zelärnen, in irem der königlichen Mayestät Kosten erhalten zelassen, vnd namlich für jeden Studenten jählich sibenzig Cronen gesagter Wäring bezalen lassen an dem Ort, da sy studierent, || damitt sy also ueben der Leer der Tugenden vnd Künsten auch desto geneigter werdent zu Izer Mayestet Dienst.

Zum Sechßzehenden. So behaltend auch Wir Eydtnossen obbemellter Orten vns hierinn lutter bevor, das im Faal vns dasihenig; so vns in oberzellten Houptarticlen diser Vereinung versprochen, nitt gehalten, desgltychen die vorbestimpte von Jr Mayestet versprochne Pensionen oder Jargelt, den Oberkeitten gehörrig, so sy vns vß krafft gegenwirtiger Vereinung schuldig würdt, vnd in Jarsfrist vnd dannethin von Jar zu Jar vff Termin wie vorgehörrt zu bezalen verspricht, nitt erlegt vnd erstattet wurdent, wie versprochen, also das über das verfallne Jil noch ein Jar verschinen vnd wir dannocht nit bezallt, also das ein verfallne Pension die ander erreichen oder ergriffen wurde, sol irem Gubernatoren zu Meyland dessen von vns durch ettlichen der Vnsern, darumb abgevertiget, persönliche Verkündung oder Protestation beschehen, vnd dann zu vnserm der Eydtnossen Gfallen stan, ob wir in sölllicher Bündtnuß wytter verharren wöllendt oder nitt.

Zum Sibenzehenden vnd Beschluß behaltten wir vns zu beiden Theilen hiemitt bevor alle elttere Bündtnussen vnd Verstendtnussen, so wir gegen vnd mitt mengklichem haben möchten. Ob aber ettwar syn würde, der wäre glych wär er wöllte, so die ein oder andre Parthyg, namlich vns König Philippen in vnserm Herzogthumb Meyland, auch Plägen vnd Bestinen, so zu Schutz vnd Schirm des Herzogthumbs dieneut, vnd vns die Ort der Eydtnossenschaft, obgemellt, in vnsern, auch vnsern angehörigen Stetten, Landen, Flecken vnd Herrlichkeiten mitt Krieg oder andrer vygendtlicher Gestalt heimlich oder offentlich antasten, verleyen oder überfallen wurde, allsdann sölle die andre Parthyg, ohne einich Ansähen dieser Vorbehaltnuß, der andern Parthyg, so also angegriffen oder angetastet wäre, wider dieselbigen Anluffer vnd Beleidiger, wär joch die sygent, Hilff vnd Bystand thun. Vnd so auch wir, bemellte Ort der Eydtnossenschaft, mitt andern, so nitt vnserß waaren catholischen Gloubens wären, in Krieg kämendt, was Vrsachen joch söllches beschehe, ob glych sy vns oder wir sy angriffen wurdendt, das allsdann wir der König, vnaangesehen aller Bündtnuß, so wir zuvor mitt denselbigen hetten, inen den Orten, vns hierinn verpündtet, Hilff thun söllen vnd wöllen, in Wyß vnd Maß allß oben begriffen vnd beschlossen, also das im Faal der Not ein Theil den andern zu beschirmen an denen Orten, wie hierinn guugsam gemeldet vnd erlittret ist, dhein Theil dem andern zehellffen sich zu entschuldigen haben sölle. ||

Vnd zu meerer Bezügknuß, Bevestigung vnd Bestättnuß diser Vereinung, Verstendtnuß vnd Fründtschaft, so bekhemend wir König Philippus obgenannt, alles so hievor an disem Brieff von vns verscriben vnd was allso obbemellte vnre vollmechtige Anwält vnd Bevelchhabere in vnserm Namen vnd von vnserm Willen, Geheiß vnd Bevelch mitt den Herren Eydtnossen vollzogen vnd vffgericht, dasselbig vnser gangker Will vnd Meinung ist; versprechend auch by vnsern königlichen Würden vnd gutten Thrüwen für vns vnd vnre Nachkommen, so wytt dann dise gegenwirtige Bündtnuß reicht vnd bindt, sölllichem gethrüwlich nachzokommen vnd zugeleben. Als auch wir die obgenannten Eydtnossen, so harinn begriffen, dasselbig glychßsaaks by vnsern gutten waaren Thrüwen vnd Ceren stätt vnd gethrüwlich zehaltten vnd ze erstatten, auch dem zu geleben hiemitt geloben vnd versprechen thund, für vns vnd vnre Nachkommen, so wytt dann dise gegenwirtige Bündtnuß reicht vnd bindt. Vnd desß zu waarem offnem Brkhund so haben wir obgenannter König

unser königlich meerer Inſigel, vnd wir die bemelkten Ort der Eydtnoßſchafft, in diſer Vereinnung begriffen, zu Beſag vnd zu Bezügknuß vorbeſchriebner Dingen unſer Stett vnd Ländern eigne Secretynſigel öffentlich henden laſſen an diſer Brieffen zwen glichluttende, deren einer zu unſer des Königs Handen überantwort, der ander aber by vns den Orten der Eydtnoßſchafft, hierinn begriffen, behalften. Beſehen vnd vffgericht in der Statt Lucern vff den zwölfften Tag deß Monats Meyens deß Jars, da man zaltt von der heilſamen, gnadrychen Geburt Chriſti Jeſu, unſers lieben Herren, Heylands vnd Säligmachers, fünfzehnhundert achtzig vnd ſiben. ||

Renwardus Cysatus, publicus Apost. Notarius,
Comes Palatinus et Secretarius generalis
Civitatis Lucernensis

manu propria.

An der libellförmigen, auf ſieben Pergamentblättern geſchriebenen Originalurkunde hangen die woherhaltenen, in blechernen Kapſeln befindlichen Siegel des Königs von Spanien in rothem Wachs an weiß-roth-gelber Seidenschnur, und der Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Freiburg in grünem Wachs an Seidenschnüren von den üblichen Farben; die für Solothurn, deſſen Beitritt zu dieſem Bündniß auch erwartet wurde, angehängte weiß-rothe Seidenschnur iſt ohne Siegel. Mit der weiß-rothen Schnur, an welcher das Siegel Nidwaldens hangt, welches letztere Ort ſomit für beide Unterwalden geſiegelt hat, ſind die Blätter des Libells zuſammengeheftet. — Abgedruckt im Archiv für die ſchweizeriſche Reformationsgeſchichte I. 716. Faßbind, Geſchichte des Kantons Schwyz V. 18. Lünig, Codex Italiae diplomaticus I. 550 und deutſches Reichsarchiv.

Bundesbeſchwörung zu Mayland, 16. Mai 1588.

In nome di nostro signore Giesu Christo Amen. Anno della natiuità sua mille cinquecento ottant'otto, inditione prima, giorno di Lune decimosesto di Maggio nella città di Milano. Conciosia che frá la sacra catholica maestà del serenissimo don | *Philippo*, ré di Spagna etc., duca di Milano etc., et i signori de cantoni catholici dell' Alta Alemania, cioe *Lucerna, Urania, Schuitz, Vnderualden, Zugh e Fryburg*, sia stata fermata buona intelligenza et passata frá essi capitulatione et lega con gl'articoli, patti e conditioni in essa | espressi stabilita il giorno dodeci di Maggio dell anno passato mille cinquecento ottanta sette et per la parte d'essi signori gia sigillata; et per quella di sua maestà hauendo essa con sue lettere ordinato all'illustrissimo et eccellentissimo signor, il signor don Carlo de Aragon, duca di Terranoua, cauagliero del ordine del | toson, principe di Castel Vetrano, marchese d'Auola, conte di Burgeto, grande ammiraglio, gran contestabile et del consiglio di sua maestà nel regno di Sicilia, suo gouernatore nel stato di Milano et capitano generale in Italia, che in nome della maestà sua et del serenissimo principe suo figliuolo uoglia | l'ecceellenza sua per total confirmatione et stabilimento d'essa capitulatione et lega far'ogni atto in cio solito et conueneuole; et hauendo li signori delli cantoni sudetti ciascu di loro mandato ambasciatori suoi il giorno destinato per tal'effetto, cioe *Lucerna* il signor colonello Ludouico Fiffero, | cauagliere sculteto et banderale della città, et signor colonello Jodoco Krepſinger, cauagliere alpherò et consigliere d'essa città; *Vrania* il signor colonello Sebastiano Tannero, cauagliere landtammano del cantone, signori Ambrosio Lyrer et Gioan Scherrer, consiglieri d'esso cantone; *Schuitz* | il signor Gasparo Abyberg, landtammano del cantone, et capitano Melchior Schad, consigliere d'esso cantone; *Vnderualden* il signor Gioan Rosacher, landtammano del cantone di sopra, et signor colonello Lussio, cauagliere et landtammano del cantone di sotto; *Zugh* signor capitano Joan | Nussboumer et capitano Jacobo Brandenburg, consiglieri del cantone; *Fryburg* signor capitano Pietro Krumestol, borgimaestro, et Martino Gotrow, consiglieri della città; il loro segretario deputato per quest'atto da parte delli detti cantoni Rinaldo Cysato, segretario generale della città di Lu- | cerna, i quali da sua eccellenza furono riceuuti con'ogni prontezza et lieto animo, volendo essa compitamente sodisfar'al detto ordine di sua maestà ricorrendo principalmente all'aiuto d'Iddio, da cui ogni ben procede ordinò, che il giorno sudetto di lune si conuocassero tutti nella chiesa metropolitana et | domo della città di Milano, per udire la messa dello spiritosanto, alla quale sua eccellenza stando gia detti ambasciatori in chiesa solennemente postosi l'ordine del tosonò andò accompagnata dall'ambasciatore di Sauoya, dal visitator generale di sua maestà, dal grancancelliero, senato di Milano, | et ambi i magistrati regij, dall'ambasciatore ordinario di sua maestà presso signori Suizzari, magnifico Pompeo Croce,

et da tutti i primati et infiniti nobili della città: et udita essa messa celebrata dal reuerendissimo monsignor arcivescovo d'essa città con ogni solennità, et anco il sermone per sua reuerendissima signoria fatta in lingua | latina continente le lodi della buona vnione et santa opera d'essa lega, incontinenti fù posto nel mezzo del coro un picciol altare, doue riposta staua la santa croce et i sacrosanti euangelij in libro missale aperto al luogo del crucifisso et insieme à lati d'esso altare stauano poste patenti le due | copie della capitulatione et lega gia sigillata per detti cantoni. Allhora uscita sua eccellenza dal balduchino approssimandosi con detti signori ambasciatori, ministri di sua maestà, tribunali e primati à detto altare fù per il magnifico et strenuo colonello Ludouico Fyffero di Lucerna fatta esposizione in sua lingua, dando | le debite gratie à nome de loro signori à sua maestà et amplamente narrando cose conueneuoli à tal'occasione, dichiarando anco la cura che teneuano detti ambasciatori di sollemnizzare essa lega trattata, contenuta nella scrittura, che iui staua patente, et supplicando sua eccellenza, che conforme all'ordine di sua maestà | in nome (di) lei uolesse sollemnizzare et approbar detta capitulatione et lega con far la sigillare del gran sigillo dell'armi di sua maestà, poiche gia si trouaua sigillata per la parte di signori d'essi cantoni, per quali detti signori ambasciatori erano pronti à far ogn'altro atto restante conueneuole alla reciproca et mutua stipu- | latione d'esso contratto et lega. Doppo esso colonello, il segretario generale di Lucerna anch'egli fece altro parlamento simile ampliandosi à guisa d'oratione. A quali sendo stato con gran prudenza et compimento risposto dal signor grancancelliere nel modo, che dalle copie del detto per l'uno e l'altro si può uedere, | sua eccellenza molto sodisfatta di hauer inteso quanto era stato detto per compita esecuzione dell'ordine predetto, che da sua maestà tiene di far'in nome di lei et del serenissimo principe suo figliuolo, quanto conuiene et si ricerca per total stabilimento d'essa capitulatione et lega, approbandola et confirmandola in tutto et | per tutto, come in detta scrittura iui presente si contiene cõmisse, che fosse sigillata col sigillo maggiore dell'armi di sua maestà usato in questo stato. Et per maggior corroboratione et inuiolabil osseruatione d'essa capitulatione et lega, ingenochiata sua eccellenza nanti detto picciol altare et poste le mani sopra la santa | croce et i sacrosanti euangelij proferi et disse le parole sequenti: Noi don Carlo d'Aragon, duca di Terranoua etc., governatore per sua maestà nel stato di Milano et suo capitano generale in Italia, in esecuzione dell'ordine dà sua maestà dattoci di sollemnizar et approbar in nome di lei et del serenissimo principe suo figliuolo la | lega frà lei et i signori dei cantoni catholici dell'alta Alemaniam, cioe *Lucerna, Vrania, Schuitz, Vnderualden, Zugh et Fribourg*, poste le mani sopra i presenti sacrosanti euangelij et croce del nostro redentore et saluatore Giesu Christo, giuriamo et promettiamo in buona fede e parola | di principe in nome della maestà del serenissimo don Philippo, ré di Spagna etc., duca di Milano etc., et del serenissimo principe suo figliuolo, ch'essi osseruano et faràno osseruare, et noi come governatore nel detto ducato et stato di Milano et capitano generale in Italia osseruaremo et faremo osseruare et il medemo sarà fatto da altri | nostri successori in esso governo inuiolabilmente di punto in punto la capitulatione et lega predetta, e tutto il contenuto in essa, et cosi ne agiuti Iddio et la benedetta vergine Maria. Successiuamente i detti signori ambasciatori ciascuno per l'ordine suo uniti presso detto altare, udendo quanto era stato da predetti detto et | essendo loro dal segretario di sua maestà della lingua alemana magnifico Antonio Calmona, residente d'ordinario in questo stato, particolarmente esposto in loro lingua simili parole: Signori, ben sapete et ui ricordate di quanto con vostri signori superiori per quello che à loro tocca della presente lega é stato trattata et accordata, però | sequendo la continenza d'essa che quà stà patente, et gia per l'osservatione d'essa giurata per sua eccellenza à nome di sua maestà et del serenissimo principe suo figliuolo, seguirete à confermar presentaneamente per uostro sacramento il detto contratto et lega à nome de signori uostri superiori in tutto conforme al solito stile uostro, ciascuno | per quello gli tocca. I quali ambasciatori predetti tutti unanimamente con molta prontezza et allegria risposero si, si, in loro lingua; et replicandogli detto segretario nella medema lingua: Adunque leuate uostre mani facendo con esse il segnale di tale intelligenza; e tutti e ciascuno d'essi leuorno le loro mani | con duoi dita in alto gl'altri abassando sul palmo della mano al loro costume. Ciò fatto soggiunse detto segretario pur'in lingua alemana ad essi ambasciatori, che per compimento della solennità di tal'atto dicano tutti le sequenti parole, replicandole à lui, cioe: Noi habbiamo ben'inteso tutto quello, che | presentaneamente è stato à noi proposto et che comprende il gia detto contratto d'essa capitulatione et lega frà sua maestà et nostri signori stabilita, cosi à nome de signori nostri ciascuno per i suoi promettiamo, ch'essi

osseruaràno et faràno osseruar ueramente et inuolabilmente in buona fede et senza fraude la detta | capitulatione et lega e tutta e ciascuna cosa in essa contenuta; et così Iddio ne agiuti et li santi. Il che detto per essi ambasciatori alegramente ordinò sua eccellenza, che delle due copie d'essa capitulatione et lega, che iui stauano patenti sigillate da ambe le parti, una fosse consignata à me regio ducal segretario | infrascritto et archiuista nello stato di Milano per reponerla in esso, l'altra alli detti signori ambasciatori. Delle quali predette cose fatte nella città et domo di Milano alla presenza delli predetti et di tanto numero di popolo, che più non poteua capire nella detta chiesa, sua eccellenza cômisse et i detti signori ambasciatori | pregorno me regio segretario et publico notaro imperiale et parimente il detto magnifico segretario Calmona et interprete in tal atto, che fossimo rogati di tutto l'agitato di sopra et ne formassimo scrittura à perpetua memoria, dando per fede copia sottoscritta, ouunque fa bisogno. |

Jo Gioan. Battista Monte Regio, ducal segretario, publico notaro imperiale, interuenuto à tutte le predette cose di cômmissione di sua eccellenza hó fatto la presente scrittura, alla qual perfede di mano propria mi son sottoscritto, postouo anco il solito segno | del mio tabellionato.

Die Unterschrift des Secretärs J. B. Monte ist beglaubigt und besiegelt im Namen des Collegiums der Notare von Jo. Gaspar. Gabius.

Röynigliche Ratification des Bändnißes, d. d. 31. Januar 1589.

Philippus, Dei gratia rex Hispaniarum, vtriusque Siciliae, Hierusalem etc., archidux Austriae, dux Burgundiae, Brauantiae et Mediolani etc., comes Habsburgi, Flandriae et Tirolis etc., recognoscimus et notum facimus tenore presentium vniuersis: | Cum superioribus diebus ill. don Carlo de Aragonia, duci Terrænouae, consanguineo nostro, equiti ordinis aurei velleris ac in nostro statu et dominio Mediolani gubernatori et capitaneo generali in mandatis dederimus, vt tractationem capitulationis, conuentionis et foederis, quæ ante aliquot menses inter ipsum et | magnificas ciuitates et pagos quosdam confœderatorum Helvetiorum catholicorum pro conseruatione et defensione status et dominij nostri Mediolani incepti ad finem duceret, isque iuxta dictum mandatum nostro nomine ac mediante procuratore ad id specialiter deputato Pompeo de Cruce, mediolanensi oratore | nostro apud magnificas ciuitates et comunitates confœderatorum nationis Helvetiorum catholicorum venisset ad dictam conuentionem, capitulationem et fœdus cum oratoribus et deputatis quinque ciuitatum et pagorum, siue vt vulgo cantonum catholicorum dictorum confœderatorum nationis Helve- | ticæ, videlicet Lucernæ, Vraniae, Suiciæ, Silvaniae siue vt vulgo Vnderwalden soto et sopra selua nuncupati, ac Tugij cum suis comunitatibus, ab vtraque parte obseruandum promissumque fuisset a dicto Pompeo de Cruce nostro nomine, nos ratificaturos confirmaturosque dictam conuentionem capitulationemque | et fœdus cum dictis quinque pagis siue vt vulgo cantonibus catholicis confœderatorum et illorum oratoribus suo nomine initum et celebratum, duraturumque nostra vita serenissimique principis filij nostri charissimi ac per quinque annos vltra, in ciuitate Lucernæ sub die duodecima mensis Maij anni pro- | xime præteriti millesimi quingentesimi octuagesimi septimi, vt de ea nobis in autentica forma exhibitâ et præsentata satis constitit. Postea vero eademmet conuentionio, capitulatio et fœdus initum et celebratum fuisset cum magnifica ciuitate et pago Friburgi, qui item vnus est ex pagis catholicis | confœderatorum ab eaque acceptata eo modo et forma, quibus cæteri quinque pagi supra nominati ipsum acceptauere; atque in executione omnium et singulorum in dicta capitulatione promissorum dicte magnificæ sex ciuitates et pagi catholici præfactorum confœderatorum suos legitimos oratores Mediolanum | misserint, quo dicta conuentionio vltra citraque ab vtraque parte, videlicet a nostro gubernatore et ab ipsis ratificaretur, quod effectum fuisse debitis solemnitatibus præcedentibus Mediolani die decimo sexto mensis Maij anni proximi præteriti millesimi quingentesimi octuagesimi octavi literis et relatione | dicti nostri gubernatoris et instrumento publico de his ad nos transmissis satis constitit, quæ omnia pro insertis et sufficienter prædictæ capitulationis, conuentionis et foederis, vt supra dicti prius | cum supradictorum quinque ciuitatum et pagorum oratoribus confœderatorum catholicorum nationis Helveticæ, ac postea cum ciuitate et pago Friburgi ratificati, tenore præsentium de certa scientia regiaque et ducali autoritate nostra motuque nostro proprio deliberate et consulto dictam capitulationem, | conuentionem et fœdus in omnibus suis punctis, articulis et verbis ac verborum expressionibus pro nobis et serenissimo principe filio nostro charissimo ac post longevos et fœlices dies nostros in omnibus regnis et

dominiis nostris et in prædicto statu et dominio Mediolani immediato hærede acceptamus, | laudamus, aprobamus et confirmamus, eique vim, robur et autoritatem nostram regiam et ducalem impartimur; supplentes ex prædicta nostra scientia et autoritate regia et ducali omnes et quascumque solemnitatis defectus, sive juris sive facti, quæ in præmissis aut præmissorum aliquo inter- | venisse dici et allegari jure possit. Promittentes nos sub nostris bona fide et verbo regiis et ducalibus ea omnia et singula ad impleturos ac rata, grata et firma habituros eisque nullo vnquam tempore contraventuros. Harum testimonio litterarum manu mea subscriptarum et sigilli nostri appen- | sione munitarum. Datum in opido nostro Madritii die trigessimio primo mensis Januarii, anno a natiuitate domini millessimo quingentesimo octuagessimio nono, regnorum autem nostrorum videlicet citerioris Siciliae et Hierusalem trigessimio sexto, Hispaniarum vero et vltioris | Siciliae et aliorum trigessimio quarto, Portugalliae vero decimo.

Philippus.

Ad mandatum regiae etc. catholicae maiestatis proprium,
Franciscus de Idiaquez.

Ratificacion en forma de la liga y capitulacion que en virtud de la orden y comission de V. M^a. se ha celebrado entre el duque de Terranoua, gouernador y capitan general de V. M^a. en el estado de Milan y seis de los cantones de Suyzos catholicos que son Lucerna, Vrania, Vndervalden, Suicia, Zuich y Friburgh.

Registrati in libro euacuationum anni 1589 in fol. 22 existente
in cancellaria status Mediolani.

Ascanius Alifez.

Eine von Stadtschreiber Cysat gefertigte deutsche Übersetzung liegt bei dem Original, an welchem das königliche Siegel in rothem Wachs an einer weiß-roth-goldenen Schnur hängt. — Abgedruckt im „Archiv für die schweizerische Reformationsgeschichte“ I S. 760.

2.

Zollvergleich der Eidgenossen mit Erzherzog Ferdinand von Österreich.

Baden. 1587, 11. Juli.

R. R. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien.

Wir Ferdinand von Gottes Genaden Erzherzog zu Österreich, Herzog zu Burgundj, Steir, Kärnten, Crain vnd Bירתtemberg zc., Graue zu Tirol vnd Habsburg zc., an ainem, sodann wir N. von Stett vund Landden der dreyzehen Orth gemainer Eidgnosschaft, heut dato aus Beuelch vnd vollen Gewalt vnser aller Herrn vund Obern zu Zürich, Bern, Lucern, Brj, Schwicz, Vnderwalden ob vund nid dem Wald, Zug mit sambt dem auffern Ambt, Glaris, Basel, Freyburg, Solothurn, Schaffhausen vund Appenzell, auf dem Tag der Jarrechnung zu Baden in Ergew versamblete Rätth vnd Saundtboten, an dem andern Theil, be-
themen hiemit offentlich an disem Brief, für vnns vund in Namen obstaat, all vnser Erben vund Nach-
tomen: Nachdem wir baiderseits von wegen des, zwischen weillendt der römischen kaiserlichen Mayestat, Kaiser Ferdinandden, vnser Erzherzog Ferdinandden zu Österreich zc., geliebsten Herrn vund Vater, hechst
milt vund gotselligster Gedechnus, vund gemeiner Eidgenosschaft vom funfundzwainzigisten Februarj Anno zc.
funfzehnhundert ainundsechzigisten, negsthin aufgerichten Zollvertrag widerumben vnd von newem zu Spann
vund Irrungen der Gestalt erwachsen, das si die gemaine Eidgnosschaft für si, ire Landfassen vund Vnder-
thanen des darinnen betädigten Zolls nun mer, als nach Verfließung funfundzwainzig Jaren, in Crafft
irer gegen vnserm hochloblichen Haus Österreich habenden Erbeinigung vund nach Besag eheperuert Vertrags
allerdings frej vund ledig, entgegen aber wir Erzherzog Ferdinandden denselben onegehindert angezogner Erb-

einigung vund Vertrags, sowol von den eidgenossischen Ländtsaffen vund Bunderthonen, als menigleichs andern, in Crafft vnnsers hochlöblichen Haus Österreich Regalien, Freyhaiten vund Rechten, furter nit weniger als bisheer einzziehen zelassen befuegt zu sein vermainen wollen, das wir doch baiderseits lefllich vnd nach vilen zu Baden in Ergew verganngner Taglaistungen gepflegne schriftliche vund mundliche Bunderhandlungen, angeregtz Zollspanns halber, sonnderlich souil den dritten spenigen Articel obeingefüerten Vertrags bernuert, heit dato guetlich vund nachpaurlich mit einandern abermals geeinigt, verglichen vund vertragen worden seyen, auf Maß vund Mainung wie hernach volgt, namblichen das es des ersten gennzlich vund allerdings bei eheperuertem Vertrag, Anno 20. Ainundsechczig aufgericht vund von ba iden Theilen besiglet, souil den ersten vund andern Puncten vund Articel belanngt, auch dem darüber aufgerichitem Beybrief, vmb das Wort verschleifen oder verprauchen, nach Besag ehegeruertes Beybriefs, vnd wie solches bisheer gehalten, bestennidig verbeiben vnd in demselben nichts zu Abbruch furgenommen werden solle. Souil aber den dritten strittigen Articel belanngt, derselbig wie der Vertrag ausweist, furtters wider auf funfundzwainczig Jarlanng gestelt vund zuegelassen sein solle, dergestalt, das darinnen alle die Wahrn vund Guetter, so in der Eidgenosschafft wachsen, erczeugt, gemacht oder gearbeitet werden, aus was Lannnen doch die Materj vund der Zeug, so man darzu brauchet, thome, darinnen gennzlichen nichts ausgenomen noch vorbehalten, wann die daraus, vund vnnsere Erzherczog Ferdinannden Hauses Österreich in andere Lannnd verfuert werden, allein von jeder Sorten, was das seye, den halben Thail des vermug olangeregten Anno 20. Ainundsechczigsten aufgerichtem Vertrags, aufgesetzten Zolls, wie der bisheer an jedem Orth in vnnsere Erzherczog Ferdinannden Lannnen genommen worden, auf erscheinende gewondliche Brthunden der Wagmeister, alda solche Wahrn anseungelichs aufgeladen (welchen man one Einred zuglauben), zu geben schuldig vund verpunden sein. Wann aber die funfundzwainczig Jar aus vund verschinen, vund gemaine Eidgenosschafft alsdann disen halb bewilligten Zoll von den in der Eidgenosschafft gemachten oder gearbeiten vund erczeugten, vund über vnnsere Erzherczog Ferdinannden hochlöblichen Hauses Österreich Gebiet in andere vund frembde Lannnd verfuerenden Wahrn, furters zegeben nit vermainte, insonnders der ain oder ander Thail vermög der Erbeinigung aines andern befuegt zu sein vermainen wolte: alsdann diser Spann abermals in der Guete, oder durch andere geburliche Mittl erwörttert werden solle, mit Vorbehalt der Erbeinigung, jedes Thails Freyhaiten, Rechten vund Gerechtigkeiten, auch Regalien, wie solches in dem Vertrag Anno 20. Ainundsechczig erleutert. Anlaungend den Reiß, dieweil derselbige als ein essende Prouiant erkhaufft vund verkhaufft, haben wir beide Thail, obgenannt, vnns dahin gutlich verglichen, das derselbige furthhin wie andere Victualien, souil desse der Eidgenosschafft ingeseffnen Khauff- vund Handfleuthen zugehörig, vund über vnnsers hochlöblichen Haus Österreichs Grundt vund Boden in andere vund frembde Lannnd verfuert, dises Zolls frey vund ledig, derjhenig aber, so frembden vnd außlendischen zuestennidig vnd gehörtermassen verfuert, oder auch durch ir hierczue bestelte vund in der Eidgenosschafft geseffne Factoren, wie gehört, gefertiget, angeregtz Zoll furters wie bisheer vnderwurffig vund denselben zu geben schuldig sein solle. Vnd nachdem vunder Annderm auch furthomen, das an etlichen vnnsers Erzherczogs Ferdinannden zu Österreich gehörigen Zollstetten der Eidgenosschafft Khaufffleuthen negstuerffloffer funfundzwainczig Jar ire Ballen geöffnet vund allerley Gesuech darmit gebraucht, welches aber billich an den Zollstetten (wo nit sonnder Verdacht vund Vermuetung Betrugs vorhanden) vermiten werden solle, darmit daraus desto weniger Gefar vund Schaden erwachse, haben wir beide Thail vnns deshalben dahin guetlichen verglichen, wo den Khaufffleuthen an den Zollstetten etwas one Beuelch vund wider Billichs begegne, das

dann die solches yederzeit an die östereichischen Cammern gelaungen lassen mugen, vnuud sj die Camern schuldig, darinnen die Gebur zuuerschaffen, auf das gueter Frundt- vnuud Nachpaurtschaft nichtzeit zuwider gehandelt werde. Zu Brkhundt aller hiemit vertragenet vnuud ob spezifizirter Sachen, seyen zween Brief gleichs Lauts gefertigt vnuud yedem Thail einer zuegestelt, daran wir Erzherczog Ferdinann vnser fürstlich, vnuud wir die dreyzehen Orth von Stetten vnuud Landen gemainer Eidgenosschafft vnser gewonndliche Secret- insigl für vnns, all vnser Erben vnuud Nachhomen an disen Brief gehengt. Der geben zu Baden in Ergew den aindlifften Tag Monats Julj, nach Cristy vnnsers lieben Herrn vnuud Selligmachers Gepurdt gezalt aintausennt funffhundert achczig vnuud siben Jar.

Ferdinand $\frac{m.}{p.}$

Original auf Pergament; von den 16 ursprünglich angehängt gewesenen Siegeln sehten drei, und zwar der Reihenfolge nach das zweite, fünfte und elfte.

3.

Bündniß der beiden Städte Zürich und Bern mit Straßburg.

1588, 23. Mai (13. alt. Kal.).

Staatsarchiv Zürich: Nr. 889.

In dem Namen der heiligen, hochgelopten, unzerheilten Drygfaltigkeit, Gott | des Vatters, Sons vnuud heiligen Geistes, Amen. Wir Burgermeister, die Rätly vnuud der Groß Rätly, genant die Zweyhundert, vnuud die ganze Gemeind der Statt Zürich, vnuud wir Schultheiß, Klein vnuud Groß Rätly, genempt | die Zweyhundert, der Statt Bern, an einem, vnuud wir Meister vnuud Rätly, Schöffel vnuud Amman der frygen Rychs- statt Straßburg, an andern Theil, bekennend offentlich vnuud vrkhundent hiemit: Nachdem wir vnns zu vnderschiedlichen | Malen inn etlichen Jaren har nachbarlich erinneret nit allein gegenwürtiger gfarlicher vnuud von Tag zu Tag je schwerer fürfallenden Lüffen vnuud Zytten, sonnders vuch vff etliche vil Jar vß zu- samen gehopter guter verthrwlicher Nachpurschafft vnuud gegen einander- | en erzeigter Fründtschafft inn der Thadt befunden, wie hochnotwendig vnuud nutzlich es ist, mitt gutem Verthruwen einanderen zemeinnen, so habent wir zu allen Theilen vff vnser derwegen zusammen verordneter Gesandten gepflegne vnuud vnns für- gebrachte Hand- | lung vnns einer nachpurlichen verthrwlichen Verein vnuud Verständnuß mitt einanderen verglichen, innmassen hernach volgt, also, das wir zu allen Theilen einanderen inn allen Notzfällen, jetzt vnuud zu allen Zytten, gethrümlich vnuud nachpur- | lich meinen, achten vnuud haben, vnns by einanderen vnuud ein jettlicher den andern by vnnsere Stetten, Landen, Lütthen vnuud Verwandten, so wir jetzt haben oder in khünff- tigen bekommen möchten, darzu das wir vnns by vnnsere herbrachten Frygheiten, Recht | vnuud Gerechtig- keiten, Vyb, Hab vnuud Güteren schügen, schirmmen vnuud handthaben, vuch jeder Theil des andern Ehr, Nutz vnuud Frommen nach bestem synem Vermögen fürderen, dessen Schaden vnuud Nachteil warnen helfen söllent vnuud wellent, es treffe glych Re- | ligion vnuud Glaubens-, oder andere weltliche vnuud zytliche Sachen an, inn denen allen jeder Theil den andern by synem Thun vnuud Wäßen vnangefochten blyben vnuud das haundlen lassen soll, das er gethrumt mitt heiliger biblischer Schrift gegen Gott vnuud | aller Ehrbarkeit zuverantworten. Begebe sich, das ein oder der aunder Theil von Jemmandem, so inn disern nachpurlichen Pundt vnuud Verein nit begriffen,

vorgemelter Vrsachen wegen wider Recht und Billigkeit angefochten wurde, so | soll es doch dheimen Krieg
 mitt dem oder denselben für sich selbst nit vndernemen noch anfachen, sonnders zeuor und ehe die andere
 Parthygen diser nachpurlichen Pundt und Verstandt ingelybt, gen Basell oder inn ein andere Statt, so je
 nach Ostaltzanne und | Glegenheit fürgefallner Sachen am fuglichstn und glegnistn syn würd, vff ein
 benempten Tag beschryben und beruffen lassen. Vff welches ein jede Statt ir treffentliche Botschafften ab-
 fertigen, das Anliggen bedencken und vff hinder sich bringen zum | besten berathschlagen und daruf zum fürber-
 lichsten nach Erhöischung der Nothurfft andere Tag mitt vollem Gewalt zuerschynen und bschlusslich zuhandlen
 ernennen soll. Wo aber die Sach dermaßen gestalt oder sich zutragen welt, das sy dheim hinder- | sich bringen
 erlyden möchte, alsdann dieselbigen Gefandten Gewalt haben, sich nach Nothurfft zuerathschlagen und, was
 sich dieselben mitt einander vereinbaren, dem soll gläpft und nachkommen werden. Wo aber einiger
 Theil, welcher der syn möchte, | solchs nit thette, sonnders einen Krieg für sich selbst, ohn Rath und Bewil-
 ligung des andern Theils, anfienge oder tribe, so sollen ime dieselbigen Theil einige Hilf noch Rettung zethund
 nit schuldig syn; doch sollen sy durch ire Stett, Land und Gebiet niemmandts ge- | statten (so vil müglich),
 das dem Theil, so den krieg fürret, Schaden oder Übertrang zugefügt, syne Fygend auch nit vfhaltten noch
 passieren, darzu inen dheim Prouiandt noch anders, das dem andern schädlich syn möchte, zugaan lassen.
 Und ob sich ein | schneller Zugriff oder Übersal zutragen wurde, also das einichem Theil von wegen dieses
 nachpurlichen Pundts und Verstandts oder daher fließender Sachen von Jemmandts, wer der were, einiger
 Schaden, Nachteil oder Gewalt zugefügt, so soll die ander Parthyg, | nemlich jeder Theil inn, by und vmb
 syn Gebieth und Landtschafft, vff vnser aller drygen Stetten gemeinen Costen jeder Statt zum dritten Theil
 vff den nechsten, der im den Schaden verursacht oder im deswegen Hilf oder Fürschub thut, so bald er des
 durch den | Beschädigten gemannet oder sonst gwar wirt, vrents zuziehen, den Schaden abwenden und eben
 dergestalt handlen und ime mitt sölllichem Erntst und Thrüwen anglegen syn lassen, als ob es ime begegnet
 und syn selbst eigne Sach were. Da aber söllliche | Sachen zu einem beharrlichen Krieg, Feldzug oder Be-
 lägerung gradten söllten, das dann jedes Theil des benötigten Fygend und Widerwertige am nechsten da sy
 jedem Theil vmb und by syner Landtschafft zum füglichstn zuerreichn und angegriffen vmb | syn Risier vff,
 wie vorgemeldet, gemeinen Costen hinderen, schedigen, einander inn dem allem thrüwen trostlichen Zusatz und
 Bystandt thun und den benötigten Theil möglichst retten helffen soll. Wo sich aber zutragen, das wir die
 vorgenannten | von Straßburg überzogen, belägeret oder sonst von vnseren Widerwertigen dermaßen be-
 gwalltiget wurden, das wir inn einer Pl oder durch vorgende Berathschlagung Hilf bedörffen, und die durch
 vnns von den anderen beiden Stetten schriftlich oder | mundtlich ersucht wurde, so söllend und wellent wir die
 obvermelten von Zürich und Bern ohne Verzug den gedachten von Straßburg mitt so starkem Gezug oder Heer, als
 je nach Glegenheit der Sachen und Ruffen nothurfftig syn und durch vnns zu all- | en Theilen angesehen
 oder berathschlaget wirt, vff vnser beider Stetten Costen tröstlich zuziehen; doch söllent wir von Straßburg
 denselben beiden Stetten, so vnns also mitt den Fren zugezogen sind, vff jedes thussent Knecht sampt iren
 Haupt- und Beuelchs- | lüthen, die also zugeschickt werden, alle Monat fünffthussent Guldin an iren Costen zu
 Stür geben und bezalen. Wann dann vnsr beider Stett Zürich und Bern Kriegsvolk zu denen von Straß-
 burg in ir Risier kompt, also das sy es fuglich und | ohne große Gfaher erreichen mögen, und dann gemelt
 Kriegsvolk Gschütz, es wäre zu stryten, Stetter oder Schlöffer zerbrechen, nothurfftig syn wirt, so sollen wir
 von Straßburg, sover es vnns müglich, mitt Krut, Lot und anderer Zugehördt inn vnser dero | von Straß-

burg Costen, beßglichen ouch mitt Prouiant vnd Spysß, doch dieselbig Spysß vnd Prouiant nit vergebens, sondern vmb ein zimlichen lydenlichen Pfenning zubezalen, inn ir Läger kommen vnd werden lassen vnd zu wyterm nit verbunden, vund | wir die bemelte beide Stett nitdesterminder der Statt Straßburg Fygend, wo wir die am nechsten vnd glegnisten by vnns betreffen mögen, anzugryffen, zeschädigen vnd zuverhinderen schuldig syn. Da aber wir, die von Straßburg, | zu einer Besatzung Jemmandts bedürffen, zu welscher Zyth das were, vnd sy vnns die vilgenannten beid Stett darumb ersuchen wurden, so söllend wir dieselbigen beid Stett inen von Straßburg vff ir Begären ein Anzal dapfferer redlicher Kriegsklüthen, so | vil sy deren nach Gestalt der Sachen begären vnd nothurfftig syn werden, doch souern vnns den beiden Stetten das müglich vnd wir Wegs vnd Unsicherheit halben zuwegen bringen mögen, zusampt einem redlichen kriegserfahren togenlichen Haupt vffs | fürderlichst zuschicken; dargegen wir die von Straßburg vff jedes Fendlin von driehundert Mannen, darunder der halb Theil Schützen, namlich fünffzächen mitt Musceten vnd die anderen mitt gemeinen Haggen, monatlich zweythumbent vnd fünff | hundert Guldin zusampt Krut vnd Lot, Posament, Herberg, Fhür, Liecht vnd Saltz, darzu Prouiant vmb ein lydenlichen Pfenning, wie den Burgeren vnd inn Besatzungen brüchig vnd nit wyters, zegeben schuldig syn. Wo aber wir die oftgemelt- | en beide Stett Zürich vnd Bern oder eine derselben wider Recht vnd Billigkeit mitt Gwalt überzogen, belägeret oder sonst von vnnsrer Widerwertigen begwältiget vnd beschediget wurden, das wir inn einer Pl oder durch vorgende Verath- | ung von denen von Straßburg Hilf bedürfften, diewyl dann ein Statt Straßburg etwas abweg vnd also gelägen, das deßhalb zum Zyten deß Kriegs ir selbs vonnöten sich zubewahren, so söllen nitdesterminder vff deß benötigten Theils Ersuchen | dero Fygend, wie oben erlütteret ist, wo gemelte Stett die am nechsten vnd glegnisten beträtten mögen, sovil müglich angriffen, zubeschedigen vnd zuverhinderen vnd die Benötigten zuretten vnderstaan. Vnd so lang söllliche Rettung vonnöten | syn wirt, söllen wir von Straßburg dem benötigten Theil monatlich mitt vier thumbent Guldinen zu Hilf vnd Stür zelkommen schuldig vnd sonst wyter nit verbunden syn. Da sich aber zutragen sölt, das wir beide Stett, zumal jede | durch ein sondern oder gemeinen Fygend angegriffen, also das wir einanderen vff selbigen Fal die Rettung vermög vnnsrer allten Pündtnuß nit leisten köndten oder möchten, somnders jede Statt iren selbs eignen Krieg führen vnd sich wider iren | Fygend werren müßte, vff solchen Fal vnd selbiger Zyt soll jede der beiden Stett von dem hinder ir liggenden Vorrath deß sträßburgischen Gelds monatlich vierthumbent Guldin zu verwenden Macht haben. Wo sich aber zutrüge, das | die inn diser Pündtnuß Begriffne inn den drygen Stetten zu allen Theilen hieoben vnd daniden im Land (das doch kümmerlich vnd beschwerlich zu wegen bracht mag werden) gemeinlich angriffen, beschediget, begriegt, genötiget vnd also zu allen | Theilen gemeine Wech vnd Fygend überkemen, so soll jedes Theil, wie obgemeldet stadt, solche Fygend zum nechsten es die beträtten vnd erreichen mag vmb syn Risier vnd vff gemeinen Costen, wie oben gelütteret, besuchen, schedigen, verhinder- | en vnd je ein Theil, sovil im immer müglich, dapfferlich vnd mitt allen Thriwen das annder retten vnd schirmen helfen. Begebe sich aber, das wir die von Straßburg in Zyth, als man zu allen Theilen da oben vnd hie vnden mit Kriegsgescheff- | ten beladen, zu vnnsrer obligenden Noth die anderen beide Stett vnns zu Hilf zekommen erforderen wurden, so söllen wir die beiden Stett so vil immer müglich mitt notwendiger Hilf, wie stark die Nothurfft das erhörschen vnd wie sy berathschlaget werden | mag, erschnen, vnd wir die von Straßburg denselben zugeschickten Kriegsklüthen alle Monat vff jedes thumbent sampt iren Haupt- vnd Beuelchsklüthen fünffthumbent Guldin vnd nit wyter zegeben schuldig syn. Vnd diewyl wir die von Straßburg die | fünffthumbent Guldin vff thumbent Knächt

geben, so sollen wir des gedachten Hilfsgeltes der obgemelten vier oder acht thuzent Guldin den beiden Stetten zegeben erlassen syn. Nachdem ouch inn diser Pündtnus vnd nachpurlichen Verein vnns | der Statt Straßburg, damitt wir vnns selbst bewahren mögen, zugelassen, das wir den oftgenannten beiden Stetten inn Kriegsghächften dhein Hilf mitt Rütthen zeschicken schuldig sind, so sollen vnd wellen wir die von Straßburg zu Berglychung des | selbigen inn der beiden vilgemelten Stett Zürich vnd Bern, jede besonnders, inen vnd den Fren zu einem Borrath vnd zu gutem dryßig thuzent Guldin an Gellt und dann fünffthuzent Viertel Roggen hinderlegen, darzu die Früchten inn vnser | dero von Straßburg Costen dahin geliferet werden, doch das die beide Stett in irem Costen genugsamme Schüttinen oder Kästen ernennen, ingeben vnd vergönnen; darneben jede der gedachten Stetten von wegen der hinder sich empfangnen Summa | Gells vnd Früchten vnns der Statt Straßburg ein schriftliche Verhandtnus, welscher Gestalt sy söllich Gellt vnd Früchten hinder sich empfangen, zustellen, also da sich zutragen würd, das Landtsthürungen inryßen oder die Früchten fontst nit zube- | halten werend, das beide Stett solche Früchten, doch mitt Wüssen vnd Willen der Statt Straßburg, angrhyßen vnd iren Burgeren vnd Vnderthommen selbst zugebruchen, doch vff dhein Fürkouff, ouch niemmandts Frömbden, vmb ein zimlich Gellt vnd etwas | neher dann zu derselben thüren Zyt die Kouff sind angeschlagen vnd geben, vnd dann vß dem erlösten Gellt die Summa der verkoufften Früchten durch beide oftgenannte Stett widerumb erstattet werden. Desglychen ouch beide Stett das hinder sich | empfangne Gellt zu Fridens Zytthen zu irer Nothurfft zugebruchen Macht haben sollen, doch das inn vorstenden Kriegskouffen die Summa jederzylt ergentz vnd inmaßen hernach volgt anzuwenden im Borrath syn, namlich, wo beide oftgemelte Stett | oder deren eine mit Gewalt wider Recht vnd Billigkeit angefochten vnd betrieget würd, also das wir die von Straßburg Hilf zethund ersucht vnd vermög diser Pündtnus zeleisten schuldig, das dann von obgenanntem Gellt monatlich vier oder acht | thuzent Guldin zu Vnderhaltung dero Kriegsvolk, als hievor erkliheredt stadt, mög verwendet vnd gebrecht, welscher Abgang hernacher vff erbare gute Rechnung von vnns der Statt Straßburg wider soll ergentz vnd also die obbestimpte Summa | an jedem Ort vollkommenlich erhalten werden. Es sollen ouch wir die von Straßburg gedachten beiden Stetten vnd denen, die sy inn Thürungen hinab allein den Fren zu Gebrech ohn einichen Fürkouff, ouch nit den Frömbden zuzeführen Frücht ze- | kouffen mitt glaubwürdigem Schyn der Oberkeith abfertigen würden, zimlichen feilen Kouff allwegen vor anderen gedhen vnd volgen lassen; derglychen seyler Kouff denen von Straßburg vnd den Fren vff Für- legung gnugsammer Schyn von der Ober- | keit von vnns den obgenannten beiden Stetten ouch widersahren soll. So man dann vermög diser nachpurlichen Verein mitt Jemmandts zu Kriegen kommen würd, soll der von allen Theilen gethrüwlich vnd dapfferlich beharret vnd | thein Nachtung oder Vertrag, dann mitt aller Theilen Wüssen vnd Willen, angenommen werden, vnd das zenuor dem Verletzten vnd Beschedigten Beseerung vnd Erfazung synes Schadens nach billicher Ermeßigung beschehe, vngesharlich. So | ouch Jemmandts wyter inn disere nachpurliche Pündtnus vnd Verein zekommen begerte, der soll daryn nit genommen werden, dann mitt vnser aller drygen Stetten Bewilligung vnd Gehell. Wo aber der eine Theil diser nachpurlichen Pündtnuß fer- | nere Berglychung mitt Jemmand andern vfrichten welt, das soll demselbigen hiemitt nit abgestrich sonnders zugelassen syn, doch das solche sonndere Pündtnuß nit wider Jemmand diser Verein gebrecht werde. Wann sich aber zutragen vnd | begeben würd, das einicher Theil diser nachpurlichen Verein oder Pündtnuß mitt den anderen beiden zuglych oder einem derselben zu Zrrung vnd Spännen (das Gott lang wendend vnd verhüten welle) kämen, die güttlich vnder vnns nit möchten | hingeflegt werden, so söllend wir vnns vol-

gender Wyß deß Rechtens gebrochen, namlich das von jedem Theil zwen erbar verstendig Man von den strytigen Theilen gliche Zusatz inn Anzal der Personen vß den regierenden Rätthen gezogen vnd dieselben | irer Pflicht erlassen werden; welleiche beide Theil nothurfftig verhören vnd anfänglich vnderstaan sy güttlich zuvertragen, wo aber die Güte nit statt haben will, alsdann einen rechtlichen Spruch thun; vnd ob sy sich nit verglychen thöndten, mög= | end sy ein frommen wolverstendigen Man inn vnser der drygen Stetten, inn welleicher sy wöllen, zum Obman ziehen vnd erkiesen. Würden sy sich aber diß Obmans mitt mehrer Stimm nit verglychen, so söllen sy das Loß darumb werffen; vnd was | dann also durch die Zusatz mitt einhelliger oder mehrer Stimm, oder welleichem Theil der Obman zufelt, erkhandt wurde, soll volzogen werden, ohne einig Appellieren oder Vßziehen. Wir die dryg Stett habent auch hiemitt angesehen, das dise Bündt= | nuß vnd Verein hinsfür von zehen zu zehen Jaren geschworen vnd ernüweret werden, vnd ob glich wol solches nit ordenlich eruolgte, nütbestermeniger Krafft vnd Bestand haben vnd vnuerbrüchlich gehalten werden. Wir die | obgenannten dryg Stett Zürich, Bern vnd Straßburg habent vnns selbs hierinn luther vorbehalten, das wir all mitt einanderen dise obgeschribne Stuck alle inn gemein oder eins ald mehr besonder wol mögend ändern, minderen vnd mehr= | en, nach vnser aller Nothurfft vnd Willen, wenn wir deß all einhelliglich mitt einanderen zu Rath werdent vnd es vnns all einhelliglich nützlich vnd füglich syn bedunckt, ohn menglichs Irrung vnd Intrag. Vnd demnach | dise Bündtnuß allein zu vnser aller darinn begriffner Theilen Rettung, Beschützung vnd Beschirmung fürgenommen, so habent wir die beide Stett Zürich vnd Bern vnns vßbedingt vnd vorbehalten das heilig römisch Rych, als von deß Rychs | wegen, desglichen die Bündtnuß, auch ewig vnd Erbeinungen, die wir mitt vnseren lieben Eydt= vnd Bündtsgnossen haben, darzu den ewigen Friden mitt der Cron Franckrych. Sodann habent wir die Statt Straßburg vnns vorbehalten die | römisch keyßerlich Maiestat sampt dem ganzen heiligen römischen Rych, auch alle andere Einigung vnd Verstandt, so wir zu allen Theilen vor dato diß Briefs mitt Jemandts gemacht, doch souern sy diser nachpurlichen Bündtnuß vnd Verein nit zu= | wider; dann sy in disem Fal zu Vollfürung vnd Erstattung aller vnd jeder vorgemelter Articul thein Abbruch oder Verhinderung thun, sonders jeder Theil dem andern hierinne vfrechten vnd threilichen Bystand, Rath vnd Hilf wider menig= | lichen zubewyßen schuldig vnd pflichtig syn soll, Alles gethrüwlich vnd vngesharlich, Geferde vnd Arglist hierinn genglich vermitteln vnd vßgeschlossen. Vnd dessen zu wahrhaftem Brthundt habent wir die vngenannten | von Zürich, Bern vnd Straßburg vnser dryger Stetten große Insigel an diser Brief, deren dryg glich luttend vßgericht vnd jedem Theil einer zugestellt worden, gehängt. Beschehen vnd geben den dryzehenden Tag Meygens, nach der Ge= | burt Christi vnserers lieben Herrn vnd Heilandts gezalt fünffzehenhundert achtzig vnd acht Jare. |

An der Urkunde hangen woherhalten die großen Siegel Zürichs in gelbem Wachs an weiß-blauer, Berns in grünem Wachs an roth-schwarzer, Straßburgs in rothem Wachs an weiß-rother Seidenschmur.

Das Straßburger Exemplar des Bundesinstrumentes hat — laut einer Notiz im Urkundenverzeichnis des Zürcher Staatsarchivs — im Jahr 1773 „bey Anlaß einer damalig gemachten Prätenzion noch rickständiger Bund- und Fruchtgelter von gedachter Stadt Straßburg ausgingegeben werden müssen“. Es liegt unter Nr. 1420 bei den Urkunden daselbst.

Vertrag zwischen Genf und König Heinrich III. von Frankreich.

1589, 19. April.

Staatsarchiv Genf.

Comme ainsy soit, que l'une des principales choses, que le trescrestien roy de France et de Pologne Henry | troiziesme de ce nom à present regnant se seroit tousiours proposé, ayt este de desirer et pourchasser tout ce quil estimeroit appartenir au bien et repos de son estat et des subiects, que Dieu luy | à commis en sa garde, comme aussy de ses treschers amys, alliez et confederez, les seigneurs des ligues de Suisse, et à la conseruation de la paix et tranquillité publique, le desir de | laquelle auroit esté cause que sans aucune apparence de raison luy ayant esté pris et vsurpé par monsieur le duc de Sauoye le marquisat de Saluce, membre dependant de sa couronne, | combien que sa dignité lobligeast d'en poursuyure la reparation par les armes, touteffois pour nexciter nouveaux troubles en la chrestienté, sa majesté auroit trouvé bon de patienter | et d'essayer premierement toute voye de douceur pour la restitution de ce que luy auroit esté injustement occupée, mais voyant que ledict sieur duc de Sauoye ne faisoit compte de prendre autre | resolution que de se tenir saisy de sa prise, s'aydant de diuers artifices et desguisemens pour tirer laffaire en longueur, en esperance de gagner par le temps ce que la raison ne luy peult attribuer; | considerant aussy qu'en mesme temps les ministres dudict sieur duc auroient fait diuerses praticques pour surprendre la ville de Geneue, comme ilz auoyent fait souuent auparauant; ayant aussy | ledict sieur duc de Sauoye assailly hostilement et par guerre ouuerte ladicte ville et despuis tousiours continue toutes manieres d'hostilité enuers icelle mesmes en hayne de ce qu'il à pleu à sa majesté | par traicté passé avec les seigneurs des cantons de Berne et de Soleurre en faueur de ladicte ville, la comprendre avec son territoire au traicté perpetuel fait entre la couronne de France et tous | les seigneurs du pays des ligues, suyuant lequel sadicte majesté est obligée d'assister ausdicts seigneurs de Geneue pour la conseruation de leur ville et territoire. Pour donc satisfaire au debuoir | d'un bon et legitime prince, qui est obligé d'employer sa vie et ses moyens non seulement pour conseruer ses subiects et son estat en leur entier, mais aussy pour s'opposer aux desseings de ceux qui manifestent | assez par les effects le desir et intention qu'ils ont de troubler la paix uniuerselle et le repos public, de rompre l'union et intelligence d'entre lesdicts seigneurs des ligues, dont ladicte ville de Geneue est vne clef et entree, | pour s'accroistre et profiter à leur dommage, et particulièrement au prejudice desdicts seigneurs de Geneue, sa majesté par aduis et meure deliberation de son conseil auroit resolu de prendre reuenche sur les pays | dudict sieur duc de Sauoye, pour luy donner occasion de se contenir et empescher un plus grand progres de ce mal, et pour y paruenir, auroit par ces lettres patentes signees de sa main et du sieur Reuol, l'un de ses conseillers et secretaires | d'estat, en datte du deuxiesme februarier dernier passé, donné pouuoir et mandement special aux seigneurs de Sillery et de Sancy, conseillers en son conseil destat et ses ambassadeurs ausdictes ligues, et à chascun | deux en particulier de traicter, composer et accorder avec tel canton desdicts seigneurs des ligues et leurs alliez et à telles conditions quilz estimeront pour le mieux et pour l'auancement de ladicte entre-

prise, | suyuant les quelles lettres ledict sieur de Sancy, apres auoir par diuerses fois traicté avec lesdicts seigneurs de Geneue, et considéré ce que faisoit à considerer selon l'estat present des affaires seroit demeuré d'accord | avec lesdicts sieurs de Geneue des conditions qui s'ensuyuent: *Cest assauoir*, que sa majesté (soubz le nom, autorité et aux despens de laquelle la guerre sera conduite), pour gratifier lesdicts seigneurs de Geneue, | heu esgard aux grands et indicibles frais, dommages et interrestz quilz ont esté contraints supporter des plusieurs annees en ça, par le moyen des hostilités sus mentionnees, comme aussy en recognoissance | des frais extraordinaires, que ladicte ville de Geneue à fait jusques icy à lacheminement de ceste guerre et pour le seruite de la couronne de France, sadicte majesté, par la stipulation dudict seigneur | de Sancy, auroit promis ausdicts seigneurs de Geneue leur bailler et remettre la possession du balliage de Ternier et mandement de Gaillard, ensemble la souueraineté sur les terres de saint Victor et Chappitre, | lesquelles terres appartiennent ausdicts seigneurs de Geneue, le tout ainsy que lesdicts seigneurs de Berne en ont cy deuant jouy, et en outre les terres adjacentes audict Ternier, assauoir les mandemens du Vuache, | Cursille et Chomont, depuis le Rosne jusques au torrent des Husses, pour le tout tenir et posseder dores en auant en toute propriété par icelle ville de Geneue. *Pour la conseruation* | desquelles terres sa majesté sera tenue assister et secourir lesdicts seigneurs de Geneue, | tout ainsy que pour la dicte ville et autres terres ausdicts seigneurs de Geneue appartenans. Item et dautant que lesdicts seigneurs de Geneue pour ayder à la presente guerre ont presentement secouru sa majesté de somme notable de deniers, viures, artillerie et munitions de guerre, suyuant l'estat qu'en a esté fait avec eulx, signé par | ledict sieur de Sancy et lesdicts seigneurs de Geneue de la datte d'aujourd'hui reuenant à la somme de cinquante cinq mil deux cens escus d'or sol, desirans les rendre contens d'icelle somme en vertu de | ce present traicté et du susdict pouuoir, quil a pleu à sadicte majesté donner audict sieur de Sancy, il aurait des à present obligé et oblige tous les biens et domaines de sa majesté presens et aduenir, pays, | terres, seigneuries, cens, rentes, tributs, gabelles, fruits, reuenus, obuentions et esmolmens quelconques de sesdicts biens meubles et immeubles de quelque espece et qualité quilz soient, tant generally | que spécialement. Et dabondant pour plus grande assurance desdicts seigneurs de Geneue, ledict sieur de Sancy au nom susdict leur a accordé et accorde la souueraineté de tout le pays de Foucigny, pour d'iceluy | tirer et perceoir les fruits et reuenus lesquels ledict sieur de Sancy laisse et abandonne entierement ausdicts seigneurs de Geneue, pour les charges quil leur conuendra supporter pour la garde et conseruation | dudict pays et de leur ville. Et dauantage ledict sieur de Sancy au nom susdict a promis et accordé payer ausdicts seigneurs de Geneue l'interestz de ladicte somme de cinquante cinq mil deux cens escus sol, à raison du | denier douze, jusques à l'entier paiement d'icelle, à condition toutefois qu'en remboursant par sadicte majesté ausdicts sieurs de Geneue icelle somme principale avec les susdictz interestz, ensemble tout ce quilz fourniront cy apres, pour la presente guerre et pour le seruite de sadicte majesté, ils seront tenus rendre et restituer à sadicte majesté ou à qui elle ordonnera ledict pays de Foucigny avec ses appartenances, sauf et reserué toutefois la terre et mandement de Thiez, appartenant à la ville de | Geneue; item les mandemens de Monthouz et de Bonna, et ce qui en despend, enclaués entre ladicte ville de Geneue et ladicte terre de Thiez, lesquels trois mandemens seront laissez et apartiendront | des à present comme des lors en toute propriété ausdicts seigneurs de Geneue, tout ainsy comme ladicte

terre de Ternier, Gaillard et appartenances, avec le surplus que leur a esté cy dessus laissé et remis depuis les Husses jusques au Rosne. *Sera en outre* la ville de Geneue avec son territoire, ensemble le susdict pays, tant celuy qui luy est laissé en propriété que celuy qui luy est baillé en hypothecque et engagement, compris au mesme traicté de la paix perpetuelle de la couronne de France avec le general des sieurs du pays des ligues, comme dessus. *Sa majesté* ny lesdicts sieurs de Geneue ny aucun de leur part ne feront paix ny accord avec ledict seigneur duc de Sauoye, ses successeurs, subjets et adherens, sans le sceu et consentement les ungs des autres, et ne sera rien innoué ou changé au fait de la religion es pays qui seront conquis sur ledict sieur duc de Sauoye. *Que sont* les conditions traictées et conuenues entre ledict sieur de Sancy pour et au nom de sa majesté et lesdicts seigneurs de Geneue, lesquelles conditions seront inuolablement et de bonne foy obseruees, tant par sa majesté que lesdicts seigneurs de Geneue, ausquels ledict sieur de Sancy auroit d'abondant promis faire ratifier par sa majesté tout le contenu cy dessus et leur en fournir lettres et scaulx en bonne forme. En tesmoingnage de quoy ledict sieur de Sancy a signé ces presentes de sa main et apposé le sceu de ses armes, comme aussy lesdicts seigneurs de Geneue les ont pareillement fait signer par leur secretaire d'estat et à icelles fait mettre et apposer leur scau, le dixneuuesme jour d'Apruil mil cinq cens quatre vingts et neuf.

Ensuyt la teneur des lettres patentes de sa majesté, portant pouuoir ausdicts sieurs de Sillery et de Sancy, de faire et traicter le contenu cy dessus: *Henry par la grace de Dieu roy de France et de Pologne*, à nos amez et feaulx conseillers en nostre conseil d'estat, les seigneurs de Sillery, nostre ambassadeur en Suisse, et de Sancy, salut. Comme le duc de Sauoye ayant nagueres vsurpé par force nostre marquisat de Saluce, membre de nostre couronne, laquelle nous sommes obliges conseruer et maintenir en son entier, autant quil nous est possible, nous auons aduisé den prendre nostre reuenche contre ledict duc de Sauoye, et à cest effect traicter avec les cantons des ligues de Suisse pour le secours et assistance que nous y desirons de leur part, suyuant les traitez de lamitie, confederation et alliance qui est entre nous, et autrement le plus à l'aduentage de nos affaires et seruire que faire ce pourra, à quoy faire est besoing commettre quelques bons et dignes personages, sur lesquels nous nous en puissions reposer. *A ces causes*, nous à plain confians de vos sens, suffisance loyauté, bonne diligence et singuliere affection à nostre seruire, vous auons commis et députés, commettons et députons, faisons, creons et constituons nos procureurs generaux et speciaux en ceste partie, et chacun de leur conseil en particulier, pour traicter, composer et accorder avec lesdicts cantons et leurs alliez en general, ou avec tels diceux que vous cognoistres estre à propos de l'entreprise, qui sera à faire pour leffect susdict conduite et execution dicelle en nostre nom et pour nostre seruire, faisant par eux l'aduance et prest de la soule des hommes qui y seront employez, et autres frais necessaires pour ladicte entreprise, selon l'estat qui en sera par vous fait et arresté avec eux, à la charge que les pays qui seront conquestez par le moyen susdict, sur ledict duc, demeureront entre leurs mains et quilz en jouiront par forme de gage jusques à ce quilz soient par nous remboursés de la despence susdicte quilz y auront aduancée selon l'estat susdict et la verification qui en sera par vous nosdicts procureurs ou l'un de vous faits, vous donnant par ces presentes plain pouuoir, puissance et autorité de faire lesdicts traictes et accords au plus grand auantage et commodité de nosdictes

affaires quil sera possible; et sur ce passer telles | capitulations, contracts, obligations et autres actes quil sera besoing pour lasseurance reciproque des choses qui seront promises respectiuelement d'une part et d'autre pour leffect et ainsy que dit est, | promettant en bonne foy et parole de roy auoir agreable, tenir ferme et stable tout ce que par vous conjointement ou separement sera ainsy fait, geré, traicté et accordé es choses dessusdictes, | circonstances et deppendances dicelles, les ratifier, approuuer, obseruer, garder et entretenir et vous releuer et indemniser de tous despens, dommages et interestz que pourries encourir pour ce regard, | obligeans tous et un chascun nos biens et de nostre couronne, presens et aduenir, à l'accomplissement et obseruation de ce que dessus. Car tel est nostre plaisir. Donné a Blois le deuxiesme jour de | february l'an de grace mil cinq cens quatre vingts et neuf, et de nostre regne le quinziesme. Signé Henry, et plus bas, par le roy Reuol, et scellé du grand scau de cire jaune a simple queue.

Deharlay.

Par mondict seigneur

Gallatin,

Veü par

Mareschal.

secretaire destat de Geneue,

Defresnes.

Contrerolle et enregistre par moy Emery Thizart, sieur du Couldray pour seruir et valloir ainsi quil appartiendra. Faict le 15^e jour de may stille ancien 1589.

Thizart.

An der Urkunde hangen in Papier abgedruckt zwei Siegel (das des französischen Gesandten und Genfs).

Ratification durch König Heinrich IV., vom 20. October 1592.

Henry, par la grace de Dieu roy de France et de Nauarre, à tous ceulx qui ces presentes lettres verront, salut. Le feu roy dernier, | nostre trescher seigneur et frere, apres l'usurpation faicte par le duc de Sauoye du marquisat de Salluces, membre de ceste nostre couronne, voulans rechercher tous moyens licites et raisonnables pour auoir la raison et reparation de | ceste injuste entreprinse faicte sur luy et son royaume, et pareillement sopper à celle que ledict duc faisoit par voye dhostilité contre la ville de Geneue, | auroit commis et deputé les sieurs de Sellery et de Sancy, conseillers en son conseil destat et ses ambassadeurs vers lesdictes ligues, pour conjointement ou separement faire telz traictez, conuentions et accordz en son | nom quilz verroient bon estre avec tous estatz, seigneurs, republicques ou autres quilz troueroient disposez a luy prester ayde, assistance et confort pour leffect susdict; ayant sur ce donné plain pouuoir et puissance à sesdicts ambassadeurs | et chascun d'eulx par ses lettres patentes, donnees a Bloys le II^e jour de feurier MV^oIIII^o*IX, deuement signees es scelees, en vertu desquelles ledict sieur de Sancy auroit passé ung contract avec les sieurs de ladict ville de Geneue sur | le faict susdict à l'aduintage du seruire et intention dudict seigneur et en son nom, contenant plusieurs chefs particulierement specifiez audict contract cy attache soubz le contre scel de nostre chancellerye, portant entre autres | choses promesse faicte par iceluy sieur de Sancy de faire iceluy contract ratifier et confirmer, ce que n'ayant esté faict par ledict seigneur roy deffunct, à cause de son trespas aduenu aparauant et estant ceste obligation demourée | sur nous comme son successeur à cestedicte couronne. A ces causes, apres que lecture a esté faicte en nostre conseil de la teneur dudict contract de mot à autre et iceluy meurement considéré, nous de l'aduis de nostre conseil auons ledict | contract et tout le contenu approuué, ratifié et confirmé, approuuons, ratifions et confirmons par ces presentes, voulons et nous plaist iceluy sortir son plain et entier effect en ce qui nous touche, et estre de mesme force et vertu que si | par nous auoit esté faict et passé en propre personne, sans toutefois en rien deroger ny prejudicier avec les traictez soient generaulx et particuliers qui sont entre nous et lesdicts sieurs des ligues. Promettant en bonne foy et parole | de roy et soubz lobligation de tous et chascuns noz biens et de cestedicte nostre couronne presens et auenir, ledict contract et tout ce qui y est contenu garder et faire

garder, obseruer et entretenir, ainsy que dict est de point en point selon sa forme et teneur sans y contreuenir ne souffrir estre contreuenu en aulcune maniere. Car tel est nostre plaisir. En tesmoing de quoy nous auons signé ces presentes de nostre main et à icelles fait mettre nostre scel. Donnè | à Sainct Denys le XX^e jour d'octobre l'an de grace mil cinq cens quatre vingtz douze et de nostre regne le quatre.

Henry.

Par le roy,

Reuol.

Das königliche Siegel, das an der Pergamenturkunde hängt, ist schlecht erhalten. Abgedruckt sind die beiden Actenstücke bei Spon, *histoire de Genève* II. 233. Leonard, *recueil des traités de paix etc., faits par les rois de France*, Tom. IV.

5.

Schiedspruch zwischen Obwalden und Nidwalden.

1589, 9. August.

Landesarchiv Nidwalden.

Wir von Stett vnd Landen nachbenannter vier catholischen Orten loblicher Eyd-
gnosschafft, namlich von Lucern | Ludwig Pfyffer, Ritter, allt-Schultheis vund Panerherr, Sebastian
Ferr, Panerherr, Ulrich Tulliker, Nicolaus Crux vund Jost Krepfinger, Ritter, all des Rhaats; von Bry
Sebastian Kun, Panerherr, | vund Jacob Mueheim, beid des Rhaats; von Schwyz Johans Gasser vund
Rudolff Reding, beid Ritter vund allt-Landtammann; vund von Zug Gotthart Schmid, allt-Amman, thund |
kund menglichem mit disem Brieff: Nach dem sich dann etwas Spans vund Mißverständts zugetragen vund
erhept zwüsch den edlen, strengen, frommen, vesten, fürsichtigen, wysen Herren Landtammann | vund Rhat zu
Vnderwalden ob dem Kernwald an einem, sodann den auch edlen, strengen, frommen, vesten, fürsichtigen,
wysen Herren Landtammann vund Rhat zu Vnderwalden nit dem Kernwald | an dem andern Theile, beyder-
syts vnseren günstigen lieben Herren, gutten Fründen, auch gethrüwen lieben allten Eydgnossen, wolverthruwten
Mittburgeren, Mittlandlütten vund Brüederen, vmb vnd von wegen ett- | licher sonderbarer Puncten vund
Articklen, ir Regimentsfachen vund Ordnungen belangende, darumb dann vor Zytten auch zwüsch inen
Erlütterung beschehen, lut vffgerichter Verträgen vund Verkommüssen, fürnemlich aber von | Versähung wegen
der Tagleistungen, Ritten zu Fürsten vund Herren, Hauptmanschafften inn frömbder Fürsten Kriegsdiensten
vund andrer derglychen Sachen, deren hernach vstruckenliche Meldung beschehen würdt, da bemelt | vnser
gethrüw lieb allt Eydgnossen, wolverthruwte Mittburger, Mittlandlüt vund Brüeder von Vnderwalden ob
dem Wald vermeint, ire gethrüwe liebe Mittlandlüt vund Brüeder nit dem Wald in etlichen Sachen den-
sel- | bigen iren allten Ordnungen vund Verträgen nit allenklich nachkommen, sampt andren meer Beschwörden,
so sy yngeführt; dargegen bemelt vnser gethrüw lieb allt Eydgnossen, wolverthruwt Mittburger, Mittlandlüt
vnd Brüeder | nit dem Wald vermeint, wovehr der Handel vund Gestaltfame der Sachen sampt iren Gegen-
beschwörden im Grund erwägen die Sachen der Billikeit nit vngemäß noch so schwär befunden, wann das sy
gar lycht vund wol verglichen vund ver- | tragen werden möchte. Vnd dann vnser gnädig Herren vund
Obren, nachdem sy diser Dingen bericht, auch brüederlichs Bedencken darüber gehept, deswegen alls die so zu
Abschaffung aller Vrsachen, so zu Widerwillen alls | zwüsch besten, wolverthruwtisten Fründen, Mittland-
lütten vund Brüederen sowol zwüsch inen den Parthygen alls einem loblichen (gleichwol inn zwo Oberleitern

abgetheilten) Ort loblicher Eydtgnoschafft vnnnd einem einzigen | Vyb alls sonsten inn gemein zwüschē ge-
 meinen loblichen Orten vmb Wolfart willen des Vatterlands, auch zu Pflanzung, Vffnung, Meerung vnnnd
 Erhaltung aller brüderlichen Liebe, auch Fridens, Ruw vnnnd Einigkeit, wie auch wir | für vnfre Personen
 höchst geneigt vnnnd vffrig, sich neben schuldbiger Pflicht vß eigener Gutwilligkeit vnnnd Liebe dasselbig zu fürderen
 sich in die Sachen gelegt vnnnd noch sölllichem Mittel der güetlichen Verglychung getracht. Deswegen | vns
 alls ire verordnete Rhät vnnnd Sandtpotten hiezu verordnet vnnnd mit vollkommenem Gwalt vnnnd Bevelch söllliche
 güetliche Miltung in das Werck zu bringen vnnnd darin weder Kosten, Mühe noch Arbeit zu sparen allhar in
 dise | Statt Lucern vff hüt dato abgevertiget. Da dann vff vnser fründt- vnnnd brüederlichs Ersuchen sy die
 Parthynen noch gründlichem vnnnd gnugsamen Verhören ir allerlyts ingewendter Klag, Antwort, Red vnnnd
 Widerred | sowol schriftlich alls mündlich sampt furgelegten Gewarssaminen vnnnd was von Nötten gewesen
 vns vff Hinderfichbringen, auch Annemmen vnnnd Gefallen ir beiderlyts Oberkeiten disen iren spänigen Handel
 inn der Güetigkeit vß- | zesprechen verthrumt vnnnd übergeben, haben wir noch gründlichem Erwegen vnnnd
 Besichtigung aller Sachen mit Mussen vnnnd Gelegenheit, auch guttem Rhät vnnnd Bedenken zwüschē inn der
 Güetigkeit also vßgesprochen | vnnnd gemittlet wie volget: Namlich vnnnd erstlich was die Besizung vnnnd
 Besuch der Jarrechnungen belangt, lassen wir es by dem Artikel des Vertrags, so im fünffzehnhundert acht
 vnnnd vierzigsten | Jar vffgericht vnnnd wie derselbig hierumb Lüttrung gibt nachmalen blyben. Es söllent
 auch beide Theil sich mit Lifferung der Instruction vff die Jarrechnungen den Gesandten zu geben dem alten
 Bruch vnnnd irer Ordnung | gemäß gegen ein andren halten vnnnd daß one Vnderlassung also erhalten. Wann
 aber zu Jarrechnungen oder andren Tagzungen ander Sachen fürfielent, es sigen Fürsten, Herren, Religions
 oder ander hochwichtig Sachen, so das | Vatterland vnnnd vnsern waaren alten christlichen catholischen Glauben
 betreffent, oder sonst spänige Sachen zwüschē Fürsten, Herren oder Dritten der Eydtgnoschafft oder sonder-
 baren Personen, da mag der ander Theil, an dem die | Tagwäre nit wäre, auch schicken vnnnd inn vorgehörten
 erlittreten Sachen handeln, jedoch sich der Jarrechnungen wyters noch anderst nit beladen noch annemmen,
 dann noch Vßwysung des Vertrags. Es söllent auch die Abscheid | vnnnd die Bericht, so die Gesandten ab
 Tagen heimzubringen habent, an beyden Orten allwägen by gutter Zytt vnnnd angendts verhört vnnnd ge-
 vertiget vnnnd die andre Oberkeit, so die Tagleistung nit gewärt, was von Nötten fürderlich | bericht, damit
 nütigt versumpt werde. Der Gottshuß oder Closterrechnungen halben, es berüere glych die so man heziger
 Zytt in Schirmsbesizung hat oder in künfftigen wytter bekommen möcht, diewyl deswegen | gar kein Span
 gewesen, sölle es auch billich by dem, was obgemelter Vertrag des fünffzehnhundert acht vnnnd vierzigsten
 Jars darumb vßwysht, nachmalen auch blyben vnnnd also verstanden vnnnd gehalten werden. Belan- | gende
 demnach Bottschaftschickung zetragen inn gemein sol es auch blyben vnnnd gehalten werden wie obgedachter
 Vertrag des fünffzehnhundert acht vnnnd vierzigsten Jars vnnnd die Lüttrung des ersten Artikels hievor be-
 griffen | dasselbig auch vermag vnnnd vßwysht, allein vßgenommen was die Tagleistungen von fünff oder sibē
 catholischen oder meer oder allen Orten, wo joch die gehalten wurdent, berüert, da söllent vnnnd mögent beide
 Theil ire Ceren- | bottschaften hinschicken, sittemal man gewonlichen zu sölllichen Tagleistungen inn wichtigen
 vnnnd schwären Sachen, so das Vatterland vnnnd vnsern waaren alten christlichen catholischen Glauben belangent,
 handel. Was aber | die Mitt antrifft zu Fürsten vnnnd Herren, auch die Sätz oder Rechtsprecher inn
 frömbden spänigen Sachen, sol es glycher Gestalt by dem Innhalt obgehörts Vertrags des fünffzehnhundert
 acht vnnnd vierzigsten Jars auch blyben, doch mit | sölllicher Erlütterung: Namlich wann Jemand, es wäre

glich Fürsten, Herren, Stett vnuud Ort oder sonderbar Personen für sich selbs eines Eerenmans zu fölllichen Dingen, es wäre zu Ritten oder Sägen, selbs begerte, sol billich | derselbig, so eines föllliche begerte, syn frye Waal haben einen synes Gefallens zu erkiesen vnuud zu ernamsen, es sye glich von ob oder nidt dem Wald (im Faal es von dem Ort Bnderwalden begert oder vff dasselbig siele) vnuud der ander Theil | allsdann darinn kein Beschwärd machen oder Intrag thun. Wann aber ein Mitt inn gemein von den Dritten loblicher Eyd- gnoschafft angesehen würde, da lassen wir es blyben bei dem, wie es die Parthygen vnghar gebrucht vnuud sy sich selbs | erlittret, das sy zu beiden Theilen schicken mögent. So vil nun die Hauptmanschafften in frömbder Fürsten vnuud Herren Kriegsdiensten belangt, diewyl föllichs Fürsten vnuud Herren oder Stendt betrifft, so die Vffbruch thund vnd die | Zal oder Vstheilung der Fendlinien vnuud Hauptmanschafften zu denselbigen staat vnuud die Parthygen sich auch vnghar in disen Fällen wol mit einandren verglychen, so lassend wir es by demselbigen auch blyben. Aber der fryen Fendlinien halb | können wir auch kein Gsatz noch Ordnung geben, sittemmal es auch inn der Fürsten oder Herren, so den Vffbruch thund, Hand oder Gewalt staat. Der Ordnung halb mit Besatzung der Paner vnuud Hauptmanschafft in das Feld inn Nötten | des Vatterlandes, diewyl die Parthygen desselbigen gegen einandren wol zufriden vnuud kein Span darumb ist, so lassen wir es auch by demselbigen blyben. Jedoch diewyl stäts sorgliche Zytt vnuud gefährliche Louff vnyhsent, sähe vns für | thüenlich an, das die Herren ob dem Wald auch einen Panerherren setzen mögen, des Erachtens, daß die Herren nidt dem Wald föllches auch wol syden vnuud zulassen mögen. Vnuud so dann noch Bshwysung derselbigen irer Landtsordnung | by den Herren ob dem Wald der Panerherr gesezt, allsdann der Hauptman by den Herren nidt dem Wald auch gesezt werde lut der Ordnung vnuud wie sy sich dessen noch wytter mit einandren verglychen möchten, damit man sich im Faal | der Nott destobas versehen vnuud zehalten wüßte; doch so wöllend wir inen alls den Hochverstendigen föllliches zu beiden Theilen heimgesetzt haben. Vnuud wann ein fölllicher Hauptman vnuud Panerherr gesezt werdent, söllend | sy auch zu allen Nhäten gan, bysyn, handeln vnuud rhatkschlagen helffen, es sye daheim oder im Feld, wie es dann by andren Orten auch beschicht. Demnach antreffent die Besiglung, diewyl die Parthygen inn | zwo vnderschydenliche Oberkeitten abgetheilt, da jede ir eigens Landtsfigel, auch ir eigen Regiment vnuud Nhäat hat, so lassend wir es by dem, was die Besiglung irer Landtsfachen belangt, blyben wie sy es bißhar gebrucht, | was aber Besiglung der Bündtnussen mit Fürsten vnuud Herren vnuud derglychen Sachen antrifft, sölle es denen, so vmb die Besiglung werbent, heim- gesezt syn, ob sy sich des Sigels ob dem Wald allein benüegen oder beide Sigel | haben wöllen oder nit. Wann sy nun beider Siglen begertend, mögent dann beid Theil siglen, wo aber sy allein des einzigen Sigels ob dem Wald begertend, sol es dabey auch blyben. Belangende die Ordnung mit An- | nemmung der Landts lütten, da die Parthygen selbs anzeigt vnuud anred, das vor etwas Jaren ein Vertrag vnuud Verglychung zwüschenn inen beschehen, lassend wir es dabey auch blyben, vnuud im Faal dasselbig vor iren Eerenlandtsgemein- den noch | nit bestät oder sonsten darinn noch etwas zu verbessern wäre, mögen sy das noch thun. Sonst so söllent die, so angenommen werden, in die Büecher an beiden Orten ordenlich vnuud flyßig yngeschrieben werden vnuud jede Oberkeit, was sy annimpt, | der anderen auch augends zu wüssen thun. Verenderung halb ligender Güetteren gegen Frömbden vffert Landts, diewyl sy die Parthygen ein gutte Ordnung vnuud Gewon- heitten gegen einandren, auch alte Brieff darumb habent, wöllliche Brieff | inen auch vorbehalten vnuud zu- lassent, darinn noch Gelegenheit der Zytt vnuud irer Sachen Enderung oder Verbesserung zuthund, lassend wir es by demselbigen auch blyben. Vnuud so darinn noch etwas wytters zu erlitteren von Nötten, wöllent wir |

es inen heimgesetzt haben, dasselbig nach irem hochwysen Verstand zu verordnen. Vnnd allsdann auch hngeführt worden der Stimmen vund Rhatshlägen halb, so etwan Frömbde, die darumb von Ort zu Ort reisent, inn anligenden Sachen vßbrin- | gent vund erwerbent, ist zu Verhüttung allerhand Verdrusses vund Spans angefahren vund geordnet, das wo söliche Personen vmb derglychen Sachen zum Ersten zu den Herren nidt dem Wald käment vund ir Begären erlangend, sy allsdann zu den Herren ob dem Wald | auch gewisen werden söllent. Glycher Gestalt söllen sy die Herren ob dem Wald, wo sy des Ersten zu inen käment, nidt dem Wald hinab auch wysen, damit man die Stimmen von beiden Orten haben vund desto bas inn Sachen handeln könne †. Letzt = | lich ist vnser brüederlich Pitt, sy wöllend beydersyts inn gutter Obhaltung ire Regiment [by inen] in sölichem guttem rüewigen Wolstand vund Einigkeit by inen vund irem gemeinen Man fortfaren vund beharren (wie dann wir mit höchstem Gefallen verstan = | den vund von Herzen gern gehört die Sachen by iren vund irem gemeinen Mann wolstandent) vund allezytt dahin trachten, damit man allersyts by vund durcheinandren inn sölicher Einigkeit, Frid vund Ruwen mit einandren leben, handeln vund wandlen möge, | noch Lut vund Vßwysung der acht allten Orten Verkommuß im Jar des Herren tusent vierhundert ein vund achtzig vffgericht, vund das demselbigen auch gelebt werde. Vund zum Beschluß söllen hiemit alle vbrige Sachen, so sy zu behden | Theilen gegen einandren hngeführt vund was sich also hier zwischen in währendem Handel verlossen, geredt vund geschriben, so zu Vnwillen oder Verdruß Vrsach geben möchte, Alles vffgehept, hin, todt vund absin, alls ob es nie beschehen wäre, vund einandren | dessen nit meer zu Vnguttem gedencken, sonder einandren wie bißhar für gutte, liebe, thriuwe Mittlandlütt vund Brüeder halten vund alle brüederliche Fründtschaft, Thriuw vund Liebe erzeigen, wie ire Borderen auch gethan vund wir inen beydersyts auch wol ver = | thruwend. Vund nach dem nun wir inen den Parthygen sölichen vnseren fründtlichen Vßspruch vund Vertrag eröffnet, habend sy denselbigen fründtlich, guttwillig vund dankbarlich (jedoch vff vollkomne Ratification vund Bestätigung der | rechten ordenlichen vund hohen Oberkeitten, die sy doch für gwüß geachtet vund auch hernach ordenlich ervolgt vund beschehen, lut des Schrybens darumb an vnser günstig lieb Herren, gutt Fründ, auch gethriuw lieb allt Eydtnossen, wolverthruwte Mitbürger, Mitt = | landlütt vund Brüeder, Schulltheiß vund Rhaat der Statt Lucern vßgangen, by denen es auch jeder Zytt gefinden) vff vund angenommen, auch vermittelst sölicher gevolgter Ratification vund Bestätigung gelobt vund versprochen für sy vund ire Nachkommen jetz vnd | harnach ewiglich demselbigen fründtlich vund gethriuwlich zu geleben, alle Fündt, Arglist vund gefährliche Vßzüg gentslich vßgeschlossen vund vermitteln. Alles inn Krafft diß Brieffs, dessen zween glychs Innhalts von Wort zu Wort vffgericht vund vff der | Parthygen Pitt vund Begeven mit vnser der obgenanten Schid = vund Mittelpersonen eignen angehendcken Secrethnsiglen (doch vns allen gemeinlich vnuschädlich vnd vnvergriffenlich) bewart vund geben worden vff den nündten Tag Augustmonats, | von Christi Ihesu vnsern lieben Herren vund Saligmachers guadrychen Geburt gezalt fünff = zehenhundert achtzig vund nün Jar. |

Zu wissen, daß nach Vßrichtung diß Brieffs die Schydherrn dem Artikel die Stimmen an beiden Orten ob vnd nidt dem Wald (betreffend) nachvolgenden Beschluß by dem Zeichen † vmb besser Rütterung willen setzen lassen, namlich, „dann wo söliches nit beschehet, so soll die einzige Stim, wo ioch die hinkäm oder fürbracht wurde, nit gelitten, sonder kraftloß syn.“

Zu wissen, daß diser Vertragshandel von wegen der Herren nidt dem Wald vnd vff iren Theil gevertiget vnd bearbeitet worden durch die edlen, strengen, notwesten, fürsichtigen, wysen Herren, Melchjoren Lussy, Landtammann vund Landtshauptman, vnd Johansen Waser, Landtammann vund Panerherren daselbs nidt dem Wald beide Rittere volgendis auch nach dem Beschluß in

Geschriefft gebracht vnd verfasset nach dem Rathschlag vnd Bevelch der Herren Sprächeren durch Renwardten Cysat, Ritteren, der Zyt
Stattschryberen zu Lucern.

Diese beiden Bemerkungen rühren von Cysats Hand her.

An der Pergamenturkunde hangen wohl erhalten in gleichen hölzernen Kapseln die zehn Siegel der Eingangs genannten Sage. — Abgedruckt bei
Businger, Geschichte Unterwaldens II. 474—482 nach einer andern (abschriftlichen) Vorlage, die am Schlusse die Bemerkung enthält: „Dieser Vertrag ist
Sonntag quasimodo 24. Tag April 1593 an der Landtsgemeindt zue Wyl an der Ra bestättet worden, wie hienach am 213 ganzen Blatt mit Mehrerem
zue finden.“

6.

Bündniß der beiden Stände Zürich und Glarus mit dem Zehngerichtenbund in Hohen-Rhätien.

1590, 18. September (8. alt. Kal.).

Staatsarchiv Zürich: Nr. 390.

In dem Namen der Heiligen Dryggfaltigkeit, Gott Vatters, Sons vnd Heiligen
Geists, Amen. Demnach by | voriger vnd jeziger Welt allwegen der Bruch, Sitt vnd Gwonheit gewesen,
das was je hohe Stend miteinander zu Wolfart ir vnd irer Nachkommen abgeredt vnd beschlossen, solliches
zu Vnderrichtung vnd ewiger Ge- | dechnus, den Künfftigen zu minderer Bergeß- vnd Zerstückigkeit des
Mentschen hinschlichender Sinnligkeit inn Gschriefft verfasst, begriffen vnd hinderlassen werde. Wann nun
Landtammann vnd Reth, ouch ganze | Gemeinden des Pundts der zehen Grichten, als namlich das Landt vnd
Gricht auf Tauas, das Landt vnd Gricht zum Closter inn Bredigöuw, das Landt vnd Gricht zu Castels inn
Bredigöuw, das Landt vnd Gricht zu Schiers | vnd Sewiß inn Bredigöuw sambt dem Cappittelgricht, das
Gricht zu Malants, die Statt vnd Gricht vnd irer Zugehörden zu Meienvelbt, das Landt vnd Gricht zu
Beluordt, das Landt vnd Gricht zu Churwalden, das | Landt vnd Gricht zu Sanct Petter inn Schanfick, das
Landt vnd Gricht an der Langenwif inn Schanfick, an vns Burgermeister, Klein vnd Groß Reth der Statt
Zürich, wie ouch an vnns Landtammann vnd offene Landts- | gemeind zu Glarus jetzt etwas zythshar so
schriefftlich so mundtlich langen vnd begären lassen, das wir sy gleich wie ire gethrüwen lieben Mittpundts-
gnossen den obern grauwen Pundt vnd den Gottshußpundt (als | die vns durch ihre Abgesandte ouch des
wegen eydt- vnd pundtsgnosslicher Wyß gebetten) inn ewige Pundtsverwandtschaft, ouch zu wahren Eyd-
vnd Pundtsgnossen vff- vnd annemen welten; was dann fürstliche | Durchlichtigkeit zu Österrich belange,
sygent sy nit anderst gsinnet, dann alles das, was sy derselben zuuor schuldig vnd zustendig, eruolgen ze-
lassen ic.; vnnnd wir die beide Orth Zürich vnd Glarus vns wolbedachtlich erinnert, | sydtmalen wir samb
vnsern lieben allten Eydtnossen den fünff Ordten, als Lucern, Brj, Schwyz, Underwalden ob vnd nit dem
Kernwaldt vnd Zug sambt dem vffern Ampt von vilen Zaren har mit den obgenannten ander- | en beiden
Pündten inn hilfflicher Verpündtnuß gestanden sind, vnd dieselbigen beid Pündt mit dem drytten Pundt als
obermelten zehen Grichten wie ein Eyd verpflicht vnd zur Zyth der Noth denselben iren Mittpundts- | gnossen
den zehen Grichten mit thettlicher Hilff von Billigkeits vnd schuldiger Pfflicht wegen Bystand erzeigen worden,
vnnnd wir dieselben beid Pündt vff ir Manung (nach Luth habenden Pundts) mit gebürlichem | Brzug nit
verlassen khöndten, vnd hiemit dem drytten Pundt von den zehen Grichten (wann der gleich noch nit mit
vnns verpündet were) ouch Hilff vnd Rettung beschehe, wie durch ergangue Thäl bewyßlich, zu- | dem solcher
Pundt der zehen Grichten von vnns vnd anderen Ordten loblicher Eydtnosschafft ouch von vilen Zaren har
inn Schryben vnd Reden als Eyd- vnd Pundtsgnossen genennt worden vnd sich gegen vnns den beiden
Ordt- | en Zürich vnd Glarus die Zyth hero, Insonderheit inn allen fürgefallnen Sachen so fründtlich gutt-

mützig bewissen, das wir inen obangeregten Ansehens vnd Begärens woll zewilfaren Brfach: hieruf so |
 bekennend vnd verkündent wir, die obgenannte beide Ordt Zürich vnd Glarus an einem, sodänne wir Landt-
 amman vnd ganze Gemeinden der zehen Grichten (wie obuermeldet ist) an anderen Theile, allen vund jeden
 Menschen, so dissen gegenwürtigen Brief inn künfftigen Zytten jemmer ansehend, lässend oder hörend läßen,
 das wir mit gutem Herzen inn Wylß vnd Massen, wie gegen den andern beiden, dem obern vnd Gottshuß-
 pundt, | von beiderhydts Vorsharen beschehen, ein ewige vnd gethrüwe Fründtschafft vnd Bündtnus mit ein-
 andern angenommen, ingegangen vnd gemacht haben, setzend, machend vnd verbindent vnns wüßentlich mit
 disserm Brief | für vnns vnd all vnser ewig Nachkommen inn Meinung, Artigkten vnd Puncten, wie her-
 nach volget vnd wie dann das inn der anderen vilgesagten beiden Bündten Bündtsbriefen von Wort zu Wort
 zum Theil ouch begriffen | stadt; dem ist also: Deß Ersten, das wir obgemelten beid Theil vnns inn allen
 vnsern Sachen, Anligen vnd Geschefften aller Fründtschafft, Thrüw vnd Fürderung gegen einandern halten
 vnd getrösten vund | ein gethrüw Wffsehen zusammen haben, ouch so ensoß deweder Theil den anderen durch
 syne Stett, Schloß vnd Gebieth niemmandts überal angriffen, beschedigen, überziehen nach bekümbern lassen,
 sonder ob Zemmandt, wer der were, | söllichs vnderstünde, das nach synem besten Vermögen zuwenden vnd
 zuweren. Zum Anderen, das wir obgenannten beid Theil selbs einandern nit überziehen, angriffen noch
 beschädigen, nach den Vnsern vnd | denen so zu vns gehörend (das) gestatten, sonder jeder Theil sich gegen dem
 anderen Rechts vnd Wfftrags benügen lassen sölle, alsdann hienach eigentlich gemeldet wirt. Vund namlich,
 ob wir die obgedachten beide Ordt | Zürich vnd Glarus gemeinlich oder ein Ordt sonderlich gegen den gesagten
 zehen Grichten Lütthen gemeinlich oder einichen Commun vnd Gemeinde insonders, oder dieselben zehen Grichte
 gemeinlich oder einich Commun vund | Gemeind vnder inen sonderlich gegen vns vorgemelten beiden Orden
 Zürich vnd Glarus gemeinlich oder einichem Ordt sonderlich Zuspruch oder Vorderung gewonnen, darumb wir
 güttlich nit betragen werden möchten, so | sollen wir beyderhydts deß zem Rechten kommen gan Wallenstatt vnd
 daselbs jeder Theil zwen erbar vnparthygig Man zu dem Rechten inn einem Monat, dem nechsten, so es
 erforderet wirt, setzen vnd dieselben Eydt lyb- | lich zu Gott schweren, söllich Sachen vnd Spen, wo sy die
 nit güttlich vereinen mögend, als sy Anfangs versuchen söllend, darnach vnuerzogenlich vff Verhörung beider-
 theils Gewarsame, deren sy sich dann gebruchen wellen, mit dem Recht- | en vff ir Eyde zu entscheiden vnd
 vßzusprechen; vnd was also von den Vieren oder dem Mehrtheil vnder inen zu Recht erkhendt wird, dem
 söllend beid Theil ohn Fürwort nachkommen vnd genugthun für alles Verwägeren, Ziechen vnd | Appellieren;
 ob aber die Vier zerfielen vnd sich glich theilen wurdent, so soll jeder Klegler inn deß Angesprochenen Stetten
 oder Landen einen erbaren vnparthygigen Man vß den Rätthen zu einem Obman kiesen vnd wellen, der |
 sich dann mit synem Eydt verbinden soll, wie obstadt, demselben daruf söllich Vrteile ze Stund mit dem Gerichts-
 handel überantwortet werden, vnd derselb Obman dann schuldig syn soll, deren einer, die inn by synem Eyde
 die besser | vnd rechter bedunckt, inn einem Monat, dem nechsten, Volg zu geben; vund wederer Vrteil er also
 volget vnd für die besseren erkhendt, das dann ouch beid Theil derselben Statt vnd Volg thun söllend ohn
 alle Widerred, Ziechen vnd | Appellieren, wie vorstadt. Ob aber sonderig Personen beider Theilen Forderung
 vnd Ansprach zusammen hetten oder hinfür gewonnen, das dann jecklicher Klegler dem Antworter nachvolgen
 soll inn die Gricht vnd an die End, | da er geseßen vnd dahin er gerichtshöörig ist, vnd sich deß Rechten
 daselbs von im benügen, es were denn, das Einem Recht daselbs öffentlich versagt vnd (er) also rechtloß gelassen
 wurde, der mag danethin syn Recht an andern Enden | als sich gebürt suchen. Es ensoß ouch Niemand, der

inn dieser Einung vnd Bündtnuß vergriffen ist, den Andern verheffen oder verbieten, dann syner gichtigen vnd khundtlichen Schuldner oder Gülden oder syner Bürgen, | so darumb gelobt vnd versprochen hatt. Desselgloch soll auch ein jeder Theil dem anderen durch syne Stett, Schloß, Land vnd Gebieth feilen Kouff zu syner Notdurfft zulassen, doch nit wyter dann inn syne Land zugebruchen | vnd nit ferer zu verfhären, vnd also zu beidersydt die Strassen offen vnd fryg halten ohn Vffatz oder Beschwerung einicher nymen Böln oder anderer Vfflegung, sonder das zuhalten vnd zubruchen, wie von altem herkommen. Es | ist auch hierinn eigentlich beredt, ob sich begeben, das dewederer Theil hinfür künsttiglich jemmermehr wyter sich zu Herren, Stetten oder Landen verbinden oder verpflichten werten, das doch sollichß dieser Einung vnßchädlich syn | vnd disse Einung vnd Bündtnuß denselben vorgan sölle. Ob auch beid Theil sammentlich inn Krieg vnd Wehde gegen Jemandts kommen wurden, das dann dewederer Theil keinen Frid oder Bestand gegen denselben beschliesßen | nach annemmen soll, der ander Theil sye dann auch darinnen verfasset vnd begriffen. Wir die obgenannten beid Theil haben auch Insonderheit vns zu allen Theilen vorbehalten das heilig römisch Rych, von des Rychß | wegen, vnd all Bündtnuß, Pfflicht, Burgrecht, Einung vnd Verstandtnuß, so wir vor diesem dato gegen Jemandts angenommen, beschloßen vnd zugesagt habent, darzu alle andere vnser Frygheiten, Recht vnd Gerechtigkeiten, Brief | vnd Sigell, wie auch hiemit Fürstlicher Durchlichtigkeit zu Österrych alle zeur im Pundt vnser der zehen Grichten zustendige Gerechtigkeit vorbehalten syn soll. Vnd inn diesen Dingen allen habent wir zu beider- | sydt vßgesehen vnd vnder vnns eigentlich beschloßen, ob wir zu beidersydt über kurz oder lang zu Nutz vnd Gut vnns allen einhelliglich vnd gemeinlich zu Rath wurden, inn dieser Bündtnuß etwas zemehren, zeminde- | eren ald zuenderen, das wir solliches wollthun mögen einhelliglich nach vnserm Gfallen. Vnd hiemit soll diß ewig Vereinigung vnd Bündtnuß zu beidersydt für vns vnd all vnser ewig Nachkommen für- | baßhin zu künsttigen ewigen Jythen by vnseren Ceren vnd guten Thrüwen vnuerseert, vest vnd stedt behyben, thrüwlich also gehalten werden, ohn alle Gesserd. Wie dann jeziger Jyth inn vnser der Oberleiten Anstatt | vnd in Nammen, auch vß vollkommen empfangnen Beuelch diesem Pundt mit gwonlichen Eydtspflichten gschworen haben, benanntlichen die edlen, gestrengen, frommen, vesten, fürstichtigen vnd wyßen, als von vnser | dero von Zürich wegen Herr Caspar Tomman, alt Burgermeister, Hannß Keller, Pannerherr vnd des Raths, vnd Gerold Escher, Stattschryber; denne von vnser dero von Glaruß Herr Melchior Hessj, alt Landtamman, | Hannß Elmer, Seckelmeister, vnd Rudolff Brunner, beid des Raths; vnd dann von vnser der zehen Grichten Herr Flurj Sprecher, Ritter, Landtamman vff Tauas, Caspar Michel, alter Landtamman zu Schiers vnd Sewis, | Hanß Lucj von Mos genant Gugelberg, Stattvogt zu Meienfeld. Vnd des Alles zu warem, ewigen, jemmerwerendem Brkhundt so habent wir obgenannte beide Ordt Zürich vnd Glaruß vnser | Statt vnd Landtsinsigell, vnd wir Landtamman vnd Gmeinden der zehen Grichten durch die edlen, vesten vnser lieben Mittrath Johansen Guler, Landtamman vnserß Pundts, Hanß Lucj von Mos genant Gugel- | berg, Stattvogt zu Meienfeldt, vorgemeldet, vnd Andreaken von Salis, Richter zu Malanz, vnserß Pundts gewont Secretinsigell offentlich lassen hendken an dieser Brieffen dryg glychluthende, die geben sind | zu Baden im Ergöw vff Zinstag den achtenden Tag Herbstmonats, nach der Geburt Christi, vnserß lieben Herren vnd Säligmachers gezalt fünffzehenhundert vnd nüntzig Jare. |

An der Urkunde hangen wohlterhalten das große Siegel Zürichs an weiß-blauer, das große Siegel von Glarus an weiß-rotz-schwarzer, das Siegel des Zehngerichtebundes an blau-gelber Seidenschnur, erstere beiden in gelbem, letzteres in grünem Wachs. — Abgedruckt bei J. G. Jäffl Bibliothek der schweizerischen Staatskunde I. 238. Bluntzsch, Schweiz. Bundesstaatsrecht II. 103.

7.

Theilung des Landes Appenzell in Innerrhoden und Auserrhoden.

1597, 8. September.

Landesarchiv in Appenzell.

Wir Nachbenannten Johanns Keller, Burgermeister der Statt Zürich; Nicolaus Pfhyffer, Pannerherr vnd des Raths der Statt Lucern; Rudolff Reding, Ritter, Landt- amman vnd Pannerherr zu Schwyz; Johanns Waser, Ritter, Landtammann vnd Pannerherr zu Underwalden nit dem Wald; Joßt | Pfendler, Statthalter vnd des Raths zu Glaruf; vund Johann Conradt Meyer, der Rechten Doctor, Burgermeister der Statt Schaffhufen, bekennend öffentlich vnd thund thundt meniglichem mitt diserm Brief: Demnach zwüschent den frommen, ehrenvesten, fürsichtigen, ehrsammen vnd wyßen Herren Landtammann, Hauptlütthen, Rethen | vnd ganzer Gmeind der Kilchhörj vnd von den inneren Roden des Landts Appenzell an einem, sodann Herrn Landtammann, Haupt- lütthen, Reth vnd Gmeinden von den vsseren Roden des Landts Appenzell, beiderhyts vnnsere innsonders guten Fründten vnd gethrüwen lieben Eydtgnossen, am andern Theil, sich etwas zythar allerley Spann, | Zwytracht, Mißhell vnd mercklicher Widerwillen erhebt vnd gehalten, harlangende von der Pündtnuß, so die von der Kilchhörj vnd den inneren Roden by einem Jar hienor mitt der künigklichen Maiestat zu Hispanien zc. vmb die Beschirmung des Fußes vnd Herzogthumbs Meyland nebens etlich anderen Orten der Eydtgnos- schafft für | sich selbs wider dero von den vsseren Roden irer Mittlandtlütthen Willen angenommen, vnd auch von wegen anderer mehr Vrsachen; da inn Sachen zwüschent inen beiderhyts vff etlichen gemeinen eydtgnos- sischen Tagleistungen gehandelt, auch jüngst vff dem von deswigen zu Baden inn Ergöw inn nechst verschinnem Monat Meyen | gehaltenen eydtgnössischen Tag etliche Mittel gestellt worden, dardurch entlich die Sach dahin gerichtet vnd gerathen, das die von der Kilchhörj vnd den inneren Roden by der angenommenen Pündtnuß verbliben vnd darnebens inen beiderhyts von gemeiner Eydtgnosschafft Gsandten vff der Kilchhörj vnd inneren Roden Andütung heimgestellt worden, | das sy die beide Parthygen von den inneren vnd vsseren Roden des Landts Appenzell vmb mehr Frid, Ruw vnd verhoffender Einigkeit willen zwüschent inen sich von einanderen des Regiments vnd gemeinen Guts halber, so sy bißhar mit einanderen gemein gehept vnd geführt, sönderen vnd scheiden mögint; vund hieruf die beide Parthygen sich | mit einanderen vff die vorangedütete Sönderung vnd Theilung veranlasset vnd verglichen, vnd demnach mit Vorwissen gemeiner Eydtgnosschafft Rathsbotten vff jüngst gehaltenem Tag der Jarrechnung zu Baden inn Ergöw versampt vnns sechs, benanntlich jedtwedere Parthyg dryg vnder vnns, erloßen vnd erbätten, sy mit vnd gegen einanderen vmb söliche | vorhabende Sönderung vnd Abtheilung (deren sy zubeforgen für sich selbs nit wol eins werden möchten) zuverglychen vnd das, so deren anhangen vnd darumb zwüschent inen Stryt vnd Mißverständnis erwachsen vnd syn möchte, zu Fürkhomnung Zandts nach billichen Dingen zuerkütheren, vertragen iind zuentscheiden: Habent wir vß Beuelch vnserer | Herren vnd Oberen vnd auch inen vnnsere lieben Eydtgnossen von beiden Theilen zu Ehren vnd Gefallen vnns hierzu bewegen lassen vnd der Sachen vnderwunden. Sinnd von deswigen zu Appenzell inn Hauptflecken vff Wentag den ersten Herbstmonats diß louffenden Jars zesammen thommen; vund nachdem wir beider Parthygen Vßschüt | vnd Verordnete inn etlichen Tagen vnd Zesammenthommussen aller Leuge vnd Nothdurfft nach gegen einanderen schriftlich vnd mundtlich vmb alle vnd jede Puncten Zunsonderheit verhört

vnd Gestaltfamme aller Sachen eigentlich erduret, da habent wir nach lang vnd vilfaltig angewendter Müy
 vnd Arbeit entlich die Handlung zu beider Parthyen | mehrer Ruh, Heil vnd Wolfart dahin gerichtet vnd vff
 ir der Parthyen Berthruwen vnd Gefallen vmb alles fründtliche Mittel mitt offner wüffenthafter Sach bereidt
 vnd gestelt, wie hienach von einem Articel zum andern volget, namlich: Fürs Erst. Diewyl beide Par-
 thygen sich der bemelten Abjönnderung vnd Theilung begeben, so | sölle dieselbige Theilung im Namen
 Gottes fürgenommen vnd inns Werckh gerichtet werden, dergstalt, das nun hinfüro vnser lieb Eydtnossen
 von den vfferen Roden, mit Namen Brneschen, Herisow, Hundtwylen, Lüssen vnd Trogen, sambt denen ab
 Gaisß vnd iren Mitgnossen ir eigen Regiment vnd Oberkeit für sich selbs mitt Rath, Gericht vnd | Recht, Hoch-
 gericht, Stock vnd Galgen, auch nideren Gerichten sambt was zu einer ordenlichen, formblichen vnd vollkommen
 Regierung gehören mag, nach bester Gelegenheit an Ort vnd Enden, da es inen thomlich syn wirt, nach ired
 Landts Fryheiten, Recht vnd Harthommen anstellen, führen vnd haben, ghydergestalt wie ire Mitlantklüth von
 der Kilchhörj vnd inneren | Roden das ired Theils auch habend vnd führend; vund doch Alles anderst nit
 dann allein ein Vnderscheiden, vnd aber nit von einanderen zertrent ald abgefönderet, sonders gemein Land
 heißen, auch söllliche Abtheilung inen zu beiden Theilen an iren Priuilegien vnd Fryheiten der hohen vnd
 nideren Gerichten vnd annderer Rechten vnd Begnadigungen, so das Land | Appenzell von römischen Keyseren,
 Königen vnd anderen Fürsten vnd Herren erlanget vnd hatt, vnd an dem gemeinen eydtgnössischen Bundt, inn
 dem das Land Appenzell stadt, inn kheinem Weg nachtheilig, abbrüchig ald schädlich syn, sonders söllliche
 Priuilegien, Fryheiten, Recht vnd Gerechtigkeiten, wie auch der eydtgnössisch Bundt sich vff beide Theil zugleich,
 vff | die vfferen Roden sowol als die Kilchhörj vnd inneren Roden, als samptlich ein Ort vnd Glied der Eyd-
 gnossenschaft, erstrecken vnd vff beide Theil zugleich diennen, ohn alle Gefahr. Fürs Annder. Belangende
 defß gemeinen Landts Appenzel gemein Gut, so bißhar beide Theil, die von der Kilchhörj vnd inneren Roden
 vnd auch die vfferen Roden, mitt | einanderen theil vnd gemein gehept vnd verwaltten, es syge das Rathhuß
 zu Appenzell, Spital, Siechenhuß, Züghuß, Ziegelhütten, Metzg vnd Anders, sambt den Gültten, Schilling
 Gelt, ligenden Güterten, Schulden vnd allem Andern, so dem Spital, Siechenhuß vnd gemeinen Landt zugehört,
 wie dann vmb söllliches Alles ein Vßzug vnd vngfahrlicher Überschlag gemachet | worden; das Alles vnd Jedes,
 was vnd woran dann das ist, sölle vnseren lieben Eydtnossen von der Kilchhörj vnd inneren Roden zubienen
 vnd by iren Handen behyben, dargegen dann aber die von der Kilchhörj vnd inneren Roden schuldig syn,
 vnseren lieben Eydtnossen von den vfferen Roden iren Mitlantklüthen gemeinlich für iren | gebürenden Theil
 vnd Gerechtigkeit an sölllichem gemeinen Gut allem (darinnen man dessen, das die von den vfferen Roden an
 der Anzal der Manspersonen die Mehreren weder die Anderen sind, vmb etwas ein Rechnung gehept vnd
 Gestaltfamme der Sachen vff beiden Syten angesehen hat) inn eines frygen Vßkauffs Wyß für alle Ansprach
 zegäben, zewehren | vnd volgen zelassen benanntlich achtzechenthußent Pfund Gelts, landtklöiffiger Weh-
 rung, vnd das vff folgende Wyß vnd Maaß: Namlich so söllent sy inen den vfferen Roden zum vordristen
 doran übergeben vnd zustellen alles das Schilling Gelt vnd Gültbrief, so vff denen, die inn den vfferen Roden
 sitzend, stadt vnd dem Spital, Siechenhuß vnd gemeinen Gut | zubienet, wie vil dann defß ist, da die Zinß, so
 darvon vff allernächst kommenden Sanct Marthinstag verfallend, zu den Briefen den vfferen Roden vnab-
 gezogen zugehören; die alten darvon verfallnen vßstenden Zinß aber sampt den vßstenden richtigen Bußen, so
 vff den Lütthen inn vfferen Roden stond, söllent die von den vfferen Roden inzuzüchen auch annehmen, | doch
 inen dasselbig, wie vil defß syn mag, an der Hauptsumm der achtzechenthußent Pfunden abgaan. Demnach

söllent die von der Kilchhörj abzufertigen über sich nemmen alle Zinß vnd Schulden, so man by des Spitals, Siechenhußes vnd andern gemeinen Gut zethund (schuldig) ist, wellichs sich vngfahr fünffthüßent Pfund erlauffen mag; vnd was sich der halbe Theil | sölllicher Zinßen vnd Schulden an Hauptgut betrifft, das soll denen von vsseren Roden an den bemelten achtzechenthüßent Pfunden auch abgezogen werden, was man aber by dem Rauff der Güteren zu Zwingenstein im Rhynthal noch schuldig ist, daran söllent die Vßroden nit geben, sondern die von der Kilchhörj vnd inneren Roden das für sich selbs abzuzer- | tigen pflichtig syn; vnd was dann über das Alles die Kilchhörj vnd inneren Roden denen von den Vßroden by den achtzechenthüßent Pfunden inn Rechnung wyter schuldig blybend, das söllend sy inen also erlegen, namlich vff nechst khommende Viechtmeß fünffhundert Guldin landtlöuffiger Werung bar Gelt vnd aber ohne Zinß, vnd so sy vff jetztbemelt | zil mehr an barem Gelt erlegen wellend, söllent die vsseren Roden inen das ouch ohn Zinß abnemmen. Vnd was dannenthin by den achtzechenthüßent Pfunden wyter vßstendig blybt, dasselbig alles soll von der Kilchhörj vnd inneren Roden vff Viechtmeß des khünfftigen nünundnünzigisten Jars der mindern Zal den Vßroden an barem Gelt sambt | dem gebührenden Zinß erlegt werden, da allwegen inn Erlegung des baren Gelts ein Guldin für ein Pfund Gelts geachtet vnd gerechnet werden (solle); welliche achtzechenthüßent Pfund die von den Vßroden an Erbuung eines Rathhußes, Siechenhußes vnd inn ander Weg nach irem Nutz vnd Gfallen anwenden. Wann auch vilichter hienach etwas | des gemeinen Guts wyter dann inn der schriftlichen Verzeichnuß, so vff den dryzechenden Tag des nechst verschinnen Augstmonats gemacht vnd den Vßroden zugestelt worden, funden wurde, das jetzt nit inn Rechnung vnd Überschlag khommen were, daran söllent die Vßroden den halben Theil haben; hienebent ein Kilchhörj vnd die inneren Roden pflichtig | syn, die Pfründer in Spital jetzt vnd inn khünfftigem ohne einichen der vsseren Roden Kosten vnd Entgeltnuß zuerhalten. Was aber die Sonderstiechen, so dißmalen im Siechenhuß zu Appenzell sind, belanget, da söllent die von den vsseren Roden von jetzt über ein halb Jar den halben Theil derselbigen Stiechen zu iren Händen nemmen, versorgen vnd | erhalten, doch söllliche Stiechen vnderzwichent vnd bißdar im Siechenhuß zu Appenzell ohne der vsseren Roden Costen erhalten werden, vnd wann sy vß dem Siechenhuß züchend, alsdann der halbe Theil des Beligers vnd Huftraths, so darinnen ist, den vsseren Roden inn ir nün Siechenhuß veruolgen. Anthreffend das grob Gschütz, Doppel- | haagen vnd alle Waaffen, so im Züghuß zu Appenzell verhanden, das söllent die von der Kilchhörj vnd den inneren Roden mitt den Vßroden sambt dem Bulfer vnd Steinen zu glich theilen, wie auch ebenneßiger Wyß die Frid- vnd Fargelt von der Cron Frankreich vnd das Erbeinung Gelt von den Hüsereu Österrich vnd Burgund, so | jetzt versallen vnd unbezalt vßstet vnd von dem Erbeinung Gelt vnd Fridgelt in khünfftigem wyter gefallen wirt, vnder sy beiderhyts, die von der Kilchhörj vnd inneren Roden vnd die vsseren Roden, glich getheilt werden. Zum Dritten. Alsdann sich zwüschent den ermelten beiden Parthygen etwas Spanns erhept | von wegen der beiden Geginen, genannt an der Oberegg vnd am obern Hirschberg, so von alterhar inn Troger Rod gehört vnd inn demselbigen Birk gelegen, da der mehrer Theil Inwohneren derselben beiden Geginen der catholischen Religion sind vnd sich die Zyt har zu der Kilchhörj vnd den inneren Roden des Landts gehalten vnd | wyter by denselbigen inn Lieb vnd Leid zestaun vnd zeblyben trungenlich begert vnd sich entschlossen, die annderen Inseßen aber an bemelten zweyen Geginen, so der euangelischen Religion anhengig sind, by der Troger Rod vnd also hiemit by den vsseren Roden zestaun vnd zeblyben ganz ernstlich auch begert, hierüber | habent wir inn Erwegung Gestaltsamme der Sachen dißere Erklütterung vnd Spruch gegeben, namlich, das vmb mehr Fridens vnd Ruw willen jeder Theil der

bemelten Obereggeren und Oberhirschbergeren by denen, zu wellichen er begert, behyben sölle und möge, bestalt, das die catholischen Oberegger und Oberhirschberger zu | der Kilchhörj und den inneren Roden, und dann die euangelischen Oberegger und Oberhirschberger, wie Andere inn Trogner Rod, zu den vfferen Roden des Landts Appenzell mitt Gericht und Recht und inn all ander Weg diennen und gehören; mitt diser seernern Erlütherung, wann ein Euangelischer, an den bemelten beiden | Segninen geseffen, an einen Catholischen der Enden Borderung und Zuspruch gewunne, umb was Sachen groß oder klein das were, der sölle den Catholischen vor Landtammann und Rath der Kilchhörj Appenzell suchen und daselbst Recht nemmen, hinwiderumb ein Catholischer den Euangelischen vor Landtammann und Rath der vfferen Roden beklagen, | mit Recht fürnemmen und des ertolgenden Entscheidts geläuben, auch die Frevel, so jederzyt inn denen beiden Segninen sich zutragend, an denen Orten und Enden und vff denen Güteren, da sy beschehend, vnr derselben Güteren Besizers Oberkeit gerechtfertiget und gebüßt werden, und söllliche jetzt und vorerzelte Erlütherung sich allein vff | die bemelten zwo Segninen Obereg und Oberhirschberg und wyter nit erstrecken, auch die am vndern Hirschberg inn Troger Rod, von deren wegen Rhein Spann ist, by den vfferen Roden fürer als bißhar behyben und demselben Gericht, glych wie andere inn den Vßroden geseffne, vnderworffen syn, hienebent auch beider Religionen | Anhengere inn den vilbemelten beiden Segninen Obereg und Oberhirschberg jeder by syner Religion und Kilchgang fryg, ungetrenget und unbeleidiget behyben, auch die Frytag wie die Catholischen halten, by gebürender Straaff, ohn alle Gefahr. Zum Vierten. Wann die Inseffen zu Stächlenegg, vnuer vom Flecken | Appenzell und inn Hundtwyler Rod gelegen, so catholisch sind, zu der Kilchhörj Appenzell und den inneren Roden sich schlafen und by denselben behyben wellent, söllent sy dasselbig wol thun mögen, vnuer hinderet der vfferen Roden, welliches jedoch zu eines jeden Gfallen gstellt ist. Von wegen der Freveln und Bußen, so jeder- | zyt an dem Ort verfallend, soll es gehalten werden, wie nechst hievor dero von Obereg und Oberhirschberg halber gemeldet worden. Zum Fünften. Wiewol die ab Gaisß von alterhar zu der Kilchhörj Appenzell kilchgnössig und gehörig und mit Rinkenbach ein Rod gwessen, sidtmaln aber sy die vff Gaisß ein eigne | Kilchen, auch jetztmaln all der euangelischen Religion sind und nun mehr lange Zyt und Jar by den Vßroden gstanden und sich zu denselben gehalten, ohne Fured der Kilchhörj Appenzell, so söllent die bemelten vff Gaisß nach irem Begären fürer als bißhar by den vfferen Roden behyben mögen, zu denselben inn allweg dienen vnund die | von der Kilchhörj Appenzell irer jetzt an sy geführten Ansprach abstaan, darnebent aber auch den bemelten ab Gaisß umb das sy zu den Vßroden diennend Rhein Nachteil als Abbruch bringen an irer Gerechtigkeit, so sy von Alter und bißhar mitt dem Weidgang ires Bechs zu denen von der Kilchhörj inn die dry Alpen, auch das Gmein- | werch der Mendli vermög des alten Hartkommens und vffgerichter Brief und Siglen gehept, sonders die von der Kilchhörj Appenzell inen denen vff Gaisß sölllichen Weidgang wyter als bißhar nachbarlich veruolgen lassen. Zum Sechsten. Bethreffend die gemeinen eydtgnössischen Tagleistungen, darauf söllint beide Theil, die von | der Kilchhörj und den inneren Roden und auch die vfferen Roden, als gemeinlich ein Ort der Eydtgnösschafft, ire Rathsbottschaften verordnen und mit einander schicken mögen, doch beide Gsandten mehr nit dann ein Stimm, wie brüchig, haben. Vnund sidtmaln vff nechst gehaltner Jarrechnung zu Baden erkhennt worden, wyl Appenzell | der Hauptflecken und Vßsprung, auch vordrist Glib des Landts ist und das ganz Landt dannenhar den Rammen tragt, das desßhalb die von der Kilchhörj und inneren Roden ze Tagen den Vorsitz haben, so sölle es darby nochmaln behyben. Ob aber beide der inneren und vfferen Roden Bottschaften sich irer Stimm ze Tagen inn Sachen nit ver-

glich | en thöndten, alsdann beide Stimmen nebst sich gestellt vnd nit gezelt werden, wie inn föllichen Fällen, wann zwifache Botschafften vff Tagleistungen sind, bißhar brüchig gweßen ist. Da aber sy von beiden Theilen inn fürfallenden Sachen, so das gemein Land Appenzell berürend, nur ein Botschafft inn gemeinem Namen vnd Kosten ze Tagen | schicken wellend, das mögend sy, so sy sich deß verglychend, wol thun. Vnd wann Sennbrief an das gemein Land Appenzell geschriben werdent, welliches Theils Landtammann oder Statthalter dann fölliche Brief zuthommend, der mag die eröffnen, doch soll dem andern Theil volgens der Brief oder ein Abschrift darvon on Verzug vnd | gefahrlichs Hinderhalten auch zugeschickt werden. Zum Sibenden. Belanngend die Landtvogty deß oberen vnd nideren Rhyntals, welliche das Land Appenzell mitt vnd nebst den siben Orten der Cydtgnosschafft zeregieren hatt, wann die Besatzung derselben Landtvogty jetzt thünfftig der Ordnung nach an das | Land Appenzell thömpft, so söllent beide Theil, die von der Kilchhörj vnd die von Pßroden, wann sy sich darumb nit sonst für sich selbs verglychen möchten, mit einanderen das Loß werffen, wellichem Theil die Besatzung diser Landtvogty zum ersten zustaan sölle, dannenthin aber beide Theil die Besatzung der Landtvogty vnder | inen ein Maal vmb das ander lassen vmbgahn. Zum Achtenden ist von wegen deß Panners vnd Sigels also abgeredt, das namblich das alt Panner vnd Sigel der Kilchhörj vnd den inneren Roden behyben vnd zugehören vnd die von den Pßroden für sich auch ein eigen nüt Panner vnd Sigel, doch mit etwas | Vnderscheidt gegen dem andern vnd alten Panner vnd Sigel machen lassen mögint vnd söllint, da die von der Kilchhörj vnd inneren Roden den halben Theil dessen, so das nüt Panner vnd Sigel kosten wirt, den Pßroden wider erstatten vnd bezalen. Was Panneren ald Zeichen die von der Kilchhörj Appenzell inn irem Gehalt | habent, so der einen ald anderen vßeren Rod zugehörend, die söllent sy denselben zu iren Händen vßhin geben, die alten gewonnenen Panner, Wendli vnd Zeichen aber, die inn der Kilchen zu Appenzell hangend, söllent fürbaß darinnen, als zu deß gemeinen Landts Händen, hangen behyben. Zum Nüntten. | So söllent alle keyßerlichen, küniglichen vnd andere Fryheiten, Pundtbrief, Sprüch, Vertrag, Brief, Sigel, Rödel vnd andere Gwarhsamminen, so vff das gemein Land Appenzell luthend vnd diennend, zu Appenzell by der Kilchhörj zu deß gemeinen Landts Händen inn Gwarhsamme verschlossen gehalten behyben, den vßeren Roden auch ein | Schlüssel darzu gegeben vnd inen darneben Abschriften von den Fryheits- vnd anderen Briefen, auch von den Landtbüchereu zugestellt werden. Was Briefen aber, so die vßeren Roden gemeinlich oder ein Rod Innsonderheit alleinig berüren thetend, inn der Kilchhörj Appenzell Gehalt ligend, dieselben Brief söllent sy den | vßeren vnd denjenigen, denen die Brief zudienend, zu iren Händen hinuß geben. Zum Zehenden. Wann sich begeben, das vnser Cydtgnossen von der Kilchhörj vnd inneren Roden deß Landts Appenzell von der angenommenen hispanischen meylandischen Pündtnuß wegen einen Pßbruch Kriegs- volck vnd | Keyß oder Kriegszug zethun gesinnet syn wurdint, so söllent sy den Freu verbieten, iren Mittlandt- lütthen vnseren Cydtgnossen von den vßeren Roden ir Volk nit vßzewiglen noch hinweg zeshüren, es beschehe dann mit Vorwissen, Willen vnd Erlauptnuß der vßeren Roden, by gebürender Straaff, wie dann der babisch | Abscheid der inn jüngst verschinnem Meyen gehaltenen Tagleistung föllichen Artikel vnder Anderm auch zugibt. So mögend auch die vßeren Roden inn fölllichem Fal das Reißlouffen den Freu by gebürender Straaff verbieten. Zum Einlifften söllend sy von beiden Theilen vnd Religionen im Landt | Appenzell zu Erhaltung mehrer Einigkeit, Frid vnd Ruw by iren Geistlichen vnd Predigereu alles Trazen, Schmützen vnd Schmähren von deß Glaubens wegen vff der Canglen vnd darneben mitt allem Ernst abschaffen, auch die Weltlichen beiderßyts die Geistlichen beider Religionen vngeschmächt vnd vngetrazet | lassen, vnd vff wellichem

Theil das nit gehalten wurde, die Übertretere, sy syen geistlich oder weltlich Personen, darumb ernstlich ge-
 strafft werden. Zum Zwölfften solle meniglichem im Land Appenzell, er syge inn der Rilschhörj oder inn
 den vsseren Roden geseffen, fryg zugelassen syu, inn | ein oder die ander Rod, der inneren oder der vsseren,
 zezüchen vnd sich zesezen nach synem Gfalle, doch dem Vertrag, so im achtundachtzigsten Jar der mindern
 Zal hienor von den Gsanden der zwölf Orten der Eydtnoßschafft zwüschent der Rilschhörj vnd den vsseren
 Roden vferichtet worden, inn allweg gemeß. Es soll auch | ein Jeder im Landt Appenzell, inn wellichen
 Roden er geseffen, by synen Fryheiten, Hartkommen, Güteren, Stäg, Wäg vnd andern Rechtsamminen, so er
 inn anderen Roden hatt, fürer als bisshar rüwig belyben, auch je Einer den Anderen im Rilschgang, Crüz-
 gengen, Walferten, zu Merckt vnd anderen notwendigen Ge- | schefften vnd Sachen synen Weg vnd Straß
 sicher, vngehinderet vnd vntzaget fahren vnd gahn lassen, by gebürender Straaff. Zum Dryzzechenden
 solle der Rilschhörj vnd den inneren Roden zugelassen syu, das sy die Cappellen vff dem Stoß, alda vor
 Zyten die Schlacht beschehen ist, inn iren Kosten wol nach cath- | olischem Bruch zieren mögen, jedoch auch
 beschließen vnd vergetteren vnd dahin ire Crüzgäng vnd Walferten, Heimbsch vnd Frömbd, wie bisshar thun,
 doran sy dann von Niemandem gehinderet nach getzaget werden söllent. Zum Bierzechenden ist luther
 abgeredt, das alle die inn diser Handlung, vor | vnd jetzt, zwüschent inen vnseren lieben Eydtnoßen des
 Landts Appenzell beidersyts gegen einanderen verlossnen Reden vnd entstandner Vnwillen allerdings vsgehept,
 tod vnd ab heißen vnd syu söllint vnd kein Theil dem andern dessen inn Vngutem gedencken, kheiner auch den
 andern von des Glaubens, nach | von der hispannischen Pündtnuß vnd jetziger Abtheilung wegen des Landts
 vnd Regiments weder schmützen, schmähē, vechden nach hassen, sonders sy allersyts von den inneren vnd Vß-
 roden als gute Mittlandtlüth vnd Brüder inn guter landtlicher Thriuw, Liebe vnd Einigkeit fründlich vnd
 fridlich mitt einanderen | läben vnd handeln vnnnd sonsten hienebent jede Parthyg iren von diser vergannnen
 Sachen vnd Handlung wegen erlittene Costen an ivo selbst haben. Zum Fünfzechenden söllent beide
 offtgemelten Parthygen gemeinlich vnd sonderlich by allen anderen iren Briefen, Siglen, Landtbücheren, Gred-
 tigkeiten | vnd guten Brüchen vsserhalb diser Handlung gentslich belyben vnd denselben hierdurch nützig benommen
 syu. Zum Sechszzechenden. Diemyl sy vnser lieb Eydtnoßen des Landts Appenzell, so vil das Regi-
 ment vnd gemein Gut betrifft, von einanderen (wie gemeldet) gesündert vnd abtheilt | syu werdent, da solle
 jedtwehern Theil der Rilschhörj vnd inneren vnd auch den Vßroden zu synem Gfalle fryg staan, für sich
 selbst sich inn Vereinung vnd Pündtnuß mit vnd nebens anderen Orten der Eydtnoßschafft inzulassen, doch
 anderst nit, dann nach Vßwyßung des eydtnoßsichen Pündts vnd mitt gemeiner | Eydtnoßschafft Wissen vnd
 Willen, wie das der badisch Abscheid inn verschinnem Meyen vfericht auch vßwyßt. Vnd dann zum
 Sibenzzechenden vnd Vtsten ist auch abgeredt vnd vorbehalten, ob glych wol jetzt die Sönderung vnd
 Theilung des Landts Appenzell Regiments | vnd gemeinen Guts zwüschent inen angesehen vnd inns Wert
 gerichtet wird, so solle doch dasselbig nit immer vnd ewig, noch lenger wehren vnd bestaan, dann so lang es
 inen zu beiden Theilen gefellig ist, also das sy söllliche Sönderung vnd Theilung über kurz oder lange Zyt
 wol vßheben vnd widerumb wie | von Alter har inn gemein zezammen staan mögint, wann sy gemeinlich fundindt,
 das inen vnd gemeinem Landt die Sönderung nit nutzlich vnd fürstendig were, vnd sy zu beiden Theilen
 gemeinlich des einen werden vnnnd sich also miteinanderen darumbe verglychen möchten, Alles gethrüwlich vnd
 vn- | gefahrlich. Vnnnd wann nun wir söllliche vnser gestelten hieobbeschribnen fründlichen Mittel den
 Herren Landtanman, Hauptlütthen, Rethen, Vßschützen vnd Anwelten vnserer lieben Eydtnoßen von Appenzell

von beiden Parthyen, den inneren und vsseren Roden, vff dem Rathhuß zu Appenzell | Sambstags den sechsten Tag des Monats Septembris geoffnet vnd von einem Artitel zum andern vorläßen lassen, darüber sy beider-
 syts sich zuverdencken vnd sonderlichen die Verordneten von den Vßroden das Alles was verhandlet worden
 an ein Landtsgmeind von allen vsseren Roden zebringen begert, | dann sy hinderrugß derselben etwas anze-
 nemmen vnd zugesagen einichen Beuelch noch Gwalt empfangen, vund folgenden Sontags einer vollkommenen
 zu Tüffen versambleten Landtsgmeind von allen vsseren Roden die vorgeschribnen vnserer gestelten Mittel durch
 etliche vnder vnns fürgetragen vnd von einem Artitel | zum andern öffentlich vorgelassen worden, hatt ein
 ganze Landtsgmeind der vsseren Roden sambt denen vff Gäßß vnd iren Mittgnossen das Alles einhellig vnd
 frghwillig vß vnd angenommen, wie auch glychergstaalt die Herren Landtman, Hauptliith, Reth vnd Gmeinden
 von der Kilchhöri vnd den inneren Roden | durch ire Anwelt gutwillig inn söllliche Mittel, wie die von vnns
 gestelt vnd hievor einanderen nach beschriben sind, bewilliget vnd inen die gefallen lassen, vund darby beider-
 syts für sich vnd ire Nachthommen zugesagt habent, sich derselbigen nun vnd hienach zehalten, denen inn all-
 weg zugeläßen vnd statt zethund | vnd darwider nit zehandlen inn dheinen Weg, Alles gethrüwlich, vßrecht,
 redlich vnd vngesfahrlich. Vund desß Alles zu Gezügkuß vnd wahren vesten Brkhundt, so habent wir sechs
 Erbetne vnd Berordnete vnserer eignen Zusigel (doch vnns vnd vnseren Erben one Schaden) öffentlich |
 gehenckt an diser Briefen zween glychluthende, deren jedem Theil einer zugestelt worden ist. Geben vnd be-
 schlossen den achtenden Tag des Monats Septembris von der Geburt Christi, vnserer lieben Herrn vnd
 Heilandts, gezalt fünfzehenhundert nüntzig vund siben Jare. |

In der Urkunde hangen an Pergamentstreifen die wohlgehaltenen Siegel der fünf Schiedherren Keller, Pfyffer, Waser, Pfändler und Meyer; das
 des sechsten Schiedherrn Reding ist aus der Fällung ausgefallen. — Abgedruckt bei Zellweger, Urkunden zur Geschichte des appenzellischen Volkes VII.
 539 (nach einer Copie im sog. Vertragbuch im Landesarchiv zu Trogen); Walsler, Appenzeller Chronik im Anhang S. 42; Leu, Lexicon I. 255; aus-
 züglich auch bei F a s s i n d, Geschichte des Kantons Schwyz V. 62.

S.

Beitritt von Appenzell Innerrhoden zum Bündniß der sechs katholischen Orte mit Spanien zu
 Beschirmung des Herzogthums Mailand.

1598, 28. Januar.

Landesarchiv zu Appenzell.

In dem Namen der heiligen vnd on-
 vertheilten Dreifaltigkeit, Amen. |

Wir Philip von Gottes Gnaden König zu
 Castillas, Leon, Arragon, baiden Sicilien,
 Hierusalem, Portugal, Nauarra, vnd der
 Indien zc., Herzog zu Mailand, für vns
 vnd vnser | Herzogthum, auch Herschaft Mailand
 an einem Theil, vnd wir Landman vnd Rätß vnd
 ganze Landtsgmeind zu Appenzell am anderem Theil,
 thundt kundt menglichen mitt disem Brieff, wie daß
 vßschiner Monatten durch den durchleuchtigen Conz |

A nome della s^{ma} et individua trinità amen.

*Noi don Filippo per la gratia di Dio re di
 Castiglia, di Leon, d'Aragon, delle due Sicilie, di
 Gierusalemme, di Portogallo, di Nauarra | et delle
 Indie etc., duca di Milano, per noi et il nostro
 ducato et stato di Milano, per una parte, et noi
 il lantamano et consiglio d'Appenzel per l'altra,
 facciamo ad ogniuno palese con la presente scrit-
 tura: Come essendosi trattato et negociato li mesi
 passati per l'ill^{re} contestabile di Castiglia, gouer-*

destabil zuo Castillia für vnß, den König, Gubernator gemelter vnser (Herrschaft) Meiland vnd vnser Generalhauptman in Italia, vß vnseren Bevelch gehandelt vnd tractiert worden vnß zu verglichen vnd zusammen verbinden in der Maß vnd Gestalt, wie verschienen Zaren | zwischen vnß den König vnd vnseren lieben vnd getreuwen Pundtsgnossen der sechs catholischen Dritten Lucern, Bry, Schwitz, Niderwalden ob vnd nid dem Wald, Zug vnd Freiburg; vnd nun die Sach so weitt kommen, daß solcher Handel vnd Tractation zwischen vnß beschloffen, also daß wir die | Obgemelten von dem Ort Appenzell für vnseren Theil vnd nach Abtheilung vnserß Landts für vnß vnd vnser Nachkommende solche Pundtnuß angenommen habent die Zeitt vß, so lang solche Pundtnuß wären vnd bestan soll, mitt Versprächung vnd Verpflichtung bei vnseren waren | gutten Trüwen vnd Ehren für vnß vnd vnser Nachkommen, die hievorgemelte Pundtnuß in allen ihren Articlen, Puncten vnd Clausulen, wie die nach Inhalt deß Buochstabens von Wort zu Wort vßwysht vnd begriff, ebenmæssig vnd gleicher Gestalt, | wie daß mitt obgenampten sechs catholischen Dritten vßgericht vnd beschloffen, als wäre es gleich von Wort zu Wort harinnen verfasst, begriffen vnd specificiert, vßrecht, redtlich vnd gethrewlich vnserß Theils gehalten vnd erstatten, wie | das ehrlichen Leitten vnd Eidtgnossen zustadt, alle Gfar vßbeschloffen vnd vermitteln. Vnd habent vnß wir der König durch Mittell deß gemelten Condestabils zu Castillia vnd Handlung deß Alfonsen Casalen, | vnserß Gsandten inn loblicher Eidtgnoschaft, an einem Theill, vnd wir die mermalen Ernampfte deß Drittß Appenzell am anderem Theill vnd beschloffen vnd bestettiget, die hienach folgende Artickell mitt | aller Threw gehalten.

Nemlichem vnd deß Ersten so geloben vnd versprechen wir die von Appenzell, wan sich die Sach zutruge, daß zu Beschirmung der Herrschaft Meiland mer Anzals Volcks, dan die schon versprochenue von der sex catholischen Orten mit Jr Majestat Verblündten von-

natore per | noi il rè del detto nostro stato di Milano et nostro capitaneo generale in Italia etc., per ordine nostro di unirci et collegarci insieme in lega et confederatione nel modo et forma, che gli anni passati fù fatto fra noi il rè et i nostri fedeli et amati confederati li sei cantoni catholici Lucerna, Vrania, Sultz, Underuald sopra et sotto | selua, Zug et Friborgo, la prattica si è tirata tanto auanti, che il negocio è stabilito et accordato fra di noi; si che noi li sudetti d'Appenzel per la parte nostra doppo la diuisione del nostro paese habbiamo accettato tal lega per noi et nostri successori per lo spacio di tutto quel tempo, che tal lega deue durar' et essere | osseruata, con promessa et obligatione sopra la nostra uera et buona fede et honore per noi et nostri successori d'osseruar' et mantener la prenominata lega in tutti i suoi articoli, punti et clausule secondo il uero contenuto della sillaba et lettera di parola in parola conforme et nel modo, che quella è stata fatta et stabi- | lita coi sopradetti sei cantoni catholici, come se il tutto fusse qui dentro scritto et specificato di parola in parola, realmente et fedelmente per la parte nostra, come conuiene à persone d'honore et honorati Suizzeri, escludendo ogni sorte di fraude etc. Et in oltre si sono fra noi il rè col mezzo et opera del detto contestabile | di Castiglia per mano d'Alfonso Casato, nostro residente presso la laudabil lega Suizzera per una parte, et noi sudetti del cantone d'Appenzel per l'altra, conclusi, stabiliti et accordati i seguenti capitoli: |

Primieramente ci oblighiamo noi d'Appenzel uenendo il caso, che sia bisogno per difesa dello stato di Milano maggior quantità di gente della già promessa dalli sei cantoni collegati con s. m^{ta}, che noi di più daremo della nostra tanto quanto

nötten wäre, | daß wir so vill geben vnd zuthun wer-
dent von den Unseren, so vil sich der Gebür nach
einem anderen der vbrigen Orten betreffen wirdt. |

Zum Anderem, wan sich ettwa uf gemeinen eidt-
gnossischen Tagleistungen zuthrue, daß etwas Sachen
belangend vfferthalt des Einhalts der Bundnuß, so
versprechen wir gutwilliglich allwegen den mehreren
Theill der sex verpündten Orten zuvolgen vnd vn-
seren Stim zu geben zu Jr Majestat Dienst vnd so
vil den selbigen zefurdereft antrifft. |

Zum Dritten so versprechen wir der König den
Catholischen von Appenzell, die Bundnuß, so wir mitt
den sex catholischen Orten vfericht vnd angenommen,
von Wort zu Wort vnd Puncten zu Puncten threwlich
vnd one Gfar zehalten, mitt weiterem Zuthun vnd
Anhang | diser nachfolgenden Articlen vnd Verspre-
chungen: Nemlich vnd des Ersten, alle Jar Kronen
dreytausent Pension zu geben, von welchen tausent vnd
fünffhundert Kronen in gemeinen Landtsjeckel ghörend,
wie mitt anderen Orten beschicht; die anderen | tau-
sent vnd fünffhundert, so sonderbaren Personen vßge-
theilt werden söllent, lassen wir zu vß sonderbaren
Gnaden, daß sy selben zu gemeinen Nuß bruchen
mögent, sidtmalen sy sagen, daß sy ein Ordnung
haben. |

Zum Bierkten, wir die Catholische von Appenzell
in Betrachtung der Gnaden, so Jr Majestat vns be-
weist in dem, das sy vns zulast, das wir die ganze
Pension zu gemeinem Nuß anwenden mögent in der
Gstalt, wie obgemeltdt wirdt zc., entbietten wir vns
vnd versprechen | vß vnsere eignen freyen Willen für
vns vnd vnsere Nachkommen, das allwegen, wan Jr
Majestat oder ire Amptsleitt ein Vßbruch old anders
in thren Dienst begeren wirdt, ob gleich woll nitt in
der Bündnuß begriffen, das wir es zulassen wöllend,
wan es der | Mertheil old doch der halb Theil der
anderen mit Jr Majestat verpündten Orten bewilliget
habent. Vnd wir der König wöllent, daß sy zu Er-

toccherà alla rata ad uno degli altri sei cantoni
sudetti. |

Secondariamente, quando sopra qualche dieta
generale dei ss^{ri} Svizzeri si offerisse di trattar
di qualche cosa toccante l'interesse del seruitio
di sua maestà fuora del contenuto nelle lega, pro-
mettiamo noi uolontariamente di adherir sempre
con il nostro uoto alla maggior parte de gli altri
sei cantoni confederati. |

Per la terza promettiamo noi il rè alli cato-
lici d'Appezel di osseruarli et mantenerli la lega,
si come l'habbiamo fatta et stabilita con li sei
cantoni catolici di punto in punto et di parola in
parola fedelmente et realmente; con la giunta et
più ampla dichiarazione delli seguenti articoli,
nominatiuamente et per la prima, di dar' alli su-
detti catolici d'Ap- | penzel ognianno trè mila
corone di pensione, mille cinquecento de' quali
saranno per la borsa commune et gli altri 1500,
che dourebbero esser distribuiti à persone parti-
colari, noi per special gratia ci contentiamo, che
possano seruirsene per beneficio commune, poiche
essi dicono, che hanno una legge etc. |

Quarto noi li catolici d'Appezel in conside-
ratione della particular gratia, che s. m^{ta} c. ci fà
in permetter, che possiamo dispensar per util
commune tutta la pensione nel modo, come sopra
si contiene, di nostra propria et buona uolontà
per noi stessi et nostri successori ci esibiamo et
promettiamo, che ogni uolta, che s. m^{ta} ò suoi
ministri richiederanno | una leua ò altra cosa del
suo seruitio, ancorchenon sia compresa nella lega,
di concederla, come la maggior parte ò almeno la
metà de gli altri cantoni confederati l'habbiamo
concessa. Et noi il rè per ricompensa di questa
loro buona uolontà uogliamo, che nel distribuir

gehung diß ihrens gutten Willens in Vstheilung der Bendlinien geehrt vnd den anderen Orten gleich gehalten werden. |

Zum Fünfften so versprechen wir der König, so diß Artikels wegen ettwas Bedenkens gewesen, gleichfalls zweyen jungen Knaben von ihren Ort daß Stipendium ob Fargelt ze zallen, die zu Meylandt studieren, in aller Gestalt vnd Maßen, wie dan anderen | Orten beschicht.

Zum Letzten erklärt man sich, das im Fahl wir gemelte Catholische von Appenzell, durch waß Ursachen oder Respect es beschehen möchte, den waren catholischen Glauben vnd Religion verließent (daß Gott wenden welle) vnd sich von der Schoß der heiligen catholischen römischen Kirchen | sönderliten old in Abnehmung old Schweinerung obgemelten vnserß Gwalts, Paners vnd Sigels, daß an Jr Majestat Gwalt vnd freyen Willen stande, dise Pündtnuß weitters mit vnß zehalten oder abzesagen. |

Vnd desse zu vesten waren Brkunt vnd gnuogfamer Versicherung vnd Bestätigung diser gegenwertiger Pündtnuß, gutter Verständnuß vnd Fründtschafft bekennen wir der Condestabell von Castilia, Gubernator deß Herzogthumb Meylandt vnd Jr Majestat Genez | ralhauptman in Italia, als ir Vüthenampt vnd in ir königlichen Namen, daß alleß (das=)ienig, so in diser gegenwertigen Schrift einhaltet vnd mitt mergemelten Ort Appenzell beschlossen vß sonderlichen Willen vnd Bevelch Jr Majestat, vnd ver= | sprechen, dasselbig zehalten, so mitt vnd lang sich dise Pündtnuß erstreckt. Gleiches Gestalt versprechen wir, die von Appenzell vnd in Namen gemelten Orts wir die Gsandte hartzu verordnet, dasyenig Alles, so in diser Pündtnuß | begriffen, threwlich, vßrecht vnd redlich bey vnseren Ehren zu halten für vnß vnd vnseren Nachkommen, so lang als dise Pündtnuß wäret. Vnd desse zu mehrer Zeugnuß vnd Bestätigung haben wir der Condestabel zu Castilien, in Namen wie ob, (Gege=wärtinges) mit Jr | Majestat Sigell bewaren vnd verfigen lassen, vnd wir das obgemelt

delle insegne siano honorati et trattati egualmente con gli altri cantoni. |

Quinto noi il rè promettiamo di far pagar' il stipendio à duo figliuoli del loro cantone, che manderanno à studiar' à Milano nel modo che si farà con gli altri cantoni. |

Finalmente si dichiara, che in caso che noi detti catholici d'Appenzel, per qual si uoglia occasione ò rispetto, lasciassimo la uera religione catholica (quod Deus auertat), separandoci del grembo di S^{ta} Chiesa catholica romana, ouero in difetto della superiorità ò egualità del uoto, bandera et sigillo resti in petto et arbitrio di s. m^{ta} senza altra replica di | osseruar' ò uero di rinonciar la detta lega, o nõ, come le piacerà. |

Et per maggior fede, confirmatione et ratificatione della presente lega, intelligenza et amicitia confessiamo noi il contestabile di Castiglia, gouernatore dello stato di Milano et capitaneo generale in Italia per s. m^{ta} suo luog^{te} et in suo real nome, che tutto quello, che in questa presente scrittura si contiene et è concluso co'l detto cantone d'Appenzel, è stato di | espressa commissione et uolontà di s. m^{ta} fatto; et promettiamo, che sarà osseruato et essequito per quanto questa presente lega si estende. Similmente promettiamo ancora noi del cantone di Appenzel et in nome di esso cantone noi ambasciatori à ciò deputati, di osseruar' et essequir tutto ciò, ch'è contenuto nella presente lega, fedelmente et sinceramente | sopra l'honor et fede nostra per noi et nostri successori per tutto il tempo, che si estende. Et per maggior corroboratione di questo habbiamo noi il contestabile di Castiglia, in nome come di sopra, fatto sigillar la presente co'l sigillo reale

Dritt vnd Gsandte zu Bestettigung gleichfals vnd Zeugnuß des Inhalts der mergemelten Pundtnuß haben wir vnser Landtssecreteninsigell alhie anheucken lassen, vnd zu mehrer Sicher- | heit baiden Partien hatt man zwo gleichlautende Copien in italienischer Sprach machen vnd schreiben lassen vnd zwo andere gleichförmig in teu(t)scher Sprach, von welchen ein ita- | lienische vnd ein teu(t)sche bey ir Durchleuchtigkeit alhie in Jr Majestat Canklei | deß Herzogthumb Meilandts verbleiben soll, die andere zwo werdent den Herren Gsandten von Appenzell zuogestellt vnd übergeben; welches Alles dan beschehen vnd verrichtet ist worden mitt der Solemnitet vnd Aidtgschwur, wie sich harzu | gebürt in der Stat Meiland in der Chorherren Kir- | chen, la Scala genant, den acht vnd zwenzigsten Jennerß, nach Christi vnserß Säligmachers Geburt fünfzehnhundert neunzig vnd acht Jar, in Gegen- | wertigkeit der Herren Gsandten vnd | Tribunalen, wie solches klarlich erscheint mitt dem Instrument, so durch den Secretari Joan Baptista Monte ordenlich gestelt worden. |

Conradus Schiegg, secretarius publicus et juratus cantonis Appenzellensis subst m. p.

Die beiden Texte bilden zwei verschiedene Urkunden, an deren jeder das Siegel des Königs an weiß-roth-gelber, und das Appenzells an weiß-schwarzer Seidenschnur hängt.

di s. mth, et noi li sopradetti cantone et ambas- | ciatori per confirmatione et testificatione delle predette cose, conte- | nute nella presente lega, habbiamo fatto metter'il sigillo del cantone pre- | fato d'Appenzel. Et per cautione d'ambe le parti si sono fatte et scritte due copie in lingua ita- | liana et altre due in lingua tedesca del medesimo tenore, delle quali una italiana et tedesca resterà presso s. ecc^a et nell'archiuio di s. mth in questo stato, et l'altre due | si danno et consegnano a' | ssri ambasciatori d'Appenzel. Il che tutto è stato fatto con le solennità et giuramenti douuti nella città di Milano nella chiesa collegiata della scala a di xxvij di Gennaro M.D.IIC, alla presenza degli ambasciatori et tribunali, come consta per atto rogato dal secretario Giouam Battista Monti. |

Jo. Baptista Montius regius duc. secretarius in statu Mediolani subst.

9.

Miteinschluß der Eidgenossen in den Frieden zwischen Frankreich und Spanien zu

Bervins. 1598, 2. Mai.

Staatsarchiv Genf.

En cestedicte paix seront compris de commun accord et consentement desdicts sieurs roys catholiques et treschretiens, si compris en veullent estre, premierement de la part dudict sieur roy catholique nostre saint pere le pape, le saint siege apostolique, lempereur des romains, messieurs les archiducs ses freres et cousins, leurs royaumes et pais, les ellecteurs, princes, villes et estats du saint empire, obeissantz, le duc de Bauiere, le duc (de) Cleues, leuesque et pais de Liege, les villes maritimes, les comtes de Hostfrize (Ostfrise), et renonçant lesdicts princes a toutes praticques, promettant de nen faire cyapres aucune ny en la chrestienté ny dehors d'icelle, ou que soit qui puissent

estre prejudiciables ny audict sieur empereur ny ausdicts membres et estats du saint empire, ains quilz procureront de leur pouvoir le bien et repos d'icelle, pourueu que ledict sieur empereur et lesdicts estats se comportent respectiuelement amyablement avec lesdicts sieurs roys catholiques et treschrestiens et ne facent rien au prejudice diceux. Et de mesme y seront comprins messieurs les cantons des ligues des haultes Allemagnes, et les ligues Grizes et leurs alliéz, le roy de Pologne et Suede, le roy d'Escosse, le roy (de) Dannemarc, le duc et seigneurie de Venise, le duc de Lorraine, le grand duc de Toscane, les republicques de Gennes et de Lucques, et le duc de Parme et de Plaisance, le cardinal Farnese son frere, le duc de Mantoue, le duc d'Urbain, les chefs des maisons Colona et Ursino, le duc de Sermonette, le sieur de Monaco, le marquis de Final, le marquis de Massa, le sieur de Plombin, le comte de Sala, le comte de Colonno, pour jouir pareillement du benefice de cestedicte paix, avec declaration expresse que ledict sieur roy treschrestien ne pourra directement ou indirectement trauailler par soy ou par autres, aucuns diceux, et que si ledict roy treschrestien pretend aucune chose a lencontre deux il les pourra seulement poursuiure par droit deuant (les) juges competans, et non par la force, en maniere que ce soit.

De la part dudict sieur roy treschrestien seront comprins au present traité, si comprins y veulent estre, nostre saint pere le pape, le saint siege apostolique, l'empereur, les electeurs, princes ecclesiastiques et seculiers, villes et communeutez et estats dudict saint empire, et par especial messieurs le comte Palatin electeur, le marquis de Brandebourg, le duc de Witemberg, le landgraue de Hessen, le marquis de Hanspach, les comtes de Frize orientale, les villes maritimes selon les anciennes alliances, le roy et royaume d'Escosse, selon les anciens traités, alliances et confédérations qui sont entre les royaumes de France et d'Escosse, les roys de Pologne, Dannemarc et Suede, le duc et seigneurie de Venise, les treze cantons des ligues de Suisse, les sieurs des trois ligues Grises, leuesque et seigneurie du pais du Valais, labbé et ville de Saint Gall, Touhenburg, Milason (Mulhouse), comte de Neufchastel et autres alliez desdicts sieurs des ligues, monsieur le duc de Lorraine, monsieur le grand duc de Toscane, monsieur le duc de Mantoue, la republique de Lucques, les euesques et chappistres de Metz, Toul et Verdun, labbé de Gorze, les sieurs de Sedan, le comte de la Mirande, bien entendu touteffois que le consentement, que ledict sieur roy donne a la comprehension des comtez de Frize orientale, soit sans prejudice du droit que sa maiesté catholique pretend sur le pais diceux, comme aussy demeurent reseruez a lencontre les deffences, droitz et exeptions desdicts comtez, avec declaration que ledict sieur roy catholique ne pourra directement ou indirectement trauailler par soy ou par autres aucuns de ceux qui de la part dudict sieur roy treschrestien ont esté comprins cy dessus, et que si ledict sieur roy catholique pretend aucune chose a lencontre deux il les pourra seulement poursuiure par droit deuant les juges competans et non par la force, en maniere que se soit.

Et aussi seront comprins en ce present traité tous autres qui du commun consentement desdicts sieurs rois se pourront denommer, pourueu que six mois apres la publication de ce traité ilz donnent leurs lettres declaratoires et obligatoires en tel cas requises respectiuelement.

Nach einer Copie im Staatsarchiv Genf. Das Schreiben aus Paris vom 13. Juni 1598, mit welchem König Heinrich den Eidgenossen ihren Einschluß in den Frieden von Bervins anzeigt, ist abgedruckt bei Leonard: *Traitez de paix etc.* T. IV, und: *Berner-Monatschrift*, 5. Heft (Mai 1820).

Erklärung König Heinrich IV. betreffend den Einfluß Genfs in den Frieden von Bervins, d. d. Monceau
11. November 1598.

Henry, par la grace de Dieu roy de France et de Nauarre, a tous ceux qui ces presentes lettres verront, salut. Comme au traicté de paix, | alliance et amitié fait, conclu et arresté entre nous et nostre trescher et tresamé bon frere et cousin le roy d'Espagne et nostre aussi trescher et amé frere le duc de Sauoye nous y ayons de commun accord | et consentement comprins plusieurs princes, seigneurs et potentatz, et entre autres noz treschers et bons amys, alliez et confederez les treize cantons des ligues de Suisse, les sieurs des trois ligues Grizes, | l'évesque et sieurs du pais du Vallais, l'abbé et ville de Saint Gal, Toukembourg, Milhausen, le conte de Neufchastel et autres alliez et | confederez desdicts sieurs des ligues, et que soubz le nom desdits alliez et | confederez desdits sieurs des ligues soit comprise la ville et cité de Geneue et le territoire d'icelle, alliée par ancienne conboursgeoisie avec aucuns desdits sieurs des ligues et encores avec nous par traicté fait | avec le feu roy nostre treshonoré sieur et frere et aucuns cantons desdittes ligues; toutesfois par ce que laditte ville de Geneue n'est pas expressement nommée audit traicté de paix noz treschers et bons | amys les scindicq et conseil de laditte ville pour tous les habitans d'icelle et dudit territoire craignent que lon veuille reuocquer en doute qu'ilz ayent eu part audit traicté et les exclurre d'icelluy, et | sur ce nous ont treshumblement requis et supplié de declarer nostre intention: scauoir faisons que nous desirans tesmoigner en toutes occasions ausdits habitans de laditte ville et territoire de Geneue | le soing que nous auons tousiours eu et voullons encores auoir de leur conseruation, auons en consequence du contenu au XXIII^e*) article dudit traicté de paix, qui fait mention de ceux qui sont | compris de nostre part en laditte paix, alliance et amitié dict et déclaré, disons et declaron par ces presentes que comme soubz le nom desdits alliez et confederez desdits sieurs des ligues plusieurs sont compris, | nous auons entendu comme encores nous entendons que laditte ville et territoire de Geneue et les habitans delun et de l'autre soient de ce nombre et demeurent compris audit traicté suiuant ce qui a esté | déclaré par noz deputez en faisant ledit traicté de paix, bien qu'ilz ne soient speciallement et particulièrement nommez par icelluy, ayant esté nostre intention comme elle est encores que lesdits habitans | de laditte ville et territoire de Geneue joyssent du fruit de la ditte paix tout ainsi que s'ilz y estoient nommez et speciffiez. En tesmoing de quoy nous auons fait mettre nostre scel a cesdittes presentes. | Donné a Monceaux le XI^e jour de novembre l'an de grace mil cinq cents quatre vingts dix huit, et de nostre regne le dixiesme. |

Henry.

Par le roy

Deneuille.

Staatsarchiv Genf. An der Pergamenturkunde hängt das königliche Siegel. — Abgedruckt bei Spon: Histoire de Genève II. 246.

*) Unsere Vorlage wie auch der Abdruck bei Spon haben irrig « XXXIII^e article ».

Bündniß zwischen den III Bünden in Hohenrhätien und der Landschaft Wallis.

1600, 5. August.

Kantonsarchiv in Chur.

Im Namen der heiligen vnd unzertheilten Dreifaltigkeit, Gott des Vatters, Gott des Sons vnd Gott des heiligen Geists, Amen. Wir der Landrichter, Rhaadt vnd Gemeindt des oberen Pundts, Burgermeister vnd Rhaadt vnd Gemeindt der Statt | Churr vnd des ybrigen Theyls des ganzen Gpotts hauß Pundts, Landtammen, Rhaadt vnd Gemeindt der zeechen Gerichtenn vnd drittenn Pundts, im Namen vnser vndt aller vnser Angehörenden der | dryen gmeynen Bündtenn hochher Rhötien, an eym, vndt wyr der Landtschouptmann, Rhäadt vndt Burger der Statt Sittenn, also ouch Rhäadten vndt Gemeindt des übrigen Theyls des | ganzen Zeendenn Sittenn vndt der Zeendenn Syders, Leygg, Rharenn, Bispp, Brygg vndt Gombß, allemeyner Landtschafft Wallis, anders Theyls, thundt kundt allen denen, so diseren Bryeff | sehendt oder hörendt läjenn, das wyr mit guttem Rhaadt vndt ryppffen Vorbetrachtung fir vns, die Vnsere vndt all vnser eewige Nachkommende, die wyr hereyn vns zu allenn nachgeschribneun Dingen | vestenglich verbinden, das nachdem wyr in Erfarnuß kommenn vndt gewissenn Bericht empfangenn auß allten Geschichten, Gwaarsammen, ouch glaubwürdigen Cronickenn, das vor vill Zeyts vndt Jaarenn | zwischendt vnseren frommen Vordrenn ein Frindtschafft vnd eewige Bündtnuß ist vffgericht vndt in Schrifft verfaßt worden, als im Jaar, do man zalzt nach der heylsamenn Geburt Jesu Christi vnser | Herren vndt Söligmachers thausendt zweyhundert vndt zwey vndt achtzig. Vndt ob schon solche Frindtschafft vnd Bündtnuß vß Vrsach, daß dieselb nitt mitthin mit dem Eydtchwur erneuert worden, | schyer bey dem Nachkommendenn in ein Vergeßlichkeit brocht, habendt doch beyder Stendenn Völder nüttdeßhin vndt stedtigs im Vatterlandt auff allemeynen eydtgnosßischen Tagleystungen, | bey der Frömbde in Fürstenn vndt Herren Dyensten einander treuwe guttherzige Frindtschafft, Gunst vndt Willen erzeiget vndt bewisen. Vndt als wir vns nun hinderdacht vndt ernuneret, das die Erhaltung | der polityschen Regymtentenn diser Welldt firnemblichenn in der Betrachtung, das man mit vhrallten vndt behantten Fryndenn in gutter Gynigkeytt vndt Verstandtnuß läbe, desgleychenn nach | Gottes Rhaadt vndt Gebott (als vns das auß heyliger Geschrifft bezügett wirtt) mit Anstößendenn vndt Benachpurten Bündtnuß vndt frindtliche naachbyrlliche Verstandtnuß halltte vndt vff- | richte zur eewigen vndt hemerwerenden Gedechtnuß, vndt das durch Gynigkeytt kleynfügige Ding erhöchtt, durch Zwytracht aber vndt Mißhäll große Ding zu Grundt gericht werdennt; | welches als es von vns sammentlich betrachtt vndt beherziggett, habent wyr hoodnothwendig, nützlich vndt ganz fruchtbar funden, vns wyderum vndt nochmalen in Erfrischung der ermellten vhrallten | Frindtschafft noch mallenn zu Erhaltung der Gerechtigkeit, gutten Frydens vndt Beschirmung vnser Leyb vndt Guttes, vnser Stett, vnser Länder vndt Lytten mit eewiger vndt hemerwerender | Bündtnuß vns zu verpflichtenn vndt verbinden, vnder hyenach vollgendenn Artickell vndt Puncten: Als Erstlichen solle zwischendt gemellten vndt veyen ouch gutte Gynigkeytt, eewige Bündtnuß vndt treuwe Bruderschafft obseruiert vndt gehalten werden, darvon sy Nyemanz weder tringen noch trennen | soll, sonders sollennt beyde Ständt vndt Stäätt einander schützen vndt schirmen, ouch vor allem Vngemach, Hoon vndt Vffsatz främbder Fürstenn als ouch Oberkeytten Anschlag,

Überfall | vndt Anlauff verhütten vndt bewaaren; doch so ein Theill den andren in solchem Fall vmb Hilff ansuchen wurde, solle der ander, so angelangt wirtt, den Zuzug nit abschlagen, eß werendt | dann Sachen verhandenn, in denen man sonst verhofft das eygendt Vatterlandt zu beschigenn vndt beschirmenn. Vndt so allso wie vorgemelddett die Hilff begertt wirtt, so soll der angelangtt | Theyll dem Begerendenn mitt dry Thausendt Mannen, so in neyn Fendtin abgetheyltt sollennutt sein, schulldig sein zuzezüchen, eß syg dann Sach, das in minder Anfall begertt würde, ye nach | Gestalttsame der Sachen; vndt solches in einem zimlichen, gebyhrendenn, lydenlichenn Kostenn der Besoldung vndt auch der Provyant halber des lydenlichenn Pretij, Ordnung vndt | Insehen gebrauchtt werde; vndt das im Kosten des, so die Hilff vndt Zuzug begeren würdtt. — Hienebent soll auch keyn Theyll des andren Fyndt weder Hilff, Styr, Tritt oder | Paß, Zulouff von Lythenn oder Prophyant nit staten, noch eincherley Weyß vndt Gestaltt bewilligen. — So es auch zu Fall keme, das der yberfallendt vndt krieglicher Weyß ange- | tastett Theyll mitt Hilff des Allmechtigen vnd des andren Theylls Beystandt, Hilff vndt Zuzug sigen, domitt Landt vndt Lyth erobereu vndt innenmen wurde, solle der dem helfffenden | Theyll nach Ertragung der Sach der Eroberung brüderlich theyllhafftig machen. Vndt wirtt endt- wädrer Theyll der gemelsten baydenn Ständenn ohn Vorwissen vndt Willen des | andren mitt seynem Fyndt einchen Fryden noch Anstandt machen, sonders im Fall mann des erhäpttem Kryegs vndt Vnwillenns zu einem fründtlichenn Vertraag käme, solle alsdan der | Theyll, so zu Hilff zogen, im selbenn Frydenn vndt Tractat auch vergriffen staaen. — Vndt wosher (das Gott lang wenden welle) auff wederers Theylls Landen sich vnder | gemeynem Volk Kryeg, Spaenn, Mißhäll, Zwytttrachten vndt Vneyunigkeytten erhäben vndt zu- tragen wurden, solle der ander Theyll dessen vermandt schulldig sein, solche Speen | vndt Irrungen nach allem vermüglichesten Fleiß in der Güette oder rechtlich zu vertragen vnd hinzulegen, auch dem Rechtsbegerendenn zu dem Rechten verhelfffen, in welchem | die stryttigen Parthyen der Richterren Ordination vndt Endtscheydt hüllden vndt gehorchsammen söllent; vndt welche vngehorchsam sich erzeigen wöllten, soll man | ein andren helfffen zu der Gehorchsame bringen vndt vmb ir Vngehorchsame nach Gestalttsame der Sachenn abstraaffenn. — Eß söllent die Comercia, Gwerb vndt Händell gegent | ein andren fry sein, domitt bayder Nationen Volk sampttlich oder sonderlich vff yettweders Theylls Landenn von mencklich vngehindertt ire Sachen verrichtenn mögenn, eß syge in | Kauffen, Verkaufenn, in Pässen, Firleytten vndt Verfertigung der Kouffmansguytten, die in keynen Wegen auch mitt vngewonten Zöllenn, Gabelnen vndt Datyen vndt wie mans nennet | Eusten Rechte bladen vndt beschwären, sonders es bey dem alten Wesen verbleyben lassen. — Ferners wo Sach, das ettwann Einer wider Einen des andren Theylls Landts was zu fordren | vndt vmb ein Sach Klag vndt Ansprach zuphyren hette, solle der Actor schulldig sein, den Secher vor seynenn ordenlichem Richter zu fordren vndt daselbst die Sach biß zu Vßtrag | des Rechtens vßzuführen, do dem dem Kläger gutt firderlich eydt- gnossich Recht vmb Houpttgutt vndt rechtmäßigen Kosten soll gericht werden, domitt alles Verhöfften, Nider- | ryßen, Verschlachen vndt Verbyetten allerhydts gegen einandren vßgeheppt vndt hingenommen sein sölle. — Duch im Fall wederer Theyll in obangekognenn oder sonst andren mher | Articklen vndt Puncten, so hertzu kommen mögenn, vnwissenttlich irren wurde, soll der beleydigett Theyll vor ingefürter Klag dem andrenn berichtenn vndt dann zu seyner Ver- | antwortung kommen lassen vndt sich desßhalber fründtlich vertragen. Ob aber sich begebe, das beyde Stendt vnd Republicæ in Speen vndt Steeß wuchsendt (darvor dan Gott sein wolle), | so söllent von yedem Standt dry ehrliche Menner, die Sach rechtenglichen (zu) endtscheydenn, dargeben werden, welche zu Brsula ir Zusammenkunft haben söllent vndt innertt Monatsfrist | die Sach vßsprechen; sy söllent

ouch diweyhl irer Eyden der Bündnüß lädig sein. Vndt so fer vermeldtete sechs Personen vnder inen nit kuntent ein Mher machen vndt sich vertragen, | so soll alsdan der anttwurtender Theyll von des Klägers Landt ein Obman nempfen, welcher ouch seyner Eydts der Bündnüß lädig sein sölle biß zu Vßtraag vndt Endtscheydung der | Sach. — Berners ist zwischendt mergemelttem loblichen baydenn Stendenn beredt vndt beschloffen worden, das alle eltre Bündtt hyerinn sollendt beyderseydts vorbehaltten vndt vorbedinget | sein, als wytt sich dieselbenn erstreckent vndt langen thuntt, vndt das disere Frindtschafft vndt Bündtserneuerung denselben, als ouch der waaren vhrallten christenlichen catholischen | Relighon keyn Nachtheyll noch Abbruch mittbringenn sölle, als wytt vns von Wallis belangen thutt beträffent gesagte Relighon. Es soll ouch beredt sein, das man | disere Bündtsarticell vndt Capitulation ye nach Gelegenheit der Zeit vndt zutragendenn Sachenn mheren möge. — Letstlichen, domitt ouch diser Bündt vndt lobliche Frindtschafft durch Vergeßlichkeit nit verflusse vndt bey denn Nachkomlingen in gutter frischer Gedechtnuß behaltten vndt bleyben möge, so soll beschloffen vndt abgeredt sein, | das diser Bündt fir denn ersten Eydtschwur hin, so vff hienach vollgenden Daten beyder Eydts in der Statt Sitten der Landtschafft Wallis loblich mitt gebürender Solemniteet | beschehen, alle finffsechsen Jar umb durch den Eydtschwur wyderumb, jez in einem dan im andren Standt, erfrißchet vndt bekräftiget sölle werden. Im Fall aber solches länger wurde anstaan vndt | nit bescheh, soll nytt desto weniger dise zusamen habende Bündtnüß mitt allem irem Inhalt vndt Begriff ganz vestenglich von bayden Theylen vndt allenn irenn Nachkom- | menden gehalten werden vndt Geverd, Trug vndt Arglist hindann gesetzt, vermitteln vndt vßgeschlossen sein. Vndt des Alles zu waarem ewigen vndt bestendigsten | Brkunt vndt Sicherheyt, das dises Alles von vns vndt von vnseren Nachkommenn ewiglichenn, sthyff vndt steett bleybe vndt gehalten werde, so haben wir von den | dryen gmeynen Bündthen die Insigell, von ersten des oberen grauen Bündts, davorthin das Insigell des Gottshaus Bündts, vndt letstlich das Insigell des Bündts | der zeechen Gerichtenn, vndt wyr von Wallis vnser eygen gmeyn Landtsigell offentlich gehendet an diserenn Bryeff, der geben ist zu Sittenn denn finfften Augstmonots | im Jaar nach der heylsammen Geburt Jesu Christi vnseres Herren vndt Söligmachers thausendt vndt sechshundert.

Ego Egidius Jossen Bandmatter, notarius publicus cum glossa in
margine apposita verborum (jezt in einem, dan im andren
Standt) me manu propria subscripsi et signavi.

Die an der Pergamenturkunde hangenden Siegel des obern Bunds an weiß-brauner, des Gotteshausbunds an weiß-roth-schwarzer, des Zehn-
gerichtenbunds an gelb-violetter, und der Landschaft Wallis (das große) an weiß-rother Seidenschur, alle in grünem Wachs und in weißblechenen
Kapseln, sind wohl erhalten. — Abgedruckt bei Häfl, Bibliothek der schweizerischen Staatskunde x. I. 317; auszüglich bei Furrer, Urkunden zur Geschichte
des Wallis, S. 378.

II.

Beitritt Appenzell-Innerrhodens zum Bündniß der VII katholischen Orte vom 5. October 1586
(sog. borromäischen oder goldenen Bund).

1600, 31. Auguß.

Landesarchiv in Appenzell.

In dem Namen der hochheiligsten unzertheilbarlichen Dryfaltigkeit vnd einigen
Gottheit, Gott Vatters, Sons vnd heiligen Geistes, | Amen. Wir Schulttheissen, Landtammann

vnd Rhät der sibem catholischen Orten der Eydtnosschafft, namlich Lucern, Bry, Schwyz, Underwalden ob
 vnd nidt dem Kernwald, Zug sampt | dem vssern Ampt, so darzu gehört, Fryburg vnd Solothurn, an einem,
 sodann wir Landtammann vnd Rhät, desßglichen ouch gemeine Landtlütt dess ouch catholischen Orts Appenzell,
 so man nempt die inneru Roden | dess Lands Appenzell, an dem andern Theil, bekennendt vnd thund kund
 hiemitt aller menglichem mitt disem gegenwirtigen Instrument für vns vnd vnfre eewige Nachkommen, die wir
 sampt vnß harzu vestencklich | verbinden: Nachdem sich dann gesügt, das vß sonderu Gnaden vnd Schickung
 Gottes desß Allmechtigen wir beide Theil vnd vnfre liebe Alltvordern von vrallten Zytten har in gutter Fründt-
 schafft vnd Verstandnuß mitt | einandern also harkommen, ouch zu vnderschydenlichen Zytten lobliche vnd
 christliche Bündnussen, Verkommnussen vnd Burgrechte gegen einandern vffgericht, die vns ouch zu beyden
 Eytten wol erschossen vnd verhoffentlich noch | ferners wol erschießen mögent; vnd sonderlich aber wir die ob-
 gedachten sibem catholischen Ort vor vierzehen Jaren hievor nächst verschinnen vns über andre vorgehude
 söliche alte zusamen habende Bündnussen, Verkommnussen | vnd Burgrechte vns desto baß mitt vnd by ein-
 andern in dem allten, waaren, vngezwyffeten, christlichen, catholischen, apostolischen, römischen Glouben zu
 erhalten, zu beschirmen vnd zu handthaben, noch ferners mitt einer andern son- | derbaren, verthrumlichen,
 christlichen Wittburger- vnd Bruderschafft zusamen verpflicht vnd verbunden, lutt der harumb vffgerichten
 Briefsen vnd Siglen, deren Exemplar by jedem Ort zefinden vnd der Innhalt harnach von Wort zu Wort |
 vngejetzt; vnd dann wir die Obgedachten von Appenzell, nachdem wir vff sonderer Gnad vnd Güttigkeit Gottes
 die Sachen der vorgedachten rechten, waaren, allten catholischen Religion vnd Regiments halb in vnserm Ort
 der inneru Roden | mitt Hilff der selbigen Gnaden Gottes vnd der obgesagten vnser verthrumten lieben allten
 Eydtnossen der sibem catholischen Orten gutthertigen vnd brüderlichen Bystand vnd Fürderung in einen gutten
 Stand, Reformation vnd Wäsen geleitet vnd dahin gebracht, | also das vnder vns dem catholischen Ort der
 inneru Roden einiche andre dann dieselbige waare, alte, catholische, römische Religion geduldet würdt, ouch
 fürhin weder jez noch harnach nitt geduldet werden sol; derwegen vff gutthertigem christ- | lichem Yffer dahin
 getrachtet vnd zu inen geworden, wie wir ouch zu inen in sölich christlich, loblich Band diser der obervermelten
 zwischen inen verschinnens fünffzehnhundert sechs vnd achzigisten Jars beschächner Religionsvereinung vnd
 Bru- | derschafft vffgenommen vnd vngehybt werden möchtent, Alles zu meerer Eere Gottes, vns selbst vnd
 den Vnsern, gegenwirtigen vnd künfftigen, wie ouch allen frommen catholischen Christen zu Vfferbawung dess
 Lebens, Heyl der Seelen vnd Handthabung | meergedachter vnser waaren catholischen, römischen Religion, ouch
 dessen by inen fründtlichen vnd gutthertigen Entschluß vnd Bewilligung funden, lutt vnd Vßwysung der Ab-
 scheyden ettlicher zwischen inen vnd vnß hierumb fründtlich gehalten | Tagleistungen vnd dess Beschlusses, so
 harüber vff hüttigen Tag ervolgt, da wir die acht catholischen Ort gemeinlich vnfre eersame Rhatsbottschafften
 in der Statt Lucern abermalen versampt ghept, mitt nottwendigem vnd vollkommenem Bevelch vnd Gwalt |
 abgevertiget, zehandlen vnd zu beschließen, so^s wytt, das sy vns in dieselbige ire christliche Religionsvereinung
 vnd Bruderschafft des fünffzehnhundert sechs vnd achzigisten Jars wie obstat ganz willig, hertzlich vnd
 brüderlich vffgenommen, em- | pfangen vnd vngehybt; dessen dann wir sonderlich vnd vorab Gott dem All-
 mechtigen vnd demuach gedachten vnsern gethrüwen lieben allten Eydtnossen, Mittlandtlütten vnd Brüdern der
 sibem catholischen Orten hochschyffigen Dank sagen. Wyl | dann söliche Vnlybung vnd Empfahung allda zu
 Lucern in der Houptkilchen ebenmäßig vnd mitt glychförmigen Cerimonien vnd Solemniteten, wie das ver-
 schinner Jaren, wie obengemeldet, zwischen inen den sibem catholischen Orten ouch beschehen, abgangen vnd |

verrichtet, auch daruff vnser dero von Appenzell glych wie iro der siben Orten harzu verordnete Gerengesandten an vnser der Oberkeiten Statt allerlytts söliche christliche lobliche Verpflichtung vnd Bruderschaft mit gwonlichem catholischem lyplichen | Eydtschwur bestättiget vnd geschworen: da so gelobend wir Dfftgesagte von Appenzell hiemitt für vns vnd vnfre ewige Nachkommen in Krafft vnd vermög dieses durch vnfre verordneten Rhat vnd Abgesandten an vnser Statt geleisteten Eydtschwurs, diser christlichen Verkommnis, Verpflichtung vnd Bruderschaft in allem irem Innhalt, Puncten vnd Articlen vest vnd stät also zugeleben vnd nachzukommen, auch solches gegen inen den siben Orten vnd iren ewigen | Nachkommen, alls vnsern sonders wol verthrumten gethrüwen lieben allten Eydtsnossen, Mittlandtlütten vnd Brüdern, wie das eerlichen, vffrechten vnd gethrüwen waren Frönden, Eydtsnossen, Mittlandtlütten vnd Brüdern gebürt vnd zusetzt, | in allem Fal vnd zutragenden Sachen im Werck zu erzeigen vnd zehalten. Eben also vnd ganz glychförmiger Wyß, Maß vnd Gestalt haben wir die übrigen siben catholischen Ort bemelt vnser gethrüw lieb allt Eydtsnossen, | Mittbürger, Mittlandtlütt vnd wolverthrumte Brüder von Appenzell desselbigen catholischen Orts der innern Roden in söliche vnfre obgedachte christliche Religionsvereinigung vnd Bruderschaft mitt herglichen Wunsch, Begereu vnd Befröwen | vffgenommen vnd empfangen, auch demselbigen also ungeluybt vnd vns gegen inen für vns vnd vnfre ewige Nachkommen in diesem Fal ebenmächtig vnd glych, wie sy gegen vns auch gethan, in krafft dess darüber durch vnser vollmechtige harzu, wie oben | gehört verordnete Rathsanwält an vnser Statt geleysteten Eydtschwurs vnd by sölicher Eydtspflicht gegen inen zu glychförmiger Erstattung dess Innhalts diser Vereinigung vnd Bruderschaft auch also verpflichtet vnd verbunden. Es sol auch dise vnfre lobliche christliche Zusammenverbindung vnd Verpflichtung von vns zu beyden Theilen also beschehen in allen Puncten, Begriff vnd Innhalt glychförmiglich vnd durchvß one allen Vßzug Krafft haben vnd gelkten, glych alls wären | wir alle acht Ort Anfangs mitt einandern ungetreten. Vnd wyßt nun die obangezogne vnser der siben Orten Religionsvereinigung vnd Bruderschaft, in wöliche wir jezmalen meergesagt vnser gethrüw lieb allt Eydtsnossen, wolverthrumte Mittbürger vnd Brüder von Appenzell, wie oben gehört, ungeluybt vnd empfangen, von Wort zu Wort also:

(Man sehe den Wortlaut des Bundbriefs in Abschiedband IV. 2, woselbst er auf S. 1590—1593 abgedruckt ist.)

Also nachdem nun söliches Alles in Massen wie obstat zwüschenn vns den beyden Parthyen also beschlossen, da so haben wir zu meerer Bekrefftigung vnd Bestättigung der Sachen gegenwürtige Abhandlung in zwey glychförmige Instrumente, von einer Hand von Wort | zu Wort geschriben, verassen vnd mitt vnser der Stetten vnd Ländern obgedachter acht catholischen Orten anhangenden Secretynsigeln bewaren, vnd das ein zu vnser der siben Orten, das ander aber zu vnser dero von Appenzell Handen behalthen lassen. Geben vnd beschehen vff Donstag den letzten Tag Augustmonats, | von Christi Jesu vnser lieben Heylands vnd Söligmachers gnadrychen Geburt gezallt eintusent vnd sechshundert Jar. |

Renward Cysat, der h. röm. Rlichen Ritter vnd apostolischer Notarius,
auch geschwornen Stattdryber zu Lucern. m. p^{ria}.

An der Originalurkunde, über welcher die durch eine Kette verbundenen Wappenschilder der VIII catholischen Orte gemalt sind und deren Initialbuchstabe J reich mit Gold und allegorischen Bildern und Figuren verziert ist, hangen woherhalten die großen Siegel der VIII Orte an ihren Standesfarben entsprechenden seidenen Schnüren.

Über dem Siegel Solothurns steht die Bemerkung: „Wir Schultheiß vnd Rhat der Statt Solothurn behallent vns hierin vstruckentlich bevor den Neuers, so vnser gethrüwen lieben allten Eydtsnossen, wohlverthrumten Würger vnd Brüder der vbrigen sechs catholischen Orten vns im fünfzehnhundert sechs vnd achtzigsten Jar geben haben, wie dann luth des Abscheids diser Vereynung halb mit Appenzel zu Lucern vßgangen vnser Gesandter auch vorbehalten hat. S. Georg Wagner.“

12.

Erklärung König Heinrich IV. von Frankreich betreffend Einschluß Genfs in den zwischen Frankreich und Savoyen zu Lyon abgeschlossenen Frieden.

St. Germain. 1601, 13. August.

Staatsarchiv Genf.

Henry, par la grace de dieu roy de France et Navarre, à tous ceux qui ces presentes lettres verront, salut. Comme pour esclaircir le doubté ou lon eust peu | estre que la ville et territoire de Geneue eust esté comprinse de nostre part au traité de paix fait et conclud a Veruins entre nous et feu nostre trescher et tresamé bon frere et cousin le roy d'Espagne, Philippe | deuxiesme dernier deceddé, nous eussions peu de temps apres fait expedier noz lettres patentes, par lesquelles nous aurions déclaré que soubz le nom des alliez et confederez de noz treschers et grandz amys, | alliez et confederez les treize cantons des ligues de Suisse nous auions entendu comprendre lesdicts habitans de ladicte ville et territoire de Geneue; et parce qu'en suicte dudict traité de Veruins estant depuis | suruenu laccord que nous auons fait a Lion au mois de januyer dernier avec nostre trescher et amé frere le duc de Sauoye, auquel ladicte ville et territoire de Geneue n'estant directement nommee non | plus qu'audict premier traité, lon pourroit encores entrer en doubté de nostre intention, si sur ce nous ne faisons expedier noz lettres necessaires, *scavoir faisons* que nous bien memoratiz dudict traité | de Veruins et des declarations qui furent faites lors dela conclusion d'iceluy, que soubz le nom des alliez desdicts treize cantons ladicte ville et territoire de Geneue demeureroit comprise; mettant aussi | en consideration que par ledict accord de Lion il est dict qu'au surplus des articles portez par icelluy ledict traité de Veruins sera suui, nous auons conformement audict traité de Veruins | et desdictes lettres que nous feismes expedier en suicte d'iceluy, dict et déclaré, disons et declaronz par ces presentes, qu'en faisant ledict accord dudict mois de januyer dernier avec nostredict frere le duc de Sauoye, | nous auons entendu, comme encores nous entendons, ladicte ville et territoire de Geneue estre comprinse en iceluy, comme elle estoit audict traité de Veruins, voullons et entendons que ladicte | ville et territoire de Geneue jouisse du benefice d'iceluy et dudict accord de Lion tout ainsi que si nommement elle y estait comprinse et speciffiee. En tesmoing de quoy nous | auons fait mettre nostre scel a cesdictes presentes. *Donné* a Saint Germain le XIII^e jour d'aoust, lan de grace mil six cens un, et de nostre regne le treiziesme.

Henry.

Par le roy

Deneufuille.

An der Pergamenturkunde hängt das große königliche Siegel. — Abgedruckt bei Spon II. 247.

Erneuerung des Bündnisses mit Frankreich.

1602, 31. Januar.

A. Bundesinstrument vom 31. Januar 1602.

Kantonsarchiv Solothurn.

In dem Namen der heiligen Dryfaltigkeit, Amen. Khundt vnd offenbar seye Mencklichen: Allsdann ein wahrer Friden, Fründtschaft, Vereynung vnd gute Verstandnuß zwischen den allerchristlichstlichen Königen zu Francrych, vnd den großmächtigen Herren des alten Pundts obertüttcher Landen hievor vnd langen Zyten gewäsen, vnd damit gesagte Fründtschafft vnd gute Verstandnuß immer zu erhalten vnd niemert geschwecht noch vnderlassen wurde, ist von der Zyt an König Caroli dess Sibenden ein schriftlicher Vertrag, der ewig hat sollen wären, hierum vsgericht worden; wölichen König Ludwig der Einlist sydtharo bestätigt, der noch ein anderen Tractat vnd Vertrag der Vereynung mit wyttlöuffigern vnd vsstruckhenlichen Verkommnissen vnd Conditionen, vff dass man sich gegen einanderen einer gleichformigen Hilff bey warendem Läden desselben Königs hätte zuerngwißeren, hinzu gethan hat; nach wöliches Königs Absterben die König Carolus der Acht vnd Ludouicus der Zwölft gesagte Vereynung ernüwert vnd continuiert haben, biss zu der Zyt vnd Regierung Königs Francisj dess Ersten, mit wölichem der ewige Friden zwischen den Königen vnd der Cron Francrych vnd der ganzen Eydtgnoschafft, zu beider sydts in Ewigkeit unverbrochenlich gehalten zewerden ist vsgericht worden, daruf man gleich hernach ein anderen vsstruckhenlichen Vertrag der Vereynung vsgericht hat, der ouch wohlbemelts Königs Läden lang vnd darzu etwas Zyt nach sinem Hinder sydth hat wären sollen, wöliche Vereynung sydtharo durch die König, so an die Cron Francrych kommen vnd succediert, allwegen wan dieselben ired Endt erreicht, widerum erfrüchet vnd also glücklich zu beyder Nationen gemeiner Wolffhart continuiert worden: harum wir Heinrich der Viert von Gottes Gnaden König zu Francrych vnd Navarra, Herzog zu Meylandt, Graf zu Nt vnd Herr zu Gennouw, vnd wir die Burgermeyster, Schulttheisen, Landamann, Rhat vnd Gemeinden der Stetten, Länderen vnd Herrschafften dess alten Pundts obertüttcher Landen, namlich von Bern, Lucern, Brj, Schwyz, Buderwalden ob vnd nidt dem Kernwald, Zug mit dem vffern Ampt, Glarus, Basel, Fryburg, Solothurn, Schaffhusen, Appenzell, mit sampt dem Herren Apt vnd der Statt Sant Gallen, ouch Houpman, Meyern, Obern, Castellanen, Bechenden vnd Landt lütthen der Landen in den dryen Pündten, vnsern Pundtsgnossen Wallis, Milhusen, Rotwyl vnd Biel, thund khundt allen Gegenwürtigen vnd Khünfftigen hiemit, daß wir dem Exempel vnd Byssyl nach vnserer Vorelteren, zu Handthab Schutz vnd Schirm aller vnserer Personen vnd Eheren, Königrichen, Herzog, Fürstenthumben, Stetten, Länderen, Herrschafften, Gerechtigkeiten, Erdtrichen vnd Buderthanen, wöliche joch die seyendt, die wir sowohl hie diset als enent dem Gebirg besigendt, beydersydt für vns genommen ein wahre Vereynung, Bündnuß vnd gleichförmige gute Verstandnuß zwischen vns zuernüwern, vszerichten vnd zu beschließen, vnd derowegen zu beydersyts vnser Anwalt mit wyttlöuffigem guuglamen volkhonnen Gewalt vnd Bevelch, so gesächen, geläsen vnd khundtbar gemacht worden, allein die Ernüwertung der Vereynung zehandeln vnd zubeschließen verordnet vnd abgevertiget haben, namlich wir hochgedachter König vnser harzu Insonderheit verordnete Anwalt, Herren Carolum de Gontault, Herzogen zu Viron, Pair vnd Marechal dess Francrychs, vnser beyden Orden Ritter vnd vnser geheymdesten Rhats, Houpman vber hundert Lanzen vnserer Ordi-

nanz, obersten Feldherrn in vnseren Armaden, sowohl in alls vffert vnserm Königrich, Gubernatoren vnd vnsern Generalstatthaltern in vnsern Landen vnd Herzogthumb Burgundt, Beugey, Valrommey vnd Gex zc., Herrn Nicolas Brulart, Ritter, Herren zu Sillery, Viconte zu Piseux, auch vnseres geheimsten Rhats, vnd Merx von Vica, gleichfalls vnseres geheimbden Rhats, auch vnsern ordenlichen Ambassadors in der Eydtgnoschafft vnd grauwen Bündten, vund wir die obgenampten Ort der Eydtgnoschafft sampt vnsern Zugewandten vnser Rhatspotten, all mit gnugsamen Instructionen, vollkommnem Gwalt vnd Bevelch, welche nach langer Vnderrednuß, zu Fürderung vnd Volzug eines so gottlichen vnd loblichen Wercks, in Krafte solches ired Gewaltts vnd Bevelchs, mit vnserm Gunst, Bewilligung vnd Nachlass ein wahre vnd gewüsse Bereynung, Bündtnuß vnd gleichformige gute Verstantnuß, so wir obgenant beyd Theyl in warer Fründtschafft vnd lutherer Vfrichtigtheyt sollendt vnd wollendt gethrüwlich, vollkommen vnd vuerbrochentlich in allen Puncten vnd Articulu durchvß hallten, wie hienach wytlöuffiger beschryben würt, gemacht vnd entlich beschloffen habend, doch vne Enderung, Mehrung oder Minderung dess Tractats dess ewigen Fridens, mit König Francisco dem Ersten hochster vnd loblichoster Gedächtnuß vfericht, von wollichem wir nit abstahn wollendt noch sollendt, sondern allerdings vuerendert lassen bliben, allein in dem, so in disem gegenwürtigen Tractat erklärt würt, wollicher in der Form vnd Wyß wie nachvolgt ist beredt vnd angenommen worden.

Erstlich, dass wir einanderen in rechter Liebe zu wahren, vfrechten vnd ganz gethrüwen Bündtsgnossen, ohne einichen Betrug, hiemit angenommen vnd vereinigt haben zu Ruh, Schirm, Schutz vnd Erhaltung vnserer Personen vnd Ehren, Königrichen, Herzog- vnd Fürstenthumben, Lander, Stett, Erdtrichen, Herrlichkeiten, Herrschafften vnd Vnderthanen, wo vnd an wollichem Ort die sin mogendt, so wir diser Zyt hie disendt || vnd enent dem Gebirg besitzendt, Insonderheit die Länder, so wir König Heinrich jezundt inhabendt von wegen vnser Königrichen Franckrychs vnd Navarra, vnd auch die Landt, so vns durch den Herzogen zu Saffoy, luth dess zu Lyon im Januario dess sechzehenhundertten vnd ersten Jars lest vferichten Tractats cediert vnd vbergeben sindt worden. Wir wollend vnd verstahndt auch, dass dise gegenwürtige Bündtnuß wären solle, so lang Gott dem Herren gefallen würt, vñ König Heinrich vnd vnsern Son, so nach vnserm Absterben an die Cron kommen würt, ime zu Lob vnd Dienst in diser Wält läben zelassen vnd zuerhalten, vnd acht Jar nach vnserm vnd desselben vnseres Sons Todt vund Hinscheyden.

(2.) Vnd hierzwüschten sollen vnd wollen weder wir König Heinrich, vnser Nachfar obgemelt, noch wir die Eydt- vnd Bündtsgnossen, weder in gemein noch einiches Ort besonders, Gwalt noch Macht haben, von diser Vereynung zestahn, abzetretten, noch die vferzagen von einicher Capitulation, Verthomnuß vnd Vertrags wegen zwüschten vns den Eydtgnossen gemacht, noch in kheiner anderen Gestalt, dann wir gemeinlich vnd sonderlich widersagendt allen Capitulationen, so einichem Ort vnder vnnß Anlaß vnd Vrsach geben möch- tendt, sich diser Bündtnuß zuentzügen, die Vrsachen wärendt dann rechtmesig nach Luth des ewigen Fridens.

(3.) Wann in der Zyt diser wärenden Vereynung wir König Heinrich oder vnser Son, so vns succedieren würt, in vnsern Königrichen, Herzog- vnd Fürstenthumben, Gerechtigkeiten, Landen vnd Herrschafften, so wir jezundt inhaben vnd vns, wie obluthet, cediert sindt hiedisendt oder enent dem Gebirg, mit Krieg angefochten oder überfallen wüden, durch wöllichen Fürsten vnd Herrn, oder durch Jemand anderen, waß Standtß, Ehren, Würde vnd Wägens der oder die seyendt, kheiner vgenommen noch vorbehalten (obglich wol derselb treffenlicheren vnd höheren Standtß wäre dann wir), mögen vnd sollen wir in sollichem Thal so vil Fußvolcks zu Schutz vund Schirm gedachter vnserer Königrichen, Herzog- vnd Fürstenthumben, Landen vnd Herrschafften,

in der Eydtnoschafft vfbrechen, bestellen vnd annemen, als vnß gefallen würt, doch nit minder dann sechsthufendt vnd nit mehr dann sechzehenhufendt, es geschehe dann mit Willen vnd Nachlass der gedachten Herrn Eydtnossen.

(4.) Bund denselben Knechten sollen wir König Heinrich vnd gedachter vnß succedierender Son namhafte, dapfere, redliche, eeren vnd fromme Houpplüth geben vff allen Orten vnd iren ewigen Pundtgnossen vnd Zugewandten, als namlich vom Herren Apt vnd Statt Sant Gallen, von den dryen graven Bündten, Walliß, Milhusen, Rotwyl vnd Bieln, nach vnserm Willen vnd in vnserm eignen Kosten. So dan die Knecht vnß den Herren Eydtnossen vnd vnß den Zugewandten angevorderot werden, vnd die Houpplüth vnd sy zu Rettung vnd Dienst hochgemellter Kün. Maiat. Landen, wie obstadt, hinzüchen wollendt, mögen noch söllen wir die Eydtnossen dieselben in theinen Weg hinderen, sonder ohne Verzug vnd Widerredt hinreissen vnd gahn lassen, gleich in zehen Tagen, nachdem die ervorderot werden, ohne wyteren Bevelch vnd Erklärung.

(5.) Dieselben Houp- vnd Kriegslüth sollen auch in vnfers König Heinrichen vnd vnß succedierenden Sons Dienst vnd Besoldung bliben vnd beharren, so lang der Krieg wären vnd vnß König Heinrichen oder vnseren Nachthommen gewällig sin würdt, vnd von vnß Eydtnossen nit heimgemandt noch berueft werden, biss der Krieg gentslich geendt ist. Wir König Heinrich vnd vnser Nachthomendt sollen aber syen in vnserm Kosten vnd Herrschafften mit Krieg überfallen vnd beschwärdt wären oder würden, söllichermassen, dass wir (alle Geberdt vnd Betrug hindan gesetzt) nit möchten kun. Maiat., luth disers Tractats, vnser Volk vfbrechen vnd zureyssen lassen, ohne vnseren merklichen Schaden vnd Geshar, deffshalb vnd Mahls sollen wir dess Vfbriuchs ledig beliben, auch gwaltig vnd mechtig sin, vnser Volk, so solliches schon verreyffet wäre, widerum heimbez mahnen ohne allen Verzug, sonst nit, vnd wir König Heinrich vnd gesagter vnser Nachfhar werden dieselben obgenampten Kriegsknecht auch angentz velouben vnd sharen lassen.

(6.) So bald aber wir die Eyd- vnd Pundtgnossen dess Kriegs wider vnser Landt, wie obstadt für genommen, entladen sindt, vnd demnach kün. Maiat. vnfers Kriegsvolcks begärt, sollen wir dieselben Knecht vff ir vnd ires Nachkommens obgemelt erste Anvorderung widerum zuziechen lassen, aller Gestalt wie hie hievor beredt vnd vberkommen ist.

(7.) Füegote sich auch, dass wir König Heinrich, oder nach vnserm Absterben vnser Son, allsdann König, in währendem Krieg vnß in eigener Person wider vnseren Byendt an etlichen Orten wollten oder würden finden lassen, sollen wir vorge dachte Eydtnossen Irer Maiat. nit vor sin, ein solliche Anzahl Eydtnossen, Houpplüth vnd Kriegsknecht, in irem Kosten anzenemen, so vil sy deren begären vnd inen gelägen sin würdt, doch minder nit dann sechsthufendt, souer dass die || Houpplüth von jedem Ort vnser der Eydtnossen vnd vnsern ewigen Zugewandten, wie obstadt, erwählt vnd bestellt verbindt.

(8.) Wir König Heinrich vnd vnser Nachfhar söllen vnd wöllen auch der Herren Eydtnossen Houpplüth vnd Kriegsvold theineswegs in dem Geträf dess Kriegs von einanderen theillen ohne Bewilligung irer Obersten vnd Houpplüthen, sonders in dem Fhal by einanderen stahn vnd beliben lassen. So bald aber die Gestränge vnd dass Geträf dess Kriegs sürgangen ist, mögen wir seyen in vnser Stett, Flecken vnd Schloffer hin vnd wider zu Schutz vnd Schirm derselben in Zusatz wohl theillen, thun vnd ordnen, doch also dass sy allein zu Landt vnd nit vff dem Meer gebrucht verbindt.

(9.) In disem ist auch beredt worden von der Besoldung wegen, dass wir jedem Knecht für sin Monat sold, zwölff Monat für ein ein (sic!) Jar gerechnet, geben vnd vfrichten sollindt fünffthalben Gulden rinisch, oder

in anderer Müng so vil als die Gulden gelten nach Gelägenheyt der Orten vnd Landen, da die Bezahlung geschehen würdt, vnd sol ir Besoldung anheben zu der Zyt, wann sy durch daß Geheiß dess Königs Bevelchs habers, der den Vbruch thut, von iren Häusern vnd Batterlandt verrücken, sich in vnserer Dienste zuuerfügen. Vnd so dann der Vbruch beschehen vnd die Knecht bestellt, soll ihnen dry Monatsold ohne Abbruch verlangen vnd bezallt werden, obwohl wir seyen nit so lange Zyt in vnserm Dienst behalften wolten, vnd sol ihnen der erst Monatsold vor irem Hinzug vff irem Batterlandt vnd die vberigen zween Monatsold an anderen Orten, wie die Gelegenheit ervorderen würdt, bezallt werden.

(10.) Vnd im Fhal, daß wir dieselben Knecht lenger dann dry Monat behielten, sollen wir schuldig vnd verbunden sin, Jedem zegeben vnd vszurichten, von Monat ze Monat vnd zu Anfang dess Monats, namlich fünffthalben Gulden riniß, wie obgemelt ist, vnd darzu iren Abzug, dermassen, daß sy in ir Batterlandt in zimlicher Zyt widerum ankommen mögendt. Wir wollend auch die Houpplüth, Lieutenamt, Venderich vnd andere Amptslüth besolden, wie es by Zytten der Königen vnserer Vorderen hochloblicher Gedechtnuß ist gebrucht worden.

(11.) Wann sich in währendem Krieg zutruege, daß ein Feldschlacht mit vnserem dess Königs oder vnser obersten Feldherrn Willen vnd Bevelch beschehe, vnd mit Hilff (Gottes voruß) vnd der Eydtnossen Bystandt eroberet würde, oder daß in selbigem Zug oder Krieg vnserer der Eydtnossen Houp- vnd Kriegslüth vff rechter Noot vnd durch Vberfhal dess Wyendts getrengt vnd genotigot wurden zeschlachen, vnd dann auch gefigot würde, so wollen wir hochgedachter König Heinrich, gleich wie vnser gedacht Nachfar auch thun soll, gegen den ehegedachten vnseren Pundtsnossen vnserer Gutwillig vnd Reigung in dem Fhal, wie vnserer Altvorderen, den ehegedachten vnseren Houpplüthen vnd Knechten nach vermog irer Bestallung den Schlachtsold bezahlen lassen, erzeigen vnd denselben Houpplüthen vnd Knechten nach vermog irer Bestallung den Schlachtsold bezahlen lassen, ehe vnd vor dem sy von vns gevrlobet vnd in ir Batterlandt geschickt werbind, zu vnd vber die Besoldung vom selbigem Monat billich verfallende.

(12.) Demnach ist vnser der Eidt- vnd Pundtsnossen halb zwüschenn vnns beyden Theilen erlütherot vnd beredt worden, wann einicher Fürst oder Herr (wie hohen oder nidern Standtß vnd Würden) vnß die Eyd- vnd Pundtsnossen an Vyb, Ehr vnd Gut, Landt vnd Lüthen, Herrschafften, Gerechtig- vnd Fryheiten, so wir jets besitzendt vnd habendt, wo die gelegen seyendt, einicherley Gestalt belehndigen vnd mit Krieg beschwären würde, daß wir König Heinrich vnd vnser Nachfar obgemelt den gedachten Herren Eydtnossen zu Rettung vnd Schirm irer Landen, Lüthen vnd Herrschafften vnd ihnen zu Hilff, in sollichem Fhal vnd diemyl der Krieg wäret, in vnserm Kosten zesenden verbunden sin sollendt. Versprechendt auch für vnß vnd wohlgedachten vnserm Nachfar, sollichß zethun, so wir vnd derselb dessen ervorderet werden, namlichen zweyhundert Lantzen vnd zwolff Stück Büchsen vff Mederen, namlich sechs große vnd sechs mittelmessige, mit aller notturstiger Bereytschafft vnd Munition.

(13.) Wyters, zu Vffenthaltung desselbigen Kriegs vnd so lang derselb wären wurt, wollen wir genampter König vnd vnser Nachkommendt den Herren Eydtnossen verschaffen zu erleggen jedes Viertheljars fünffvndzweyßigthufendt Kronen in der Statt Lyon, wir seyendt mit Krieg beladen oder nit, vnd so vnß Eydtnossen anstatt der zweyhundert Lantzen lieber wärendt zweyßigthufendt Kronen, wollen wir vnserer Wahl haben, daß Gestt oder die zweyhundert Lantzen anzenemmen, vnd in sollichem Fhal wollen wir hochgenampter König vnd vnser Nachfar verbunden sin, inen die zweyßigthufendt Kronen zu bezahlen, vnd so daß beschicht, sollen wir der zweyhundert Lantzen enthept sin. Wir die Eydtnossen sollendt aber nach Endt dess Kriegs Irer Mt. die

zwolff Stuck Büchsen, so sy vnß vff vnser Ervorderen zugeschiedt hatte, wider zustellen, sy spendt dann verloren.

(14.) Vnd ist es Sach, dass wir König Heinrich, vnser Nachfhar, oder wir die Eyd- vnd Pundtsgnossen mit Jemandt zu Krieg kamendt, da sol noch || mag d'wäderer Theil mit sinem Vhendt einichen Anstandt noch Friden annemen ohne Vorwissen dess anderen, vnd ob glich wohl dass mit Willen dess anderen geschicht, sol je ein Theil den anderen im Friden oder Anstandt begryffen vnd nit vffschliessen. Wann aber demnach der Theil, so vorbehalten ist, darin nit vergriffen sin wollt, soll es zu desselben Wahl stan, den Friden oder Anstandt zu beschliessen vnd anzenemmen, nach Gelägenheit siner Geschafften.

(15.) Weder der ein noch der ander Theil vnder vnß sol noch mag in einichen Weg dess anderen Vnderthonen in sinen Schirm, Landt, Stett oder Burgrecht annemen, noch dess anderen Vhendt, Widerwertigen vnd Bandyten in sinen Herrschafften, Landen vnd Gerechtigheyten vfhaltten, gedulden, noch einichen Pass vnd Sicherheite geben, sonders dieselben siner Vermögens vertriben vnd vff dem Landt verjagen, wie dann der Tractat dess ewigen Frydens vermag vnd sich zwüschē wahren vnd vfrchten Fründen vnd Pundtsverwandten wohlgepürt.

(16.) Wir sollend auch die Strassen in vnsern Landen fry offen haben, damit wir ohne Hindernuß durch einanderen vnversperr wandlen vnd vnsern Landen vnd Lütthen zu Hilf kkommen mogindt, wann, wo vnd an wolklichen Orten dass sye, vnd vnsern Fründen Bystandt thun, Alles in Krafte diss Briefs.

(17.) Vnd damit offtgedachte Herren Eydtnossen vnser wahre Liebe vnd Frygebung, darmit wir König Heinrich seyen meinendt, gespüren vnd erkennen mögendt, wollend wir vnd gfallt vnß (wöllliches nach vnß vnser Son vnd succedierender König auch thun würdt), dass nun hinfür jarlich, so lang dise Bündnuß wärt, jedem Ort der Eydtnosschafft zu Mehrung geben werdindt thusendt Francken über vnd zu den zweythusendt Franckhen, so sy hievor gewohnt haben zu empfangen, vff Krafte dess ewigen Fridens, mit vnserm Herren vnd Grosanherren Francisco hochloblicher Gedächtnuß vfrericht, vnd dieselben verschaffen jedem Ort zu erledigen vff Jhl vnd Tag, als die Pensionen der obgemelten zweythusendt Franckhen gewohnt sindt, namlich also bar zu Lyon in der Statt vff vnser Frouwen Liechtmesstag, ohne allen Verzug. Wo aber dass nit beschehe vnd der Herr Eydtnossen Potten sollicher Zahlunge halb lenger dann acht Tag zu Lyon zuuerharren gevrachtet würden, sollen wir Ihnen umb den Kosten, den sy nach verschinnen acht Tagen tragen müessendt, Vfrichtung vnd guug thun. Zuglicherwys verstandt vnd wollendt wir hochgenampter König den Zugewandten jarlich vnd so lang disere Berechnung bestadt, geben vnd vfrichten den halben Theil der Summen gemeiner Pensionen, so sy gewohnt haben zu empfangen vff Krafte der Contracten dess ewigen Fridens, wolklicher halb Theil ihnen erlegt vnd bezallt soll werden aller Gestalt vnd in dem Jhl, da die anderen gemeinen Pensionen vfrericht werden, wie bisshero beschehen ist.

(18.) Fürer ist auch zwüschē vnß beschloffen worden, dass wann vnß den Eydtnossen vnd Zugewandten der Salzkouff durch innrysende Krieg oder anderer Gestalt abgestrickt würde an denen Orten, da wir gewohnt haben dasselbig vfrnehmen, wir hochgenampter König vnd vnser Nachkommen sollendt gedachten vnsern Eyd- vnd Pundtsgnossen den Salzkouff vnd sonst anderer Getreydt nach irer Notdurfft in vnseren Landen vnd den Pfening vnd in dem Wärdt wie vnsern eignen Vnderthanen zuothonnen lassen, vnd syen mit Zollen halften wie von altem harthonnen ist.

(19.) Diewyl nun (als Anfangs geredt) die Tractaten dess ewigen Fridens in allen iren Puncten,

Articulu vnd Inhalt billich krestigklich bestan vnd vngeminderot sin vnuud bliben sollen, sich aber sidthar zwischen vns etwas Mißverständß begäben, antreffende, wie daff Recht den Personen, so an vns den König vermeinent Anspruch zehaben, ergahn vnd gehalten werden soll, da so ist erlüttheret vnd beschloffen, daff wann einiche sonderbare Person vnser Eydtnoschafft einiche Vorderung oder Zuspruch an vns den hochgenampten König oder vnsern Nachkomen gewonnen oder vermeinten zehaben, vnd was Sachen daf sin möchte, in dem Fhal sol der Ansprecher zuvorderst sin Anspruch vnd Anligen sinen Herren vnd Obern fürlegen vnuud erscheinen, vnd so dann gedachte sine Herren erkennen, daff sin Sach (alls gut vnd gerecht) möge angesprochen vnd bejagt werden, soll demnach der Ansprecher schuldig sin, solliche sin Anspruch vnsern König Heinrichen oder vnserß Nachharen Anwälten, in der Eydtnoschafft residierenden, anzuzeigen oder in Abwäßen derselbigen Gesandten dess Ansprechers Herrn vnd Obern dasselbig vns König Heinrich oder vnserem Nachharen der Lenge nach zuzeschryben vermahnen, pitten vnd zverschaffen, daff iren Vnderthanen gnug beschehe. Vnuud so dann wir den Ansprechenden mit Vfrichtung vff gedachter Herren Eydtnossen gut Vernüegen begegnen werden, sol derselbig Ansprecher damit geschweigt sin vnd vns noch vnserere Gesandten nit wyter besuchen. Wo aber wir derselbigen Person vff ir Vorderung nit nach Billichtheyt Vstrag thun lieffendt, dan zemahl sollen gedachte Herren Eydtnossen vff genampts Ansprechers Anrufen vns für die Richter vnd Obman schriftlich ervorderen lassen, vnd er wider vnuuß daff Recht bruchen nach vermog der Tractaten des Fridens. || So aber wir König Heinrich oder vnser Nachhar nach sollicher Vorderung vnserere zween Richtere vf die March abgevertigen sümig vnd dess Rechts nit sin wöllten, allsdann sollen vnd mogen der erstgedachten Herrn Eydtnossen Richtere vff dess Klagen den Anrufen nit desto minder ir Vrtheil vnuud Entscheydt setzen vnd geben, wollliche ir Vrtheil nit minder Kraft, Macht vnd Bestendigtheyt haben soll, dann alls ob die vier Richter dieselben samentlich geben hättend; vnd was dergestalt gesprochen würdt, daff wöllen wir fürderlich in der Eydtnoschafft vfrichten vnd bezahlen. Gleichermuß sol es sich vnser König Heinrichen, vnserß Nachharen vnd vnser Vnderthanen halb verstahn vnd mit vns Gegenwürtigs gebrucht werden.

(20.) Wo aber Sach wäre, daff vnserere beydersydtß Vnderthanen wider einanderen einiche Ansprachen gewunnen, wohar die langen vnuud thommen möchtindt, so sol in allweg der Klegler den Versprechern vnuud Angeklagten besuchen vnd fürnemmen an denen Orten vnd Enden vnuud vor dem Gericht, da derselbig Angesprochen geseffen ist, vnuud in sollichem Fhaal einem Jeden daff Recht ganz fürderlich vnuud kurz gehalten werden, luth vnuud vermög der Tractaten dess Fridens.

(21.) Es sollendt auch nach Inhalt dess ewigen Fridens zwischen der Cron Frankreich vnd gemeiner Eydtnoschafft vfricht vnuus der Eydtnossen Kouflüth mit Ervorderung der Zollen vnuud in allen anderen Sachen in vnser König Heinrichen Landen nit anderst gehalten werden vnd wyter von ihnen nit ervorderot noch genommen, dann wie von allterhar, by dem sy auch vngesteigerot bliben sollendt; dieselben vnser beydersydtß Kouflüth, Bilger, Potten vnd all Ander, so in vnser beydersydtß Landen handeln vnd wandlen, sollendt auch mit irem Eyb vnd Gut fry, sicher vnd vnversucht wandlen vnd handeln nach irer besten Gelegenhey, doch sich kheines Betrugs vnd Lists darin gebruchen.

(22.) Hierzwischen ist auch zwischen vns beschloffen, daff gegenwürtige Vereynung vnuud Tractat solle (wie auch die vorgehende vstruct) verstanden werden zu Schutz vnuud Schirm aller Herrschafften vnuud Länderen, sollicher König Heinrichen Herr vnd Grosanherr Franciscus der Erst diss Namens hochloblicher Gedächtnuß ingehapt vnd besessen hat, hie difendt vnd enent dem Gebirg, [zu der Zyt] da die lest Vereynung ohn eine [?] zwischen ime

vnd vnß Eydtnossen im fünffzehnhundert ein vnd zwenzigsten Jare vßgericht worden, souer wir hochgenampter König Heinrich oder vnser Nachfhar dieselben Land, deren wir noch zu diser Zyt entweert sindt, durch vnser Macht vnd ohne Hilff vnd Zuthun der Herrn Eydtnossen vnß vnderthanig machen mogindt oder gemacht habindt, also dass, wann solliches beschehen, erstgedacht Eydtnossen vnß denmach sollicher eroberten Landen halb, in Kraffte diser Vereynung, ir Hilff vnd Bystandt zethundt verbunden sin sollend, wie hievor vnser inhabender Landen wegen beredt ist.

(23.) Vnd wiewohl vorgedachte Herrschafften, so wohl gemelter König Franciscus in demselben fünffzehnhundert ein vnd zwenzigsten Jare besessen, diser Zyt in vnser künigliche Handt vnd Gwaltt noch nitt gebracht, so sollen vnd wollen doch wir die Eyd- vnd Pündtßgnossen weder Hilff noch Bystandt, Gunt noch Kriegsvolk, weder heimlich noch öffentlich denen, so dieselben jezundt innhaben vnd besizen oder künfftiglich wider vnsern König Heinrichen oder nach vnß vnser gemelten Soun Willen haben vnd besizen wurden, weder geben noch thun, dieselben Innhabere darby zehandthaben, sonders demselben vnser Hilff genßlich absagen, ungeacht wär Jemandtß sye oder waß hohen Standtß vnd Eheren die sin mögindt, so vnß solliche Hilff annuten wurden.

(24.) Zuo Beschluß diser Vereynung vnd Pündtnuß haben wir hochgenampter König Heinrich für vnß vnd vnser Nachfharen vß vnser Eydten vorbehalten den Papst, den heiligen apostolischen Stul, daß heilig römisch Rych zc., die König vß Hispania, Portugal, Schotten, Denmarck, Schweden, Polen, die Herrschafft Venedig, die Hergog von Lothringen, Sauoy vnd Ferar, vnd wir die Eydtnossen zu vnserem Theil behalten vnß vor vnsern heiligen Vatter den Papst, den heiligen apostolischen Stul, daß heilig Collegium, daß heilig römisch Rych, vnser geschworne Pündt, alle vnser Fryheiten, Gerechtigheyten, alle Burg, Statt- vnd Landtrecht, daß Huß Osterreich, Burgundt, vnd alle eltere Brief vnd Sigel, Verthomnuß, Verstandtnuß, Pündtnuß, Landtßfrideu, vnd all vnser Pündtßverwandte, Pündtßgnossen vnd Zugewandten, auch alle die, so mit vns in Burg- oder Landtrecten sindt, die Herrschafft Florentz vnd daß Huß de Medicis zc., mit sollichem Vndersehendt vnd Verstandt, wann einicher vnder vnß beyden Theillen dieselben Vorbehaltten bekriegen, verlegen oder beschwären wolte. So aber Sach, daß etliche, sye einer oder mehr, vß den hierin Vorbehaltten eintwederen Theil mit Krieg oder anderer Gestalt heimlich // oder öffentlich antasten, beschwären, verlegen oder überfallen wurde in vnsern Königrychen, Hergogthumben, Landen, Erdtrichen vnd Herrschafften, die wir als obstadt innhaben vnd besizendt, hie disent vnd ihensydt dem Geping, so sol die andere Parthye vnanfesachen diser Vorbehalttnuß der anderen Hilff vnd Bystandt thun vnd Schirm geben wider den Angriffenden vnd Legenden, wöllicher der sye, in Wyß vnd Maß allß hieobgeschryben ist.

(25.) Vnd diewyl dise gegenwürtige Pündtnuß die elteste ist, so erlütherend wir die obgenanten Ort vnd Zugewandten der Eydtnosschafft, daß dieselbe vstruckhenlich vnd sonderlich allen anderen Vereynungen, die wir sydt dem funffzehnhundertten ein vnd zwenzigsten Jare har mit allen anderen Fürsten vnd Potentaten vßgericht, vorgahn, vorbehalten vnd fürgesetzt werden solle, diewyl die frantzösische Fründtschafft vnd Vereynung sydt derselben Zyt bissharo stättiglich gewärt vnd erhalten worden, vnanfesachen wär joch dieselben Fürsten vnd Potentaten syend, auch waß darwider sin mochte.

(26.) Vß solliches haben wir vorgemelt beydt Theil, namlich wir Heinrich der Viert, König zu Frantzrych vnd Navarra, Hergog zu Meylandt, Graf zu Aßt vnd Herr zu Genouu zc., vnd wir die Burgermeystere, Schulttheißen, Amman, Rhat, Burger vnd Landlüth deß grofen altenn Pündtß oberdütscher Landen, sampt vnsern

Zugewandten Freunden vund Pundtsgnossen obgemellt, dise Pundtnuß, Vereingung, Verpflichtung vnd hilffliche Verstendtnuß angenommen, beschlossen vnd dero ingangen, gelopt vnd versprochen, wie wir hiemit auch für vnuß vnd obanzogue Nachhomen thundt, dieselbe in allen iren Puncten, Articulu vnd Begriff, wie die hievorgeschryben vund von vnser beyder Theillen Anwalten vnd Gesandten berecht, bedingt, beschlossen vnd angenommen sindt, vestencklich, stät vnd vnerbrochenlich zehalten vnd zuvoluziechen mit Worten vnd Wercken, doch nit vermeinent, hierdurch wider den ewigen Friden lütit gehandelt, darin griffen, denselben geschwecht noch geminderot ze haben, so demselben zu einichem Abbruch reichen moge, sonders wollen by demselben gentslich beliben vnd hiemit wider bestättot vund bekräftigot haben.

(27.) Zu wahrer Zügnuß vund Glouben obverlüffner Dingen haben wir beydt Theil disen gegenwürtigen Bereynungsbrieff oder Libel, deren zween, einer in frantzösischer vnd der ander (ist diser) in tütscher Sprach gleichförmig vnd luthende vsgericht sindt, mit vnserm küniglichen vnd herrlichen Insiglen an einen jeden gehencktvewahrot, doch hierin denjenigen Orten vnd Zugewanten, vnsern gethrüwen lieben Eydt- vund Pundtsgnossen, so dise gegenwürtige Bereynung noch nit angenommen, noch sich erlütherot heyterlich vorbehalten, darin zetratten nach irer besten Gelegenheit. Beschehen vnser der vorgemellten Eydtgnossen vnd Zugewandten halb in der Statt Solothurn vff Donstag vor der Reinigung Mariä, genant die Liechtmess, vund vnser König Heinrichen halb in vnser Statt Paryß vff Sontag nach Sancti Lucä Euangelistä, als man zaltt von der Geyurt Christi Jhesu vnserß einigigen Heylandts vnd Saligmachers sechszechenhundert vund zwei Jar.

An der selbstförmigen Pergamenturkunde hangen gut erhalten in gleichen Blechapseln vierundzwanzig Siegel an Seidenschnüren. Unterschriften trägt das Instrument nicht. — Der Text des Originals geht in fortlaufenden Zeilen, ohne a linen der einzelnen Artikel. Die Bezeichnung dieser mit Ziffern ist von späterer Hand am Rande beigelegt; sie weicht theilweise von der Artikelbezeichnung des frantzösischen Textes bei Dumont ab. — Abgedruckt in: Sammlung der vornehmsten Bündnisse, Beiträge zc. der Eidgenossen mit der Krone Frankreich, Bern 1782 auf S. 304 ff. Dumont, corps universel etc., V. 2 fol. 18 (in frantzösischem Text). Künig, deutsches Reichsarchiv.

B. Königl. Ratification des Bündnisses und Erklärung in Betreff der schuldigen Zahlungen. 1602, 23. Mai.

Staatsarchiv Solothurn.

Henry, par la grace de Dieu roy de France et de Navarre, a tous ceulx qui ces presentes lettres verront, | salut. Ayans este bien informez des conditions et articles, qui ont este traictez et conuenuz entre notre trescher et amé-cousin le duc de Biron, pair et marechal de France, gouverneur | et notre lieutenant general en Bourgongne, les seigneurs Sillery, conseiller en notre conseil d'estat, et de Vic, aussy conseiller en notre conseil et notre ambassadeur en Suisse, commis et ordonnez par | nous pour traicter et conclurre le renouvellement d'alliance qui a si long temps et si heureusement continué entre les roys noz predecesseurs et noz treschers et grandz amy, alliez et confederez | les seigneurs des antiennes ligue des haultes Allemaignes, desirant leur donner tout le contentement quil nous sera possible, et affin que personne ne puisse doubter de notre intention pour | conseruer ladicte alliance et pour effectuer entierement ce qui a este promis, nous auons voulu declarer par ces presentes signees de notre main, que nous auons agreee, loué et rattiffie, | approuons, louons et rattiffions tout ce qui a este faict, traicté, negocié et conclud par nosdits depputtez en notre nom pour le faict de ladicte alliance. Et suiuant ce auons promis | et promectons en foy et parolle de roy faire payer par chascun an en la ville de Solleure au terme de pasques la somme de quatre cens mil escuz, dont le premier terme | escherra a pasques mil six cens trois. Et promectons de continuer par chascun an jusques a

lentier payement de ce qui est deub par nous et noz predecesseurs tant pour l'argent de paix, | pour les pensions deues aux cantons et alliez, argent preste et cautionné et pour seruices faitz par les collonnelz et cappitaines. Et en cas quil feust manqué audict payement en sorte quil | en feust deub deux annees entieres, il sera en la liberte desdicts seigneurs des ligues de satisfaire a ce dont ilz seroyent recherchez par nous en vertu du traicte d'alliance jusques a ce que le manquement soit | réparé. Bien entendu que suyuant le contenu de lalliance les pensions et l'argent de paix escherront au jour de chandelleur, comme il est accoustume encores que le temps de | payement soit seulement a pasques ensuiuant. Ce que nous promettons en foy et parolle de roy. En tesmoing de quoy nous auons fait mettre notre scel a cesdictes presentes. Car tel | est notre plaisir. Donne a Poitiers le xxij^e jour de may, lan de grace mil six cens^z deux, et de nostre regne le treizieme.

Henry.

Par le roy,

De Neufuille.

Original auf Pergament, ohne Siegel. Auf dem Pergamentstreifen für das Siegel steht: Par le roy dauphin, conte de Prouence.

C. Revers des französischen Gesandten gegenüber den III Bänden, in Betreff des Bajjés. 1602, 17. Januar.

Kantonarchiv in Chur.

Nous Mery de Vic soubzsigné conseiller du roy en son conseil d'estat et ambassadeur pour sa M^{te} en Suisse et aux Ligues grises certiffions a tous ceux quil appartiendra, qu'apres plusieurs conferances que nous auons eues en diuers jours avec les neuf seigneurs deputez desdits trois Ligues grises sur les articles que leurs communes auoient desiré les vngs estre reformez les aultres ostes des anciens traictez, ou du moins tellement interpretés et esclaireis, quil n'en peult rester cy apres a leur jugement aucun doute, lesdits seigneurs neuf deputés nous ont fait entendre auoir este enuoyés par leursdits seigneurs et superieurs, assambles au presant Ponstac*) ou journee generale pour nous dire, qu'apres plusieurs longues delliberations et sur les remonstrances que nous leur auons faites de bouche le jour prece-
dant du bien repos, seuretté et commodés qui leur venoit desdites antiennes alliances coutumees (la grace a dieu) depuis tant d'annees au contantement de sa M^{te} et de laditte nation, et principalement pour tesmoigner a saditte M^{te} la singuliere affection quilz ont au bien de son seruice, ils auroient resolu en leurditte assamblée de renouveler avec icelle laditte alliance suiuant les antiens traictés, a condition toutesfois, que nous serions priez leur bailler vne declaration pour l'esclaircissement de l'article desdits antiens traictés, qui fait mention des gens de guerre que sa M^{te} voudroit faire passer par leurs pays, suiuant le contenu duquel ilz consentent, que saditte M^{te} en puisse vzer cy apres, mais sy quelqu'aultre prince ou seigneur se vouloit seruir dudit passage pour estre amy ou allié de saditte M^{te} qui (cela) ne pourra estre que lesdits seigneurs des ligues nen aient esté premierement salués et priés pour sur cella prendre telle resolution, quilz jugeront plus a propos pour le bien de leursdits ligues, a quoy ilz disent estre necessitez non pour aucun doute, quilz aient de la bonté et bienueillance de sa M^{te} en leur endroit, mais par ce que leursdites communes ont aprins de diuers

*) Bundestag.

lieux, qu'aucuns princes estrangers s'estoient vantez, qu'en qualite de ses amys et alliez ilz vseroient dudit passage toutes fois et quantes quilz en auoient besoing. Sur laquelle priere, desirant les contanter, nous promettons ausdicts seigneurs || des trois Liges grises d'en faire toute instance vers sa M^{te} avec messieurs leurs ambassadeurs, qui yront en France pour jurer la susditte alliance avec ceux des cantons de Suisse, nous assurons, que saditte M^{te} leur donnera sur ce fait toute occasion de contantement. En foy dequoy nous auons signé la presante et icelle fait sceller de nostre scel, fait a Coyre le dix sept^{iesme} janvier mil six cens deux.

Der Revers ist vermittelst des kleinen königlichen (Gangsel-) Stiegels mit dem Ratificationsbrief vom 24. October zusammen geheftet.

Ratification vorstehenden Reverses durch König Heinrich IV. 1602, 24. October.

Henry, par la grace de Dieu roy de France et de Nauarre, a tous ceulx, qui ces présentes lettres verront, | salut. Scauoir faisons, qu'aprez auoir fait veoir en nostre conseil destat la promesse du seigneur de Vic, conseiller en nostre conseil et nostre ambassadeur en Suisse, | faicte aux depputez de noz treschers et grandz amy, alliez et confederez les seigneurs des trois Liges grises, touchant l'article du passage des gens de guerre contenu au | traicte d'alliance nagueres par nous renouvellee avec eulx, de laquelle promesse, dattee du xvij janvier dernier passe, la coppie est y attachee souz le contrescel de | nostre chancellerie; desirans de nostre part gratiffier et contenter aultant quil nous sera possible lesdits seigneurs desdits trois Liges grises, nous auons de laduiz de | nostredit conseil loue, aggree, rattiffie et confirme, louons, agreons, rattiffions et confirmons la susdite promesse et promettons par ces presentes signees de nostre | main lentretenir et obseruer de point en point selon sa forme et teneur. Dauantage nous promettons ausy ausdits seigneurs desdits trois Liges grises de tenir | doresnauant vng ambassadeur resident en leur pays, comme il a este fait par le passé, suiuant la priere qui nous en a este faicte. Voullons et nous | plaist, que lors que nous ferons faire vne leuee de gens de guerre suisses les compagnies, qui seront prises desdits trois Liges ensemble du pays de Vallays, | facent vng regiment a part et ayent vng collonel de ladite nation. Et pour tesmoigner dauantage nostre affection et bienueillance ausdits seigneurs desdits trois | Liges nous voullons et entendons, quilz ayent leur part des quatre cens mil escuz promis, et qui doiuent estre fourniz par chacun an suiuant ledit traicte | d'alliance, encores que leurs depputez nayent compareu en la journee de Solleure, lors que ledit traicté d'alliance a este conclud et arreste. En tesmoing | de quoy nous auons fait mettre nostre scel a cesdittes présentes, donnees a Paris le xxiiij jour de octobre l'an de grace mil six cens | deux, et de nostre regne le quatorze.

Henry.

Par le roy;

De Neufville.

Original im Kantonsarchiv in Chur, an welchem das große Majestätsiegel des Königs in gelbem Wachs, mit auf der Rückseite aufgedrücktem kleinerem Siegel, hängt.

D. Weibrief, betreffend der katholischen Orte Vorbehalt ihrer Bündnisse mit Savoyen und Mailand (Spanien). 1602, 31. Januar.

Staatsarchiv Lucern.

Comme ainsi soit, quentre nous Henry quatriesme de ce nom par la grace de Dieu roy de France et de Nauarre, et les bourgmestres, aduoyers, landammans, conseillers et bourgeois des cantons alliés et confederes des anciennes ligues des haultes Allemaignes il ait este conuenu, arresté et conclud vne louable amitie, alliance et confederation suiuant le traicté qui en a este fait et passé ce iourdhu, outre lequel il auroit esté conuenu et accorde entre les deputedés de nous Henry roy susdict et de nous les aduoyers, landammans et conseil des cantons catholiques, asçauoir de Lucerne, Vry, Schwvitz,

Vndervvalden dessus et dessous le bois, Zug ensemble les offices de dehors, Fribourg et les catholiques du canton d'Appenzel daucuns poincts particulieres, qui sont contenus en la présente declaration, laquelle et tout le contenu en icelle aura pareille force et vertu, comme si le tout estoit insere dans le traicté general de lalliance, lesquels poincts et articles ainsy conuenus et accordes, comme dessus est dict, sont declares cy apres ainsy qu'il sensuit :

Premierement, que le traicté d'alliance qui sera fait demeure en mesme forme que les precedens, sans y rien diminuer, et s'entendra pour tous les pais, terres et seigneuries, qui sont aprésent possedees par sa maj^{te} a cause de ses royaumes de France et de Nauarre, et ceux qui luy ont este cedés et transportes par le duc de Sauoye par le dernier traicté fait a Lyon le xvj^{me} janvier mil six cens vng. Mais sur linstance et remontrance qui ont este faictes par les ambassadeurs desdicts cantons cy dessus nommes, sa maj^{te} faisant estime de leur foy et de leur amitie pour les contenter et gratifier, a voulu condescendre a consentir la présente declaration, par laquelle non obstant le traicté d'alliance, fait et passé le mesme iour, lesdicts cantons puissent reseruer, comme de fait ils reseruent, le duché de Milan et duché de Sauoye, pour la défense desquels et pour certaines raisons lesdicts cantons ont cy deuant fait traicté d'alliance deffensiue avec le roy d'Espagne et le duc de Sauoye; et hors la deffense desdicts pais de Milan et Sauoye lesdicts cantons promettent d'observer et accomplir entierement et de bonne foy tout ce qui est contenu audict traicté dalliance qu'ils ont avec les rois et la couronne de France.

Et sous couleur desdicts [traictes de Milan et Sauoye ou autrement, le tout sans dol et sans fraude, lesdicts cantons ne pourront permettre suiuant le contenu du traicté de paix, que leurs gens de guerre soient employes par qui que ce soit contre le roy et la couronne de France et tous les pais qui sont a present possedes par sa maj^{te}, comme il est dict cy dessus; et feront faire serment en la meilleure forme a tous collonnels, capitaines, officiers et soldats auant que partir, d'observer sincerement, entierement et de bonne foy tout ce que dessus, qui leur sera baillé et déclaré par leurs instructions, et ce a peine destre chasties en corps, en lhonneur et aux biens, et ne leur sera remis ledict chastiment.

Et si leursdicts collonnels, cappitaines, officiers et soldats ou aucuns diceux s'estoient tant oublies, que de contreuenir a leurs sermens et a ce qui leur auroit este si expressement ordonné, ils seront promptement et serieusement reuokes et puis apres punis comme dessus est dict sans leur estre remis. Et oultre seront lesdicts collonnels, cappitaines, officiers et soldats priues de tout ce qu'ils pourroient pretendre contre sa maj^{te} et la couronne de France, soit pour seruices faicts ou pour aultres causes, en quelque maniere que ce soit. Et si les collonnels, cappitaines, officiers et soldats, suiets desdicts cantons ou aucuns diceux estoient employes par qui que ce soit au preiudice des traictés de paix et dalliance et de la presente declaration avec lauthorité et permission desdicts cantons ou daucuns d'iceux, ce que toutesfois on ne se permet nullement, en ce cas sa maj^{te} demeurera quieté, libre et deschargée enuers lesdicts cantons, qui auroient permis et auctorisé telles entreprises non seulement, mais aussy enuers leurs subiects et bourgeois, qui auroient donne conseil et consentement de toutes les demandes et pretentions, générales et particulieres, qu'ils pourroient auoir sur le roy et la couronne de France, sans toutesfois en ce fait que les innocens en doiuent partir, affin de conseruer tant mieux

par ce moyen la paix et vnion dentre messieurs des ligues, tant dedans leur patrie que dehors, et pour euitier plus inconueniens et malheurs.

Lesquels poincts et articles cy dessus declarés, conuenus et accordés comme dict est par nosdicts deputés, nous Henry roy susdict, et nous les aduoyers, lantamans, conseil et bourgeois des cantons catholiques cy dessus nommes auons confirme et ratifie, voulons et promectons tenir et obseruer inuolablement la presente declaration et toutes les choses contenues en icelle, sans aller jamais ny venir au contraire.

Et pour plus grande approbation nous auons de part et d'autre fait apposer nos scaulx a la presente declaration, fait et passé en la ville de Solleurre le dernier iour de januiar mil six cens deux.

An der libellsförmig auf zwei in einander gehefteten Pergamentblätter geschriebenen Originalurkunde hängen woherhalten: In der Mitte das große königliche Majestätsiegel an weiß-roth-grüner, — rechts die Siegel von Lucern an weiß-blauer, von Schwyz an rother, von Zug an weiß-blauer, von Appenzell an weiß-schwarzer. — links die Siegel von Uri an gelb-schwarzer, von beiden Unterwalden an weiter oben sich vereinigenden weiß-rother, und von Freiburg an weiß-schwarzer Seidenschnur, — das königliche in gelbem, alle andern in grünem Wachs.

E. Revers König Heinrichs IV. über den Beitritt Berns zum Bündniß. 1602, 19. October.

Staatsarchiv Bern.

Henry, par la grace de Dieu roy de France et de Nauarre, a tous ceulx, qui ces presentes lettres verront, salut. Comme noz | predecesseurs roys aient tousiours essayé par tous conuenables moyens de tenir et conseruer les seigneurs de l'ancienne ligue des haultes Allemagnes bien vniz ensemble et en la bonne intelligence, | qui les a jusques icy fait accroistre et prosperer, et que pour cest effect ilz aient au renouvellement de leur alliance recherché tous les cantons, villes et communaultes desdictes ligues, a ce que de mesme quilz | sont comprins au traicté de la paix perpetuelle ilz le fussent aussy en celuy de ladicte alliance; estimans qu'oultre le bien qui en reuiendroit a ceste couronne cela seruiroit aussy a estraindre de plus en plus, | augmenter et perpetuer l'vnion et concorde de ladicte nation; pour ces causes et aultres grandes considerations a ce nous mouuans, n'ayans a l'exemple desdicts roys noz predecesseurs en moindre soing et | recommandation le bien desdicts ligues que celuy de nostre propre royaume, aurions commandé bien expressement a ceulx, qui ont nagueres esté par nous depputez et enuoiez ausdicts ligues pour le renouvellement de ladicte | alliance, de semondre et conuier pareillement noz treschers et grandz amis les seigneurs de la ville et canton de Berne dy vouloir entrer et se retenir en cest endroit avec les aultres cantons, villes | et communaultez desdictes ligues, dont ilz auroient déclaré estre trescontens. Nous, requerans neantmoins de leur vouloir accorder et faire certaine declaration pour raison daucuns poinctz qui les | concernent particulierement, scauoir faisons, que nous voullans satisfaire au desir et requeste desdicts seigneurs de Berne et en toutes choses les bien et fauorablement traicter, auons declare | et declarons par ces presentes, que nostre intention et vouloir est, que tous les pais, terres, seigneuries et subiectz, qui sont de present soubz leur domination et regime, appartenances et deppendant, | mesmement ceulx, qui leur ont esté quictez et delaissez par le feu duc de Sauoye, soient comprins esdict traictez de paix perpetuelle et d'alliance, tant pour le regard des priuileges et immunitiez | du commerce que pour le secours, duquel nous sommes par iceulx traictez tenuz assister lesdicts seigneurs des ligues en cas, qu'eulx ou aucun d'eulx viennent a estre

enuahiz, comme aussy pour | le semblable au regard desdictes terres delaissees et des subiectz d'icelles lesdicts seigneurs de Berne se conformeront entierement ausdicts traictez et les obserueront et feront obseruer de bonne foy sans | aucunement y contreuenir ou permettre quil y soit contreuenue, de mesmes quilz sont tenuz de faire pour le regard deuz et de leur ancien pays et subiectz demourant au surplus plus le traicte | perpetuel, fait a Soleurre entre le feu roy dernier deceddé, nostre tres honnore seigneur et beaufreire, et lesdicts seigneurs de Berne et de Soleurre ce xxvij (*recte viij*) jour de may M^v^oLXXIX en son entier | et en sa force et vigueur. Et daultant quilz nous ont par mesmes moien fait entendre quilz craindroient, que par lapposition de leur scel audiet traicté dalliance il ne semblast, | que contre leur creance et au prejudice de leur reputation ilz eussent approuue les tiltres du pape et du saint siege apostolicque y mentionnez, nous suiuant leur desir auons a | iceulx accordé et accordons par ces presentes acte des protestations sur ce par eulx faictes sans prejudice toutesfois de la reseruacion diceulx par nous faicte. Comme aussy | au cas qu'en nostre royaume lon recommenceast la guerre pour le fait de la religion, ce que dieu ne vueille, nous leur declarons, quilz ne seront par nous recerchez ne tenuz de nous | enuoier leurs gens pour ladicte guerre; ains en ce cas, si desia il y en auoit en France en estans requis par lesdicts seigneurs de Berne, les licentierons benignement et les ferons paier de ce que | leur sera deub de solde au prorata de ce quilz auront serui, auec passeport et saufconduit pour sen retourner librement en leurs maisons; demourans neantmoins au surplus | lesdicts seigneurs de Berne au contenu desdicts traictez de paix et d'alliance, sans que directement ou indirectement il y puisse estre contreuenue ou prejudicie. En tesmoing de quoy | nous auons signé ces presentes de nostre main et a icelles fait mettre et apposer nostre scel. Donne a Paris le XIX jour de octobre l'an de grace mil six | cens deux, et de nostre regne le quatorzieme.

Henry.

Par le roy,

De Neufuille.

An der Pergamenturkunde hängt das große Majestätsiegel des Königs in gelbem Wachs.

F. Königlichcr Reuers zu Gunsten der Orte Basel, Schaffhausen, Appenzell A. u. Rh. und Stadt St. Gallen.
1602, 19. October.

Henry, par la grace de Dieu roy de France et de Nauarre, a tous ceulx qui ces presentes lettres verront, salut. Sçauoir faisons que nous desirans en toutes choses bien et fauorablement traicter nos treschers et grands amys, alliez et confederez, les bourgmaistres, amans, aduoyeres et conseil des villes et cantons de Basle, Schaffhouze et St. Gaal, ensemble les parroisses foraines du canton d'Appenzell, en consideration de la bonne et parfaite amytié qu'ils nous ont tousiours demonstres en bien et prosperité de ce royaume, nous leur auons promis et accordé, promettons et accordons par ces presentes signees de nostre main, qu'en cas que les troubles et guerres ciuiles pour cause de la religion vinssent à recommencer en ce royaume, ce que Dieu ne vueille, lesdicts bourgmaistres, amans, aduoyeres et conseil desdicts cantons et villes de St. Gaal, ensemblement ou separement, comme bon leur semblera, se seront ny leurs successeurs aucunement obligés d'accorder secours de leurs gens pour estre employés en telles guerres, ains demeureront quittés et dechargés de telles leuees. Et si leurs gens se

trouuoient à nostre seruice en quelque lieu qu'ils puissent estre, ils les pourront reuocquer. Et serons tenus et nos successeurs de leur donner congé amyablement, les payer de leurs soldes pour le temps qu'ils auront seruy et leur donner bon sauconduit pour se retirer. Et quand à la reserue qui a esté mise à la fin du traicté d'alliance pour nostre tressainct pere le pape, les ambassadeurs desdicts cantons et ville de St. Gaal, estans prez de nous, ont declaré et protesté que cela ne leur puisse porter prejudice pour l'adueu desdicts tiltres ny pour leur foy et reputation en aucune maniere. Et ce non obstant nous promettons de les contenter et payer de ce qu'il leur pourroit estre deus, et ausurplus les traicter comme nos autres allies et confederes. En tesmoing de quoy nous auons fait mettre nostre scel à cesdites presentes. Données a Paris le XIX jour d'octobre l'an de grace mil six cents deux, et de nostre regne le quatorzieme.

. Henry.

Par le roy,

Deneufuille.

Copie im Kantonsarchiv Schaffhausen, im Fascikel der Abschiede von 1602.

G. Urkunde über die Bundesbeschwörung. Paris 1602, 20. October.

Staatsarchiv Lucern.

Le dimanche xx^e jour du mois d'octobre l'an mil six cens et deux en la presence de nous Nicolas de Neufuille, cheualier, conseiller au conseil d'estat | de treshault tresexcellent et trespuissant prince le roy nostre souuerain seigneur, secretaire d'estat et de ses commandemens, sa maj^{te} estant en l'eglize cathedrale | nostre dame de Paris presens et assistans les magnifiques seigneurs ambassadeurs et députtez des villes et cantons de Berne, Lucerne, Vry, Schuitz, | Vndervalden hault et bas, Zug, Glaris, Basle, Fribourg, Soleurre, Schaffhuzen, Appentzel, abbé et ville de St. Gal, Grisons, Vallays, Rotwil, Milhausen | et Byel, lesdicts depputez ont juré au nom de leurs seigneurs et superieurs, d'observer entierement et de bonne foy le traicté d'alliance, nagueres traicté, conclud et | renouuellé entre sadicte maj^{te} et lesdicts cantons, joint la declaration accordée à aucuns d'entre eulx, sans jamais aller ny venir directement ou indirectement au contraire en | quelque sorte et maniere que ce soit; et au mesme temps sadicte maj^{te} a fait semblable serment pour l'obseruation desdicts traicté et declarations accordes comme il | auoit esté promis par ses ambassadeurs employez a faire ledict traicté. A laquelle prestation de serment faicte comme dessus ont esté présens monseigneur le prince | de Condé, gouverneur et lieutenant general pour sa maj^{te} en Guyenne, monseigneur le prince de Contj, monseigneur le comte de Soissons, pair et grand m^e de | France, gouverneur et lieutenant general pour sa maj^{te} en Dauphiné, monseigneur le duc de Montpensier, gouverneur et lieutenant general pour sa maj^{te} en Normandie, | princes du sang, messieurs les ducz Desguillon, pair et grand chambellan de France, et de Montmorency, pair et connestable de France, gouverneur et lieutenant | general pour sadicte maj^{te} en Languedoc, monsieur de Bellieure, chancelier de France, et le seigneur archeuesque de Vienne tenant le liure des saintz euangiles, et plusieurs autres | ducz, officiers de la couronne, marquis, comtes, seigneurs du conseil de sadicte maj^{te} et gentilz hommes presens. En tesmoing dequoy lesdicts seigneurs deputez desdicts cantons m'ont | requis le present acte que je leur ay octroyé et pour ce signé de nostre main les jour et an dessusdicts. |

Deneufuille,

Ausfertigung auf Pergament, ohne Siegel.

Bündniß zwischen Bern und gemeinen III Bünden in Hohenrhätien.

1602, 9. September (30. August alt. Kal.).

Kantonsarchiv in Chur.

In dem Namen Gottes (des) Vatters, des Suns vnd des heiligen Geysts, Amen. Wir der Schuldt-
 heis, die Rädt vund Zweyhundert, genant der Groß Rhatt, der Statt Bern in Üchtlandt an einem, vnd wir
 Landrichter, Burgermeister, Landaman, Bögt, Amman vund wir die Gemeynden gemeyner dryen Pündten inn
 hoher Rhätia gelegen (am andern Theil) thund thundt vnd zuwüßen allen denen, so disen gegenwürtigen Brieff jetz
 oder hinfür iemer ansehendt oder hörendt lasen: Demnach vor vil hingeloffnen Jaren vnd Zythen über menschlich
 Gedencen zwüschenn unseren lobseliger Gedechtnus frommen vnd lieben Vorfharern vund vnns ein besonder
 große Fründtschafft vnd Einigkheit zusamt vertraulicher Correspondenz jederzyth gewesen, also das vermag
 derselben sy in allen iven Geschefsten vund anligenden Sachen je welken nit allein ein getrüw Vffsachen zu
 einanderen gehept vnd also harkommen sindt, sonder in allen Notfälen einanderen gethrüwlich zugesprungen;
 da aber söliche gutherzige Verständtnus vnd Einhälligkheit in kein sonderbaren schriftlichen Vertrag vnd
 Gedechtnus kommen vund dardurch geewiget noch beuestet worden, dahar dann durch Verlouff der Zyth dieselb
 wie andere menschliche Sachen vnd Händel inn Schwacherung gerathen möchtend: dem Allen vorzuzyn vnd
 söliche Lyebe vund große Fründtschafft gegen vns vnd unseren Nachkommen zueermehren, vortzepflanzen vnd
 erhalten, so haben wir inn Betrachtung des Alles vund zu mehrer Verbindtlichkheit rhatfam vnd nothdurfft
 angesehen, dise ewige vnd getrüwe Fründtschafft mit solennischer schriftlicher Pündtnus vnd Verein zebestätigen
 vnd beuesten, vnd desßhalb dieselb mit einanderen ingangen vnd gemacht, setzend, machend vnd verbindendt vnns
 wüßendtlich mit disem Brieff für vns vnd alle vnjere ewigen Nachkommen inn Meynung, wie das von Wortt
 zu Wortt hienach eigentlich begriffen stadt, dem ist also:

Des Ersten sollen vnd wöllen wir die obgemeltenn beydt Theill inn allen unseren Sachen, Anligen vnd
 Geschefsten vns aller Fründtschafft, Getrüw vund Fürderung gegen einanderen, wie von Altem har, halten
 vnd getrösten vund Insonderheit neben getrüwen Vffsachen je ein Theill des andern Stett, Land vnd Lüt,
 so derselb jetziger Zyth inhat vund besitzet, inn synen Schutz vnd Schirm empfangen; vnd im Fhall ein oder
 der ander Theill (das Gott der Herr gnedig verhütten welle) durch Jemandt, wär der wäre, krieglicher,
 syendlicher vnd thätlicher Wyß wider Rächt vnd Billichkheit betrübt, beleydiget, überzogen vnd an Lyebe, an
 Gutt, an Ehren, an Fryheyten, gutten Gwonheyten vnd altem Harkommen oder mit anderen Sachen geschädiget
 wurde, wie das iemer syn möchte, alsdann der ander genant Theill || inn synem eignen Costen mit Lyebe, Gutt
 vnd Blut inne mit bester Hilff vnd Macht, je nach Gelegen- vnd Beschaffenheit der Noth vnd der Zyth,
 mit fürderlicher Hilff vnd Bystand zuzespringen vund syn Lyebe vund Gutt, Landt vnd Lüt mit Hilff Gottes
 bewahren vnd erhalten helffen.

Zum Anderen, das beydt obgenampte Theil einanderen sel(b)sten nit vberzüchen, angriffen noch beschädigen,
 noch den Jren, noch denen, so inen zugehörig, gestatten, sonder jeder Theyll sich gegen dem anderen Rechts
 vnd Vstrags benügen lasse, als harnach eigentlich gemeldet wirt. Vnd namlich, ob wir die von Bern
 gemeinlich oder sonderbarlich an die genanten dry grauwen Pündt oder einich Commun insonders, vnd hinwider
 umb dieselben gemeinlich oder sonderlich gegen vns denen von Bern oder die Unseren sonderbar Zusprüch

oder Vorderung gewinnend, darumb sy güttlich nit möchtend betragen werden, so sollen wir des beydersyths zum Nechten gan Baden im Ergöw kommen vnd daselbs jeder Theill zwen erbar vnparthig Man zu dem Nechten in einem Monat, dem nechsten (so es eruorderet wirt), setzen vund die lyblich Eyde zu Gott schweren, sölich Sachen vund Spänn, die sy güttlich nit vereinen möchten (als sy aber Anfangs versuchen söllend), darnach vnuerzogenlich vff Verhörung beider Theilen Gewarffammen, dero sy sich dann gebruchen wellen, mit dem Nechten vff ir Eydt zuendtscheyden vund vßzsprechen. Vnd was also von den Bieren oder dem mehren Theill vnder inen zu Necht erkent wirt, dem söllend beydt Theyll ohne Fürwort nachkommen vund gnug thun, für alles Verweigeren, Züchen, Appellieren. Ob aber die vier zerfhyelend vund sich glich theilen wurdend, so soll jettlicher Cleger in des Angesprochenen Landt oder Stetten einen erbaren vnparthigen Man vß den Rhätten zu einem Obman erkhyessen vund wöllen, der sich dan mit synem Eyde verbinden soll, wie obstadt, demselben daruff sölich Brtheilen zu Stundt mit dem Gerichtshandell überantwort werden, vnd derselbig Obman dann schuldig syn soll, dero eine, die inne by synem Eydt die bessere vnd die gerechter bedunckt, in einem Monat dem nechsten Volg zegeben; vnd wederer Brtheill er also zuhalt, volget vnd die besser erkent, das dann ouch beydt Theill derselbigen Statt vnd Volg thun söllend on alle Widerred vnd Züchen noch Appellieren, wie obstadt.

Ob aber sonderbare Persohnen beyder Theilen Vorderung vund Spruch zuzamen hettend oder hinfür gewinnend, das dan jettlicher Cleger dem Antworter nachuolgen soll inn die Gerichte vund an die Ende, da er gefessen vund dahin er gerichtgehörig ist; vund so aber daselbst Einem das Necht öffentlich ver sagt vnd derselb also rechtlos gelassen vnd das kundtlich wurde, der mag dannethin sin Necht an anderen Enden suchen, als gepürlich ist. Es soll ouch Nyemandt, || der inn diser Eynung vergriffen ist, den Anderen verheffen oder verpieten, dann synen gichtigen vund khundtlichen Schuldner oder Gült oder synen Bürgen, so inne darumb gelobt vnd versprochen hette; desglichen soll ouch ein jeder Theill dem andern durch syne Stett, Schloß, Landt vnd Geyhet fryen feylen Rhouff durch syner Nothurfft willen zugahn lassen, doch nit wyther, dann inn syne Landt zegebruchen vnd nit veerer zeshüren, vnd also zu beydersyth die Straßen offen vund fry halten ohne Vffsag oder Beschwörung einicherley nütwen Zöllen oder anderen Vflagung, sonder das zuhalten vnd zubruchen, wie von alter harkommen ist.

Es ist ouch hierin eigentlich beredt, ob sich begeben, das eintwederer Theill hinfür khünfftiglich iemer mehr wyther zu Herren, Stetten oder Landen (sich) verbinden oder verpflichten welte, das doch söliches diser Eynung vnschädlich syn vnd dise Eynung denselben vorgahn sölle.

Ob ouch beydt Theyll samendtlich inn Krieg oder Bechte gegen Jemandts kommen wurden, das danne d'wederer Theyll kein Frid oder Bestandt gegen demselben beschlyessen noch annehmen soll, der ander Theyll sye dann ouch darin veruasset vnd begriffen.

Wir die Obgemelten von Bern vnd wir die von dryen Püntten haben Insonderheyt vnns zu allen Theilen, jettliche Statt jettlichs Landts vnder vns, inn diser ewigen Pündtnus lüther vorbehalten vnd behalten vns selber vor vorab das hehlig römisch Rych von des Rychs wegen, vnd all Pündtnus, Burgrecht, Pflcht, Eynung vnd Verstendtnus, so wir vor diß Brieffs Datum gegen Jemandt angenommen, beschloßen oder zuge sagt haben.

Vnd in disen Dingen allen haben wir beydersyths vßgescheiden vnd vnder vns eigentlich beschloßen, ob wir zu beydersythen über kurz oder über lang zu Nutz vund Gutt vns Allen einhällig vnd gemeinlich zu Rhatt

wurden, inn diser Bündtnus ettwas zemehren, zuminderen oder zeenderen, das wir söches wol thun mögen einhälliglich nach vnserem Geualten.

Vnd hiemit so soll dise ewige Vereynung vnd Bündtnus zu beyden Sythen für vnns vnd alle vnser Nachkommen fürbaß inn thünfftigen || ewigen Zytten by vnseren Ehren vnd gutten Trüwen vnuerferet, stät vnd vest behyben, trüwlich also gehalten werden, vngeuarlich. Vnd desß Alles zu wahrem, ewigem, stättem vnd iemerwährenden Brthunde so haben wir die Obgenanten von Bern für vns vnd vnser Nachkommen vnser Statt Insigell, als ouch wir von den dryen Bündten eines jeden Bündts besonderbar Insigell in Nammen vnser aller Herren vnd Oberen der erfammen Gemeinden offentlich an diser Brieffen zwen henden lassen, darunder wir vns Alle vestiglich harzu verbindendt. Beschehen vff dem dryßigsten Tag Augstmonats, als man zalt von der heylsaumen, säligmachenden Geyurt vnserß Herren vnd Erlöfers Jesu Christi thusennd sechs- hundert vnnnd zwey Jar.

An der in Libellform ausgefertigten Originalurkunde hangen die wohlerhaltenen Siegel Berns (das kleine) an einer roth-schwarzen, des obern Bunds an einer weißen, des Gotteshausbunds an einer weiß-roth-schwarzen, und des Zehngerichtebunds an einer gelb-blauen Seidenschur, alle in grünem Wachs.

Beschwörung und eidliche Angelobung dieses Bündnisses, 9. September (30. August alt. Kal.) 1602.

a. Erklärung Berns.

Wir der Schultheis, Rhät vnd Burger, genampt die Zweyhundert, der Statt Bern thundt | thundt vnd bekennendt offentlich mit Brthundt diß Brieffs: Alsdann vß sonderen Ansehung vnd Willen Gottes desß Allmächtigen vnd Continuation, Bortpflanzung vnd | Erhaltung wegen großer Fründtschafft, Lieb vnd Einigheyt, desßglichen verthruwlicher gutten Corre- spondenz zwüschen vns an einem, vnd den hochgeachten, gestrengen, | edlen, ehren- vnd nothuesten, fürsichtigen, fürnemmen, ehrsammen vnd wysen Landtrichter, Burgermeister, Landtamman, Bögt, Amman vnd den ehrsammen | Gemeinden gemeiner dryen Bündten in hoher Rhätia gelegen, vnseren woluertuuten, großgünstigen Herren vnnnd getrüwen lieben Eydt- vnd Bündts- | gnossen am andern Theill, ein loblich iemer wärende ewige Bündtnus abgeredt, angenommen vnd inn authen- tischer Form vßgericht worden, die (ob Gott | will) beuorab zu desselben Ehr vnd vns den beyden Ständen zu Lob, Nutz vnd Frommen reichen vnd dienen wirt; das nun hieruff wir vor- vnd woler- | nampte vnserer vertruuten lieben Eydt- vnd Bündtsgnossen der dryen Bündten durch Schryben fründtlich ersucht, sy wolten ir Ehrenpottschafft vß iren Mittlen | vff hüttigen Tag alhar zu vnns abzusenden vnbeschwärt syn, vff das Endt hin in Nammen ir aller Herren vnd Oberen von sölllicher zehunder nütgemachten | vnd volnzognen Bündtnus vnns den gepürenden Eydtswur zethun vnd hinwiderumb glychuals denselben von vns zunehmen vnd empfangen; inn welliger | vnser pittlichen Werbung sy vnns günstig gewillfahret vnnnd hieruff von vnd vnder inen allen dryen Bündten vnd einem jeden besonderbar abgeordnet | vnnnd alhar gesandt, als namlich die hochgeachten, edlen, gestrengen, hochgelehrten, ehren- vnd nothuesten, fürsichtigen, wysen Herren Gallus von Mont, | alter Landtrichter desß oberen grauwen Bündts, gewesener Landtschouptman Beltlins, Johan Bawier, der Zyth Burgermeister zu Chur, Johan Guler, | der Zyth Landtamman zu Tafas, gewesener Landtschouptman Beltlins, Schouptman Joachim von Zochberg, Aman der Freyen zu Lar, gewesener Potestat zu | Morben, Anthoni von Sonwig, alter Landtamman inn Bargel- waldt, gewesener Vicarj Beltlins, Caspar von Schouwenstein zu Ehrenfels, Baptista von | Salis, alter Potestat inn Bargel, Schouptman Rudolf von Schouwenstein, der Zyth Vogt zu Fürstnouw, gewesener Potestat zu Morben, Anthonj Lan- | dolff, alter Potestat zu Buschlaff, Hercules von Salis, der Zyth Aman zu Schiers in Brettigouw, gewesener Potestat zu Tiran, Oberster Hartman | de Hartmannis, Ritter, der Zyth Amman der Landtschafft Churwalden, gewesener Landtschouptman Beltlins, vnd Johan Luzi Gugulberg von Mos, der | Zyth Stattuoigt zu Meyenfäldt, gewesener Potestat zu Tiran; welliger vff hütt vor vnns inn vnser allgemeynen Versammlung er- | schinnen vnd iren Fürtrag in Nammen ir aller Herren vnd Oberen gethan. Vnd nachdem wir sy in demselben irem Für- vnd Anbringen güttlich | angehört vnd verstanden, ouch volgendts daruff erstberürte Bündtnus ordenlich einanderen nach verläßen vnd zu Belieben angenommen worden, | haben

vorbenante ehrende Herren Gesandten in Namen ir aller Herren vnd Oberen, in Byhyn vnd Gegenwürtigkheyth viler irer ehrendenn | Mittrhäten vnd Mitpundtsgnossen, vff vnser Voroffnung vnns vnnnd wir inen hinwiderumb wegen vnd für ir aller Herren vnd Oberen den | gepürlichen Eydtſchwur einanderen erstattet, vnd mit gelehrten Worten zu Gott gelobt, versprochen vnnnd geschworen, disern Pundt vnd | desselben Inhalt für vnns vnd vnser bederlyths Nachkommen war, stätt vnd vestigklich gehalten vnd erstatten, ouch jeder Theill die Synen, so | disere Bündtnus berüren mag, zu Erstattung desselbigen glichuals ouch zewysen vnd halten, Alles erberlich vnd vnguarlich; inn | Krafft diß Brieffs, der deß zu Vrthundt mit vnser Statt angehendtem gewonlichen Infigell verwart, geben vnd volnzogen ist in der Statt | Bernn vff Montag den dryßigsten Tag Augustens, als man nach Jesu Christi vnserß lieben Herren vnd Säligmachers Gepurt gezalt | thusend sechs- hundert vnnnd zwey Jar.

Kantonsarchiv in Chur. An der Originalurkunde hängt an einer roth-schwarzen Seidenschnur das wohlserhaltene Siegel Berns, in grünem Wachs.

b. Erklärung der III Bünde.

Wir hienachgenampten Gallus von Mont, alter Landrichter deß oberen grauwen Pundts, gewes- | ner Landtschouptman Veltlins, Johan Bawier, der Zyth Burgermeister zu Chur, Johan Guler, der Zyth Landtman zu Tafas, gewesener Landtschouptman | Veltlins, Schouptman Joachim von Fochberg, Amman der Fryen zu Lar, gewesener Potesstat zu Morben, Anthoni von Sonwig, alter Landtman in Rhyn- | walbt, gewesener Vicari Veltlins, Caspar von Schouwenstein, der Zyth Vogt zu Fürstnouw,fels, Baptista von Salis, alter Potesstat in Bargel, Schouptman Rudolff von | Schouwenstein, der Zyth Vogt zu Fürstnouw, gewesener Potesstat zu Morben, Anthoni Landolff, alter Potesstat zu Puschlaff, Hercules von Salis, | der Zyth Amman zu Schiers inn Brettigouw, gewesener Potesstat zu Tiran, Oberster Hartman de Hartmannis, Ritter, der Zyth Amman der Landtschafft | Churwalden, gewesener Landtschouptman Veltlins, vnnnd Johan Lukj Gugulberg von Moß, der Zyth Statuogt zu Meyensaldt, gewesener Potesstat zu | Tiran, als verordnete vnd abgesandte Rhattspotten gemeyner dryen Bündten hoher Rhätia, vnser allersyths Herren vnd Oberen, thundt thundt | vnd bekennendt hiemit: Alsdann vß sonderer Aufschickung vnd Willen Gottes deß Allmechtigen vnd Vortpflanzung vnd Bestendigkheyth alt- | hargebrachter gutten Verständnuß, Lieb vnd Fründtschafft zwüschen den hochgeachten, gestrengen, edlen, ehrenuesten, frommen, fürnehmten, fürsichtigen, | wysen, vnserenn woluertruwten großgünstigen Herren vnd getrüwen lieben Eydt- vnd Pundtsgnossen, Schultheis, klein vnd großen Rhäten, genant | die Zweyhundert, der Statt Bern an einem, vnd wolermelten gemeynen dryen grauwen Bündten am anderen Theill, ein loblich iemervä- | rende eewige Bündtnus abgeredt, angenommen vnd inn authentischer Form vßgericht worden, die (ob Gott will) beuorab zu desselben Ehr vnd vns | den beden Ständen zu Lob, Nuß vnd Frommen reychen vnd dienen wirt, das nun vff vor vnd wolermelter vnser getrüwen lieben Eydt- vnd | Pundtsgnossen der Statt Bernn fründtlich Schryben ehrengedachte vnser allersyths Herren vnd Oberen der dryen loblichen Bündten vns vff hüttigen Tag | zu inen abgesandt, vff das Endt hin inn irem Namen von sölich jekunder nünngemachten vnd volnzognen Bündtnus wolgedachten vnsern | getrüwen lieben Eydt- vnd Pundtsgnossen der Statt Bernn den gebürenden Eydtſchwur zethun vnd hinwiderumb glichuals denselben von inen | zeempfachen; deswegen wir dann vff hütt vor inen inn irer allgemeinen Versamlung erschinen vnd vnseren Beuelch in vnser aller | Herren vnd Oberen Namen eroffnet, vnd nach Abläsen söcher vßgerichten Bündtnus (die zu Belieben angenommen worden), haben wir in Namen | vorstadt inn Byhyn viler anderer vnserer geliebten Mittrhäten vnd Pundtsgnossen vff ir Voroffnung, vnd sy hinwiderumb vns den gepürlichen | Eydtſchwur erstattet vnd mit gelehrten Worten zu Gott gelobt, versprochen vnd geschworen, diseren Pundt vnd desselben Inhalt für vns vnd | vnser beyderlyths Nachkommen war, städt vnd vestigklich gehalten vnd erstatten, ouch jeder Theill die Synen, so disere Bündtnus berüren mag, | zu Erstattung desselbigen glichuals zewysen vnd halten, Alles erberlich vnd vnguarlich, inn Krafft diß Brieffs, der deß zu Vrthundt | vß Macht vnserß habenden Beuelchs mit eines jeden Pundts besonderbaren Infigell in Namen vnser aller Herren vnd Oberen der | ehrsammen Gemeinden verwart vnd geben ist vff Montag den dryßigsten Tag Augustmonats, als man nach Jesu Christi vnserß lieben | Herren vnd Säligmachers Gepurt gezalt thusend sechs- hundert vnd zwey Jar.

Staatsarchiv Bern. An der Pergamenturkunde hangen an Pergamentstreifen die Siegel des Oberr, des Gotteshaus- und des Zehngerichte- bunds, alle in grünem Wachs.

Vertrag zwischen dem Herzog von Savoyen und der Stadt Genf.

St. Julien. 1603, 21. Juli.

Staatsarchiv Genf.

Au nom de Dieu, Amen. Comme ainsy soit que pour la pacification des troubles aduenus au mois de decembre mil six cens et deux entre tres hault, trespuissant et serenissime prince monseigneur Charles Emanuel, par la grace de Dieu duc de Sauoye etc., et les seigneurs de la ville de Geneue, et pour eüter aux sinistres consequences et effaictz de la continuation diceux auroit semblé bon aux magnifiques et puissans seigneurs des cinq louables cantons de Glaris, Basle, Soleurre, Schaffuze et Appenzel du sceu et consentement des magnifiques et puissans seigneurs des autres cantons, de deleguer leurs nobles et prudens ambassadeurs, scauoir pour Glaris les seigneurs Jean Henry Schevvartz, lieutenant, et Nicolas Schuler, landshouptman, pour Basle les seigneurs Jacob Götz et André Riff, conseillers de ladicte ville, pour Soleurre les seigneurs Pierre Suri, banderet, et Jean Jacob de Stäl, cheualier et boursier de ladicte ville, pour Schaffuze les seigneurs George Meder, bourgmeister, et Henry Schwartz, docteur es droictz et conseiller de ladicte ville, pour Appenzell les seigneurs Ulrich Näf, landaman, Jean de Ham, cheualier, landaman et banderet, et Sebastian Thörig, aussy landaman et banderet dudict canton, par deuers son altesse, ou bien monsieur d'Albigny, son lieutenant general de ça les montz, et lesditz magnifiques seigneurs de Geneue; lesquelz sieurs ambassadeurs sy seroient du consentement des parties employez d'une bonne et heluetiale volonté. Pour ce est-il quapres plusieurs assemblées et conferences sur ce tenues a Saint Julien par lentremise, intercession et a la contemplation desditz seigneurs ambassadeurs ont les illustres seigneurs Charles de Rochette, seigneur de Donjon et de la Forestz, premier president de Sauoye, et Claude de Pobel, baron de la Pierre et chambellan de son altesse, deputez de sadicte altesse, suiuant le pouuoir dont la teneur est inseré au bas du present acte, et les nobles et prudens Dominique Chabrey, Michel Rozet, sieur de Chasteauuieux, et Jaques Lect, docteur es droitz et seigneur de Confignon, tous trois anciens syndics et conseillers de la dicte ville de Geneue, Jean Sarazin, docteur es droictz, conseiller et secretaire d'estat de ladicte ville, et Jean de Normandie, docteur es droictz et conseiller au grand conseil de la dicte ville, deputez dicelle, ont aduisé, conclud et arresté comme sensuit.

I. Que le commerce et trafic demeurera libre dune part et dautre, tant pour les personnes que pour toutes sortes de marchandises, viures, bleds, vins, et autres denrées, en tous les estats de son altesse, sans aucune prohibition, restriction ou limitation.

II. Auquel commerce neantmoins ne sentendra compris le sel, lusage et debitement duquel ne sera permis dans lesditz estatz de son altesse, sinon de celuy des greniers de sa gabelle et a la forme de ses editz.

III. Pour celuy qui sera necessaire aux citoyens, bourgeois, habitans et subiectz de Geneue hors les estatz de son altesse et riere les terres et villages de Saint Victor et Chapitre et maisons y enclauées, pourront lesditz de Geneue le faire transmarcher par dessus les estatz de sadicte altesse sans y commectre abus.

IV. Toutes procedures faictes contre ceux qui ont contreueni aux editz de son altesse pour le regard du sel, comme de mesmes pour le commerce et transmarchement des graines et denrées, toutes peynes et amendes encourues pour les faitz susditz sont des a present declarez nulles, de nul effect et valeur, reseruéés celles qui se trouueront jugées par autorité de la chambre des comptes de Sauoye, executées et payées par les accusez et condamnez. ||

V. Les biens, fruitz et reuenus d'Armoy, Drallians et autres lieux riere le duché de Chablais et balliages de Ternier et Gaillard, possédées par les seigneurs de Geneue en lannée mille cinq cens huictante neuf, lors de louerture de la guerre, leur seront promptement rendus et restituez sans nulle difficulté (pour iceux recueillir entierement chacun an) avec restitution des fruitz et arrerages des la publication de la paix de Veruins mille cinq cens nonante huict.

VI. De mesmes sera rendue et restituée par lesditz de Geneue la ville de St. Genis et ce qui en peult despendre en lestat quil se trouue de present, sans rien y alterer ou innouer en quelque chose que ce soit.

VII. Et pour ce qui concerne les terres de Saint Victor et Chapitre toutes choses demeureront dune part et dautre en mesmes estat quelles estoient lors de louerture de ladicte guerre en lannée mille cinq cens huictante neuf, sans rien innouer en sorte quelconques.

VIII. Est accordé de la part de son altesse pardon et abolition generale a tous ses suietz qui ont porté les armes pendant les guerres, et suiui le party de Geneue, sans queux ni les leurs en puissent jamais estre recerchez ny molestez en leurs personnes ny biens; et ce faisant seront remis et restablis en la possession et jouissance de tous leurs biens, nonobstant tous arrestz et sentences de confiscation qui pourroient contre eux auoir esté rendues pour ce regard, lesquels arrestz et sentences des a present demeureront nulles et de nul effaict, bien entendu quen cest article ne seront compris les crimes commis hors ledict party.

IX. Et quant a ceux qui sont sortis pour la religion refugiez a Geneue, ilz pourront reuenir en leurs biens et maisons et y demeurer viuans selon les editz de son altesse; et en cas quilz veuillent faire profession dautre religion, il leur est permis de jouir et disposer de leurs biens, et de reuenir en leurs maisons et y demeurer quatre fois lannée, sept jours pour chasque fois, et cest a l'intercession desditz sieurs ambassadeurs.

X. Tous ceux qui sont et seront citoyens, bourgeois et habitans de ladicte ville de Geneue ne pourront eux ni leurs seruiteurs et domestiques estre troublez ny inquietez pour cause de leur religion, pendant quilz seiourneront dans leurs maisons et biens situez dans les estatz de son altesse, ains y pourront viure et demeurer en la mesme liberté que par cy deuant, a la charge de ne dogmatizer.

XI. Les citoyens, bourgeois et habitans de ladicte ville de Geneue, suiuant les concessions et anciens priuileges des serenissimes predecesseurs de son altesse seront desormais exempts de tous daces, peages, trauerses, || demy pour cent, sur les estatz de son altesse (reseruez les droitz des tiers, gentilhommes, particuliers telz quilz ont este par cy deuant), en consignat toutesfois les marchandises a tout le moins par les lettres de voitture et facture, sans quil soit loisible aux daciens et peagiers de son altesse de faire ouerture des quaiesses, coffres, paquets, tonneaux ou balles desdictes marchan-

dises, sinon en cas de fraude et abus. Et quant a la consignation de lor ou de l'argent monnoyé et non monnoyé lesditz de Geneue en demeureront exemptz, fors des sommes qui excéderont cinquante escus, lesquelles pour euitier abus et pour la seurté desditz marchands de Geneue deburont estre par eux declarées dans ladicte ville a celui qui sera deputé par la seigneurie a ces fins, lequel en communiquera le registre au procureur patrimonial de son altesse lors quil luy sera demandé.

XII. Comme semblablement suiuant les mesmes priuileges demeureront exemptz lesditz de Geneue de toutes tailles, contributions, leuées de graines, impostz, rations, decimes et de toutes autres charges, tant ordinaires quextraordinaires pour leurs biens quilz possèdent a present riere les estatz de son altesse, et sont toutes saisies et subhastations faictes pour raison desdictes tailles, contributions, rations et leuées pendant les trefues declairées nulles au cas que les conditions desdictes trefues ayent porte de ne leuer aucunes rations, ou contributions etc. Et quant a celles qui auroient esté faictes pour lesdictes contributions, rations ou arrerages deubs pour le temps de la guerre, elles tiendront, sauf aux proprietaires de rentrer dans leur fonds en rendant les deniers, despens et tous legitimes accessoires, demeurans les autres saisies et subhastations faictes depuis ladicte paix de Veruins nulles.

XIII. Tous abergemens quelz puilz soient faictz par les magnifiques seigneurs de Berne pendant la tenue des balliages tiendront, et sy aucuns sen trouuent spoliez au preiudice desditz abergemens, (ils) seront reintegrez avec restitution de fruitz.

XIV. Ne seront decernées aucunes prises de corps ou adiournemens personnelz contre lesditz de Geneue, sinon pour matiere extraordinaire et non pour choses legeres, et seront faitz tous adiournemens tant en matieres criminelles que ciuiles es personnes des accusez ou deffendeurs, sil est possible, et a faute de ce a leurs domestiques; et ne trouuans ny les vngs ny les autres, se feront en domicile par affliction de coppie et notification a quelcun des voisins, et non es lieux limitrophes.

XV. Confiscations nauront lieu dvne part ny dautre faictes a loccasion de ceste derniere guerre, et quant a celles de la precedente, tant pour le regard desditz de Geneue que ceux qui ont suivi leur parti, sera faicte restitution des biens immeubles a la forme du traicte de Veruins, et quant aux debtes actifs, pour raison desquelz ne seront interuenus arrestz ou jugemens, estans encor les sommes en estre sans quittance authentique faicte par cy deuant, elles pourront estre exigées et demandées, sans neantmoins aucun renfort de monnoye ny interestz.

XVI. Les jugemens rendus par lesditz de Geneue, en derniere cognoissance, pendant la tenue daucune partie des balliages en jugement contradictoire, comme aussy toutes autres sentences rendues par juges inferieurs non suspendues par appellations cy deuant releuées, ensemble toutes subhastations faictes pendant ledict temps, tiendront et sortiront leur entier effect. ||

XVII. Tous jugementz rendus dvn costé et dautre pendant ceste derniere guerre en contumace ou avec procureur non fondé sont des a present declarez nuls et de nul effaict.

XVIII. Les prouisions et sentences obtenues contre ceux de Geneue pour les biens et fruitz ecclesiastiques par eux possédez en ladicte annee mille cinq cens huictante neuf, demeureront pour ce regard nulles et de nulle valeur.

XIX. Se contente son altesse de ne faire assemblée de gens de guerre ni fortifications, ny tenir garnisons a quatre lieues pres ladicte ville de Geneue.

XX. Tous prisonniers, qui nauront accordé de leur ranson, seront mis en liberté de part et dautre le jour apres la publication du present traicté, en payant raisonnablement leurs despens.

XXI. Tout ce que ladicte ville de Geneue aura receu des lan mille cinq cens huictante neuf, soit en lods, dismes, censes et reuenus seculliers ou ecclesiastiques demeurera au proffit de ladicte ville. Et ne pourront les particuliers estre recerchez pour en faire derechef payement, et tiendront les inuestitures que les particuliers ont obtenues desditz de Geneue, sans quilz soient tenus den prendre de nouvelles, reserué neantmoins ce qui auroit esté prins et retiré en temps de paix.

XXII. Lesditz de Geneue comme aussi tout le contenu au present traicté demeureront comprins au traicté de paix perpetuelle de Veruins, suiuant la declaration et patentes de sa majesté tres-chrestienne du treiziesme daoust mille six cens et un, et le quel traicte de Veruins sentendra confirmé, nonobstant la prise des armes et tous actes dhostilité, suruenus des le mois de decembre de lannée derniere, la memoire desquelz et de toutes aigreurs demeurera a jamais esteinte et abolie, et tous entrepreneurs et perturbateurs du repos public seront punis et chastiez comme infracteurs de la paix.

XXIII. Sont reseruez au present traicté de la part de son altesse nostre saint pere le pape et le saint siege apostolique, lempereur et le saint empire, les deux rois et les traictez que son altesse a avec la couronne d'Espagne et les magnifiques seigneurs des ligues; et de la part desditz de Geneue sont reseruez l'empereur et le saint empire romain, sa maiesté treschrestienne, lesditz magnifiques seigneurs des ligues et les alliances et traictez quilz ont avec la couronne de France, et les magnifiques et puissans seigneurs des louables cantons de Zurich et Berne. ||

XXIII. Promectent lesditz deputez de son altesse de rapporter la ratification et approbation du present traicté et au pied dicelluy dans six jours prochains, et de plus de le faire emologuer et interiner es senatz et chambres des comptes de sadicte altesse deça et dela les montz dans deux mois aussy prochains, sans payement daucun emolument.

Faict, passe, arresté et conclud a Saint Julien le vingt uniesme julliet stil nouveau, mille six cens et trois.

Teneur du pouuoir des deputez de sadicte altesse.

Charles Emanuel, par la grace de Dieu duc de Sauoye, Chablais, Aouste et Geneuois, prince et vicair perpetuel du saint empire romain, marquis en Italie, prince de Piedmond, marquis de Saluces etc. A nos treschers bien amez et feaux, Charles de Rochete, nostre conseiller destat et premier president de Sauoye, et Claude Pobel, baron de la Pierre, nostre conseiller destat. Desirans tousiours de preferer le repos public a toutes autres considerations de nostre particulier interest, et euter par ce moyen les mauuaises consequences de la guerre, et estant vraysemblable que si nous venons a condescendre a un traicté dacomodement avec ceux de Geneue, ilz y entendront aussy volontiers de leur part pour euter les dommages et inconueniens quilz pourroient encourir par la suite dune ouverture de guerre: pour ce est il questant a cest effect requis de nommer et deputer personages qui comparoissent de nostre part au lieu de Saint Julien, assigné pour telle conference, confians en voz

prudences, fidelité et integrité, nous vous auons choisis et deputez, choisissons et deputons par ces presentes signées de nostre main pour comparoir a nostre nom audict lieu, aux fins de traicter avec eux dune paix ou dun mode de viure, avec pouuoir et autorite que nous vous donnons de proposer, traicter, resoudre, promettre et faire tout ce que vous jugerez estre de nostre seruice et conuenir pour la perfection dudict traicté, promettans en foy et parole de prince d'auoir a jamais pour ferme, stable et agreable tout ce que par vous sera fait, traicté, promis et resolu en ce que dessus, circonstances et dependances, et de le ratifier, sans permettre que jamais il y soit contreuenu directement ou indirectement, en maniere que ce soit. De ce faire vous auons donné et donnons plain pouuoir, autorité et mandement special par cesdictes presentes, pour corroboration desquelles nous y auons fait apposer le grand seau de noz armoiries et contresigner par lung de noz secretaires destat. Donné à Thurin le vintcinquiesme jour du mois de februar mille six cens trois. *Signe* Charles Emanuel. *Visa* Prouana, et plus bas Roncas, et scellé en placart en cire rouge.

Teneur du pouuoir des deputez de la seigneurie de Geneue.

Nous syndics, petit et grand conseil de Geneue, estant requis daduiser avec les seigneurs deputez de son altesse de Sauoye, suiuant leur pouuoir expedie a Thurin le vintcinquiesme de februar, a quelque accomodement et moyens de paix pour euitier les meaux que la guerre traîne apres soy, par meure deliberation, preferans le repos public a nostre particulier interestz et estans suffisamment informez de la suffisance fidelite et experience de nobles et prudens Dominique Chabrey, Michel Rozet, Jaques Lect, Jean Sarazin et Jean || de Normandie, noz feaux conseillers, les auons commis et député, commettons et deputons par ces presentes, pour en nostre nom comparoir au lieu de Saint Jullin, conclurre et accorder avec les deputez de sadicte altesse des articles de ladicte paix, iceux signer en nostre nom, a fin quilz vailent a perpetuité, promettans de le ratifier toutesfois et quantes. De ce vous donnons plain pouuoir, autorité et mandement special par ces presentes, données a Geneue soubz nostre seau commung et seing de nostre secretaire ce vintquatrieme juin seize cens et trois. *Signe* Gautier et scellé en placart de cire rouge.

Rochette. Pobel. Chabrey. Roset. Lect.
Denormandie. Sarazin.

Pour auoir esté presens et mediateurs les nobles, prudens et treshonnez seigneurs ambassadeurs des magnifiques et puissans seigneurs des cantons de Glaris, Basle, Soleurre, Schaffouze et Appenzell, et en tesmoignage de la verité des choses traictees, ont lesditz sieurs ambassadeurs signé le present traicté, et y seront apposez les seaux des magnifiques seigneurs des cantons susditz.

Jean Henry Schwartz. Jacob Götz. Pierre Sury.
Georg Meder. Ulrich Näf. Nicolas Schüler.
Andreas Ryff. Jehan Jacques vom Staal.
Henry Schwartz. Jean de Heimen.
Sebastian Thörig.

Nous Charles Emanuel, par la grace de Dieu duc de Sauoye, Chablais, Aouste et Geneuois, prince et vicaire perpetuel du saint empire romain, et de Piedmont, marquis de Saluces, etc. Ayant le susdict traité pour agreable en tous et chacuns les pointz et articles y contenuz, auons iceux, tant pour nous que noz successeurs a laduenir quelconques appreuée, ratiffié et confirmé, appreurons, ratiffions et confirmons par ces presentes, et le tout promettons de bonne foy et parolle de prince garder, obseruer et entretenir inuiolablement, sans jamais y contreuenir directement ou indirectement, en maniere que ce soit. En tesmoin de quoy nous auons signé cesdictes presentes de nostre main, et a icelles fait mettre nostre scel, et contresigner par nostre premier secretaire destat. Donné a Thurin le XXIII^e jour de juillet mil six cens troys.

C. Emanuel,

Visa Prouana,

Roncas. ||

Extrait des registres du souuerain senat de Sauoye etc.

Le senat, veuz les articles et traicté dentre son altesse et les scindicz, petit et grand conseil de la ville de Geneue en datte du vingtuniesme julliet dernier, a iceulx articles et traicte esmologué et veriffié et intheriné dict et ordonné que le tout sera registre es registres dudict senat pour y auoir recours par cy appres. Faict a Chambéry audict senat et prononce le douziesme nouembre mil six centz et trois.

Collation faicte,

Raymond.

Extrait des registres de la souueraine chambre des comptes de Sauoye.

La chambre, veu le traicté dentre son altesse et les scindiques et conseil de la ville de Geneue en datte du vingtuniesme de julliet dernier passé, a icelluy traicté esmologué et interiné, ordonnant quil sera registré es registres de ladicte chambre. Faict a Chambéry au bureau des comptes et prononcé le quatorziesme nouembre mil six cens et trois.

Collation faicte,

Benoist. ||

An der auf vier Pergamentblätter geschriebenen Urkunde hangen die Siegel von Glarus, Basel, Solothurn, des Herzogs von Savoyen (Schaffhausen fehlt), Appenzels beide Rhoden. — Abgedruckt bei Spon: Histoire de Geneve, II. 249. (nebst dem Wortlaut der Genfer Ratification des Vertrags, d. d. 18. Juli [alt. Kal.]); *Traitées publiques* de la royale maison de Savoie etc. I. 216; *Dumont* V. 2 fol. 26; *Lunig*: codex Ital. dipl. I. 803.

Déclaration des cantons mediateurs (22. juillet 1603).

Nous sousignés deputés des magnifiques et puissants cantons de Glaris, Basle, Soleure, | Schaffhusen et Appenzell, nos tres honorés seigneurs et superieurs, pour venir moyenner un traicté | de paix entre son altesse de Sauoye et la seigneurie de Geneue, scauoir faisons à tous qu'il | appartiendra, que sur la fin de traité, s'estant présentée une difficulté de la part de | messieurs les deputés de son altesse, qui dirent auoir charge de son altesse de ne passer point le dernier | article, qui portoit, que par le moyen des precedents articles seroit et demurerait bonne paix | ferme, stable et perpetuelle entre son altesse de Sauoye et la dicte ville de Geneue, ains qu'elle | entendoit que simplement il fust escrit,

que les dits de Geneue et tous le contenu au dict traité demeureroyent comprins au traicté de la paix perpetuelle de Weruins, | de quoi les seigneurs deputes de Geneue ne vouloyent le contenter, pour plusieurs raisons | par eüx deduites. En fin les dictz de Geneue, pour le bien de paix et pour ne rendre | nostre negotiation infructueuse, auroyent du consentement de leurs superieurs passé le dict article, appres auoir neantmoins déclaré et protesté souuent, qu'ils le raportoyent | simplement au benefice general du repos et tranquillité publique, ouuert par le traicté | de Weruins, et non point à la condition d'aucune reserue des pretensions de son altesse, comme | aussi les deputés de son altesse nous auroyent déclaré à diuerses fois que son altesse ne vouloit point | par ce traité reseruer ses pretensions contre la ville de Geneue, ni aussi les quitter | par aucun article d'iceluy, et que sadicte altesse insistoit principalement sur le dict article | pour en cela complaire à sa maiesté treschrestienne, laquelle luy auoit fait entendre qu'elle | desiroit que le dict traicte fust ietté et comprins dans celuy de Veruins, par lequel la plus | grande partie de la chrestienté à esté établie en paix et repos. Fait a Geneue | ce vingt et deuzieme de juillet mille six cents et trois. |

Hans Heinrich Schwartz. Jacob Götz. Petter Süry.
Niclous Schuler. Georg Meder. Andreas Ryff.
Jehan Jacques vom Staal. Heinrich Schwartz.
Ulrich Nef. Hans von Haimen.
Sebastian Thörig.

Originalactenstück auf Papier ohne Siegel (war nie besiegelt)

Ratification faicte par son altesse des articles accordes en la conference de Saint Jullin entre les deutes de son altesse et ceux de la ville de Geneue, a Turin le 25 juillet 1603.

Charles Emanuel, par la grace de Dieu duc de Sauoye, Chablais, | Aouste, et Geneuoyz, prince de Piemont, etc.

Ayant veu et leu tous les articles du traité, conclud et arresté au lieu de Saint Jullin | le vingt uniesme de ce moys par noz deputés et ceux de la ville de Geneue a la presence et | par l'entremise des seigneurs ambassadeurs des cinq cantons Glaris, Basle, Soleurre, | Schaffuse et Appensel, pour l'accomodement des differens, suruenuz des le moys | de decembre de l'année derniere mil six cents deux, nous auons icelluy traité | de Saint Jullin appreué, ratiffié et confirmé en tous ses pointz et articles, comme par vertu de ces presentes pour nous et les nostres aduenir quelconques | l'appreuons, ratiffions et confirmons, promettant en foy et parolle de prince | d'icelluy observer et garder inuio- lablement, sans jamais y contreuenir directement | ou indirectement en maniere que ce soit. En foy et assurance de quoy nous | auons a cesdictes presentes signées de nostre main fait apposer le sceau de noz armoyries | et icelles fait contre signer par nostre premier secretaire destat. Donnè a Thurin | le vingt cinquiesme jour du moys de juillet mil six cents troys. |

C. Emanuel.

Visa Prouana,

Roncas.

Original auf Papier mit aufgedrücktem herzoglichem Siegel.

Ratification de la paix de Sainct Julin par le senat de Piemont, 27 juillet 1604.

Il senato ducale di qua da monti | in Torino sedente. |

Ad'ogniuno sia manifesto, che uisti et letti li capitoli presentati per il | trattato con quelli di Geneua, et uisti li fiscali nelle luoro | conclusioni, attesa la giustificatione di s. a. serenissima, habbiamo ordinato | et ordiniamo douersi, per quanto à noi spetta, detti capitoli | interinar, come gl'interiniamo, mandando siano registrati | nelli registri nostri per hauerli all' auenire raccorso se bisognera. | Dat. in Torino nel senato li vintisette di luglio mille | sei cento quatro. |

Per l'ecc^{mo} senato sudetto

Rolandono.

Original auf Papier mit aufgedrücktem Siegel.

16.

Bündniß zwischen den III Bünden in Hohen-Rhätien und der Herrschaft Venedig.

1603, 13. August (5. August alt. Kal.).

In dem Namen der heiligen vnzertheilten Dreyfaltigkeit, Gott des Vatters, Gott des Sunns, und Gott des heiligen Geists, Amen.

Dieweil Gott dem Allerbesten und Höchsten, dem Schöpffer aller Dingen und dem allerfürsichtigsten Erhalter aller Regimenten und Polizeyen gradt von Anfang der Welt gefallen, alle Ding mith und durch die Einigkeit und Gerechtigheit merren und fürdern, und der warren politischen und redtlichen Einigkeit zue statt und gebürtt, das alle Ding mit und durch gegen ein andern woluermeinten Pflichten der Guettwilligkeit, Fründtschafft und guetter Nachpurschafft zue irer Volkthommenheit thoment, auf welche Fundamenten, Seülen und Bierden der Regimenten die hochlobliche Herrschafft Venedig und der lobliche Standt der ersten vralten Rhætia gegründet sich aller iehr Vorfaren und Altforderen Gedechnuß habendt sy iere Sachen vff beyden Syten dermaßen angesehen und gesetzt, das alle erwünschte guette Frücht der waren Fründtschafft und gegen ein anderen wolgestellte Vereinbarung und Verbindung der Gmütern zue Wolstandt und Glückseligkeit aller beiden Stenden, Regimenten und Polizeyen so hoch nach und nach und also zuereden

In nomine sancte individue trinitatis, Dei patris, Dei filii, Dei spiritus sancti, amen.

Cum Deo opt. max. omnium rerum creatori, et cunctarum politiarum prudentissimo conservatori ab ipsis mundi iactis fundamentis placuerit, omnia concordia et iustitia augere et promovere, ac concordie vere politice ac sincere hoc incumbat, ut universa mutuis benevolentie, amicitie et bone vicine officii ad suam perfectionem ascendant; quibus fundamentis ac rerum publicarum columnis ac ornamentis serenissima Veneta republica ac ill. Rhætie prima antique ordo innixa ab omni maiorum et antecessorum memoria res suas ita utrinque instituerunt, ut omnes vere amicitie ac animorum mutue convictionis desiderati boni et optimi, optative fructus ad utriusque status, reipublice et ordinis incolunitatem et felicitatem eousque paulatim et gradatim creverint, ut sublata omni omnis discordie, invidieque occasione et suspitione inter ser^{mos} Venetiarum principes, duces ac ill^{mm} earundem senatum ex una, rhætieque prime libere in superiore Alemania sub trium fœderum

von Stafflen zue Stafflen zuegenommen habendt, das hindangesezt alle Glegenheit vnd Argwon aller Vneinigkheit vnd Verbunfts sich villen abgessnen Jarren vnd Zeiten entzwißschendt die durchleüchtigen Fürsten vnd Herzogen von Vaenedig vnd iehre hochloblichen Raht an einem, so dan die hochgeachten Gemeinden gmeiner dreyen Püntten der ersten freyen Rhetia in obern dütschen Landen (am andern Theil) Capitulationen vnd Artickhel gesezt, auff= vnd angenommen vnd dermassen styff vnd steet erhalten, das zwüßschendt beiden Sthenden niemal than Span, Zwytracht vnd Vneinigkeit, nach Glegenheit zu zandhen auch in geringster Sach nit endtstanden noch ersuchen, ja auch nit zue entscheidigen durch Gottes heyligsten Vatters vnerschöpfte Güttigkeit vnd Guadt fürgefallen; durch welche Mittel vnd Sachen die Fründtschafft, Guet=herzkigkeit vnd waare Nachpurschafft in glücklichem vnd widerwertigem Standt zwüßchen beden Regimenten vnzurbrüchlichst erhalten vnd standthafftighlich gefürderet, hatt von Zeit zue Zeit, von Alter zu Alter genante Capitulationen vnd Artickhel dermaßen gemehret vnd erhöht, das dieselbige herlicher vnd fürtrefflicher zu allen Zeiten worden ist. Derhalben wier Marinus von Gottes Gnaden Herzog zu Venedig an einem, vnd wier Landtrichter, Burgermeister, Landtammann, Podestat, Landuögt, Amman, Vogtrichter, Rät, Grichten vnd || Gemeinden hie vnd ehnehalb der Gebirgen gmeiner dreyen Püntten des Obern Grauwen, Gottshaus Puntts vnd zehen Grichten ersten alter Rhetie am andern Theil, selbs willig vnd vs gewisser Wüßsheit vnser Gemütern, verharrende vnd verbleibende vff die loblichsten vnd erwüßschisten Fuesstaffen vnser hochloblichen Vättern vnd Vorfaren zue der ehwigen Ehr des allmechtigen ewigen Gottes, auch zu Heil, Existimation, Wolstandt, Ruh, Schutz vnd Schirm beyder, der durchleüchtigen Herrschafft Venedig vnd loblichen Standts der Rhetiern, habendt hoch vnd wolgenanter vnser Vetter vnd Vorfaren vralte Verbindung der Gmütern die Vffrichtung, Ernenerung vnd Vstetigung

Rhetorum nomine clare comunitates ill^{res} multis retroactis annis et temporibus capitulationes ac articulationes fuerint sancite, accepte, et ea sanctitate observate, ut nulla unquam lis, controversia, disceptatio, neque altercandi inter utrumque statum occasione in minima quidem re exorta conspectave fuerit, nec decidenda ex Dei santissimi patris inexhausta benignitate et clementia inciderit; quibus rebus amicitia, benevolentia ac vera vicinia in secundis et adversis inter utramque hanc rempublicam inviolatissime conservata santeque propagata earum capitulationum et articulationum eo progressus et accessiones de seculo et etate in seculum et etatem dedit ac subministravit, ut eadem florentior et illustrior ad hac usque tempora semper fuerit facta. Ideo nos Marinus Grimanus, Dei gratia dux Venetiarum ex una, et nos presides, consul, landtammanni, pretores, prefetti, ministrales, ammanni, iudices, senatus, judicia et comunitates ultra et citramontane Rhetie prime, antique, libere in Alemania superiore foederum grisei superioris, cathedralis et decem jurisdictionum ex altera, sponte, ex animorum nostrorum certa scientia, maiorum et antecessorum nostrorum laudatissimorum laudatissimis et optatissimis vestigijs insistentes, ad Dei omnipotentis et eviterni aeternam gloriam, ac utriusque serenissime Venetorum et amplissime Rhetorum reipublice salutem, existimationem, incolumitatem, quietem ac defensionem eorundem maiorum et antecessorum nostrorum antiquam animorum coniunctionem, capitulationum institutionem, renovationem ac confirmationem ad infrascripta foederis confederationisque capitula redegimus, composuimus ac confirmavimus, eademque harum tenore redegimus, componimus ac confirmamus; quorum capitulorum ac articulorum de verbo ad verbum in Italico idiomate hic est tenor:

der Capitulationen zu hierunder geschribnen Pündts vnd Vereinigung Artickel gericht, bracht, gesetzt vnd conuermiert, richtende, setzende vnd confermierende die selbige in Khrafft diß Brieffs, welche Pündtsartickel von Wort zue Wort lutent in theütscher Zungen, wie hernach volgt:

Fürgestellte Artickel der Vereinnung endtzüscheidt der hochloblichen Herrschafft Venedig vnd loblichen gemeinen threyen Pündt, welche vß Beuelch des allgemeinen vnd nach Ordnung versambtleten Pündts- tag alhie zue Thur in den ersten Tagen des Monats Juli 1603 (abgeschlossen) sollend vff die ersamen Khatt vnd Gmeinden gschriben vnd übersend werden, damit gedachte ersamen Gmeinden hierüber iehren Willen, Meinung vnd Entschlüs gebendt.

Erstlich, das beyde Herrschafft vnd Regimenten in (allen) Sachen guette Freundschaftt gegen ein andern haltendt, wie sich zwüschent guetten vnd vffrechten Fründen vnd Pündtsgnossen gebürt.

Zum Andern, so es der Herrschafft Venedig von Wütten sein wurde, von gemeinen threyen Pündten Khriegsvolch zu begeren, das gedachte gemeine 3 Pündt schuldig seigent, innen zue verwilligen, das sy durch ir bestelte Obersten khönnet vnd mögent vffbrechen, bstellen vnd annehmen so vil als 6000 guette vnd freywillige Khnechten vß das Meist, hedoch auch nit minder den 1000 oder 1500, welche sollendt schuldig sein zue dienen zue Feldt oder in den Pfatzungen abgetheilt | vndt in einem heglich Ort zue Landt in der Herrschafft Zwing vnd Biedt gedachter hochloblichen Herrschafft; doch sollendt sy nit schuldig sin zue stürmen noch vff dem Mehr zu khriegen für ein Überfhar, vndt sollendt schuldig sein zue Zeitten, wenn die Herrschafft zu khriegen hette, der Herrschafft zue dienen wider Alle vnd Jede zue Schuß vnd Schirm, Rum, Sicherheit vnd Erhaltung irer Sachen, auch iehet Landen vnd Herrschaffen.

I. Che ambe le republiche in tutte le cose conservino buona amicitia et vicinanza, si come conviene tra buoni et leali amici et collegati.

II. Che facendo bisogno alla serenissima signoria di Venetia di valersi di gente della nation de signori Grisoni, siano obligati incontenente lasciarli condurre dalli colonelli, che saranno nominati, il numero di seimille fanti volontarij; ma non possa pero far levato minore di mille fin milecinquecento, quali siano obligati servir in campagna, o distribuiti nelli presidij, et in qual si voglia luogo in terra ferma nel dominio o stato della serenissima republica, non essendo però tenuti dar assalti alle mura di fortezza, ne andar in mare se non per transito, et siano obligati in guerra servir sua serenità contra quoscunque a difesa, quiete e sicurezza et mantenimento delle cose et stati di detta serenissima republica.

Zum Thriten, vnd diemyl gemein trey Bündt durch die Büntnus, so der allchristlichst Khönig zue Franckreich mit innen hat, (schuldig sind) nach Anzal Ir künigl. May. vffs Höchst sambt den Herren Eydtgnossen 16000 Fuesßknecht zu erlauben, sol erkhlert sein, so die Herrschafft welte by gemeinen drehen Bündten ein Wspruch thuen zue der Zeit, das der christl. Khönig auch ein Wspruch gethon hette oder albereit noch thete, der vermelten vollen vnd gangen Anzal, so man Irer May. schuldig ist, in gemeltem Fhal allein des gangen Wffbruchs für Franckreich anstatt der 6000 sol man der Herrschafft Benedig nit mehr erlauben den 4000, so lang gemelte Hindernus weret, welches gesagt wüirdt, damit das Landt an Leütten nit vester entschöpfft werde, dann sich gebürt zu Verwarung vnd Sicherheit des Landts.

Zum Bierthen, so die Herrschafft Benedig wil ein Wspruch thuen (und) Khriegsvolckh annehmen in gmeiner dreyer Bündten Landen, Herrschafften, Zwing vnd Pietten, sol einem Hoptman ein Monat Besoldung vor allem Anzug für 300 Khriegsleüt vnder einem Fendli grechnet geben (werden); doch so in der ersten Muster etliche von der Anzal der 300 manglettend, sol der Hauptman in der negst folgenden Muster der Herrschafft vmb die, so gemanglet hetten, wider nach Anzal guueg thon oder abzeüchen vmb die Besoldung, so der Hoptman vor den Anzug empfangen hat, vnd sol jedes Monat für drehsig Tag gerechnet werden. Vnd für den Anzug sollent innen 10 Tag bis auf der Herrschafft Gebiet bereit werden, vmb welche Tagen vnd nit mer, so sy lenger auf der Meyß verharretten, sollent innen ihr Besoldung geben werden nach Anzal der gemelten zehen Tagen. In den nachuolgenden Tagen sol man innen ir Besoldung geben zue Endt des gedienten Monats, anzuefachen von den Tag des Aufbruchs.

Zum Fünfften, sy sollen nit geurlaubet werden den allein zu Endt treyer | Monaten nach dem Tag

III. Et perché li signori Schvitzeri et Grisoni per la capitulatione, che il re christianissimo ha con loro, sono tenuti per la loro cavalta (lealta?) dar à sua maestà christianissima fanti sedici mille al più, sia dechiarito che se la serenissima signoria volesse far levata di gente in tempo, che il re christianissimo havesse già levato, o attualmente levasse il detto compito et intiero numero, che gli è dovuto, in tal caso solamente della intiera levata per Franza, in luogo del detto numero di sei mille fanti non siano concessi alla serenissima republica più di quattro mille, durante il detto impedimento. Il che si dice per non evacuar il paese più di quello venga alla sicurezza sua.

IV. Volendo la serenissima signoria far levata di gente de stati, giuriditioni et paesi di essi signori Grisoni, si darà al capitano la paga anticipatamente d'un mese per il numero de trecento soldati. Ma se alla prima mostra mancasse qualche parte del detto numero delli trecento, sia tenuto il capitano nella prima mostra visar la serenissima signoria delle paghe esborsate anticipatamente per quelli che mancassero, regolando li mesi a giorni trenta per mese. Et levate che sieno la genti, habbino tempo giorni dieci a venir nel stato di essa serenissima signoria; per li quali, et non più, se più stessero a venire, sia lor data la solita paga a portione però di essi dieci giorni. Nelli giorni susseguenti si daranno le paghe nel fin del mese servito, et comincierà il giorno della levata.

V. Non possano essere licentati se non mesi tre dopo il giorno della lor levata, et licentiandoli

des Vbruches, vnd so man sy vor behurlauben wil, sol man innen die Befoldung der trey Monaten erfüllen, ob schon sy nit solang gedient hetten, mit der Erthierung, so ein Schlacht erfolge vnd durch Gottes Hilf vnd Bystandt ein Sig erhalten erhaupt (sic) wurde, sol man allen vnd jeden Hauptleitten vnd Kriegs-knechten ein Monats Schlachtgelt für ein Verehrung geben.

Zum Sexten, die Fendtklinen zue Feldt sollend nit in khleiner Anzal dan von 2000 Kriegsleitten von einander abgefühndret werden, vnd das mit Vorwissen des Obersten, wie vermeldet ist.

Zum Sybenten, die Obersten vnd Houbtleitten, wie auch die Kriegsleit sollen schuldig sein, dem Generalhauptman, Gubernatter oder andern Proueditorn, von der Herrschafft erwelth, Gehorsam.

Zum Achten vnd in Fal, das gemein Bündt von iehrn Feinden (darnor Gott lang sein welle) mit offnen Krieg angetastet wurdent zue der Zeit, das iehr Kriegsleit in der Herrschafft Dienst zue Feldt werend, sollend gemein trey Bündt Gwalt haben, genanten Kriegsleit heimmanen vnd berüeffen zue Schirmen iehrer Landen, doch das sy der Herrschafft den empfangnen Soldt wider geben, vmb das sy noch nit außgedient hettend.

Zum Neüntem vnd Zehenden. Die Bestallung eines jeden Fendtlins von 300 Knechten sol alli Monat 1700 Cronnen sein zuesambt aller Amtsleitten, vnd das zueglich sowol zue Feldt als in den Befakungen, auch einem jeden Obersten für sein Bestallung alli Monat hundert Cronnen vnd für die oberstj Kriegsambtsleit eines jeden Regiments alli Monat zwahnhundert Kronen jedem Obersten.

Zum Elfften. Die Kriegsknechten, so kranck werden möchten, sollent vf ein ganz Monat vnd bis auf ein neuwen Monatsolt bezalt werden, sollend inen noch darzue zehen Tag nach Anzal iehres Soldes für

prima, si compira loro il pagamento intiero delli mesi tre, etiandio non seruiti, dechiarando che se si facesse fatto d'armi et mediante l'aiuto di Dio si ottenesse vittoria, si debba dare a tutti li capitani et soldati loro per honoranza una paga.

VI. Le compagnie in campagna non possono essere separate in minor corpo che di doi mille soldati, et ciò con saputa del colonello, come è predetto.

VII. Che li colonelli et capitani, come ancora li soldati siano tenuti a obedire al capitano general, governor general, proveditor general o altri che comanderanno l'esercito della serenissima signoria.

VIII. Et occorrendo che il paese et stato delli signori delle tre leghe fosse assalito da nemici con guerra aperta nel tempo, che militassero sue genti al soldo della signoria, essi signori delle tre leghe li possono richiamare, restituendo alla signoria il soldo del tempo che non havessero servito.

IX. X. Il pagamento de soldati, tanto in presidio, quanto in campagna sarà di scudi mille settecento al mese per ogni compagnia de trecento fanti, compresi tutti li ufficiali, et ad uno o due colonelli scudi cento per mese per uno per paga loro, et scudi ducento al mese per li ufficiali che possano bisognare nell' intiero reggimento di ciaschedun colonello.

XI. Che li soldati che si amaleranno siano pagati sino a paga nuova, et habbino appresso paga de dieci giorni per poter tornare alle case loro.

iehren Abzug zue Hus widerumb zue reysen bezalt werden. ||

Zum Zwelfften. In Fal die Herrschafft die Befoldung nit bezalte von Monat zue Monat, sol den Houppteuten die Befoldung erfolgen nach den Medeln der lest gehaltuen Musterung.

Zum Treyezehet. Wan man ein Vspruch thuet, sollend die Obersten vnd Hauptleüth von der Herrschafft ernambset werden, welche Obersten vnd Hoptleüt sollen Gewalt haben, die vbrige Khriegsempter nach iehren Wolgeuallen zue ordnen vnd zue dispensieren; jedoch sollen gedachte Obersten vnd Hauptleuth geborin Puntsteüt sein.

Zum Bierzehet, das allj Person von beden Stenden vnd iehri Vnderthonen mügent frey gon, ston, wandeln, handeln vnd schalten mit allerley Gewerben, Antierungen vnd Sachen, sowol von Khoufmantschaft als von Khriegsfachen, onne Hindernus noch Vflag einicher Tratten, Gabelen nach Vererungen, sonder sollend allein schuldig sein die gewontliche vnd bisher gebrauchte Zöll, vorbehalten den Leibzoll vnd dere Dingen vnd Sachen, so sy mit inne inn iehri Bulgen auf iehrij Reitpfert fuerent oder by vnd an iehren eygnen Personen vnd Leib tragen oder haben wurden; hierinen vorbehalten Sterbenskeuffen, zu welchen Zeiten jeder Standt möge nach seynem Wolgefallen dem Gwerb vnd Zuesamenfüegen oder freyer Pas, so lang der Argwon des Sterbens weret, stillstellen vnd aufheben.

Zum Fünffzehet, das ein jedwederer Standt schuldig seigen den freyen Pas zue lassen allen Khriegsvoldkch anderer Nationen vnd Fürsten, welches dem einen Standt zue Dienst durch des andern Land vnd Gebiet zue passiern hett; doch das man die Ordnung, Weis vnd Gestalt halte, so von der Parth, durch welche Landt man zeichen müeß, fürgeschriben wurde.

Zum Sechzehet, das ein jeder Standt solle eynem Jeden den Paß durch sein Landt absagen vnd

XII. Occorrendo, che la serenissima republica non pagasse di mese in mese debba sodisfar li capitani secondo il tenor dell' ultima mostra, o rassegna inanzi fatta.

XIII. Che quando si doverà far levata di gente, la nomination de colonelli et capitani sia fatta dalla serenissima signoria. Quali colonelli et capitani habbiano autorità di disponer delli altri gradi militari, dispensandoli a chi loro parerà; mentre però che detti colonelli et capitani siano nativi di dette tre leghe.

XIV. Che tutte le persone di ambe le republiche et sudditi loro reciprocamente possano star, andar, passar, tornar et trattar liberamente con qual si voglia traffichi maneggi et essercitij, tanto mercantili, quanto militari, senza impedimento di tratte, gabelle, ne honoranze; ma paghino solamente li datij sin hora imposti, salvo le immunità delle persone et quello che nelle sue bolge portassero sopra l'istesso cavallo et sopra le loro persone; reservato li tempi di peste et sospetti di contaggio, nelli quali ciascuna delle parti possi a suo beneplacito o piacer sospender il commercio durante tal sospetto.

XV. Che l'una e l'altra parte sia obbligata concedere libero transito a tutte le genti di guerra d'altre nationi et potentati, che per servitio e bisogno proprio dell'una parte havessero a passare per lo stato et paese dell' altra; servando però quella forma et modo del passare, che sarà loro prescritto dalla parte, che tale transito permetterà.

XVI. Che l'una parte et l'altra reciprocamente debba impedire il passo a ciascuno per lo

hindern, auch mit gewerter Handt eynem jedem Feindt der eynen oder der andern Part; vnd das jeder Standt dem andern in demme alle mügliche Hilf vnd Bystandt leiste.

Zum Sybenzehent. So es zue Fellen kheme (das Gott der Herr doch lang || wenden wesse), das gemeyne trey Pünt mit offnen Krieg angefallen oder beschwert wurden, sol die hochlobliche Herrschafft Venedig schuldig, pflichtig vnd verbunden sein, so sy erfordret oder angesprochen werdendt, auf vnd von iehrem eygnen Vermügen gedachten Herren der treyen Püntten alle gebürliche vnd müglichen Hilf, Gunst vnd Bystandt zue leisten vnd zue geben.

Zum Achtzehen, das die Herrschafft schuldig sige, gemeiner treyen Püntten zue Endt eines jeden Jarz, so lang disse Pündtnus werreth, zue Thur zue iberantworten vndt zue erlegen 3600 Cronen für das Jarrgelt aller dreyen Püntten, vnd solliches in souil Silbercrownen, ein jedi Cronen zue 7 venedischen Pfundt zue rechnen, oder anstatt derselben die Wezrig sambt 50 Muscetten auf den Gabeln alli Jar mit aller darzue gehörender Fornitur.

Zum Neünzehend, das die Parsonen beyder Religionen, sowol frey als vnderthon gemeiner treyen Püntten mogent frey gon, ston, wandeln, widerkern vnd hantiern in der Herrschafft Venedig onne eyniche Hindernus vnd Inquisition; doch das sy nit disputiern, nit vngbürlich reden noch verbottne Buecher tragen, noch in genanter Herrschafft neit vbent, das wider die Chatolische Religion syge.

Zum Zwentzigst, das thein wedere Part nit moge noch solle vf noch annemen der andern Part Rabellen, noch die, wider welleche man vmb abscheüliche Myssittatten proceßiert hette, als namblich Morder, Sodomiten, ofendliche verschreyte Dieben, Prener, Jungfrauenverschender, Räber vnd valtsche Münker; aber ein jedi Part sol schuldig sein, genantten Banditen vnd Proceßierten ein andern (zue) überantwortten, so sy vnder-

stato suo, etiam con le arme a qualsivoglia nemico dell' una e l'altra parte; et che l'una e l'altra parte presti ogni aiuto et favore nell' impedire il passo a detti nemici.

XVII. Che occorrendo alli signori delle tre leghe, che fossero assaliti o afflitti di guerra aperta (che il signor Iddio non voglia), la serenissima signoria sia tenuta et obligata, essendo richiesta, dar loro del suo proprio tutto quello conveniente aiuto, favore et sussidio, che potrà.

XVIII. Che la serenissima signoria sia obligata pagar le pensioni alli signori delle tre leghe nel fine di ciascun anno, mentre durerà la presente confederatione, nel luogo di Coira. Quali pensioni saranno di scudi tre mille seicento all' anno per tutte le tre leghe, et queste in tanti scudi d'argento, chiamati crocetoni, da lire sette l'uno venetiane, ovvero la valuta di essi, et ogni anno cinquanta moschetti da forcettina con le sue forniture.

XIX. Che le persone di qual si voglia religione delle tre leghe et sudditi suoi possino liberamente andar, star, passar, ritornar et negotiar nel stato della serenissima signoria nostra, senza alcun impedimento d'inquisitione; non sparlando però, ne disputando, ne portando libri prohibiti et in detto stato non essercitando cosa contra alla religione catholica.

XX. Che ne l'una ne l'altra parte possa ne debba accettare alcuni rebelli, ne processati per casi atroci, cioè assassini, sodomiti, ladri famosi, incendiarij, violatori o raptori di vergini, et monetarij. Ma l'una et l'altra parte sia tenuta darsi vicendevolmente tali banditi et processati, quando siano sudditi, o banditi, o processati dalla parte, che li richiederà.

thonen oder Banditen oder Proceßierten werent der Parth, so die selbige erforderte.

Zum Hundszwenzigsten, das jedwederi Part schuldig sein solle, der andern den freyen Paß zue geben durch iehre Landt zweythausßig Saum Rhorus zue fertigen, so es in andern Landen auffhaufft werre, on bezallen einiche Tratta, sonder allein die gwenliche Böll. Aber so sy in iehri eygne Landen woltent nemen, || sol der selben Part thauffig Saum zue gelassen werden, doch vberschwenliche vnd vfferste Noth vnd Theunrung vorbehalten.

Zum Zweyhundzwenzigsten. So gemein drey Bündt für iehrer Landt vnd Leitth Sals nothwendig werrendt, sol die Herrschafft innen in den Rhouffwert vnd Anzal das Sals geben, wie sy es iehri Böllern vnd Salsmeistern zue Bresse vnd zue Bergam geben.

Zum Dreyhundzwenzigsten, das die gegenwürbige Capitullation sollendt zehen negßkhünffig Jarren werren vnd von dauon hinwider vf Wolgeuallen beyder Partheien, vnd dz sollang, bis eintwederi der Partten nit wurdts absagen oder abkhünden wolten vnd sich der selben freyen schuldig sein, solliches der andern Parthen ein Jar daruor ab(zue)khünden; vnd so zue Entth der gendten 10 Jar der vermelti Bündtnus nit wurdts verkhündt sein von den Partheien, das man nit welle by dero verbliben oder verhareu, sol die Bündtnus anderi zehen Jar werren, vnd also wehtter zue versthon.

Zum Vierhundzwenzigsten. So Misuerstandt oder Span zwüschen den Parthen vmb gemeini Sachen entstondt oder erwaxen thetten, sollen zwey Comissari, von jeder Parth einer, erwelt werden; vnd in Fal sy sich nit vereinbarren thetten, sol ein Obtmann erwelt werden von einem Standt oder freyen Fürsten, der den Partten nit suspectht noch mit innen mit Bündtnus verbunden syge.

XXI. Che l'una e l'altra parte vicendevolmente conceda libero transito di condurre per li stati loro due mille somme di formento, et*) quando sia comprato in paesi alieni senza pagar tratta alcuna, ma solamente li datij consueti. Ma volendo cavarne dalli proprij stati vicendevolmente, ne possino cavar mille somme, eccettuando però il caso di estrema carestia.

XXII. Che occorrendo alle tre leghe per il paese et stato loro bisogno di sale, la serenissima signoria sia obligata dargliene in quel modo, di quella quantità et per quel pretio, che dà alli suoi datiarj di Bressa et di Bergamo.

XXIII. Che le presenti capitulationi durino per anni dieci prossimi futuri, et s'intende ancor continuar più oltre a beneplacito di ambe le parti, et cio sino che alcuna di esse parti non disdirà. Et quella volesse disdire et disobligarsi sia in obbligo di notificarlo (sic!) all' altra parte per un anno avanti. Et quando nel fine di detti dieci anni di detta confederatione non vegnirà dalle parti notificato di non voler continuare, debba la confederatione restar confirmata per altri dieci anni, et così successivamente.

XXIV. Che nascendo differentie fra le parti per causa publica, siano eletti doi commissarij, uno per parte, et in caso di disparere sia eletto alcuno per terzo giudice di qualche stato o principe libero, non sospetto alle parti, ne confederato con loro.

*) An dieser Stelle sind die Worte: « mille di meglio » durchgestrichen und dazu steht am Rande die Bemerkung: « vedi la sottoscritta dei cancellieri delle tre leghe intorno alla contrascritta dipennatura ».

Zum Fünfundzwezigsten. So Span und Zwittracht entständen vmb und von wegen Gwerbsachen und zwischen besunderbari Personen, sollent die Partten an denen Orthen und Enden von dem Gericht das Recht geben und nemen, wo der Markt ergangen, sol hernach ein jedi Obertheit volmechtige Execution (geben), und mit der Brthel wie auch mit der Execution sol man summarisch procedieren und on Ansehen, das einer oder mer der einen als der ander Religion syge.

Zum Sechszwezigsten, das gegenwürdige Capitulationen nit sollen durch einiche andere Capitulationen, so vor aufgericht, gehinderet werden; und so lang disse Pundtnus wereth, sol Rheintwedere Parth ainiche Pundtnus andere nit machen, die da in ainichen Artickhel disen gegenwürdigen Artickhlen zue Nachtheil reynchen mochte.

Zum Sybenundzwezigsten. Es wellendt in differ Pundtnus gmeyner 3 Bündt innen selben vorbehalten haben alle die Pundtnus, Conventionen, Erbeynigung und ewigen Friden, so vor differ vf ein bestimbthe Zeit oder in Ewigkeit zue halten aufgericht seindt worden, wellichen obgemelte 3 Bündt durch disse gegenwürtige Pundtnus Rhein Schaden, Nachtheil oder Abbruch wellen gethan haben. ||

Deme zu Brkandt und warrer Sicherheit habent vier disen Brieff genanter vnser gemeinen gegenhabenden Frundschaft und Pundtnus mit des durchleuchtigen Herzogthums Venedig hierangehenckhten Secretinsigel in Bley getruckht, in dem Palaß vnser Residens zue Venedig verwaret, geben den nach newen Calender, und mit der loblichen dreyen Bündten der ersten Rhetie des Oberr Grauen, Gottshuß und Zehengrichtenpundts auch angehenckhten Inshgeln verwaret, auf Dasas vff allgemeinen Puntstag Rhetie vs Beuelch und vollkommen Swalt der loblichen Gemeinden Rhetie, vs Fürschrubung der Freyheit gemeines Vatterlands, stipulante und handtende für den durchleuchtigen Herzogen zue

XXV. Che occorrendo differentie per contratti et fra persone particolari, seguano le parti il foro del luoco, dove sarà fatto il contratto, dovendo poi ciascun magistrato dar piena essecutione al giudizio, che ne sarà fatto, et cosi nel giudicar come nell' eseguire si debba procedere sommariamente et senza distinzione, che alcuno sia più dell' una che dell' altra religione.

XXVI. Che l'osservanza delli presenti capitoli non debba restar impedita per nessuna capitulatione precedente, ne durante il tempo di questa capitulatione possa alcuna parte far confederatione con altri pregiudiciale in qual si voglia modo alli presenti capitoli.

XXVII. Che siano et s'intendano riservate dalla parte de signori Grisoni tutte le loro aleanze, convenzioni et pace, tanto perpetue, quanto à tempo sin' hora seguite, alle quali non intendano per questa confederatione far alcun pregiudicio.

In quorum fidem hasce nostras dicte nostre mutue amicitie et confederationis tabulas et litteras serenissimi ducatus Venetiarum, appenso secretiore sigillo in plumbo Venetijs in aula ducalis nostri palatij ornatas dedimus ad diem stylo novo, et ill^m trium federum Rhetie grisei superioris, cathedralis et decem jusridictionum secretioribus sigillis Davosij in celebratis generalibus comitijs ex mandato et plena nostrorum ill. Rhetie comunitatum auctoritate ex prescripto patrie libertatis, pro serenissimo Venetiarum duce stipulante m^{co} et spect. dom^o Jo. Baptista Padavino a secretis eiusdem ser^{mo} republice ad ill. dominos Rhetos adista peragenda misso, ipsis nonis sextili-

Benedig vnd durch den hochgeachten Herren Joan Baptista Padauino, Secretari der hochlobliche Herrschafft Benedig vnd Gesandten zu den loblichen dreyen Pünkten, dise Sachen zue tractieren, den fünfften Augusti im Jarr vnserz einigen Heyllandts vnd Herren Christi eintusendt sechshundert vnd dritten, alten Calenderß. ||

Christen von Sax, Landtschreiber obern grauwen Puntß subscripsit. Gregorius Gugelberg von Mosß, Stattschreiber zu Ehurr subscripsit.

Nicolaus Wylbiner,
Landtschryber vff
Dauosß.

bus anno Christi mundi servatoris unci millesimo sexcentesimo tertio, stylo antiquo.

Christianus a Saxo, Greg. Gugelberg à Moss,
fœderis superioris grisei cancell. subsit. canc. curiensis subsit.
Cum deletura c. 21 Cum deletura c. 21
« et mille di miglio. » « et mille di miglio. »

Nicolaus Vildiner,
canc. davossij subsit.
Cum deletura c. 21
« et mille di miglio. »

Giuramento delli signori Grisoni.

Nos Marinus Grimano, Dei gratia dux Venetiarum.

Cum litteris illustrissimorum dominorum Rhetorum trium federum nobis a ma^{ca} viris dominis Joachinô Jochberg et Thoma Scavenstein equite et s. v. d. fœderis grisei, Baptista a Salis, Rodulpho a Schavenstein et Augusto a Travers, fœderis cathedralis, Joanne Gulero et Hercule a Salis, decem jurisdictionum oratoribus, una cum federe ipsorum universalibus comitiis die XVI mensis augusti proxime elapsi, medio circumspetti viri a secretis dominij nostri Jo. Baptiste Padavini nobiscum initi reditis non modo singulare eorum reip. studium et benevolentia, quibus ad id peragendum fedus ducti sunt, verum etiam sincera eorum voluntas in ipso federe conventionibusque, in eo contentis colendis et observandis erga rempublicam nostram uberrime nobis declarata sit. Ipsi quoque volumus illud omnino de nobis esse pollicitum et testatum ad fedus conventionesque ipsas rempublicam nostram ea voluntate et animi alacritate accessisse, ut nihil ei potius et antiquius sit futurum, quam de omnia quem eis sancita sunt reipsa numque non sanctissime et cumulatissime prestare. In quorum fidem has nostras fieri vissimus, sigilloque nostro muniri mandavimus. Data in nostro ducali palatio die XXI septembris, indictione secunda MVI^oIII.

Illico.

Serenissimus d. d. Marinus Grimano, Dei gratia dux Venetiarum etc.

Diem cum universo eius collegio itemque advocatoribus comunis X^m virum prefectis censoribusque republice magistratibus, a quibus, ut mos est, in publicis quibusque gestis eius serenitas concomitatur, nec non magnifici d. d. oratores predicti illustrissimorum trium federum Rhetorum ad firmandum ac iureiurando obstringendum fedus nuper medio circumspetti et sapientis viri Jo. Baptiste Padavini a secretis excellentissimi senatus inter serenissimum dominium Venetum, predictamque Rhe-

torum illustrissimam rempublicam in initum, ut prefertur ablegati, quod oppertune visum est fieri posse in aula maiori comitiorum huius urbis; et hac de causa convenissent, quo pariter innumeri pene viri tum civium cum exterorum confluxere, ibi prior ser^{tas} deinde vero legati predicti considerentes in manibus mei Leonardi Ottoboni X^m virum consilij a secretis, pro cancellarij magni Venetiarum, fedus predictum adhibilis ad id sacris litteris iureiurando singuli ipsorum clara voce firmaverunt et ad stipulaverunt, rogantes me, ut scriptis his id quidcunque facerent testatum.

Actum in aula predicta maiori comitiorum serenissime Venetiarum reipublice die et anno supra-scriptis.

Presentibus ad hec circumspectis Paulo Cera, Aloysio Vidua, et Zacharia Rubeo a secretis excellentissimi senatus; nec non egregijs dominis Christiano a Saxo, federis superioris grisei cancellario, Gregorio Gughelberg, cancellario curiensi, et Nicolao Vildiner, cancellario davosij.

Leonardus Otthobonus,
decem virum consilii a secretis.

Der deutsche, sehr schlechte Text nach der im Kantonsarchiv in Chur liegenden, auf vier Pergamentblätter geschriebenen Originalurkunde, an der an rother Seidenfäsur die bleierne Bulle des Herzogs Marinus Grimano hängt, der italienische (und lateinische) Text nach einer Abschrift aus dem Staatsarchiv in Venedig (*Archivi dei Frari*). — Abgedruckt bei König, cod. Ital. dipl. IV. 1887. Dumont, corps universel etc. V. 2 fol. 21 in französischer Übersetzung, jedoch ohne Eingang und Schluß.

17.

Erneuerung und Erweiterung des Bündnisses der katholischen Orte mit Spanien=Mailand.

1604, 28. April.

Staatsarchiv Lucern.

Zu dem Namen der allerheiligsten göttlichen und unzertheilbarlichen Dreyfaltigkeit, Amen. Wir Don Philippus der Dritte, von Gottes | Gnaden König zu Hispanien und Portugal, beyder Sicilien und Hierusalem, Maiorica, Sardinien, der Inseln Canarien, der orientalischen und occidentalischen Indien, der Inseln und des Erdt- | richs dess Meers Oceani, Erzherzog zu Österrich, Herzog zu Burgund, zu Brabant und zu Meyland, Graff zu Habsburg, zu Flandern, Tyrol und Barzelona, Herr zu Biscaglia und Mächeln etc., und | wir Schulttheissen, Landtammann und Rhat, gemeine Burger, Landtklütt und ganze Gemeinden hienach benempter Orten der Eydtgnoschafft des alten und grossen Pundts obertütt- | scher Landen, nammlich Lucern, Bri, Schwyz, Underwalden ob und nidt dem Rherwald, Zug mitt sampt dem vffern Ampt darzu gehörig, Fryburg und das catholische Land | Appenzell, thund kund aller mengklichen und belhennent offentlich hiemitt: Nachdem dann im Jar dess Herren gezallt fünffzehnhundert siben und achzig hievor verschinnen zwüischen | Meyland der königlichen catholischen Mayestat Don Philippen des Andern diß Nammens, Königs zu Hispanien und Portugal etc., unsers eerennden Herrn Vatteru lobwürdiger Gedächtnuß eins, und | uns den vorgenannten catholischen Orten der Eydtgnoschafft, nammlich Lucern, Bri, Schwyz, Underwalden, Zug und Fryburg anders Theils beredt, angenommen und beschloffen worden ein | lobliche Fründtschafft, Vereingung und Pündtnuß, wöbliche wären und bestan sölle höchstgedachter irer Mayestat lobwürdiger Gedächtnuß und unsrer, des Königs obgenannt ires Sons Leben lang und fünff | Jar darnach zu Ger und Lob Gottes, Erhaltung und Handhabung dess heiligen catholischen apostolischen römischen Gloubens, Schutz und Schirm der Landen, Stett und

Herrschafften dess Staadts | vnd Herzogthums Meyland, auch deren, wöliche wir die vorgenannten catholischen Ort der Eydtnoßschafft besessen vnd innegehept, besitzent vnd innhabent, nach Lut vnd Innhalt obangeregter | Pündtnuß, vff wölicher Geschriff man sich gebührender vnd nothwendiger Massen referieren, lenden vnd verlassen thutt; wöliche Pündtnuß auch harnach in dem folgenden fünffzehnhundert | acht vnd achtzigsten Jar in der Statt Meyland mitt gewonlichen vnd in dergleichen Geschefften vnd Fällen gebrüchlichen Solemniteten vnd Cerimonien offentlich bestättet, bekrefftiget vnd geschworen worden | nach Vermög vnd Bshwung darüber vßgangner verfertigeter besigleter Abscheiden, Brieffen vnd Instrumenten, in wöliche Pündtnuß harnach wir die obgenannten des catholischen Lands Appenzell | im Jar des Herren fünffzehnhundert siben vnd nünzig gezaßt vns auch begeben vnd yngetreten. Vnd diewyl dann höchstemelster König Don Philipp der Ander lobwürdiger Gedächtnuß, | vnser des Königs obgenannt Herr vnd Vatter, von Gott dem Allmechtigen vß diesem ellenden zu dem bessern Leben vnd sinen Gnaden abgevordert worden, vnd wir Don Philipp der Dritte diss Nammens König ob- | genannt als ein Son vnd Erb an der Cron vnd Regiment syner Könighen, Landen vnd Lütten nachgefolget vnd angetreten; vnd ob wol zwischen vns dem König vnd vns den vorgesagten catholischen Orten | der Eydtnoßschafft dieselbige vorangezogene Pündtnuß vnd Fründtschafft bestanden, gewäret vnd erhalten worden mitt Erzeugung vnd Bewyung zu beyden Theilen aller gutten Verstandtnuß vnd Verthraulichkeit, | jedoch damitt allerhand Mißverstendtnuß vnd Zwyffel, so in künfftigem vnd wegen diser löblichen vnd beiden Theilen so nutz- vnd fruchtbarlichen Fründtschafft vnd Pündtnuß fürfallen vnd ynryssen möchte, fürkommen, vffgehept vnd | abgeschafft, hargegen aber dise beydersyts gewonte gutte Vertruulichkeit nitt allein beharret vnd erhalten (wie es sich dann waaren vnd vffrechten Pündtsgnossen gebürt), sonder auch nachmalen zu gemeinem Nutz, Ger | vnd Wolfart zunemme, gevffnet vnd gemeeret werde, so habent wir obbemelte catholische in diser Pündtnuß begriffne Ort, namlich Lucern, Bri, Schwyz, Underwalden, Zug, Fryburg sampt dem | catholischen Land Appenzell mitt vorgehndem zyttigem Mhat, auch mitt Wüssen vnd Willen vnser Mhätten, grossen Mhäten, Burgern, Landtlütten, Gemeinden vnd höchsten Gwällen, vor wölichen dann diss Geschafft | fürbracht vnd angenommen worden, vns hiemitt in Krafft vnd Innhalt diss gegenwürtigen Brieffs mitt warer eigner Wüssenheit vnd wolbedachtem Mutt erklärt vnd erkläret, das von einicher Pündtnuß, | Tractat vnd Vereingung wegen, so sydt dem fünffzehnhundert siben vnd achtzigsten Jar har gemacht worden oder in künfftigem noch gemacht werden möchte, mitt wem es joch sye, Niemanden vßgenommen, vnser Will vnd | Meinung nitt gsin, nitt ist noch syn würdt, ügüt der gemelten mitt ir catholischen königlichen Mayestat in gesagtem fünffzehnhundert siben vnd achtzigsten Jar vffgerichten und gemachten Pündtnuß auch nitt in dem ge- | ringsten Puncten zewider oder ze Nachtheil zehandlen, sonder bestättigend dieselbige nachmalen, gelobend vnd versprechende, sy die Pündtnuß gethrüwlich vnd vffrecht zehalten vnd zerkennen onen einich Disputieren, Widersprech- | en vnd Vorbehalten, die Zytt lang so sy wären würdt, auch in Gestalt, Wßs vnd Maß, wie sy von Wort ze Wort geschriben stat, doch mitt folgender fernerer Erlütterung: Namlich vnd zum Ersten würdt das | vierdte Cappitul der offtgemelten Pündtnuß also wie harnach volget erbestert vnd erläüttert: wir die bemelten Ort lassent auch zu, das Ir Mayestat vnd ir Volk, es sye ze Ross oder ze Fuß ic.; vnd | im Fal Ir Mayestat von Nötten wäre oder begärte, ein grosse Anzahl Kriegsvolds durchzuführen oder durchziehen zelassen zu Beschirmung irer Landen vnd Herrschafften, die sy jezunder besitzent vnd die sy irem Schwager, dem | Erzherzog Albrechten vnd syner Gemahel, der Infantin, irer Schwöster, übergeben, so sol das Irer Mayestat vnd iren Bebelch- vnd Amptsklütten zethund erloubt vnd zugelassen syn,

doch also das man uns die Ort, wann | man föllich Voldt schicken will, allwegen ettliche Tag zuvor dessen
 verwarne, damitt man mitt der Prouiant vnd Anderm Fürscheidung thun könne; auch das kein Huff oder Rott
 grösser sye, dann bis in die zweyhundert | Mann vff das Höchst, vnd allwegen ein jede ein Tagreis wytt
 von der andern, so lang bis die ganze Anzahl durchzogen; desglichen sol ein jede Rott iren Houpman oder
 Fürer haben, der sy in Ordnung haltte zu Vermü- | dung aller Vngebü, vnd das dann dieselbigen ir Narung
 vnd die Zöll nach Billigkeit bezalen, auch sonst sich der Gebür nach haltten vnd tragen. Sy söllent auch
 keine hohe Wör mitt inen füren ꝛ., vnd was | dann der Articul im übrigen wytter vßwyßt vnd vermag.
 Demnach werdent in dem zehenden Cappitul noch dise folgende Wort zu End hinzugeset: Über das so ver-
 sprechent wir die gemelten Par- | thynen einandern, das keine vnder uns einichen Pass durch vnser vnd vnser
 Vnderthanen Land zulassen sölle einichem Kriegsvoldt, von was Nation oder in was Fürsten vnd Potentaten Dienst
 es immer sye, wöllliches | die andre Parthyn heimlich oder offentlich schedigen möchte, sonder söllent dasselbig
 mitt allem vnserm Vermögen abschaffen; mitt fernerer Lüttrung, das diejenige Parthyn, von wölllicher der
 Pass begert wurd, oder durch | wölllicher Land einich Kriegsvoldt vnderstünde ungefragt durchgezüchen, schuldig
 sin sölle, den Pass nitt zu verwilligen, sonder den zu verhindern alle Malen, wann ivo von der andern Par-
 thyn kund gethan würdt, das föllich | Kriegsvoldt ivo ze Schad vnd Nachtheil angewendt vnd gebrucht werden
 möchte in den Landen vnd Herrschafften, so in diser Pündtnuß begriffen sind. Hinwiderumb aber so habent
 wir Don Philipp der Dritte, | König zu Hispanien vnd Portugal ꝛ., glycher Gestalt inn vnd mitt Krafft diss
 gegenwärtigen Brieffs bestättiget vnd bestättigent vilgedachte Pündtnuß, so wysland die Mahestat höchstgedachts
 König Philippen des Andern vnser | Herrn Vattern lobwürdiger Gedächtnuß mitt den vorgemelten catho-
 lischen Orten der Eydtnußschafft vffgericht vnd gemacht, gelobende vnd versprechende, dieselbige zehaltten vnd
 zu verschaffen, das sy zehaltten werde | von vnserm Gubernator, so diser Zytt zu Meyland ist, vnd auch denen,
 so in Künfftigem alda syn werdent, gethrüwlich vnd vffrecht, one einich Widersprechen, Disputieren oder Vor-
 behaltten. Wir der König wöllent | auch Bevelch thun vnd verschaffen, das allerhand Waaren vnd Kouff-
 mansgütter, so vff Italia durch vnser Staadt, Statt vnd Hertzogtumb Meyland in Lothringen, Burgund,
 Franckrych, Niederland vnd dem Rhyn nach in Tütsch- | land, vnd von disen jetzbestimpten Orten dannen wider-
 umb in das bemelt Hertzogtumb Meyland geführt vnd ververtiget werdent, keine andre Straß vnd Pass nitt
 bruchent noch nemment, dann durch der Herren Eydtnossen vnser | Pündtsognossen Land, in Massen wie
 föllliches von Altem har auch gebrucht worden; doch also das sy vnser Pündtsognossen gutte Ordnung vnd
 Ansehen schaffent, vff das die Koufflütt vnd ire Vertiger wider Billichs nitt beschwärt | werdent. Vnd zu
 vnserer Bezügknuß, Bevestigung vnd Bestättuß der gesagten Pündtnuß, Vereingung, Fründtschafft vnd Ver-
 stendtnuß, sonderlich aber der hierinn vergriffnen vnd erzellten Ernüwerung vnd Erlütt- | rung derselbigen, so
 bekennent wir König Philipp der Dritt obgenannt, Alles so hievor in diesem Brieff vermeldet vnd beschriben,
 vnser endlicher ganzer Will vnd Meinung, auch vff vnserm wüßentlichen vßtruckenlichen | Bevelch vnd Geheiff
 mitt bemelten Herrn Eydtnossen vnsern Pündtsognossen vollzogen vnd vffgericht syn durch Mittel vnd Vnder-
 handlung vnser sonders lieben gethrüwen Alphonsen Casals, vnser Rhat vnd ordenlichen | Ambassadors in
 der Eydtnußschafft, in Nammen vnd an Statt vnser sonders lieben Vettern Don Peter Enricquez von Aceuedo,
 Grauen zu Fuentes, vnser sonders geheimen Rats, obersten Houpmans vnd Gubernatoren des Hertzogtums Mey-
 land, | als vnser sonders harzu sonderlich verordneten vollmechtigen Anwalts vnd Bevelchhabers; versprechent auch
 damitt by vnsern königlichen Würden vnd gutten Thrüwen für uns vnd vnser Nachkommen diesem Altem, so

wytt dann | die selbige Bündnuß vnd dise gegenwirtige Ernüwerung vnd Erklärung reicht vnd bindt, gethrüwlich nachgekomen vnd zu geleben. Als auch wir die obgenannten catholischen Ort der Eydgnosschafft, so hierinn begriffen, | dasselbig ghychfalls by vnsern gutten waaren Thrüwen vnd Ceren stät vnd gethrüwlich zehalten, zu erstatten vnd dem Allen zu geleben hiemitt versprechen vnd geloben thund, für vns vnd vnser Nachkommen, so wytt dann die | gemelte Bündnuß vnd dise gegenwirtige Ernüwerung vnd Erklärung reicht vnd bindt. Vnd diser obbeschribner Dingen allen zu waarem offnem Bekund so haben wir obgenannter König Philipp der Dritte vnser kö- | niglich meerer Insigel, vnd wir die bemelten catholischen Ort der Eydgnosschafft, in der bemelten Bündnuß, Vereining, Ernüwerung vnd Erklärung begriffen, zu Besag vnd Bezügnuß aller diser Dingen vnser Stett vnd Lendern | eigue Secretinsigel offentlich henden lassen an diser Brieffen zwen ghychluttende, deren einer zu vnser deß Königs Handen überantwortet, der ander by vns den catholischen Orten, hierinn begriffen, behalthen. Beschehen vnd | vffgericht in der Statt Lucern vff den achtvndzweyzigsten Tag deß Monats Aprilis, von Christi Jesu, vnserß lieben Herrn vnd Säligmachers heilsamen Geburt gezallt sechszebenhundert vnd vier Jar. |

Renward Gysat, Ritter, der Zytt
Stattschryber zu Lucern, mpr^a.

An der Pergamenturkunde hangen woherhalten das große Siegel des Königs von Spanien an golden-silbernen-rother Schnur in rothem Wachs, dann die Siegel von Lucern, Uri, Schwyz, Nid- und Obwalden, Zug, Freiburg und Appenzell A.-Rh. an Seidenschnüren mit den von jedem Stande gebräuchlichen Farben, alle in grünem Wachs und in gelben Wachsapseln. — Abgedruckt (französisch) bei König, cod. Ital. dipl. I. 566.

1604, 2. Juni. Aufnahme des Abts und Klosters St. Gallen in dieses Bündniß (S. Absch. 558, o). Staatsarchiv Lucern.

1617, 16. August. Anzeige des f. spanischen Ambassadors, der König habe die Stadt Rottweil auch in das Bündniß aufgenommen. Staatsarchiv Lucern.

18.

Rechtlicher Ausspruch der Anstände zwischen der Stadt Zug und den äußern Gemeinden (Zugerlibell).

1604, 4. December.

Stadtarchiv Zug.

In dem Namen der allerheiligsten Drifaltigkeit, Amen. Wir nachbenannten Ludwig Schürpf, Ritter, der Zitt Schuldtheis vnd Stattfenderich, Jost Pfyffer, Ritter, alt-Schuldtheis, Caspar Pfyffer vnd Niclaus Rakenhoffer, beid des Raths der Statt Lucern; Walthart Imhoff, Ritter, der Zytt Landtammann, Johann Jacob Troger vnd Petter Gysler, beyd auch Ritter, alte Landtammann zuo Bri; Sebastian Büeller, der Zytt Landtammann, vnd Ulrich Zieberg, Statthalter vnd des Raths zuo Schwyz; Petter Zinsfeldt, der Zytt Landtammann zuo Vnderwalden ob, vnd Niclaus Löwy, Ritter, alt-Landtammann zuo Vnderwalden nidt dem Kernwaldt; Johann Wyldt, des Raths der Statt Fryburg; Johann Jacob vom Staal, Ritter, des Raths vnd Stattfenderich der Statt Solothurn; Ulrich Näff, der Zytt Landtammann, vnd Johann von Heymen, Ritter, alt-Landtammann zuo Appenzel, als vßgeschosne Sätz vnd Rechtsprächere von vnsern Herrn vnd Obern der obberüertten sibem catholischen Orten loblicher Eydgnosschafft vmb dise nachuolgende Handlung mit vollkommnem Gewalt güetlich oder rechtlich zespreehen in die Statt Lucern abgenuertiget vnd verordnet, thund kundt mit disem offnem libell vnd Instrument allen denen, so dasselbig werdend sechen oder hören lesen: Nachdem dann sich zwischen den frommen, fürsichtigen, ehrsamem vnd wyßen, vnsern insonders guotten Fränden vnd

getrüwen lieben alten Eydtgnossen, Wittburgern vnd woluertruwten Bruedern Amman, Rätten vnd Burgeren der Statt Zug, als von irer Statt vnd Burgererschaft wegen, an dem einen, sodann Amman, Rätten vnd gemeinen Landtlütten der dryen Gemeinden des vffern Ampts Zug, als von selbiger irer Gemeinden vnd derselben Landtlütten wegen, an dem andern Theile, jetzt ettwas Zyt her Spänn vnd Mißuerstendtnus erhepft vnd gehalten, antreffende etliche sonderbare Puncten vnd Sachen ires polittischen Regiments, in welchen gedachte vnßere getrüwen lieben alten Eydtgnossen, Mitburger vnd woluertruwten Brueder deß vßern Ampts sich gegen gemelten iren lieben Fründen vnd Wittnerwanten der Statt Zug beschwärt vnd erclagt, vermeinende darinn übernorthelt zehyn, vnd deswegen sollich ire Beschwården sowoll mundtlich als auch durch schriftlichen Bergriff || an sy langen lassen vnd von vns selbiger fürgewendter Beschwården Abschaffung vnd Verbesserung begert. Dargegen aber vnd hinwider dieselbige vnßere getrüwen lieben alten Eydtgnossen, Mitburger vnd Brueder der Statt Zug vermeint vnd fürgewendtt, ir Gegentheil wäre zuo solcher Beschwård vnd Clag wider sy nit befüegt, hettend auch ime nit Vhrsach darzuo geben vnd deswegen inne vermant, dessen abgestan, auch dargegen gleichformiglich ire Gegenbeschwården auch ingewendtt, sy die Parthyen aber, obwoll sy deswegen zuo etlichen Malen zuo Zug by einandern versampt gesin, sich der Sachen selbst nit vereinbaren können. Darumb dann ob- vnd wolbemelte vnßere Herrn vnd Obern, als die Sachen an sy gelangt vnd vermercktt, dieselbigen sich mehr zuo Vnfründtschafft dann zuo Fründtschafft neigen wellen, solches von eydtgnossischer brüederlicher Thrüwen vnd Pflichten wegen behertziget, auch dahin gesehen vnd getrachtet, wie dise Vhnrichtigkeiten (welche sie zwüschen disen spännigen Parthyen, als iren liebsten vnd brüederlichen Fründen [deren Wolkfart, Lieb vnd Leid sy für ire geachtet] nit sechen oder lyden mögen) abgeschafft, auch sy die Parthyen widerumb verjüent vnd in irer alten brüederlichen Fründtschafft vnd Vertruwlichkeit nochmalen bestättiget vnd darinn erhalten werden mögend. Vnd deswegen erstlich vnßer der Sätzen vnd Rathßbotten der vier Waldstetten Lucern, Bri, Schwyz vnd Underwalden ob vnd nit dem Kernwaldt, als der nächstgeseßnen Orten Herrn vnd Oberen (wie dann in der gleichen Zuofählen vormalen mer auch also beschehen) zuo vnderschiedlichen Tagleistungen durch Mittel irer Ehrenrathßgesandten gehalten, sich harrüber berathschlaget vnd die Parthyen durch fründtliche Schryben zuo Güetligkeit, Verglychung vnd Vereinbarung vermanen lassen, volgents auch, als selbige nit stattfunden vnd als ire Sätz vnd Verordnetten zuo bestimpten Zytten vnd Tagen nächstuerfchinen ingenden Monats Octobris mit ordenlichem Gewalt vnd Beuelch versechen, auch mit beiden Theilen guottem Wüssen, Willen vnd Begeren in die Statt Zug abgefertiget, sy daselbst in allem irem Anligen zuuerhören vnd zuo beslyßen, sy beidersyts in der Fründtlichkeit zuuertragen vnd zuvereinbaren, wie dann zuo demselbigen aller Frys, Zytt vnd Arbeit angewendtt, auch güetliche Mittel gestelt, die aber von innen den Parthyen zuo sonderem Beduren vnßer Oberkeit durchvß vnd in Allem nit angenommen. Wann das harnach die Handlung zuo dem Rechten nach Sag vnd Inhalt vnßerer geschwornen eydtgnossischen Pündten gesetzt vnd gewiszen worden vnd leittlich vff vnßer aller obgenanten Sätzen vnd Richtern gemeiner überigen sibem catholischen Orten Herrn vnd Obern (als die dann nütigt liebers gesechen hetten, wann das die güetliche Mittel vnd Vnderhandlung inn Allem stattfunden hettend) güetlichem oder rechtlichem Vßspruch kommen, geleitet vnd bewendet, die dann vns auch vff diß Zytt, namlich die ersten Buchen vnd Tag deß Monats Decembris diß nachwehrenden eintußeendt sechs- hundert vnd viercten Jars eben mit solchem Beuelch vnd Gewalt, wie nächst gemeldet, allhar an diß Ort abgefertiget. || Da dann auch beider Parthyen Vßgeschosne vnd verordnete Rätß vnd volmechtigen Anwält mit habenden (gleichwoll vnderschiedenlichem) Beuelch vnd Instruction, wessen sy sich hierinn zuuerhalten, mit iren

byhänden habenden Gewarjaminen irer Fryheiten vnd anderer nottwendiger Brieffen vnd Geschrifften, gleich wie solche in nächster güetlicher Vnderhandlung in der Statt Zug auch erscheint worden.

Also nachdem wier gedachte gemeiner siben Dritten Säz vnd Richter inn diser Sach von vnßern habenden Beuelchen vnder einandern erduret, auch über die Beschaffenheit des Handels vnderredt vnd verglychen, sind wier hierinn vff folgende Wyß, auch vnßern habenden Beuelchen gemetz procediert: Namblich haben wier erstlich beider Parthyen Anwält für vnß in vnßer Versammlung komen lassen vnd sy daselbst in irer Clag, Antwortt, Red vnd Widerredt, sowol mundtlich als geschrifflich, mit Mueßen der Lenge vnd Notdurfft nach gungsamblich angehört, so lang vnd vil, biß sy vff beschedne Frag sich erlüttert, nütigt wytters darzethun habend.

Nach demselben haben wier sy zuo beiden Theilen mit höchstem Flys vnd Ernst angefert, gebetten vnd ermanet, vnßern Herrn vnd Obern vnd vns zuo Ehren vnd eydtgnossischem Gefallen disen iren spännigen Handel vns nochmalen in der Fründtlichkeit vßzespreden zuüberggeben vnd zuuerthrumen, damit also das Rechtspreden vnd allerhand verdrießlich Nachgedencken vnd Verenderung der Gemüetern, so ettwan vß den Rechtshüebungen (ob gleichwol das Recht an imme selbst nit zuuerwerffen, sonder Jedem das Szn zueignet) veruhrsachet werden möchten, vermitteln vnd erspart blybe. Wyl aber nun wier solches nit erhalten mögen, also das es nottwendiglich zum Rechten kommen müessen, vnd da kein ander Mittel mer gewesen, haben wier, nachdem den Parthyen beiderßyts harauf nottwendige Erinnerung bescheden, sy auch darüber irer Schlußreden vnd Rechtsatz irer Sachen zuo dem Rechten gethan, in welchem, ob gleichwol die verordneten Anwält vnßerer getrüwen lieben alten Eydtgnossen, Mittburgern vnd woluertrunten Brüeder der Statt Zug disen Vorbehalt vnd Protestation über zwen Puncten gethan, onne welche sy sich rechtlich inzulassen keinen Beuelch hetten, als namblich für das Erst, das ein Statt Zug mit dem vßern Ampt nit für ein Corpus gerechnet, daruß dann ettwann geschlossen oder geacht werden möchte, als ob ein Statt Zug des Regiments halb minder dann dz vßer Ampt syn solte; für das Ander, das auch harinn || keiner Abtheilung vnder inen den beiden Parthyen, welcher der mehrer oder minder sye, gedacht werden solle; desglychen auch vhnangesehen sy die Parthyen beiderßits die Puncten vnd Articul, so inn jegigem erwarnem Span zwüschenn inen strittig gewesen, aber in jüngster güetlicher Vnderhandlung zu Zug zwüschenn inen richtig worden vnd angenommen (vßerhalbten deren, so noch vhnangenommen verblyben), auch zum Theil sonsten denselben domalen anwesenden Vnderthädigern gefallen vmb des Besten willen vnd Notwendigkeit halber darzu zesezen, dißmals nit widerumb gclagt, geöffert vnd in Recht gelegt, vns solches Alles nütigt irren noch verhindernen lassen, sonder sind darauff nach Verhöören aller Sachen, wie auch der ingelegten Brieffen, Geschrifften vnd Gewarjaminen nütigt desto weniger vmb den ganzen Handel vnd vmb alle Puncten vnd Articul, wie die inn diesem Spann fürkomen, verglychene vnd vnuerglychene, vnd das vß guotten vnd ehehafften Vhrsachen zum Rechten geschritten vnd habend also allen Proceß für vns genommen, auch nach demüettiger Anrüeffung der Gnaden Gottes vnd Insprechung des heiligen Geistes vnd nach flyßiger Erdurung, ryßlichem Erwegen vnd Betrachtung aller Vhmbstenden, Gelegen = vnd Beschaffenheiten der Sachen, vnd daruff hindan gesezt alle sonderbare Anmuttungen, keinen Theil fürer dann den andern zuobegünstigen oder zuofürderen, sonder allein das lutter Recht zuosprechen zuo Stür der Gerechtigkeit, harüber in Crafft vnßer Eyden vnd Consciencz von einem Articul vnd Puncten zuo dem andern mit Recht vßzgesprochen vnd sprechendt also wie volgt: Namblich vnd des Ersten:

1. Der Intitulation halb des Ortt's Zug. ||

Umb disen Puncten, by dem wiew den Anfang genomen, sprechend wiew zuo Recht: Sittenmal in allen Pündtnussen vnd Brieffen ein Ortt Zug alle Bytt intituliert worden Statt vnd Ampt Zug, oder Zug mit sampt dem vfern Ampt, so darzu gehört, so solle es by demselbigen Tittel vnd dem Innhalt darumb alter wyßender Brieffen vnd Siglen one einiche andere specificierte oder vnderschiedliche Kütterung oder Teilung des Ortt's Zug Tittuls, ouch one witters Arguieren vnd Disputieren nochmalen entlich vnd genzlich also verblyben, also das das ganz Ortt Zug Alles für ein Corpus vnd ein loblich Ortt der Eydtnosschafft heysen, syn vnd blyben, vnd also wie von Altem har gerechnet werden solle.

2. Umb die Paner, Fändlin, Geschütz, hohen Gericht, Sigel, Ampter, Herrligkeit vnd derglichen oberkeitliche Sachen.

Umb die Paner, Fändlin, Geschütz, hohen Gericht, Sigel, Ampter, Herrligkeit vnd derglichen oberkeitliche Sachen, wie auch Besetzung des Paners vnd Landtsfendlins, da ist vnser Bspruch, das es diser Sachen wegen nochmalen endtlich vnd genzlich by den alten Sprüchen, Verträgen, Brieffen vnd Gwarssamminen verblyben, das dieselbige von der Statt Zug nit sollend verendert werden, allein mit der Kütterung, in Ansehen vnd Bedencken, wyl die Paner, Fändlin, Geschütz vnd derglychen Stuckh des gemeinen Ortt's sind, ouch zum Gebrauch desselbigen vnd des Vatterlandts verordnet, so sollen die Herrn des vfern Ampts für iren Theil ouch darzu zerathen vnd zereden haben. Antreffend aber Innsonderheit des Ortt's Zug Sigel, da sollend beide, das alt vnd nüm, als gemeine Sigel Statt vnd Ampts als eines loblichen Ortt's Zug nochmalen by der Statt Zug vermög der alten Sprüchen vnd Verträgen, ouch wie das bißhar geüebt worden, gebrecht werden vnd allwegen hinder einem Statthalter in der Statt verblyben. Was aber belangt das Züghus in der Statt Zug, da sprechend wir, wyl || das Geschütz vnd Monition souil vnd was vff ein gemein Ortt Zug wartten soll, da soll derselbig Zügmeister dauon one Vorwüssen deren, so von Statt vnd Ampt darzu verordnet werden, nützt verenderen, ouch, wann er ernordert würt, denselbigen Verordneten Rechnung geben, dargegen aber ouch das vfer Ampt, was zuo Erhaltung diser Dingen dienet vnd vonnöthen, glych wie ouch in Anderem, was in gemeinen Costen gath, syn Anzal Costens ouch tragen nach irem alten Bruch.

3. Von Besiglung wegen der Pündtnussen.

Was die Besiglung belangt der Pündtnussen vnd Vereinigungen mit frömdden Fürsten vnd Herrn, sonderlich aber der jezigen letzten spanischen Vereinigung, da wiew an Herrn Amman, Statthalter, Rätthen vnd Burgern der Statt Zug keinen Fäler finden können, sondern eben das beschehen vnd besiglet, was zuvor von den Rätthen vnd allen Gemeinden Statt vnd Ampts abgehandlet vnd beschlossen worden, da erkennend wiew, das es derohalben by dem, wie das bißhar gebrecht worden vnd wie solche Besiglung by der Statt beschehen, nochmalen verblyben solle, doch dergestalt, das wann man fürhin Pündtnussen vnd Vereinigungen mit frömdden Fürsten vnd Herrn, Stetten oder Stenden machen will, so solle das nach dem alten Bruch an alle Gemeinden belangt werden, vnd was da das Meer würt, daby soll es dann blyben. Wann ouch fürhin derglychen Besiglungen der Pündtnussen oder Vereinigungen mit frömdden Fürsten vnd Herrn im Vatterland sich zuotragend, da sollend die Herrn Burger solches den Herrn von dem vferen Ampt allwegen zuowüssen thun, die mögend dann von jeder Gemeind allwegen einen oder zwen darzu verordnen. ||

4. Vmb die Müntz.

Da sprechend wier, diewyl diß ein gemein Ort Zug belangt, auch Alles ein Corpus vnder einem Tittel vnd ein gemeine Sach ist, besonder das auch der Müntzmeister von beiden Theilen, Statt vnd Ampt, angenommen vnd in eins Orths Zug gemeinem Namen gemünzet vnd das Schlaggelt vnder sy beiderhalb getheilt worden, so solle es by demselbigem nochmalen blyben. Vnd wann da wytter gemünzet wurde, so solle alßdann vmb Erhaltung willen quoter brüederlicher Fründtschafft das danon fallende Schlaggelt oder Schleglschatz, es sy wenig oder vil, beiden Theylen in bißhar geliebter Ordnung heimdienen, doch dergestalt, das solich Gelt von der Müntz oder Schleglschatz den Herrn Burgern allwegen in iven Händen verblyben vnd allein zu Erhaltung vnd Erbetterung des gemeinen Orths Zug Geschützes vnd Monition zuo Trost des Batterlandts wartten vnd verwendet werden, vnd ir Seckel- oder Zügmeister vor denen, so von Statt vnd Ampt oder beiden Theilen harzuo verordnet werden, syn ordenliche Rechnung geben. Da auch die Herrn Burger vffs Künfftig wytter münzen welten (darzuo aber sy von den vfern Gemeinden keinswegs gemuffet werden sollend noch mögend), so soll selbigß allwegen mit gemeinem Rath, Wißsen vnd Willen Statt vnd Ampts berathschlaget vnd verhandlet vnd die Übergeschrift der Müntz nit anderst gesetzt werden, dann Moneta noua Tugiensis, das ist zuo tütsch: Nüwe Zuger Müntz; vnd mögen die Herrn Burger Zwen vnd das vfer Ampt Dry verordnen zu den Sachen, wie das Schlaggelt an das Geschütß vnd Monition verwendet werde, es bruche glich mer dann die Summa, so man bißhar für das Schlaggelt geben. Wann aber je die Herrn Burger innerhalb Jarsfrist nochmalen rechtmäßiger Wyß erzeigen vnd erscheinen mögend, das sy solche Freyheit vnd Regalien zemünzen gehept, so sollend sy dessen auch genießen; vnd so aber sy innert diesem Jarszill das nit erscheinen mögend vnd dann von der Müntz wegen nach Verfließung dises Jars ettwas nürer Freyheit vßbringen wolten, sollen sy dasselbig mit gemeinem Rath thun vnd vff das gemein Ort Zug werben. ||

5. Vmb das Schützenhus vnd Wunschencken frömbden Lütten.

Da ist vnser Spruch: Was erstlich das Schützenhus belangt, wyl dasselbig von der Statt Zug erbunnen vnd dieselbig auch das Vmbgelt vom Wyn, so daselbst verbrucht würt, der Gesellschaft erschießen last, so solle es by demselbigem nochmalen auch verblyben; auch das Silbergeschir, so daselbst jemalen vorhanden, vnd was dahin vergabet vnd auch da fürgeschlagen werden möchte, allwegen der gemeinen Gesellschaft heimdienen solle zuo Erhaltung des Schützenhuses vnd der gemeinen Gesellschaft. Aber demnach des Wunschenckens halb, so solle dasselbig, wie das von Altem har gebrucht worden, nochmalen verblyben vnd gehalten werden.

6. Besatzung halb der Ammanschafft vnd gemeiner eydtgnossischen Bogthen.

Da ist vnser Erthandtnus, das es by der Ordnung vnd Ansächen, wie die Parthhen das vor zwey vnd zwentzig Jaren mit einandern vff- vnd angenommen, blyben solle, so lang biß das sy sich gemeinlich mit gemeinem Meer eines Andern entschließend. || Aber von wegen der Rathßbesatzung der Räten vnd Maleßrichtern soll es gehalten werden, wie das bißhar gebrucht worden.

7. Statthalterampts Besatzung.

Was aber berüert einen Statthalter des Ammanampts zuo setzen, soll dasselbig by dem alten Bruch vnd Harkommen nochmalen verblyben.

8. Vmb Besetzung des Rathes vnd Gerichts.

Vmb diesen Puncten erkennen wir vns, namlich was der Herrn Burgern gewonlichen Rath in der Statt belangt, das sy ire Râth, so oft ein Rath gehalten werden soll, all oder nur etliche nach irem guotten Beduncken vnd nach der Sachen Notdurfft sitzen lassen mögend, one der vßern Gemeinden Intrag, syttenmal sy doch ire Râth one des vßern Ampts Beschwârd vnd Costen besoldendt vnd verlegend. Ghyhergestalt soll es den Herrn von den vßern Gemeinden auch frystan, zuo solchen Râthen auch all oder nur etliche sygen oder erschnen zelassen. Was aber dann den gebottnen Statt- vnd Amptsrath belangt, da soll es by dem alten Har- || kommen vnd irer Ordnung, besonder aber des Gerichts halb by den darumb wyßenden Brieffen vnd Brücken nochmalen auch blyben. Vnd wann die Herrn Râth der Statt die vßeren Râth zuo inen beschrybend, so sollend sy inen die Houptursach, warumb man sy beschrybe, anmelden.

9. Gesanten- vnd Rathsbottenschickung halb zue Fürsten vnd Herrn, (auch) vff Tagsatzungen.

Was nun belangt die Ritt oder Gesandthen vnd Bottschafften zuo Fürsten vnd Herrn, Besiglungen der Vereinigungen, Bündnussen vnd derglychen, oder Tagsatzungen zuo besuchen alhie in vnßern Landen zuo Vffrichtung solcher Vereinigungen vnd Bündnussen, oder sonsten zuo Berrichtung anderer fürstlicher oder Herrn Geschefften, glich hie disert als enert Gebirgs, vmb dessen willen dann zwüßchen den Parthyen vil Vnwillens vnd Mißtruwens entstanden vnd jede Parthy vermeint, ivo bißwilen harinn ze kurz beschehe, welches dann auch die größte Vhrsach dieses gegenwürtigen Spans geshu, da so habend wir zuo Verhüttung aller wyttern Vhrichtigkeit, so lycht heruß (wo dem nit fürkommen) noch verners ernoegen möchte, zue Recht gesprochen, das man sich fürhin in diesem Puncten nachuolgender Meinung vnd Ordnung verhalten solle:

Erstlich, diewyl wir nit finden können, das dwedere Parthy einiche sonderbare Fryheit noch Gewarfsame, auch weder Brieff, Sigel noch Geschriff habe, auch darumb nütit fürzelegen noch zu erscheinen gehapt, wie vnd was Gestalt sy solche ire Ritt vnd Gesandterey vstheilen vnd verrichten sollend, dann allein ingewendt etliche Verkommussen, so sy selbst mit einandern vff- oder angenommen, aber einandern dessen nit wellen geständig syn, das solche authentisch, crefftig oder gültig syend oder ein Fundament vnd Grund habend, solche auch nit an einandern gehalten worden, so solle nun, was fürhin für Ritt oder Gesandterey fürfielend zuo Fürsten vnd Herrn von Bündnussen vnd Vereinigungen, auch Tagsatzungen, so hielandts von || selbiger Bündnussen, Vereinigungen vnd derglychen Geschefften wegen, wie oben angedüttet, beschriben wurdent, allwegen ein Gesandter von der Statt Zug vnd einer von den vßern Gemeinden harzuo verordnet werden; vnd das sonil die Statt belangt von deswegen, das wir es also billich findend, sy die Statt by solchen zuotragenden Sachen ir Ehrengesandten allwegen auch haben sollend, sittemal sy in allen Bündnussen vnd briefflichen Instrumenten genempt würt die Statt Zug mit sampt dem vßern Ampt darzuo gehörig, wie auch im Sitz die Preminent vnd Vorzug hat vnd sonderlich das lut der alten Sprüchen vnd Verträgen alle Gwaltfamme, Ampter, Paner, Feindlin, Fryheiten, Gewarfsaminen, Gericht, Rath vnd anders derglychen by vnd in der Statt Zug blyben vnd sich daselbs vertigen sollend. Woltend aber zuo solchen Sachen die vßern Gemeinden zwen Gesandten vß irem Mittel verordnen, das soll zuo inen stan vnd inen heimgesetzt syn; doch soll es sich verstan, das allwegen jeder Theil, der da schickt, synen Costen selbst tragen solle.

Belangende aber die Tagsatzungen in loblicher Eydtnosschafft von ired gemeinen Vatterlandts vnd Regiments Sachen wegen, als zuorderst die Jarrechnung zuo Baden, dahin man dann gewonlich von jedem Ort

zweifache Botschafft verordnet, da solle es mit demselben fürhin also gehalten werden: Als namlich zum Anfang solle man vff das nächstkünftig Jar vff solche Jarrechnung gan Baden den einen Gesandten vß der Statt Zug, den andern aber von der einen vß den dreyen vßern Gemeinden verordnen, das ander oder nachgendt Jar aber sollendt die zwen Gesandten von den andern zweyen Gemeinden geschickt, vnd dann vff das dritte Jar widerumb by der Statt vnd der einen von den vßern Gemeinden anfahren vnd in solcher Ordnung also fürgeschritten werden.

Wann aber im Jar vßerhalbten der Jarrechnung darzwischen sonsten andere Tagzaktionen, es wäre gleich gan Baden oder anderst wohin, beschriben wurdend, alßdann soll jederzitt der ein Gesantter von der Statt Zug vnd der ander von dem vßern Ampt verordnet werden, vnd also zu allen Ritt vnd Tagzaktionen allwegen dergestalt einer von den Gemeinden vnd einer von der Statt verordnet syn. Welten aber die vßern Gemeinden vß irem Mittel zwen schicken, soll das ouch (wie) obstaat inen heimgestellt syn, doch Alles vnd allwegen in des rittenden Theils Costen vnd die beid Jarrechnungen hie disert vnd ennert Gepirgs vorbehalten, wie oben von deren zuo Baden vnd von der anderen harnach erlütert würdt.

Was aber dann berüert die Jarrechnung ennert Gepirgs, soll die Bottenßendung daselbßhin ouch allwegen beschehen nach irem alten Bruch vnd dem Vmbgang, gleichwie es mit den gemeinen Bogthen gehalten würdt. || Es sol sich aber hieby ouch verstan, das zuo solchen Sachen vnd Botschafften allwegen taugenliche verstandige Männer, ouch one alles Praticieren vnd verbotten Mittel, verordnet werden sollend, wie es dann irem löblichen Ort gemetz vnd rumblich ist, diewyl solche Botschafften allwegen ein Ort Zug representierend vnd in desselben gemeinen Dritts Namen erschnend, doch allwegen jedem Theil syne sonderbare Sachen, so nit gemein wärend, vßgenommen vnd vorbehalten.

Vnd diewyl dann ouch zuo haltenden Tagleistungen bißwilen wichtige Sachen fürfallend, daran dem Batterland hoch gelegen, da sollend die Gesandten, so zetagen geschickt werdend, allwegen so baldt sy heim oder inen die Abscheid zuo Handen kommend, dieselben den nächsten dem Amman überantwortten.

Es soll ouch fürhin in allen solchen Sachen kein Gefahr mer gebrucht werden, vnd was in Bergangnem hette mögen beschehen syn, vffgehert, hin vnd ab syn vnd dessen nit mer gedacht werden. Vnd sonderlich vmb Vermidung willen großer Vhnordnung, Zwytrachts vnd Widerwillens vßs künsttig, da Einer zuo einer Sach, sye Tagzaktionen oder derglychen verordnet, nit widerumb hinder sich gestelt werden, sonder soll man inne selbigen Ritt oder Ghandtery verrichten lassen, es sye gleich guot oder böß, vnuerhindert, obschon zwüschend oder nach dem er erwelt wäre, eins Anders, minders oder mehrers, fürfiel. Es sollend aber solche Botten oder Gesandten, wann derglychen Ritt oder Tagzaktionen beschriben, allwegen angendts one gefährlichen Vßzug darzuo erwelt vnd verordnet werden.

10. Vmb das Malefiz vnd Fridtbruch in der Herrn Burger eignen Bogthen. ||

Vmb disen Puncten sprechend wier, das erstlich die Herrn Burger by iren Keüssen, Fryheiten vnd Gerechtigkeiten irer eigenen erkaufften Bogthen nochmalen verblyben, wie ouch ire hünenbergische Vnderthouen gleichfals by iren habenden Fryheiten, lutt Brieffen vnd Siglen. Diewyl aber die Herrn Burger die Herrn von dem vßeren Ampt frywillig zuo inen in das Malefizgericht in irer Statt Bogthen gelassen vnd biß Dritts selbst vß iren Rechten getretten, sich ouch beide Theil dessen hernach fründtlich mit einandern verglichen vnd solches bißhar also gebrucht worden, so solle es by demselbigen ouch nachmalen also verblyben, vnd was

für Buößen in selbigen Gerichten vnd Orten verfallend von Frydtbrüchen mit Wercken von beiden Theilen, Statt vnd Ampt, mit einandern gestrafft vnd die Buößen getheilt werden nach der Abtheilung, wie das bißhar gebrucht worden, aber sonst alle andere Buößen an solchen Dritten vßgeschloffen, die dann den Herrn Burgern einzig vnd allein zuogehören sollend vß Crafft irer habenden Fryheiten vnd Gewarffamminen, denen dann hierin kein Abbruch noch Schmelernug beschehen syn soll. Was aber die Mannschafft belangt in disen der Statt Vogthen, da können wier nit finden noch solches auch dahin erkennen, das selbige dem Malefiz oder dem nachfolgen, das es sich vff das vßer Ampt verstan, sonder der Statt Zug allein zuogehören solle, vß dem Grund vnd sittenmalen die Statt vnd Burger solche Vogthen vß irem eignen Seckhel vnd Guot one des vßern Ampts Stür vnd Hilff erkoufft. Im Übrigen aber, sonil die Besizung des Blut- oder Malefizgerichts, wie auch die Anzal der Blut- oder Malefizrichtern belangt, da solle es in Ansehung, das die Herrn vom vßern Ampt in solchen vnd andern Fählen, was da fürfalt, es sye glich in der Statt Vogthen oder sonst, allwegen die zwen Theil des Costens zallend, glichwol aber dagegen die zwen Theil der Nuzung auch nemendt vnd nießend vnd es bißhar also lange Zytt geliebt vnd gebrucht worden, by demselbigen nochmalen, wie das bißhar gehalten worden, also verblyben; jedoch wann Malefizgericht gehalten werden soll, da sollend die Richter, so von beiden Theilen harzuo verordnet werdend, allwegen alle der Rätthen syn. ||

11. Abstraffung vnd Buößen halb in der Statt Zug.

Antreffende die Straffen vnd Buößen in der Statt Zug, da soll es nach diser folgenden Vütterung gehalten vnd gebrucht werden: Namlich das die Herrn Burger für sich selbst zuo straffen habend, was verfallt vff iren beiden Farnmärchten vnd iren gewanlichen Wochenmärchten, item in iren Kouffhüßern, Metzgen, Pfisteren der Statt Einigung vnd in iren eignen Vogthen vßerhalb des Vorbehalts, wie volgen würt.

Item in Sachen, so fürfallend vff iren Farnmärchten mit Beschiß, Betrug inn Gewicht, Ehlen, Maß, Verfeltichung der Wahren, Böllen vnd sonsten dergleichen sampt allem dem, so sy die Herrn Burger von Altem har für sich vnd ire Statt selbs zustraffen befüegt gesin, das sye harin specificiert oder nit.

Was aber für andere Fäler zuostraffen fürfallend vßerhalb disen jezerzelten Stuchken, das soll Alles Statt vnd Ampt Zug zuogehören, Insonderheit was für Fähler beide Theil bißhar mit einanderen verboten vnd gestrafft, das soll nochmalen in ire Theilung gehören, wie von Altem har. Vnd sollen auch beide (Theil) nochmalen, wie bißhar beschehen, jeder dem anderen bystendig, beholffen vnd berathen syn, vff allen Fürfal vnd Anrüeffen die Vngehorsamen zuo gehorsamen handthaben vnd straffen vnd solche Straffen mit einandern anlegen, wo sy also handlend. Was auch der Abstraffung halb bißhar vß Mißordnung ettwa hette mögen beschehen syn, das soll hin vnd ab syn vnd fürhin nach diser jetzigen Vütterung gehalten werden. ||

12. Vmb Spilen vnd Tanzen verbietten.

Da erkennend wier, das, wann man fürhin Spilen vnd Tanzen gemeinlich verbieten will, das Verbott mit gemeinem Statt- vnd Amptsrath berhatschlaget, verboten vnd dann die Vngehorsamen gestrafft, auch die davon gefallenden Buößen getheilt werden solle, Alles nach irem alten Bruch vnd Ordnung, allein die Vnderthonen in den Vogthen, so der Statt Zug allein zugehörend, in allweg vorbehalten, das die Statt denselbigen zuogebietten vnd verbietten, auch solche selber zuo straffen haben solle, lut irer habenden Fugsame vnd Fryheiten.

13. Umb Bezüchung der Schulden und Handthabung der Ungehorsamen.

Vnd alsdann auch etwas Clag gewesen von Bezüchung wegen Zinsen und Gelttschulden, ist vnser Er-
kandtnus, das beyde Theil einandern helffen sollend, die Schuldner zu handthaben und gehorsam zuo machen
nach gewonlichem Landtsbruch und Ordnung, und das soll sich auch verstan umb alle andere Ungehorsame. ||

14. Das kein Theil den andern übervorthailen solle.

Da erkennend wier auch, das sürohin beide Theil, es sye in Rath oder Gemeinden, fründt- und brüeder-
lich (wie wier inen dann woll getruwend) mit einandern handlen, heben und legen, auch kein Theil den andern
wider syne Fryheiten und Gerechtigkeiten gefährlich übernehmen oder übervorthailen solle; vnd ob es gleich
beschehe, so soll es doch kein Crafft haben und dem andern Theil wie billich syne habende Fryheiten und
Gerechtigkeiten unbeschwert verbliben.

15. Der gemein Vorbehalt.

Vnd sonsten im Überigen allem und jedem vßerhalb dessen, so in gegenwürttigem vnserm rechtlichen Spruch
begriffen, soll jedem Theil syn Hochheit, Authoret und Ansächen, auch alle Regalien, Fryheiten und Gerech-
tigkeiten, Sprüch, Verträg, Brieff, Sigel und Gwarminen, sampt irem loblichen alten Hartomen, guotten
Gewonheiten und Brüchen allenclichen vorbehalten syn, also das sollichs Alles denselbigen in allweg vnuer-
griffenlich, vnabbrüchig und vhnuschädlich syn solle. ||

16. Der Beschluß.

Wier wellend auch und erkennend vns lutterlich, das nun hiemit alle sürgeloffne spänige Sachen, auch
alle Vhnfründtlicheitten, Mißuerstend und Widerwillen, wie sich das sydt der Zyt, da solche Spännigkeiten
sich erhept zwüschen beiden Parthyen, auch allen iren Anhangern und Mitthafften mit Worten oder Wercken
zuogetragen haben möchten, allenclichen und genzlich vffgehept, todt, hin und ab syn und deren nit mer gedacht
werden, sonder sy allenclichen derselbigen halb hiemit wol vereint und widerumb versünt, auch mit einandern
fründtlich verglichen syn und blyben und dero weder jek noch ewig harnach zuo Vhnguottem nit mer gedenschen
und nachmalen guotte, vertraute, liebe Fründt, Verwandte, Mitlandtlüt und Nachparn syn und plyben, dessen
dann wier, die obgenanten zuogefakten Richter, gemeinlich sowoll von vnsern Herrn und Obern, als auch von
vnserer Person wegen ganz ernstlich und fründtlich ermant und gebetten haben wellend. Sonst sollen auch im
Überigen solche verloffne Sachen, syend Wortt oder Werckh, meniglichem an synen Ehren in allweg vhn-
schädlich, vhnuerwyßlich und meniglichem syn Ehr und Reputation woll bewart syn.

17. Umb den vffgeloffnen Costen. ||

Belangende den vffgeloffnen Costen, der dann den Parthyen beidersyts in diser währenden Spännigkeit
vffgeloffen syn möchte, da erkennend wier, das umb Erhaltung und Pflanzung willen besserer Fründtschafft,
Ruo, Fridt und Einigkeit vnder den Parthyen als guotten Fründen, verthruwten lieben Mittygliedern, Mitt-
uerwandten und Nachparn, und dann wyl vnser getrüw liebe alte Eydtgnossen, Wittbürger und woluertruwte
Brüeder der Statt Zug zyttlichs Guts halb die vermöglicheren sind, so sollen sy irem Gegentheil den dryen
vßeren Gemeinden, namlich jeder Gemeind sonderbar, dryhundert Guldin Münk an barem Gelt an den ge-
meinen vffgeloffnen Umbkosten stüren und zallen; doch soll inen solches in allweg vnuerwyßlich syn.

18. Umb den Brsatz.

Damit aber auch diser vnser rechtlicher Bspruch inn allen obgeschribnen Stücken desto bas vnd styffer gehalten werde, da so habend wir nachfolgende dem Exempel vnser lieben Vordenen, die solches in derglychen Bsprüchen zwischen disen Parthyen vor Zytten auch gebrecht, disen Bhsatz hierauff gesetzt, namblich, wann es sich fürhin füegte (das Gott verhüette, wir inen auch nit getruwendt), das der ein oder ander Theil diser spännigen Parthyen, auch ire Angehörigen vnd Mitthafften disen vnsern Rechtspruch fräffenlich mit Worten, Wercken, Rath oder That überträttend vnd sich solches gungsam kundtpar machte oder bewyste, so sollend derglychen Vhgehorsame vnd Überträtter als meynede, erlose Lütt geachtet vnd gehalten, auch von der Oberkeit nach Gestalt des Fräfflers (sic) irem Verdienen nach also gestrafft werden, das vnser Herr vnd Oberen erkennen mögend, den Sachen gnug geschehen sye. ||

19. Umb den gemeinen Fryden.

Vnd diewyl dann wir die Verordneten der vier Waldstetten in obangehörter jüngster güettlicher Vnderhandlung in der Statt Zug beiden Parthyen vß quotten vnd nottwendigen Bhsachen einen gemeinen Fryden angelegt, sollen sy denselbigen nochmalen gegen einandern getrüwlich halten vnd derselbig wahren biß zu vßgeendem Meyen diß nächstkünftigen Jars.

Vnd diser Dingen aller zuo wahrem Brkundt, auch merer Sicherheit vnd Bestättigung, so haben wir die obgenanten verordneten vnd vßgeschossnen Rathsbotten, Säg vnd Rechtsprechere obuermelter Ortten gemeinlich vnd ein jeder sonderlich sin eigen angeboren Secretinsigel vß tragendem Beuelch vnd Gewalt von vnsern Oberkeiten, auch vff der Parthyen Pitt vnd Begeren, gehendcht an diß gegenwürttig Libel (doch sonsten vfferhalb deßen vns vnd vnsern Erben in allweg one Schaden vnd vnuergriffenlich). Geben vnd beschloßen in der Statt Lucern vff Sanct Barbaren, der heiligen Jungchfrawen vnd Marterin Tag, den vierten Tag des Monats Decembris von Christi Jesu vnsern lieben Herrn vnd Seeligmachers gnadrychen Gepurt gezallt ein-tuffend sechshundert vnd vier Jar.

Collationiert vnd recht funden

Stattschryber zu Lucern.

Ich Kenward Cysat, der heiligen römischen Kilchen Ritter vnd comes palatinus, auch apostolischer offner Notarius vnd der Zytt geschwornen Stattschryber zu Lucern, bekhenne mich hiemitt, das ich vff Begär vnd Ervordern obgenannter Parthygen beidersyts, wie auch vff sonderbar Ersuchen der hochgeachten, edlen, gestrengen, nottvesten, fürsichtigen wyßen Herrn der übrigen catholischen Orten, in diesem Libell benamset, an meine gnädige Herrn vnd Obern, die auch hochgeachten, edlen, gestrengen, nottvesten, fürsichtigen wyßen Herrn, Herrn Schultheißen vnd Rhat der Statt Lucern, mich als einen gemeinen vnparthygischen Schryber in diser ganzen spännigen Handlung durchvß bis zu dem endtlichen Beschluß derselbigen, auch Vffrichtung vnd Besiglung der Originalen gebrochen lassen, vnd alle Acta vnd Abhandlungen, güettliche vnd rechtliche, sowol vff darumb gehaltenen Tagleistungen, vnd andern Versamlungen in den Stetten Lucern vnd Zug, in gewüße Concept schriftlich verfaßt vnd lestlich, da der General- oder Houptvßspruch der rechtlichen Erkenntnuß ergangen, das ganze Concept den Herren gemeinen Sägen vnd Richtern vorgeläsen, vnd wo sy mich heißen corrigieren vnd verbessern, dasselbig auch erstattet vnd darüber dasselbig verbesserte vnd corrigierte Concept beyder Parthygen

vollmechtigen Anwältten in Byfin aller der Herren Sätzen und Richtern mitt guter Muß, sittsam und verständlich vorgelassen. Und nachdem es also von den Herren Sätzen und Richtern durchvß approbiert und zu Krefftten erkennt, dergestalt, das da fürhin darinn ügitt wytters verendert werden, sonder straz daby verbliben sölle: Da so hab ich allen Innhalt desselbigen Concepts von meiner eignen Hand geschriben und verfasst in zwo ordenliche subere Verzeichnussen durch verthruwte und gethrüwe Hand geschriben und collacioniert, sowol vff Anhalten der Parthyen als ouch miner eerendisten und gnädigen Oberkeit und der Herrn Richtern Verordnung und Bevelch vertigen und den Parthyen bis zu vollkommner Vffrichtung und Besiglung der zweyen Originalen oder Houpinstrumenten, wölliche ired wyttlöuffigen Innhalts wegen nitt mögen begriffen werden in dhein Brieffs, sonder Notwendigkeit halber in gegenwürtige Libellsform, abermalen durch mir vertruwte und gethrüwe Hand, ouch min Bywonen und Vffsehen verfasst und vffgericht worden. Und also nach dem Allen und sölllicher Vertigung über die zuvor überschickte waarhaffte authentische Copppen der Originalen ich sowol dem meeren Theil der Richtern in iver nachgendten Versammlung zu Weggis, als ouch den Parthyen beyder syts selbs harnach zu vnderschydenlichen Malen die rechten Houpinstrument und Libell vor aller Besiglung neben dem einen und dem andern Concept dabyligende fürgelegt und besehen lassen, die sich dann aller Sachen und sölllicher Vertigung der Instrumenten wolbenüigt und durch ire ordenliche Patenten und Compafsbrieff von Statt und Ampt Zug gegeben die Besiglung derselbigen Instrumenten von gemeinen Richtern bitten und begeren lassen. Da so hab ich die Warheit der Sachen zu bezügen als gemeiner vparthygischer Schryber in diser Sach und durch dessen Hand das gang Geschäft gangen und gevertiget worden, mich in diesem Instrument oder Libell neben minem gewonlichen harzu signirten Notariatzeichen mitt eigener Hand vnderschriften den 24. Tag Tag Januarij des sechszeihenundert und fünfften Jars.

Ich Henward Cysat bekhenne mitt eigener Hand
wie obstadt.

Libellsförmiges Original auf Pergament (10 Blätter) mit den anhangenden Siegeln der fünfzehn Sätze und Rechtsprecher in gleichen hölzernen Capfeln. Die Schlußerklärung Cysats ist von seiner eigenen Hand geschrieben. — Erschlen im Jahr 1732 in besonderm Drucke.

Zusaz zu dem vorstehenden Ausspruch, vom 26. Juni 1610.

Wir, die Schultheißen, Landtman und Rhät der si | ben catholischen Orten vnser Eydtnosschafft, Lucern, Bry, Schwyz, Underwalden ob und | nidt dem Kernwald, Fryburg, Solothurn und Appenzell, thundt thundt allermenglichem, so dis gegenwürtig Instrument sehen, lesen oder lesen hören | werdent, und sonderlich denen, so dis zewüssen gebüert: Nachdem sich dann vor sechs Jaren hienor zwüschen den frommen, fürsichtigen, ehrsamem, wy | sen, vnßern insonders gutten Fränden, gethrüwen lieben alten Eydtnossen, Mithurgern, Mitlandtlütten und woluerthruwten Brüederen, Amman, Rhät und Burgern der | Statt Zug, als von ihrer Stadt und Burgerschafft wegen, an dem einen, sodann Amman und gmeinen Landtlütten der dryen Gmeinden des vßeren Ampts Zug, | als von selbiger ihrer Gmeinden und derselben Landtlütten wegen, an dem andern Theile, etwas Spänn und Mißuerstandt muß erhebt und gehalten, antreffend etwas sonder | barer Puncten ihr politisch Regiment belangende, darüber dann durch vnßer der obgenanten Orten Ehrengesandte und harzu Verordnete in der Statt Lucern vff Sanct Bar | baren, der heiligen Jungfrowen und Marterin Tag verschinens sechszeihenundert und vierten Jars vß vollkommnem habendem Gewalt und Beuelch ein ordenlicher

rechtlicher Vß- | spruch beschehen, lut darüber ordentlicher vffgerichter vnd besigleter Instrumenten vnd Libellen, vff die man sich jederzytt zelenden hat. Vnd aber sich gefüegt, das | nach diesem Allem zwüschen inen den beiden Parthygen hierinn etwas Mißuerstands erwachsen, antreffende vnd von wegen der Rhatsbesizung eines Ammans daselbs zu | Zug in der Statt, wann der von den vsseren Gemeinden ist, da sich die Gemeinden des vsseren Ampts erklagt, nachdem es der Keer also geben, das sy zu diser Zytt den Amman da- | hin gesetzt, das die Rhät vnd Burger der Statt Zug ime den Vßitz in irem Rhät nitt zulassen wöllen, ihres Vermeinens wider das alte Hartkommen; dargegen die Amman, Rhät | vnd Burger der Statt Zug ouch ihre Gründ vnd Ursachen darwider vngewendt, vnd darumb jetzt etwas Zyttis har sowol vor vnseren Rhäten vff der Parthygen Abgesandten Fürbringen, | als ouch zu gehaltenen Tagleistungen in der Statt Lucern vnd anderstwo vil gehandelt worden, vnd besonder den vierundzwentzigsten Tag Octobris nechstuerschinens sechs- | zehenhundert vnd achten, vnd widerumb den fünften Tag Hornungs des jüngst abgeloffnen sechszeihenhundert vnd nündten Jars, letzlich aber vff dem Tag der Jarrechnung zu | Baden deselbigen sechszeihenhundert vnd nündten Jars durch vnßre verordnete Ehrenrhatsgesandte sonderbare (jedoch in der Substanz des Houptpunctens glychförmige) | Vßsprüch beschehen vnd ergangen, ouch dieselbigen von den Parthygen vßtruckenlich nitt angenommen, sonder in vnglychen Verstand gezogen, vnd Insonderheit die dry Gemeinden des vßeren | Ampts vff einen rechtlichen Vßpruch des Handels getrungen, ouch vnß die Ort deselbigen ernstlich ermanet; da dann wir, als denen solche Spennigkeit in Ehrwürden vnd von Herzen leid, | nit ermanglet, vß ebenmäßigen vnd glychförmigem guttherzigem Pffer hierinn also zu procedieren, damit alle dise Spennigkeit vnd schwebender Vnwill zwüschen inen den | Parthygen vffgehbt, erlöschet vnd dargegen die Sachen widerumb in fründtliche vnd brüederliche Ordnung, Verwienung vnd Einigkeit (die dann vnß von ihrentwegen, als | vnsern den besten vnd liebsten Fründen, alten Ehdtnossen, woluerthruwten brüederlichen Mitburgern vnd Mittlandtlüten zum Höchsten angelegen) gebracht werden | möchtendt, ouch hierunder vnß durch Mittel vnser zu Besuch der vilfaltigen hierumb gehaltenen Tagleistungen, wie ouch zu inen den Parthygen selbs abgeuertigeten Ehren- | rhatsgesandten vngespart alles Glyßes, Costens, Mühe vnd Arbeit besizzen vnd alles Üßersten zu diesem loblichen vnd christlichen Intent angewendet; letzlich die Sachen da- | hin kommen vnd zu den hierumb sowol in der Statt Lucern als zu Gersow sydt der jüngsten badischen Jarrechnung gehaltenen Tagleistungen dahin gerichtet vnd veranlaßet, | das über alle dise hievor verloffne vnd verhandlete Sachen diser nürer spenniger Handel vff einer sonderbaren in die Statt Lucern hierumb bestimpten Tagleistung, als nam- | lich den dritten Tag Hornungs diß louffenden sechszeihen- hundert vnd zehenden Jars durch einen endtlichen vnd, wie man pflegt zu sagen, vnwiderrüefflichen Vßspruch, wöl- | lichen die Parthygen endtlich vnd genzlich ohne ferners Arguieren vnd Replizieren geleben vnd gehorsamen endtschlossen vnd zu einer volkommen Endtschafft erkent werden | sölle, wie dann beschehen, vnd wir solliches mit sonderm Gefallen vnd Benüegen durch derselbigen vnserer alda gehebten Ehrenrhatsgesandten Relation nehent dem Abscheid vnd | verloffner Handlung vernommen, da man sich dann in diesem jezigen jüngsten lucernischen Vßspruch vff den vorgehenden der nechst verloffnen badischen Jarrechnung ergan- | guen Vßpruch gelendet, vnd aber vnderdesen sich zwüschen den Parthygen etwas Mißuerstands des badischen jüngsten Spruchs halb erzeigt, so habent nun daruff vnßre | dahin gahn Lucern hierumb abgeuertigete ansehenliche Rhatsgesandten zu Erstattung deszen ouch vff das End hin vnser brüederlichen guttherzigen Wolmeinung, wie oben gehöret, | diesem Handel finen endtlichen Beschluß zemachen, vß oberkeitlichem habendem volkommenem Gewalt

vnd Beuelch hierüber mit einhelliger Stim, nach notwendigem Berathschlagen | vnd Verhöre alles dessen, so vonnöten, ihren Vßspruch gethan, wie volgt:

Namlich so solle zuuorderst der jüngste badische Vßspruch in allem sinem Innhalt vnd Begriff von Wort zu Wort (allein vßgenommen den Punkten des Costens halb, | wie volgen würdt) nochmalen zu gutten Cressen erkent vnd bestättiget syn, der dann also wyßt:

Vnd erstlich, souil das obangezogne Libell verschinens sechszehnhundert vnd vierten Jars vffgericht belangt, wöllendt sy die Sprücker dafelbig als einen so wyßlich vnd | wolgesetzten begründten rechtlichen Vßspruch des Orts nochmalen keinswegs angerüert, noch vil weniger demselbigen auch in dem geringsten Punkten einichen Abbruch gethan haben, sonder | dafelbig in allem sinem Wäßen, Cressen vnd Innhalt nochmalen endtlich vnd gentslich, auch vngedispütirt vnd vngearguirt verblyben lassen; ist auch ihr Verstand gar nitt, | darinn ügit zuernüweren oder zuerenderen, sonder allein über disen nürwachsenen Spann des Ammans von den vßseren Gemeinden Rhatsbesizung halb in der Statt Zug | ihren Vßspruch vnd Erklärung zethund, diewyl in dem Libell hierumb kein vßtruckentliche oder sogar dütlliche Meldung beschicht, sich auch dessen zu selbiger Zytt Niemandt versehen, | das solches eruolgen solte.

Zum Andern, betreffende nun disen jetztgemelten spennigen Punkten eines Ammans Rhatsbesizung halb in der Statt Zug, da habent sy gesprochen, das ein Amman, | wann der von den vßseren Gemeinden ist, die Zytt, so lang er nach ihrem alten Bruch vnd Harkommen in der Statt Zug sitzt vnd wonet, bis zu Endt fines Ampts, wie von Altem | har, by Allen als ein gemeiner Richter sitzen solle, namlich im Rhate, Gericht vnd Recht, vnd was oberkeitliche Sachen, klein oder große Straffen vnd Bußen, Rechtshandel, Proceß vnd | derglychen Sachen belangt, allein vßgeschlossen vnd vorbehalten der Statt Zinß, Behenden, Rechnungen, Gepott vnd Verpott, sowol in der Statt als auch in ihren eignen Vogthen; by di- | sem mögent sy, die von der Statt Zug, den Amman sitzen lassen oder nitt zu ihrem Gefallen; doch so soll auch einem Amman nochmalen syn gewonliche Vereerung nütt destoweniger geuolgen | wie von Altem har. Vnd soltent auch hiemitt, was in Übung dises Handels jetzt vnd vormalen für hitzige vnfründtliche Reden vnd Wort mitgeloffen vnd ergangen, | auch gentslich vffgehelt, hin, todt vnd ab, auch beiden Theilen an ihrem gutten Glimpff, Ehren, Reputation, Hochheit vnd in alwäg vnuschädlich vnd vnuerwyßlich syn, auch deren zu Vn- | gutem nit mehr gedacht werden.

Souil aber den vffgeloffnen Costen belangt zwischen den Parthygen, da zwar in obgedachtem badischen Vßspruch etwas gesprochen, auch hierumb vff jüngster sydtbar zu Baden | den vierzehenden (Tag) Hornungs disß sechszehnhundert vnd zehenden Jars gehaltenen Tagleistung ghyßfals etwas gehandelt, aber die Sachen des Costens halb dahin geschlossen, das derselbig, | souil disen jekigen nürwen geliebten spennigen Handel sydt Vß- richtung des Libels belangt, allerdings vffgehelt worden, vnd dann die Sachen allenglich widerumb an vßß, die Ober- | theitten obgedachter Orten gelanget, da so habend wir disß Alles nochmalen zu gutten Cressen erkent vnd bestättiget, vnd erkennen hiemit auch mit einhelligem Entschluß, das es | endtlich vnd gentslich by demselbigen nochmalen verblyben vnd hiemit souil disß ganze Werck belangt, es berüere ghych die Houptsach, Costen oder Anders, wie das wäre, Alles ein vß- | gemachter vnd beschloßner Handel syn vnd darfür von inen den Par- thygen vnd ihren Nachkommen, wie auch von vßß vnd vnßseren Nachkommen jederzytt harnach für einen vßß- | gemachten vnd beschloßnen Handel erkent vnd darfür gehalten, der dann weder jetzt noch immer harnach einichs Wegs widerumb geöffert, noch wir die Oberkeiten der Orten, wie | oben gehört, deswegen wytters bemühet oder beunrüewiget werden, sonder hiemit alles in Ruwen vnd ewigem Stillschwigen der verloffnen Sachen

verblyben solle, wie dann wir inen | den Parthygen sollichs Alles durch vnßre ansehentliche Rhatsbottschaften, so wir alsbald vnd kurzeruolger Tagen darnach ordenlich vnd mit notwendigem ernstlichem, doch fründt- vnd | brüederlichem Erinnern, woran die Sachen gelegen, dieselbigen vnd alle Vmbstend zu betrachten fürtragen lassen, mit zugehendtem luterem Guthun vnd vermelden, das wir | vnß zu inen den Parthygen als vnßern gethrüwen lieben alten Eidtnossen, Mitburgern vnd Brüedern dessen versehen wöllent, das sy als der Ruh vnd lieben Einigkeit Begyrige | vnß, die wir doch souil Mühe, Arbeit, Vnmuß vnd Costens inen zu Guttem vnd vmb ihrer Versüenung willen mit so guttem Herzen vnd Willen in diser langmüettigen Sach | angewendt, ehren vnd respectieren vnd hiemit also der Sach genzlich befridiget vnd vff ihrer Ruh halten werdent, dann wir dem gehorsamen Theil jederzytt bystendig syn | vnd denselbigen gegen dem ungehorsamen in allwäg handt- haben, schützen vnd schürmen werdent, vff wölliche gethone Erklärung wir vnß nochmalen berüeffent, mit wider- | erholtter Bestätigung vnd Bekrefftigung. Vnd diemyl dann beiden Parthygen vff ihr Begeven vnd Bitten von vnß, als den hohen Oberkeiten mehr gesagter | Orten, hierumb ordenliche besiglete Bestätigungsbrieff vnd Instrument genolgen zelassen bewilliget, so solle es derhalben vnd nun mehr Alles by diser jezigen Bestätigung ver- | blyben vnd nach demselbigen gehalten werden. Es sollent ouch sonderlich die vsseren dry Gemeinden die vnbillich angelegten Häfft vnd Verbott gegen der Statt vnd Burger- | schafft Zug ihrem Gegentheil ihrer Zinsen, Schulden vnd derglychen Ansprachen halb alsbald widerumb vffheben vnd entschlahen vnd inen das Thro nochmalen ohne Intrag genolgen | lassen, inmaßen sich Jemandts zu erklagen habe.

Vnd so nun diß Alles, wie obstat, durch vnß die ermelten Ort vß habender Authoret, ouch oberkeitlichem Gewalt vnd Macht mit allem Innhalt vnd Begriff als zu einer | vnwiderrüefflichen Bestätigung von Wort zu Wort, wie ouch sonderlich der Beschluß des obangezogenen Libels, nochmalen bekrefftiget, so sind hierüber zwey glichförmige authentische Instrument | verglichen vnd collacioniert mit vnßer der Orten aller vnd jedes In- sonderheit eignen gewonlichen Stett vnd Lender angehendten Secretynsignen zu meerer Bekrefftigung | der Sachen bewart, vffgericht vnd geben worden, vff die letzte Verbesserung, so beschehen vff der Tagleistung vnßer der obgedachten Orten vff den dryvndzweyzigsten Tag Merzens, | vnd harnach widerumb von nünwen Dingen also bestättiget vnd beschloßen vff einer andern lucernischen Tagleistung den sechs vndzweyzigsten Tag Brach- monats, von | Christi Jesu vnßers Herren Heilandts vnd Seligmachers gnadrychen Gepurt gezalt sechszehen- hundert vnd zehen Jar.

An der Pergamenturkunde hangen wohlserhalten in Fieschkapfeln die Siegel der Eingang erwähnten sieben vermittelnden Orte.

19.

Zürichs Beitritt zu dem Vertrage vom 8. Mai 1579 zwischen König Heinrich III. von Frankreich und den Orten Bern und Solothurn über Beschirmung der Stadt Genf.

1605, 7. September (28. August alt. Kal.).

In dem Namen der heiligen Dryfaltigkeit, Gott Vaters, Sons und heiligen Geistes, Amen. Wir der Burgermeister, Rath und der groß Rath, so man nennt die Zweihundert der Statt Zürich, bekennend und thuond kund hiemit: Als dann in verschinenem eintusent fünfhundert nünundsibenzigsten Jar zwischen wylund dem alldurchsüchtigsten großmächtigsten und christenlichisten Fürsten und Herren, Herrn Heinrichen dem

Dritten des Namens, König zu Frankreich und Poland lobseliger Gedächtnuß, und den frommen fürsichtigen erfahnen weisen Schultheißen und Rätthen beider Stetten Bern und Solothurn, unseren getrümen lieben Eidgnossen,uß bewegenden Ursachen ein Tractat und Verkommnuß mit gewissen Bedingungen und Conditionen gemacht und usgerichtet worden, antreffend die Beschirmung und Erhaltung der Statt Genf und derselben zugehörigen Landschaft, in welchem Tractat vorbehalten ist, daß andere Ort der Eidgnoschaft und Zugewandte auch darin treten mögind; und nun wir betrachtet, was gemeiner loblicher Eidgnoschaft daran gelegen, daß ein Statt Genf in dem Stand und Wesen verbllybe, wie sy jetzt ist, und daß nütig eher den Friden, Ruw und Wolstand gmeiner Eidgnoschaft betrüben möchte, dann wann gemelte Statt Genf, als die da ist ein Schlüssel und eins der fürnehmsten Bollwerken der eidgnössischen Landen, in ein andere Hand fallen und in (den) Gewalt eines Fürsten oder Potentaten, wer der wäre, kommen söllte, es wäre durch offenen Gewalt, Überfall oder in anderer Gestalt: daß wir hieruf us frygem Willen und wolbedachtlich von der Begird wegen, so wir tragend, mit sambt den genannten unseren lieben Eidgnossen von Bern und Solothurn zu verhelpen zu dem, was zu gmeinem Wolstand, auch Erhaltung und Beschirmung der gemelten Statt Genf, welche uns mit Bündnuß auch zugehan ist, dienen mag, mit gnädigem Consens und Bewilligung des alledurchluchtigsten großmächtigsten und christenlichsten Fürsten und Herren, Herrn Heinrich des Vierten, Königs zu Frankreich und Navarren, unsers allergnädigsten Herren und Bündtsgnossen, und auch mit Vorwissen der genannten unserer lieben Eidgnossen von Bern und Solothurn, in den vorgemelten Tractat und Verkommnuß, in vorgedachtem eintusent fünfhundert nünundsibenzigsten Jare usgerichtet, ingetretten sind und denselbigen für uns und unsere Nachkommen angenommen habent, und nemend denselben Tractat an in Kraft diß Briefs, also daß wir darinnen begriffen und in allen Punkten, Conditionen und Clausulen, so diser Tractat uswyst und vermag, verpflichtet und verbunden syn söllint und wellind, zu glycher Wys und nit minder dann als wann wir von Anfang und zu der Zyt, als der Tractat gemacht und usgerichtet worden ist, darinnen benamset und vergriffen wärint. Gelobend und versprechend hiemit by unseren guten Trümen und Ehren, denselbigen Tractat in allem synem Inhalt von Punkten zu Punkten ze halten und dem jederzyt statt und gnug ze thund, Alles getrüwlich und ungefarlich. Und deß zu wahren vestem Urkund so haben wir unser Statt größer Insigel öffentlich henten lassen an disern Brief. Beschehen den achtundzwenzigsten Tag Augustmonats, von der Geburt Christi unsers Herrn und Heilands gezalt eintusent sechshundert und fünf Jare.

Staatsarchiv Zürich, Acten: Genf (Concept).

In dorso (von gleicher Hand): „Ist von Rätß und Burgeren abgehört und bestetiget worden Mittwoch den 28. August Anno 1605.“ — Eine Originalausfertigung fehlt in Schweiz. Archiven.

Mit Datum 27. August 1605 aus Solothurn hatte der französische Gesandte Caumartin (De Fevre) erklärt, daß es seinem König angenehm sei, wenn Zürich dem im Jahr 1579 zwischen weiland Heinrich III. und den Orten Bern und Solothurn zu Beschirmung Genfs abgeschlossenen Vertrage beitrete. Staatsarchiv Zürich, Acten: Genf (Original).

Gegenerklärung König Heinrich IV. 1605, 12. December.

Henry, par la grace de Dieu roy de France et de Nauarre, a tous ceulx, qui ces presentes lettres verront, salut. Comme | suiuant ce traicte fait en l'année m. v°. soixante dixneuf entre le feu roy dernier deceddé, nostre trescher et treshonnoré seigneur et frere, et noz treschers et | grandz amys, aliez et confederéz les aduoyers des villes et cantons de Berne et Soleurre, touchant la protection et

conseruation de la ville de Geneue et | de leur territoire; auquel traicté il estait reserué a noz treschers et grandz amys, alliez et confederéz les autres cantons et leurs coalliez de pouuoir | entrer, noz treschers et grandz amys, alliez et confederéz les bourgmaistre, conseil et grand conseil, composé de deux cens de la ville et canton de Zurik | ayent fait expedier leurs lettres patentes soubz le gros sceau de leur ville, par lesquelles ayans consideré qu'il importoit grandement a toute la Suisse que | laditte ville de Geneue demeurast au mesme estat et condition qu'elle est a present, ilz ayent resolu et desiré tant pour eulx que pour leurs successeurs d'accepter | ledict traicté et y estre compris, a la charge d'entretenir tous les poinctz, clauses et conditions portées par iceluy, et qu'au cas que ladicte ville de Geneue, qui | est la clef et le principal bouleuart du pais de Suisse, vint a estre assaillye et en hazard de tomber au pouuoir ou domination d'un prince ou potentat, | quel quil fut, soit par la force ouuerte, vsurpation ou autre voye, ilz apporteroient volontairement tout ce qui pourroit seruir en general pour le repos public et | conseruation de ladite ville de Geneue, le tout avec nostre gré et consentement et le sceu desdicts cantons de Berne et Soleurre, qui y sont entréz et y ont aussy | esté compris: Scauoir faisons, que nous ayant veu l'acceptation dudit traicté de la dicte année m.v^o.lxxix, faite par nosdicts alliez de Zurik, et la | declaration qu'ilz ont faite pour ce regard par leursdites lettres patentes, auons dict et déclaré, disons et declaronz par ces presentes, pour ce signées de nostre main, | que nous auons ladicte acceptation dudit traicté et entrée en iceluy par nosdits alliez de Zurik bien agreable, la louons, approuons et ratiffions, et les y | auons receu et receuons par cesdicts presentes en la mesme sort et maniere et tout ainsy que si du commencement, que ladicte traité a esté fait, ilz y eussent esté | nommez et compris. Car tel est nostre plaisir. En tesmoin dequoy nous auons fait mettre nostre scel a cesdictes presentes. Données a Paris le xij^o | jour de decembre, l'an de grace mil six cens cinq, et de nostre regne le dixseptiesme. |

Henry.

Par le roy,

De Neufuille.

Staatsarchiv Zürich. Originalurkunde auf Pergament mit anhängendem Majestätsiegel des Königs.

Gegenseitige Angelobung der vorstehenden Erklärungen. 1606, 2. Juli.

Nous Conrard Grosseman, bourgumeister, et Jehan Escher, tresorier et du petit conseil de la ville et canton de Zurich, scauoir faisons, qu'apres auoir esté leu en nostre canton, deuant nostre grand et petit conseil, le traicté fait en lan m. v^o. soixante dix neuf par feu treshault, trespuissant et tresexcellent prince Henry troisieme, treschrestien roy de France et de Pollongne d'heureuse memoire, pour la conseruation et deffence de la ville de Geneue, ensemble la declaration et patentes dernièrement enuoyées a noz seigneurs et superieurs par treshault, tres puissant et tresexcellent prince Henry quatriesme, roy de France et de Nauarre, nostre tresredoubté seigneur, dattees a Paris le xij^{me} jour de decembre mil six cens cinq, signees Henry et plus bas de Neufuille, et scellees du grand sceau de sadicte maieste en cire jaulne: nous auons eu charge de nosdictz seigneurs et superieurs de remercier treshumblement sa maieste de ce quil luy a pleu se declarer tellement affec-

tionné au bien et repos des ligues, que de les auoir voulu recevoir audict traicté; et auons eu aussy commandement de noz seigneurs et superieurs de jurer en leur nom ledict traicte; et partant nous depputez susdictz au nom et comme ayans pouuoir de noz seigneurs et superieurs, auons juré et promis par noz sermentz accoustumez, jurons et promettons par ces presentes, tant pour nous que pour noz successeurs a perpetuite, a monsieur de Caumartin, ambassadeur du roy, pour et au nom de sa maieste et des roys successeurs dicelle, a noz treschers alliez les sieurs Sagner, aduoyer, et Scharner, conseiller au petit conseil du canton de Berne, pour et au nom de leurs seigneurs et superieurs, et a noz tres chers alliez de Solleurre et Geneue, tenir, garder et inuiolablement observer tous ce qui est contenu audict traicte et accord, sans jamais aller ny venir au contraire. Et daultant quil auroit esté jugé conuenable, qu'entend que ledict traicte touche et concerne ladicte ville de Geneue, les seigneurs d'icelle ville deussent aussy faire serment de le garder inuiolablement de leur part, et de point en point l'observer, selon sa forme et teneur. Pour a cela satisfaire lesdictz seigneurs de Geneue ont depputé nous Jehan Sarrazin, docteur es droictz, conseiller et ancien sindicq de ladicte ville de Geneue, pour en leur nom venir jurer ledict traicté. Et en vertu du pouuoir a nous donné par nosdictz seigneurs et superieurs, jurans au nom de Dieu, auons promis a mondict seigneur de Caumartin, ambassadeur de sa maieste au pais des ligues, et ausdictz seigneurs depputez de Zurich, noz treschers alliez et conféderez, de garder et inuiolablement observer ledict traicté en tant quil touche et peult toucher nosdictz seigneurs et superieurs, sans jamais aller au contraire en quelque forme et maniere que ce soit. Et daultre part nous Loys Le Feure, seigneur de Caumartin, conseiller du roy en ses conseilz destat et priué, et son ambassadeur aux ligues suisses, promettons et jurons au nom de sadicte maieste ausdictz sieurs de Zurich, tenir et garder le contenu audict traicté de point en point, selon sa forme et teneur. En tesmoin de quoy nous ambassadeur susdict de sa maieste chrestienne auons signe et fait sceller le present acte du scel de noz armes, et nous susdictz depputez des villes de Zurich et Genéue l'auons signé et fait sceller du scel de nos seigneurs et superieurs. Desquelles choses nous susdict ambassadeur de sa maieste et dépputez susdictz auons chacun retiré un acte a part pour nous seruir en tant que de raison. Fait a Baden ce second jour de juillet, mil six cens six.

(signé) Lefeure.
Sarazin.

Conratt Grossman, burgermeister ze Zürich.
Johannis Escher.

Staatsarchiv Genf: Portefeuilles historiques No. 2351 (Copie). Im Staatsarchiv zu Zürich fehlt dieser Act. — Abgedruckt sind die drei Actenstücke bei Spon, histoire de Genève II. 261 ff., und darnach im neuen Schweiz. Museum Jahrgang 1792 S. 285 ff.; die Zürcher Erklärung auch bei Leonard, Traité de paix IV., und zwar hier wie dort in französischem Text (Übersetzung?).

Erklärungen der mit Spanien-Mailand verbündeten katholischen Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden ob und nid dem Wald, Zug, Freiburg und Appenzell J.-Rh. zum Bündniß der Eidgenossen mit Frankreich vom 31. Januar 1602 *).

A. Erklärung für Freiburg. 1605, 20. September.

Au nom de la sainte trinité, Dieu le pere, le filz et le sainte esprit, amen. Nous Henry quatriesme, par la grace de Dieu roy de | France et de Nauarre, et nous les aduoyers, conseil, soixante et deux cens dict le grand conseil au nom de la ville et communauté du canton de Fribourg, scauoir faisons a tous ceulx quil appartiendra et | certiffions par ces presentes: Quayant pleu a Dieu nous disposer a ce que lancienne paix, amitié, alliance et confederacion, que fut commences pour son honneur et gloire, ensemble pour nostre bien, repos et | tranquillité publique par le roy Charles septiesme de bonne memoire, laquelle a esté continues depuis par tous les autres roys predecesseurs de nous Henry quatriesme et noz deuanciers et daultres cantons | des anciennes ligues des haultes Allemagnes, ayt esté renouuellés le dernier jour de januiers mil six cens deux, pour durer icelle pendant tout le temps quil plaira a Dieu nous conseruer en | ceste vie, comme aussy pendant celle quil aura agreable de continuer a nostre filz, que succedera a la couronne, et huict ans apres, a la charge de la contre-lettre ou reuers que nous Henry roy | accordasmes ausdicts de Fribourg et daultres cantons le mesme jour a leur priere et requeste pour la deffense seulle des duchez de Milan et de Sauoye, hors laquelle lesdicts seigneurs ont par leurs | ambassadeurs solennellement juré a Paris le xx^e d'octobre en ladite année d'observer et accomplir entierement et de bonne foy tout ce que est contenu audict traicté d'alliance, au contenu duquel | on se remect; pour eüter neantmoins tout supçon et mesintelligence que pourroit troubler ou alterer ladicte bonne paix, amitié et alliance qui a esté continues, comme dict est, pour la | conseruation et accroissement de nostre bien et prosperité commune, nous lesdicts aduoyers, petit et grand conseil de Fribourg auons dict et déclaré, disons et declarons par ces presentes, | apres auoir le tout bien meurement consideré, communiqué et représenté a noz conseils et plus haultz pouuoirs, qui l'ont pareillement aduoué et agréée, quoyant bien et fidellement obserué le contenu | en ladicte alliance, nostre volonté et intention n'a jamais esté et ne sera de contreuenir ny prejudicier en rien que ce soit au moindre des articles du traicté fait au mois de januiers my^e deux, | joint la susdicte contrelettre faite au mesme temps, et qu'encores apresent nous persistons en la mesme volonté et resolution, n'entendans auoir prejudicié ny vouloir prejudicier a ladicte alliance | en aulcune sorte ou maniere que ce soit, par quelque lettre, declaration ou promesse que nous ayons faictes depuis ledict dernier jour de januiers my^e deux. Ains confirmons de rechef | le traicté fait ledict jour et promettons observer icelluy fidellement et sincerement sans aucune reserue, dispute ny contredict, tant quil plaira a Dieu quil dure et de mot a mot | en la sorte et maniere quil est escript et quil a este

*) Diese Erklärungen erfolgten in Folge der Bundeserneuerung und -Erweiterung der genannten katholischen Orte mit Spanien vom 28. April 1604, gegen welche Frankreich, als seinem Bündniß mit den Eidgenossen widerstreitend, Einsprache erhoben hatte. Warum eine gemeinsame Erklärung aller sieben Orte nicht zu Stande kam, wofür im Kantonsarchiv in Freiburg zwei Concepte erhalten sind, ist nicht ganz klar.

juré depuis, mesmes le contenu au seiziesme article d'icelluy concernant noz passages, comme aussy tous aultres poinctz et articles | portez et mentionnez par ladicte alliance conclu en lan mvj^e deux. Le tout neantmoing sans prejudicier aucunement a ce qui est porté par ladicte contrelettre. Et nous Henry quatriesme, | roy de France et de Nauarre promettons aussy en foy et parolle de roy d'observer et faire observer par noz subiectz en faueur desdicts seigneurs de Fribourg tout le contenu audict traicté, | ensemble en la lettre patente que nous leur auons fait expedier. En tesmoing de quoy nous auons de part et daultre commandé daposer noz sceaulx a ces presentes lettres, dont l'vne a esté | remise a nous roy susdict et l'aultre a nous de Fribourg. Faict le xx^e jour de septembre, mil six cens cinq.

Henry.

Par le roy,

De Neufuille.

Kantonsarchiv Freiburg. Original mit anhängendem großen königlichen Siegel an einem Pergamentstreifen.

Schreiben König Heinrichs IV. von Frankreich an Freiburg, d. d. 19. October 1605.

Henry, par la grace de Dieu roy de France et de Nauarre. Treschers et grands amys, alliez et confederez. Nous auons entendu, tant par voz lettres du xxij^e du passé que par ce que nous on a esté représenté par le sieur de Caumartin, nostre ambassadeur, le bon debuoir auquel vous vous estes mis avec voz conbourgeois de Soleurre, noz chers alliez et confederez, pour disposer les cinq cantons, aussi noz alliez et confederez, de nous donner contentement sur l'observation de nostre dernier traicté d'alliance, tant pour la consideration du bien de nostre service que pour maintenir vostre vnion, amitié et concorde avec eulx, dont nous auons receu toute satisfaction et serons tresaises qu'il se presente occasion de le recognoistré en vostre endroit; nous auons aussi vue la declaration que vous avez voulu faire pour nous esclaircir de voz intentions sur l'observation de nostre susdict traicté d'alliance, de laquelle ores (sic) qu'elle soit conçüe en termes plus generaux que particuliers; nous confions en vostre foy et parolle et en la bonne volonté et sincerité, avec laquelle vous y procedez, nous auons trouué bon de nous contenter, estant au reste expediee en la forme qu'elle doit estre, ainsi que vous dira ledict s^r de Caumartin. Dauantage nous sommes contentz, tant pour vostre consideration et priere que pour vous ayder a confirmer la susdicte vnion que vous avez avec lesdicts cinq cantons, laquelle nous desirons plustot accroistre et estreindre qu'alterer, de recevoir desdicts cinq cantons vne pareille declaration de leur intention sur la deue observation de nostredict traicté d'alliance qu'est celle que vous nous avez enuoyée, estant par eulx expediee en la forme qu'elle doit estre ainsi que vous exposera plusamplement de nostre part nostre susdict ambassadeur. Au surplus nous ne doubtons nullement de voz bonnes et sincereres intentions en nostre endroit et au bien de cest estat, dont vous nous avez rendu de si bonnes preuues par le passé, que nous faisons mesmes jugement pour l'aduenir de l'observation de vostre foy et parolle, ainsi que nous auons commandé a nostre ambassadeur de vous faire entendre et que nous y correspondrons tousiours par bons effectz. A tant nous prions Dieu, tres chers et grandz amys, alliez et confederez, qu'il vous ayt en sa tressainte et digne garde. Escript a Lymoges le xix^e jour d'octobre 1605.

Henry.

De Neufuille.

Original auf Pergament im Kantonsarchiv Freiburg.

B. Erklärung für Zug. 1605, 1. October.

Au nom de la sainte individuë trinité, amen. Nous Henry, par la grace de Dieu roi de France et de Navarre etc., et nous l'Amman, ou chef du conseil, et le conseil, et aussi la commune bourgeoisie, ensemble nos bailliages et communautez exterieures de la ville et baillage de tout le canton de Zug, notifions et faisons à savoir par ces presentes à tous et un chacun, ausquels il apartient, d'en avoir connoissance: Que après que Dieu nous a voulu émouvoir et disposer à ce que l'ancienne paix, amitié et alliance, qui à son honneur et gloire, et aussi à nôtre profit commun et repos, a commencé de se traiter dès le regne du roi Charles VII. de tres-heureuse memoire, et depuis a été continuée par les autres rois predecesseurs de nous Henri IV., comme aussi par les predecesseurs de nous susdit canton, ait été renouvelée le dernier janvier 1602, qui doit durer et persister autant de temps qu'il plaira à Dieu de nous conserver en vie et nôtre fils, qui nous succedera à la couronne, et huit ans après; et toutefois à la charge de la contrelettre que nous Henri IV. susnommé avons accordé le même jour ausdits amman et conseil, et à la commune bourgeoisie et communauté de la ville et baillage de Zug, à leur priere et demande, touchant la garde et protection des deux duchez de Milan et de Savoie; hors et excepté laquelle protection lesdits sieurs ont juré solennellement par leurs ambassadeurs à Paris le 22 d'octobre audit an, de fidellement tenir et accomplir tout ce qui est écrit au susdit traité d'alliance, auquel l'on se rapporte et remet. Et neanmoins à ce qu'il soit prevenu et obvié à toutes doutes et mesintelligences, par lesquelles cette bonne paix, amitié et alliance pourroit être troublée, et qui, comme dit est, a été continué pour l'entretien et accroissement de nôtre commune utilité et prospérité, nous susdit canton catholique de Zug avons declaré et declarons par ces presentes lettres, après meur conseil et deliberations, et aussi du scû et vouloir de tous nos souverains, deuant lesquels cela a été proposé et par eux approuvé, que aians observé et entretenu fidellement ladite alliance en tout ce qu'elle contient, nôtre vouloir et intention n'a jamais été ni sera dorénavant et n'est de traiter et agir contre et au prejudice d'aucuns articles, quels qu'ils soient, dudit traité du dernier janvier 1602, ni au semblable contre ladite contrelettre du même jour, ainsi qu'elle a été acceptée, et que derechef nous persistons en ce nôtre dessein et resolution.

N'aians eu l'intention de traiter et apporter aucun prejudice, en quelque façon et maniere que ce soit, à ladite alliance, quelque declaration et promesse que nous aions baillé depuis ledit traité du dernier janvier 1602, ainsi confirmons derechef ledit traité, assurons et promettons de l'entretenir et accomplir fidellement et loialement, sans aucune exception ou contredit, autant qu'il plaira à Dieu qu'icelui dure, et en telle sorte et maniere, et mot pour mot comme il a été écrit et ensuite juré de l'entretenir, et specialement le seizieme article qui concerne nos passages.

Et davantage que ladite alliance conclüë le dernier janvier 1602 sera toujours clairement et expressement reservé et preferée à toutes autres alliances d'autres princes et potentats, de quelque dignité et qualité qu'ils soient, qui ont été faites depuis l'an 1521, depuis lequel tems celle de France a toujours continué, et sans qu'il y puisse être contrevenu, et encore d'observer le vingt-cinquieme article de ladite alliance renouvelé en l'an 1602, selon qu'il le porte et contient, sans toutefois contrevenir et prejudicier au contenu en ladite contrelettre.

Et au reciproque nous Henri IV. du nom, roi de France et de Navarre, assurons et promettons

sous nôtre foi et parole roiale, d'observer et entretenir tout le contenu audit traité, pareillement la lettre patente que nous avons fait expedier le même jour pour ledit canton catholique de Zug, et pourvoir à ce qu'il soit entretenu par nos sujets au contentement dudit canton.

En foi et témoignage de quoi nous avons fait aposer nos sceaux aux deux lettres presentes, dont l'une a été delivrée entre les mains de nous roi, et l'autre entre les mains de nous canton catholique de Zug, et icelles aprouvées. Fait le premier jour du mois d'octobre, l'an 1605 après la nativité de Jesus-Christ nôtre cher seigneur, sauveur et redempteur. *Signé*: Conrad de Louben, secretaire de la ville de Zug.

Nach Dumont, corps dipl. universel etc. V. 2 fol. 55. Das Original im Zuger Archiv konnte nicht aufgefunden werden.

C. Erklärung für Uri. 1605, 4. December.

Au nom de la sainte, tres-loüable et individuë trinitë, Dieu le pere, le fils et le saint esprit, amen. Nous Henri, par la grace de Dieu quatriëme du nom, roi de France et de Navarre, et nous le Stathalter, ou chef du conseil, le conseil et toute la communauté du païs d'Ury notifions et reconnoissons par ces lettres, qu'ayant pleu à Dieu nous disposer à ce que l'ancienne paix, amitié, union et alliance, qui à son honneur et gloire, et aussi à nôtre utilité et commun repos a commencé du tems du roi Charles VII. de glorieuse memoire, et qui depuis a été continuée par les rois predecesseurs de nous Henri IV. et les ancëtres de nous et des autres cantons de l'ancienne alliance des païs de la Haute-Allemagne, ait été renouvellee le dernier jöur de janvier de l'année 1602, qui doit durer et continuer aussi long-temps qu'il plaira à Dieu nous conserver en cette vie, et aussi nôtre fils, qui parviendra à la couronne après nous, et huit ans après; toutefois avec la reserve de la contrelettre et promesse reciproque, que nous Henri roi avons accordé le même jour ausdits de Ury, et aux autres cantons, à leur priere et recherche, seulement pour la protection des duches de Milan et de Savoie; excepté laquelle protection lesdits sieurs ont juré solennellement par leurs ambassadeurs à Paris le 20 octobre dudit an, d'entretenir et entierement accomplir en bonne foi tout ce qui est compris au traité de ladite confédération, au contenu duquel l'on se raporte. Or à present pour obvier à tout doute et mesintelligence, qui pourroit troubler ou changer ladite bonne paix, amitié et alliance, laquelle, comme dit est, a été continuée pour l'entretien et accroissement de nôtre salut et commune utilité et prosperité, nous susdits stathalter, conseil et toute la communauté du païs de Ury avons déclaré et reconnu, et aussi declarons par ces presentes lettres, que après avoir le tout meurement deliberé et proposé à nos conseillers et souveraines puissances, lesquels l'ont aussi confirmé et accepté, d'autant que nous avons bien et honorablement entretenu le contenu en lad. alliance, que nôtre vouloir et intention n'a jamais été et ne doit être, de rien faire ou traiter contre et au prejudice du moindre des articles du traité fait au mois de janvier en l'an 1602, en y comprenant ladite contrelettre faite au même-tems, et que nous persistons derechef en la même volonté et resolution, et aussi n'entendons traiter contre icelle, ni voulons faire contre ladite alliance, en aucune forme ni maniere que ce soit, par aucune lettre, declaration ou promesse que nous aurions fait depuis ledit dernier jour de janvier de l'an 1602; ains confirmons derechef le traité fait au même jour, et promettons icelui

entretenir fidèlement et honorablement, sans aucune reserve ni contredit, et aussi longtems qu'il plaira à Dieu qu'il dure, de mot à mot et en la maniere et forme, comme il est écrit et depuis a été juré, et particulièrement le contenu et substance de l'article seizieme d'icelui, qui fait mention de nos passages, comme encore tous les autres points et articles convenus, compris et mentionnez en ladite alliance de l'an 1602, et toutesfois sans prejudice de ce qui est contenu en ladite contrelettre. Et nous Henri IV., roi de France et de Navarre, promettons aussi sous nôtre foi et parole roiale, d'entretenir et accomplir tout le contenu dudit traité, et aussi les lettres patentes que nous avons baillé aux susdits seigneurs de Ury, et encore faire qu'il soit entretenu par nos sujets à l'avantage desdits seigneurs de Ury. En foi de quoi nous les deux parties avons fait aposer nos sceaux aux presentes lettres, l'une desquelles a été delivrée à nous Henri roi, et l'autre à nous de Ury. Fait le 4 decembre, l'an que l'on conte 1605 après la nativité de Christ. *Signé*: Jérôme Muheim, secretaire du païs de Ury.

Nach Dumont, V. 2 fol. 55. Im Landesarchiv zu Erfurt steht das Original.

D. Erklärung für Obwalden. 1605, 8. December.

Au nom de la sainte trinité, Dieu le pere, le filz et le saint esprit, amen. Nous Henry quatre^{me} de ce nom, par la grace de Dieu roy de France et de Nauarre, et nous landaman, conseil et communauté du pais d'Vnderuald de dessus le bois scaoir faisons | a tous ceulx qu'il appartiendra et certifions par ces presentes: Que comme il a pleu a Dieu nous disposer que l'ancienne paix, amitié, alliance et confédération, | commencée a son honneur et gloire, et pour nostre bien, repos et tranquillité publique par le roy Charles septiesme de bonne memoire, et depuis continués par | tous les autres roys prédécésseurs de nous Henry quatriesme, noz deuanciers et autres cantons des anciennes ligues des haultes Allemagnes aye este renouvelles | le dernier jour de janvier mvj^e deux, pour estre de durés et stable aussy longtems qu'il plaira a Dieu nous conseruer en vie, comme aussy durant la vie de | nostre filz, qui succedera a la couronne, et huict ans apres; a la charge touteffois de la contrelettre ou reuers que nous Henry roy accordasmes au susdit canton | d'Vnderuald et autres cantons le mesme jour et a leur priere pour la deffence seulement des duche de Milan et de Sauoye; hors laquelle deffence lesdits seigneurs | par leurs ambassadeurs ont solennellement juré a Paris le vingtiesme octobre en ladite année d'observer et accomplir entierement et de bonne foy tout ce qui est contenu | audit traicté d'alliance, au contenu duquel on se remet du tout. Neantmoings pour eüter tous soubcon et mesintelligence que pourroyent troubler ou alterer l'ancienne | bonne paix, amitie et alliance que, comme dict est, a esté continuée, et pour conseruer et accroistre nostre bien et vtilité commune, nous landaman, conseil et communauté | d'Vnderuald auons dict et déclaré, confessons et declarons par cesdictes presentes, apres auoir le tout bien murement consideré, communiqué et représenté a noz conseils | et plus hault pouuoirs, que lont pareillement adoué et agréé qu'ayant bien et fidèlement observé le contenu en ladite alliance, que nostre volonté et intention n'a jamais | esté ny ne sera de contreuenir ny prejudicier en rien que ce soit au moindre point du traicté fait au mois de janvier mvj^e deux, joint la susdite contrelettre faite au- | mesme temps, et qu'encors apresent nous persistons en la mesme volonté et resolution, n'entendans auoir prejudicié ny vouloir prejudicier a ladite alliance

en aucune sorte | ou maniere que ce soit par quelque lettre, declaration ou promesse que nous ayons faicte depuis le susdit dernier jour de januiers myj^e deux; ains confirmons de rechef | le traicté faict le jour susdit et promettons obseruer icelluy fidellement et sincerement sans aucune exception, dispute ny contredict, tant quil plaira a Dieu qu'il dure, et | de mot a mot en la sorte et maniere qu'il est escript et qu'il a esté juré jusques apresent, mesme le contenu au seize^{me} article d'icelluy, concernant noz passages, | comme aussy tous autres poincts et articles portés et speciffiés par ladicte alliance conclue en lannee mil six cens deux; ce tout neantmoins sans prejudicier de la susdite | contrelettre. Et nous Henry quatre^{me}, roy de France et de Nauarre, promettons aussy en foy et parolle de roy d'obseruer et faire obseruer par noz subiectz en faueur | des seigneurs du susdit canton d'Vnderuald de dessus le bois tout le contenu audict traicté, ensemble en la lettre patente que nous leur auons fait expedier. En | tesmoing de quoy nous auons de nostre part et dautre commandé d'apposer noz sceaulx a ces presentes lettres, dont lune a esté mise es mains de nous Henry roy et lautre | es mains de nous du canton d'Vnderuald de dessus le bois. Faict le jour de la conseption de nostre dame mil six cens cinq.

Henry.

Par le roy

De Neufuille.

Landesarchiv Obwalden. Pergamenturkunde (Nr. 134) mit anhangendem, nicht mehr ganz gut erhaltenem Majestätsiegel König Heinrichs. Der Abdruck bei Dumont V. 2 fol. 56 folgt einer etwas abweichenden Redaction.

E. Erklärung für Lucern. 1605, 20. December.

Im Namen der heiligen Dryfaltigkeit, Gott Vatters, Sons vnd heiligen Geists, Amen. Wir Heinrich der Viert, von | Gottes Gnaden König zuo Frankrych vnd Nauarra x., vnd wir Schultheis vnd Rath, auch der gros Rath, so man nempt die Hundert, der Statt Lucern thundt fundt Allen, die es antrifft, vnd bekennend mit diserm Brieff: Nachdem es Gott gefallen, vns zuo disponieren, das der alt Friden, Fründtschafft, Vereinung vnd Bündtnus, so zuo syner Ehr vnd Glorj, auch zuo vnserm Nutz vnd gemeiner | Auowe durch König Carle den Sibenden guotter Gedächtnus angefangen, welche sythar continuirt hat durch alle andere König, vnser Heinrichen des-Vierten Vorfaren, vnd vnser vnd der überigen Dritten des alten | Bündts hoher tütscher Landen Altuorderen, den letzten Tag Jenner des sächzehnhundert vnd andern Jars ernüwert, welcher wären vnd bestan solle so lang Gott gefallen würt, uns in diserm Leben zuerhalten, auch | vnsern Son, so nach vns an die Cron kommen würt, vnd acht Jar darnach, doch mit Vorbehalt des Gegenbrieffs oder Neuers, so wier König Heinrich gemelten von Lucern vnd andern Dritten eben desselben Tags vff | ir Pitt vnd Ersuchen bewilliget, zuo Schirm allein der Herrzogthumben Meilandts vnd Sauoj; vffert halb welcher Schirm gemelte Herren durch ire Ambassadors zuo Parys den zwenzigsten Tag des Monats Octobris | gemelts Jars mit Solenitet geschworen gehalten vnd gentslich zuerstatten mit guoten Thrwien Alles, so in dem Tractat gemelter Vereinung begriffen, vff welchen Innhalt man sich leudet vnd verlast. Nun | aber zuo verhütten allen Zwyffel vnd Misgerstandt, so da möchte betriiben oder endern gemelten guten Friden, Fründtschafft vnd Vereinung, so da, wie gemeldet ist, continuirt hat zuo Erhaltung vnd Meerung vnser | Heils vnd gemeinen Nutzes vnd Wollfarth: haben wier gemelte Schuldtheis, Klein vnd grose Räth zuo

Lucern angezeigt vnd erclärt, bekennendt vnd declarierendt auch durch disen | gegenwürtigen Brieff (nachdem wiew Alles ryfflich betrachtet, vnsern Rätthen vnd höchsten Gewälten, die es auch bestätt vnd angenommen, fürgetragen), diewyl wiew den Innhalt gemelter Vereinung wol vnd | thürwlich gehalten, dz vnser Will vnd Intention niemalen geyn vnd nit syn soll, üßit, ja auch im geringsten der Articlen des Tractats im Monat Jenner des sächßehenhundertten vnd zweyten Jars gemacht, den | gemelten Neuersbrieff, eben in selbiger Zyt gemacht, hiemit auch begryffende, darwider oder ze Nachtheil zethundt oder zehandlen, vnd das wiew nochmalen in solchem Willen vnd Resolution bestandt. Verstandt | auch nit, das wiew zuwider gehandelt, noch wellend wider die gemelte Vereinung thun, in einiche Wys noch Gestalt, wie das sye, noch durch einiche Brieff, Declaration oder Versprechuns, so wiew gethon sydt gemeltem letsten | Tag Jenners des vermelten eintuffendtt sächßhundert vnd andern Jars, sonders bestättigendt widerumb den Tractat vff gemelten Tag vffgericht, vnd versprechen denselben thürwlich vnd | ehrbarlich zehalten, one einichen Vorbehalt noch Widersprechen, so lang es Gott gefallen will, das er wäre, von Wort ze Wort dergestalt vnd Maßen, wie er geschriben vnd sydtharo geschworen ist, auch den Begriff oder Innhalt | des sächßgähenden Articuls desselben von vnsern Pässen melende, wie auch alle andere Puncten vnd Articul in gemelter Vereinung gemelts eintuffendtt sächßhundert vnd andern Jars beschlossen | begriffen vnd gemeldet, doch dem, so in obgedachtem Neuersbrieff begriffen, ohne Nachtheil. Vnd wiew Heinrich der Viert, Künig zuo Frankhrych vnd Nauarra zc., versprechendt auch by | vnsern küniglichen Thürwen vnd Wortten, den ganzen Innhalt obgerüerts Tractats, auch den Patenten, welchen wiew offtgemelten Herrn von Lucern geben haben, zuohalten vnd zuerstatten, auch ver- | schaffen, von vnsern Vnderthonen den gesagten Herrn von Lucern zum Besten gehalten zuo werden zc. Dessen zuo waarer Zügkuns haben wiew zuo beyden Sytten vnser Sigel | an gegenwürtigen Brieff, welcher hinder vnsern gethürwen lieben alten Eydt- vnd Pundtsgnossen, auch Mitburger vnd Bruoder der Statt Solothurn, da dann derselb in iren sicheren Handen | verblyben soll, zuo dem daselbst ligenen Vereinungsbrieff gelegt vnd bewüster Brachsen consigniert ist, hendchen lassen. Beschehen vff den zwenzigesten Tag Decembris, da | man von Christij vnsern lieben Herrn vnd Säligmachers allerheilighsten, guadrychisten vnd sällighsten Gepurt gezalt eintuffendtt sächßhundert vnd fünff Jar. |

Kanton s archiv Solothurn. An der Pergamenturkunde hängt an blau-weißer Seidenschur das Siegel Lucerns; das königliche Siegel war nie daran, ebenso fehlt des Königs Unterschrift.

Der französische Text bei Dumont V. 2 Fol. 57 (datirt 1606, 10. März) enthält am Schlusse folgenden Zusatz, der ebenfalls Aufschluß gibt, warum im Staatsarchiv Lucern ein bezügliches Originalinstrument fehlt:

« Depuis en presence desdits nos alliez de la ville de Lucerne, et aussi de nos fidelles, chers alliez, combourgeois et freres de la ville de Fribourg, nous avons baillé la même declaration au sieur de Caumartin, ambassadeur resident de sa roiale majesté, lequel nous l'a derechef remise et laissée entre nos mains, nous priant que la veuillons garder et la mettre avec la lettre d'union, qui dernièrement a été dressée et renouvellee en l'an mil six cens deux, pour en voir faire aparoitre derechef, ci pour cela nous en sommes recherchez par sa majesté, ce que nous avons promis et promettons par la presente lettre de faire et accomplir de bonne foi. En témoignage de que nous avons fait aposer le scel de nôtre ville à cette lettre, et signer par nôtre secretaire, le dixieme jour de mars l'an mil six cens six.

Signé: George Wagner. »

In dem Namen der heiligen Trifaltigkeit zc. Wir Heinrich, von Gottes Gnaden König zuo | Franckrich vnd Navarra zc., vnd wir Landtman, Rätth vnd ein Landts-gmeindt des Orths Underwalden nit dem Rherwaldt zc. thuont hiemit kundt vnd zuo wüssen | Allen vnd Jedem, denen solches zuowüssen stat: Nach dem vnß Gott bewegen vndt disponieren wessen, damit der vralte Fridt, Fründtschafft vnd Pündtnus, so zuo seiner Ehr | vndt Glory, ouch zuo gmeinem vnserem Nutz vndt Ruohw by dem König Carlo den Sibendten seligister Gedechnus angefangen vndt sidthar durch die anderen König | vnser Heinrichen des Vierten, wie ouch durch vnser vndt anderen Orthen des alten Pündts hoher thütlicher Landen Vorfahren continuirt, vff den letzten January 1602 Jahr | ernüwerdt worden, welliche wähen vndt bestahn sol so lang Gott gelieben würt, vnß vndt vnserem Sohn der vnß vff die Kron würt nachuolgen, by dem Leben zuoerhalten, | vndt acht Jahr darnach, jedoch mit Geding des Neuers, wellichen wir König Heinrich vorgemelten von Underwalden vndt anderen Orthen eben in denselben Tag vff ihr Pütten | vndt Begeren, allein zuo Schutz vndt Schirmung beider Herzogthumben Meillandt vndt Saffoy verwilliget habent; vfferthhalb wellicher Schürmung haben gedachte | Herren zuo Paris den zwenzigisten Tag Octobris gedachtes Jahrs durch ihro Gfanten mit Solemnitet geschworen alles dz iehnic, dz in obgeretem Tractat der Pündtnus | geschriben, vff welliches man sich referieren thuot, thürwlich zuo halten vndt vollhomenlich zuerstaten; nit desto weniger damit allerley Zweifel vndt Mißuerständtnus, | dardurch diser gerührter guoter Fridt, Fründtschafft vndt Pündtnus, die also wie vermeldt zuo Erhaltung, Vffnung vndt Mehrung vnserer gmeinen Nutz vndt Wohl- | standts ist continuirt worden, mechte betrübt werden, fürkhomen werde zc., wir obgemelt Landtman, Rätth vndt ein Landts-gmeindt zuo Underwalden nit dem Rherwaldt haben vnß hiemit in Krafft diß gegenwürtigen Brieffs mit wolbedachttem zitigem Rath vndt Ruoth erkläret vndt erklärendt: Nach dem obgemelte Pündtnus | thürwlich in allem ihrem Inhalt durch vnß gehalten worden, dz vnser Will vndt Meinung niehmahlen gfin vndt nachwärt nit sin würt, ügkt ouch nit in den | gerüingsten Articklen des vff den letzten Tag January im 1602 Jahr vffgerichteten Tractats sampt obgemelten Neuersbrieff, so vff glichem Tag vffgericht, zuowider oder | zuo Nachtheill zehandlen, vndt dz wir nachmahlen in disem vnserem Vorhaben, Willen vndt Resolution verharren. Verständt ouch nit wider gemelte Vereinung | in Rhein Wüß vndt Gestalt durch einiche Brieff, Declaration oder Verheiffungen, so wir sidt gedachter Tractat im 1602 vffgericht gegeben, gehandelt zuo haben, noch | dz wir deme preiudicieren wöllint, sonders bestätigendt denselben vff gemelten Tag gemachten Tractat nachmahlen, gelobendt vndt versprechent, sollichen gethrümlich | vndt vffrecht ohne einich Vorbehalt noch Widersprechen zuo halten vndt zuo erstaten so lang Got gefallen würt, dz derselb wähen sol, ouch in Gestalt vndt Wüß, wie | derselb von Wort zuo Wort geschriben vndt nachwärt geschworen ist worden, Insonderheit vermög des sechzehenden Artickels desselben, vnserer Päß belangende, ja alle | Puncten vndt Artickell, die in gedachter Vereinung des 1602ten Jars begriffen vndt vermeldet sindt, doch dz dem so der Neuersbrieff inhalt(et) nit zuo Nachtheill vndt | zuo wider sin soll. Hinwiderumb so gelobent vndt versprechent ouch wir Heinrich der Viert diß Namens, König zuo Franckrich vndt Navarra zc., by vnseren königlichen | Thürwen vndt Worten, den ganzen Inhalt obgerührten Tractats, ouch des offnen Brieffs vndt Patenten, wellichen wir ihnen versfertigen lassen, zuo halten vndt zuo- | erstatten, ouch verschaffen von vnsern Underthonen zuo Guotem vndt Gnuß gedachter Herrn von Underwalden nit dem Rherwaldt gehalten zuo werden. Desse | zuo wahren Brkhundt haben wir an disen beden gegenwürtigen Brieffen, deren einer zuo vnser des Königs Händt vndt der ander vnß den von Under-

walden nidt | dem Rhernwaldt überantwortet worden, vnser Insigell offelich hendchen lassen. Actum Underwalden nidt dem Rhernwaldt den 15ten Tag January Anno 1606 zc. |

Casp. Löw, Landschreiber.

Landesarchiv Nidwalden. An der Pergamenturkunde hängt das Siegel Nidwaldens; für das königliche Siegel hängt zwar ebenfalls eine Kapfel an der Urkunde, allein der Siegelabdruck dazu fehlt, scheint auch nie da gewesen zu sein. In französischem Text abgedruckt bei Dumont V. 2 fol. 56.

G. Erklärung für Appenzell J.-Rh. 1606, 11. April.

Au nom de la sainte trinité, Dieu le pere, le filz et le saint esprit, amen. Nous Henri iiij^{me} de ce nom, | par la grace de Dieu roy de France et de Nauarre, et nous landaman et les deux conseilz du pais d'Appenzell scauoir faisons a tous ceulx qu'il appartiendra | et certiffions par ces presentes: Que comme il a pleu a Dieu nous disposer, que l'ancienne paix, amitié et alliance et confederation, commencée à son honneur | et gloire et pour nostre bien, repoz et tranquillité publique par le roy Charles septieme de bonne memoire, et depuis continué par tous les roys predecesseurs | de nous Henry iiij^{me}, noz deuanciers et autres cantons des anciennes ligues des haultes Allemaignes, ayt esté renouuellée le dernier jour de janvier xvi^e deux pour | estre de durée et stable aussi long temps, qu'il plaira a Dieu nous conseruer en vie, comme aussi durant la vie de nostre filz, qui succedera a la couronne, et | huict ans après; à la charge toutefois de la contrelettre ou reuers, que nous Henry roy accordasmes a ladicte ville et canton d'Appenzel et autres cantons le | mesme jour et a leur priere pour la deffence seulement des duches de Milan et de Sauoye; hors laquelle deffence lesdicts seigneurs par leurs ambassadeurs ont solennellement juré a | Paris le xx^e octobre en ladicte année d'observer et accomplir entierement et de bonne foy tout ce, qui est contenu audict traicté d'alliance, au cont(en)u duquel on se remet du tout; | néantmoins pour euitier tout soubcon et mesintelligence, qui pourroyent troubler ou alterer l'ancienne bonne paix, amitié et alliance, qui comme dict est a esté continuée, | et pour conseruer et accroistre nostre bien et vtilité commune, nous landaman et les deux conseilz du pais d'Appenzel auons dict et déclaré, confessons et declaronons par | cesdictes présentes, apres auoir le tout bien meurement consideré, communiqué et représenté à noz conseilz et plus haultz pouuoirs, qui l'ont pareillement adoué et agréé, | qu'ayans bien et fidellement obserué le contenu en ladicte alliance, nostre volonté et intention n'a jamais esté ny sera de contreuenir ny préjudicier en rien que ce soit au moindre | point du traicté fait au mois du janvier xvj^e deux, joinct la susdicte contrelettre faite au mesme temps, et qu'encores aprésent nous persistons en la mesme volonté et resolution, | n'entendans auoir prejudicié ny voulloir préjudicier a ladicte alliance en aucune sorte ou maniere que ce soit par quelque lettre, declaration ou promesse que nous ayons | faite depuis le susdict dernier jour de janvier xvj^e deux. Ains confirmons derechef le traicté fait le jour susdict et promettons observer icelluy fidellement et sincerement, | sans aucune exception, dispute ny contredict, tant quil plaira a Dieu quil dure, et de mot a mot en la sorte et maniere qu'il est escript et quil a esté juré et obserué jusqu'à présent, | mesmes le contenu au xvj^e article d'icelluy concernant noz passages, comme aussi tous autres pointz et articles portez et specifiez par ladicte alliance conclue en l'année xvj^e deux, | le tout neantmoins sans prejudice de la susdicte contrelettre. Et nous Henry iiij^e, roy de France et de Nauarre, promettons aussi en foy et parolle de roy d'observer et faire observer | par noz subiectz en faueur des

seigneurs du susdict canton d'Appenzel tout le contenu audict traicté, ensemble en la lettre patente que nous leur auons fait expedier. En tesmoin | de quoy nous auons de part et d'autre commandé d'apposer noz sceaux aus présentes lettres, dont l'une a esté mise es mains de nous Henry roy et l'autre es mains de nos | dudict canton d'Appenzel. Faict a Mouzon le xj jour d'auril mil sixcens six.

Henry.

Par le roy

Deneufuille.

Rantonsarchiv in Appenzell. An der Pergamenturkunde hängt an einem Pergamentstreifen das große königliche Majestätsiegel (fast beschädigt). — Abgedruckt (mit Datum 5. März 1606, ohne Ausstellungsart und in theilweise abweichender Fassung) bei Dumont V. 2 fol. 57.

H. Erklärung für Schwyz. 1606, 28. December.

Au nom de la sainte et diuine trinite, amen. Nous Henry quatrieme, par la grace de Dieu roy de France et de Nauarre, et | nous les landtaman, conseil et communauté de Schuitz scauoir faisons a tous qu'il appartiendra et certiffions par ces presentes: Qu'ayant pleu a Dieu nous disposer a ce que | l'ancienne paix, amitié, alliance et confederation que fut commencée pour son honneur et gloire, ensemble pour nostre bien, reposit et tranquillite publique par le roy Charles | vij^{me} de bonne memoire, laquelle a esté continuee depuis par tous les autres roys predecesseurs de nous Henry iij^e et noz de-uanciers et d'autres cantons des anciennes ligues des | haultes Allemagnes, ayt esté renouuellée le dernier jour de janvier MVI^e deux pour durer icelle pendant tout le temps qu'il plaira a Dieu nous conseruer en ceste vie, comme aussi | pendant celle qu'il aura agréable de continuer a nostre filz, qui succedera a la couronne, et huit ans apres, a la charge de la contrelettre ou reuers que nous Henry roy accordasmes | ausdits de Schuitz et autres cantons le mesme jour a leur priere et requete pour la deffense seulle des duches de Milan et de Sauoye; hors laquelle lesdits seigneurs ont par leurs ambassadeurs | solempnellement juré a Paris le xx^e octobre en ladite année d'observer et accomplir entierement et de bonne foy tout ce qui est contenu audite traité d'alliance, au contenu duquel on se remect. | Pour eiter néantmoins tout soupçon et mesintelligence qui pourroit troubler ou alterer ladite bonne paix, amitié et alliance, qui a esté continuée comme dict est, pour la conseruation | et accroissement de nostre bien et prosperité commune, nous lesdits landtaman, conseil et communauté de Schuitz auons dict et déclaré, disons et declaron par ces presentes, apres | auoir le tout bien et meurement considéré, communiqué et représenté a noz conseilz et plus haultz pouuoirs qui l'ont pareillement aduoüé et agréé, qu'ayans bien et fidellement obserué le contenu en ladite | alliance, nostre volonté et intention n'a jamais esté et ne sera de contreuenir et prejudicer en rien que ce soit au moindre des articles du traité fait au mois de janvier mvj^e deux, joint | la susdite contrelettre faite au mesme temps, et qu'encores apresent nous persistons en la mesme volonté et resolution, n'entendans auoir prejudicié ny voulloir prejudicier a ladite alliance | en aucune sorte et maniere que ce soit par quelque lettre, declaration ou promesses que nous ayons faites depuis ledict jour de janvier mvj^e deux; ains confirmons de rechef le traité | fait ledict jour, et promettons d'observer icelluy fidellement et sincerement sans aucune reserue, dispute ny contredict, tant qu'il plaira a Dieu qu'il dure, et de mot a mot en la mesme sorte et | maniere qu'il est escript et qu'il a esté juré depuis,

mesmes le contenu au xvj^e article concernant noz passages, comme aussi tous autres pointz et articles, portez et mentionnez par ladicte | alliance conclue en l'année mvj^e deux, le tout neantmoins sans préjudicier aucunement a ce, qui est porté par ladicte contrelettre. Et nous Henry iii^e, roy de France et de Nauarre, promettons | aussi en foy et parolle de roy d'observer et faire observer par noz subiectz en faueur desdits seigneurs de Schuitz tout le contenu audict traité, ensemble en la lettre patente que nous leur auons | faict expedier. En tesmoin de quoy nous auons de part et d'autre commandé d'apposer noz sceaulx a ces presentes lettres, dont l'vne a esté remise a nous roy susdict et l'autre a nous de Schuitz. | Donné a Saint Germain en Laye le xxviiij jour de decembre, l'an de grace mil six cens six, et de nostre regne la dixhuictieme. |

Henry.

Par le roy,

Brulart.

Kanton Archiv in Schwyz. Pergamenturkunde mit anhängendem schlecht erhaltenem königlichem Siegel. Dasselbst liegt auch eine deutsche Ausfertigung auf Pergament mit dem Datum 22. November (s. 1.), an welcher das Landesiegel von Schwyz hängt.

21.

Erneuerung des Bündnisses (vom 28. September 1579) zwischen den VII katholischen Orten und dem Bischof Wilhelm von Basel.

Lucern. 1610, 16. Mai.

Staatsarchiv Lucern.

Dieses erneuerte Bündniß ist wörtlich gleichlautend mit jenem vom 28. September 1579, nur tritt an die Stelle des Bischofs Jakob Christof jetzt Bischof Wilhelm, und die Schlußstelle betreffend die beidseitigen Vorbehalte lautet an beiden Orten verschieden. Indem im Übrigen auf Band IV. 2 S. 1570 ff. der amtlichen Abschiedsammlung verwiesen wird, wo das Bundesinstrument vom 28. September 1579 abgedruckt ist, geben wir hier nur diese abweichende Schlußstelle des Instruments vom 16. Mai 1610; sie lautet:

Zum Bierzehenden [im Instrument von 1579 steht statt dessen: Zum Beschluß] habent wir erst gesagter Bischoff, vnd wir Dechan vnnnd Thumcapittel hoher Stiffst Basel vns inn sölllicher Verstandtnus vnnnd Bündtnus vorbehalten vnd vßgenommen die häpftliche Heiligkeit, die römische keyserliche Mayestatt, daß heilig römisch Rych vnnnd vnser hohe Lehennannen, auch alle vnser vnnnd vnser Stiffst Fryheiten vnnnd allt Harkommen, auch eltere Verträg vnnnd Verständ, so vor dato diser Vereinung wir oder vnser Vorfahren mit Yemandem vßgericht. So habent wir vilgemelte Ort der Eydtgnoschafft catholischer Religion vnnnd harinn begriffen vns zu vnserem Theil inn gesagter gegenwerttigen Bündtnus auch lutter vorbehalten vnseren aller heiligsten Vatter den Pappst, den heiligen apostolischen Stuel zu Rom, daß heilig römisch Rych, vnnnd alle andere Bündtnussen vnnnd Verstandtnussen, so wir gemeinlich oder sonderlich mit Yemandem hievor vßgericht, die dann genzlich by iren Kreiffen blyben vnnnd bestahn söllent, also daß dise gegenwerttige Bündtnus denselben allen, als den elteren Brieffen vnnnd Siglen, so wir harumb empfangen vnnnd geben habent, auch vnshedlich vnnnd vnnachtheilich heißen vnnnd syn sölle. Wo aber Sach wäre, daß Yemandt, so wie oben gemeldet vorbehalten, die ein oder die ander Parthy heimblick oder offentlig, es sye glych inn Religion oder andern Sachen, wider

Recht vnd Billigkeit antastten, beschwären, verlegen oder überfallen vnd sich güetlichen oder rechtlichen Anerbietens nitt settigen, sonder mitt thätlicher Handlung fürzefahren vnderstahn wurde, allsdann soll one einichs Ansehen dieses Vorbehalts der Parthy, so also angegriffen, beschwärt oder überfallen wirdt, Hilff vnd Bystand, wie oben gemeldet, geleistet werden.

Vnd zu gentslicher vnd vollkommenlicher Bevestigung diser christlichen Bündtnus vnd Fründtschafft, auch daß wir die obgeschribne Verstandtnus zu beyden Theilen inn allen Puncten vnd Articlen by den versprochenen vnd gethanen Eydten gethrüwlich, waar, vest vnd stät, auch vnverbrechenlich one alle Gefährhalten söllent vnd wöllent, so habent wir Bischoff Wilhelm vnser grösser Insigell, auch wir Thumdechan vnd Cappittel hoher Stiffst Basel, diewyl dise Verstandtnus vnd Bündtnus mitt vnserem gutten Gunst, Wissen vnd Willen vffgericht, vnseres Thumbcappittels gewohnlich Insigel; vnd demnach wir obgenante Ort catholischer christlicher Religion glichsfals vnser Stett vnd Länder meerer Insigel auch öffentlich henten lassen an diser Brieffen zwen gliches Innhalts, deren einer zu vnser Bischoff Wilhelms Handen gelifferet, der ander in der Statt Lucern zu gemeiner vnser hierinn vergriffener catholischer Ortten Handen vffzubehalten hinderlegt. Beschehen inn der Statt Lucern den sechszehenden Tag Meymonats, von Christi Ihesu vnseres lieben Herren, Heylandts vnd Säligmachers gnadrychen Geburtt gezallt sechszehenhundert vnd zehen Jar.

Stattschryber zu Lucern, m. p.

An der libellförmig auf sechs Blättern ausgefertigten Pergamenturkunde hangen wohlerhalten die Siegel des Bischofs Wilhelm von Basel in rothem Wachs an weiß-roth-schwarzer Seidenschur, des Domcapittels von Basel in grünem Wachs an weiß-rother Seidenschur, die Siegel von Lucern, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Zug, Freiburg und Solothurn in grünem Wachs an den die Standesfarben bezeichnenden Seidenschürten, — alle in weißblechenen Capeln.

22.

Bündniß der Städte Zürich und Bern mit dem Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Hochberg.

1612, 29. August (19. alt. Kal.).

Staatsarchiv Zürich: Ur. 455.

In dem Namen der hochheiligen vntheilbaren Dreygaltigkeit, Amen, thuen wir Georg Friedrich, von Gottes Gnaden Marg- | graf zu Baden vnd Hochberg, Landtgraf zu Sausenberg, Herr zu Röteln vnd Badenweiler etc., eins, vnd wir Burgermeister, die Rätth vnd der groß Rath, genannt die Zweyhundert, der Statt Zürich, vnd wir Schultheiß, klein vnd groß Rätth, genannt die Zwey- | hundert, der Statt Bern andern Theils, allen denen, so disen Vereinigungsbrief sehen, lesen oder hören lesen, zuwüßsen, bekennen auch öffentlich inn Krafft dessen: Demnach ein gute geraume Zeit hero inn der hochloblichen teütschen Nation, vnserem geliebten Vaterlandt, | wie auch annderer Orten die Lauff sich ganz geschwind, gefahr- vnd sorglich baldt zu dieses, bald eines andern fridliebenden Standts vnd Regiments Ruin vnd Vndergang ansehen lassen, das solchem Allem bey rechter Zeit fürzubaauen vnd inn gemein, sonderlich aber vnd inn particularz inn vnseren | Fürstenthumben, Graf-, Herrschafften, Stetten vnd Landen das euangelische Religion vnd politische Wäßen besser zu affecurieren, daß selbe inn guter Ruhe, beständigem, beliebtem Friden zuerhalten vnd vor widrigen Einbrechen zuschützen, wir beiderseits, als welche one das auch die Natur oder vil- | mehr der Allmechtige selbstenn beyfammen gefügt vnd vernachbart, zu dem von langen Zeiten hero je vnd allwegen inn gutem vntrawlichem Vornemmen gestanden, darinnen auch biß dato vermittelst göttlicher Gnaden verharret, zu deren

Vermehrung vns noch darzu einer nachbarlichen verbündlichen | näheren Verstandnuß vnd Verein einhelliglich
 mit gutem Vorbedacht, rechtem vnser aller Wißßen, Willen, auch Geheiß vnd genem Haltung vereinbaret
 vnd verglichen, wie volgt: Anfänglichen meinen vnd wöllen wir, das solche zwüßchen vns vß wahrer herzh-
 licher wolge- | meinter Nachbarschafft vrsprünglichen herrührende, sonderlichen aber diser Zeit ohn allen Zweifel
 von dem getrüwen Gott, als einem Liebhaber aller Einigkeit, auch höchstem Beschützer der Betrangten, be-
 förderte Bündnuß anderst nicht dann einig vnd allein auf beider Theil Fürstenthumb, Graf-, | Herrschafften,
 Stett auch Landen Defension vnd Gegenwehr vnd was zu derselben dienstlich wider jeder Part Feindt, der
 den einen oder andern Theil, dessen Land, Leith vnd Bndertthonen mit Gewalt wider Recht anzufechten vnder-
 stehn wurde, verstanden vnd gedeütet, auch heiderseits Volck (dessen Anzal hernaher | bestimpt) allein zu Be-
 schirmung dessen, dem es zu Hilff geschickt, Landen vnd nicht außserhalb derselben, es were dann dasselbige
 Land zu defendieren, dem Feindt vorkommen vnd entgegen gezogen werden müßte, gebraucht, wie zugleich das
 zugegeschickte Volck nit getheilt werden solle, es wolte dann | die eüßerste Kriegsnot solches erfordern, inn
 welchem Fal jedes vereinigten Theils Volck thun wirt, was ehrlichen Kriegslüthen gebürt. Fürter behalten
 wir Marggraf Geörg Fridrich vns billich beuor die römische keyßerliche Mayestat vnd das heilige römische
 Reich, | auch alle andere vnnsere vorgehende Bündnußen vnd Bundtsverwante, nemblichen die königlich Würden
 inn Großbritannien vnd die christliche Vnion der vierten teütschen Churfürsten vnd Ständ, so jezo selbiger
 Verein beygethan oder nachhünfftig sich darzu verpflichten werden; desgleichen | wir von Zürich vnd Bern das
 heilige römische Reich von des Reichs wegen, auch alle anndere vnnsere Eydt- vnd Bundtsgenoßen, mit denen
 wir vorhin verbunden vnd inn Verstandnuß sein, auch den ehwigen Tractat mit der königlichen Mayestat inn
 Franckrych vsgerichtet. Ob auch verner wir | dises Bundts Verwante vns khünfftig noch mit annderen mehr
 Churfürsten vnd Ständen, auch außländischen Potentaten vnd Republicquen inn Bündnuß begeben wolten, das
 soll jedem Theil one des andern Eintrag oder Verhinderung zuthuen allerdings frey stehn; doch inn derselben
 dises | Bundtsgenoßen vnd gegenwertige verglichene Verein inn allem irem Inhalt expresslich vorbehalten vnd
 außgenommen werden. Vnd damit jeder Bundtsstaadt wißßen möge, wessen er sich gegen dem Mitverbun-
 denen zuzeigeigen, so wöllen vnd sollen wir heiderseits | die ganze Zeit über diser Verbündnuß einander vnd
 jeder des Mitvereinigen Land, Leith vnd Bndertthanen, auch desselben Staadt gleich dem seinigen aufrichtig
 vnd mit allen Treüwen meinen, guete vertreüwliche Correspondenz zusammen halten, nichts Vnfrüntlichs oder
 Tätlichs wider einand- | er fürnemmen; desgleichen einander vor Schaden, so wüßent, zeitlich wahrnen, auff
 des Betrangten Begehren Munition, Prouiant vnd Anders, so notwendig, vmb gebührende Bezalung volgen
 lassen, Keiner dem Andern das Seinige vnerlangt Rechts abnemmen, sperren oder beschädigen, oder auch |
 seine Bndertthanen aufhalten noch wider inne schützen oder schirmen, sondern sy ab- vnd heimbsweißen; ein Theil
 dem andern vnd dessen Bndertthanen durch vnd inn seinen Landen fryen Pass, auch Commerciën, wie har-
 kommen, gestatten, gut fürderlich Gericht vnd Recht halten, auch ergehn, | vnd alle außserhalb diser Verein
 begebende Differenzien vnverzüglich inn der Güete hinlegen, oder da solches nit sein khönte oder wolte, als-
 dann durch den ordentlichen Richter des Beclagten entscheiden lassen; ebenmässig inn fürfallenden Sachen mit
 guetem Rath behilfflich vnd bey- | ständig sein. Nicht weniger soll ein Parth der anndern ihren Feindt vnd
 dessen Helffer ehst zuwüßßen machen, den oder dieselben wüßentlich nicht aufhalten, ägen, noch denen sonst
 Fürschub thun, deswegen gute Rhundschaft haben vnd was fürfalt den andern vnuerzogenlich | berichten, dem
 Feindt vnd seinem Anhang thein Pass, Munition oder Commiß reichen, noch solches von Andern zugeschehen

verschaffen oder befürdern, weder heimlich noch öffentlich; Gleiches auch bey andern seinen Vereinigten und Bundtsgenossen suchen und solches zuerhalten sich müglichst bestyßigen. Da | sich nun (welches der Allmechtige verhüten wölle) zwischen vnns Marggraf Geörg Fridrichen zu Baden zc. und obgemelten beiden eidtgnößischen Stetten Zürich und Bern Irrungen und Mißverständt, diße Verein belangend, erregen wurden, dieselbe aber inn der Güete, welche doch vorderst zuversuchen, | nicht hingelegt werden möchten, so ist abgeredt und verglichen, das alsdann, wann der Stritt Kriegssachen betrifft, jeder Theil zwo unparthygische Kriegsverständige, inn übrigen Sachen aber (so doch auch diße Verein betreffen) zwo andere unparthygische erfahrene Persohnen benennen, vund also | die jedesmals ernannte Vier inn der Sachen sprechen, auch deswegen inn der Statt Basel zusammen kkommen, auf den Fal auch sy sich nicht vergleichen, sondern je Zweuen einer besondern Meinung sein solten, alsdann von jedem Theil nach ein Kriegserfahner oder sonsten Verständiger, je nach obgemelter | Beschaffenheit der Sachen, nambhafft gemacht und auß dißen beden durch das Voß Einer zum Obman erwölt werden, welcher mit Beyfal der einen oder andern Meinung die streitende Parthen entscheiden und es dabey entlich verbleiben sol. Damitt auch zwischen vnns Vereinig- | ten alle Irrungen und Mißhelligkeiten vmb so vil mehr verhüetet, so haben wir vnns noch weiter wolmeinendt dahin vereinbaret, das inn Zeit dißer Verein khein Theil oder dessen Vnderthanen den andern oder dessen Vnderthonen an einig außlendisch frömbd Gericht zuzufordern gestattet werden, | sonder jedtweder, der an den andern Spruch und Vorderung hatt, denselben vor seinem ordenlichen inländischen Richter beklagen solle, es wurde dann von demselben dem klagenden Theil das Recht versagt oder er damit gefehrlich vgezogen. Auf das wir nun nechst des Allmechtig- | en guediger Hilff vnser zu Eingang gemelten Intention vmb so vil gewüßer sein und den Feinden notwendigen Widerstand thun mögen, so haben wir vnns wolbedächtlich dahin verglichen, das wann ein Bundtsgenoß von seinen Widerwertigen, vnder was Pretext und Schein das wäre, | mit Gewalt und feindtlichen wider Recht angegriffen (wurde) oder angegriffen zuwerden besorgte, der ander Theil es inn solchem Fal gegen dem angefochtenen gethyreulich und aufrichtig meinen, darunder khein gefährliche Außred suchen noch gebrauchen, sonndern so baldt ime solches von dem Mitvereinigen | vmbständlich zuwüßsen gemacht, die hernach benannte Hilff one Verzug, benanntlich das Fußvolck innerhalb vierzehen Tagen und die Rütterey innerhalb vier Wochen nach angedeutener Ankhündigung und Begehren des notleidenden Theils anzurechnen, schicken und doch vorderst durch Schickung | auch andere dienstliche Weg die Güete by dem Feindt suechen sölle. Dabey gleichwol außdrucklichen bedingt worden, da beede Theil zuemal und auff ein Zeit mit Krieg beladen, das alsdann inn solchem Fal khein Theil dem andern der Hilff wegen ichtwas verbunden sein; vund da ein Theil inn | der Zeit, (da) dessen Volck inn des andern Theils Dientst und Landen were, mit Krieg inn seinen Landen zuschaffen gewohne, derselbe alsdann Gewalt haben soll, sein Volck wider heimzumahnen, welchem auch die Zahlung nicht weiter, dann so lang es gebient und wider zu Hauß kompt, zuerstatten. Außserhalb | solcher Reservaten soll diße Verein sonsten inn allen Punkten inn iren Krefften verbleiben. Vund angeregte Hilff an ir selbstem betreffend, haben wir vnns also gegen einander krefftiglich vereinigt und verbunden, das wann wir Marggraf Geörg Fridrich zu Baden | die beide euangelische eydtgnößische Stett obbenannt vmb ir Hilff erfordern, sy alsdann vnns zweyhußent Man zue Fuß vnder sechs Fendlin, zweyen Obristen und vier Hauptklütthen, da jeder Obrister vnder seinem Fendlin vierhundert, von einhundertdryßig dryg Man mit Harnischen | und langen Spießen, einhundertdryßigvnddrygen bloßten Knechten, deren einhundertvnddryg auch lange Spieß und dryßig kurze Wehr oder Hallparten tragen, vund einhundertdryßigvndvier Muscetenschüßen, sodann jeder Hauptman drühundert, von hundert mit Harnisch |

vnd langen Spiezen, einhundert bloffen Knechten, deren siebenzig auch lange Spieß vnd dryßig kurze Wehr
 oder Hallparten tragen, vnd einhundert Mußquetenschützen führen, hingegen wir inen beiden Stetten, da sy
 vnserer Hilff vnd Zuzugs inn Krafft diser Vereinigung | mangelten, fünfhundert Pferd Curassier vnder fünff
 Rittmeistern, vnd fünfhundert Mußquetierer vnder zweyen Hauptlütthen zuschicken sollen. Als dann auch inn
 den Kriegsfällen je dem Theil, so den Krieg führt, das Directorium gebürt, sollen | die Obristen oder inn
 irem Abwesen derselben Leitenant, ein Rittmeister vnd ein Hauptman, denen das Commendo übergeben wirt,
 auch inn den Kriegsrath gesetzt werden, die aber zuvor schweeren mit allen Treiwen zurathen was dem Theil,
 so den Krieg führt, zu Gutem vnd Abwendung Schadens | dienen mag, auch die Rathschläg heimlich vnd ver-
 schwiegen zuhalten. Vnd ist weiter verglichen, das der schickende Theil allwegen sein Volck mit qualificierten
 Befelchshabern versehen, welche dem kriegenden Theil zuvor nambschafft gemacht, nicht weniger die Befelchs- |
 haber vnd deren vndergebnes Kriegsvolck dem kriegenden Theil auch gebürlich schweeren, desgleichen vnder
 desselben Feldobristen Commendo sein vnd hierzu ein leidenliche Eidtsform gestellt werden solle. Doch ist hie-
 mit die ganze Hilff oder allein einen, gleichwol nit weniger | dann den dritten Theil, zuerfordern dem Be-
 trangen, sonderlich aber auch beiden euangelischen Stätten frygestellt vnd vorbehalten, das sy die Rütterey vnd
 Mußquetierer sambtlich oder getheilt, wie vorstadt, oder aber das Gelt darfür, wie es hie vnden vff jede
 Gattung Kriegsvolck | bestimpt vnd taxiert ist, begehren vnd nehmen mögen, da dann, wann sy das Gelt
 anstatt der Rütterey oder Musceterier begehren, selbiges inen monatlich erlegt vnd gelifert werden solle. Wann
 dann wir Marggraf Geörg Fridrich zc. von beeden Stetten vnseren | Pundtsgenossen inn Crafft diser Bündt-
 nuß die Hilff erfordern werden, sollen wir die Stett alsdann vnser Volck, so wir schicken, die ersten zween
 Monat selbst besolden, vnd wir der Marggraf inen den Stätten solche ire Auslag vff vorgehende
 ordentliche Abrechnung inn dryen Jaren nach | geendetem Krieg, doch one Zinß, widerumb erstatten, vnd
 sonsten, so lang wir außserhalb gedachter zweyer Monat diser Hilff vnns gebrauchen, dem Volck von Monat
 zu Monat richtige Bezalung verschaffen. Es soll auch, so bald der Anzug dises Volcks beschehen, der Sold
 angahn vnd wehren | bis es widerumb zu Hauß kkommen, da beneben demselben der Soldt auf dryß Monat
 lang nach eidtgenössischem Gebrauch bezalt werden, ob es gleich nit so lang im Dienst behalten vnd gebraucht
 wurde. Vff den andern Fal aber vnd da wir die Stett obspecifizierte | Hilff nach Aufweiß dises Pundts-
 briefs erfordern wurden, so sollen wir Marggraf Geörg Fridrich zc. vnser Volck, so wir schicken, vff vnsern
 eignen Costen zween Monat lang vnderhalten vnd besolden. Da aber solch Volck lenger inn vnser der Stett
 Dienst behalten, sollen gleichwol | wir der Marggraf demselben auch den Sold reichen, wir die Stett aber
 solch außserhalb vnd über die zween ersten Monat weiter vßgegeben Gelt vnd Sold, oder was ire fürstlich
 Gnaden vnns, wann wir des Geldts vnd nicht des Volcks begehrt, für das Volck reichen werden, vff vorgehende
 ord- | entliche Abrechnung inn fünff Jaren nach Endung des Kriegs, doch one Zinß, widerumb erstatten. Das auch
 innskünftig des Soldts wegen kein Stritt (entstande), haben wir denselben samptlichen also determiniert vnd
 gesetzt, das einem Rittmeister vnd dessen Bevelchshabern | auf hundert Pferd monatlich (dryßig Tag für ein Monat
 zurechnen) vierhundert fünfzig acht Gulden, also auf fünfhundert jedes Monats zweyhußent zweyhundert vnd
 nünzig Gulden, vnd jedem Reißigen oder auf jedes Pferd monatlich fünfzechen Gulden, also iren fünf-
 hundert | jedes Monats sibenthußentfünfhundert Gulden; fürter auf hundert Mußquetierer vnd deren Befelchs-
 haber monatlich hußent Gulden, also auf fünfhundert jedes Monats fünfhußent Gulden; ferner auf jedes der
 beeden Obristen Fendlin für den Obristen vnd ire Be- | felchshaber vnd die Knecht monatlich vierthußent

Gulden, vnnnd jedem Obristen darzue hundert Cronen für sein Tafel, vnnnd dann auf jedes der vier Hauptlütthen Fendlin für Hauptleüth, Befelchhaber vnd die Knecht monatlich drüthüßent Gulden inn begebendem Kriegsfal bezalt, | vnd die Cron zu viervndzwentig gut Bagen, der Gulden zu sechzig Creüzern gerechnet werden solle. Wurde sich dann zutragen, das ein Theil inn Zeit wehrenden Kriegs an Land, Stetten, Bestungen, Schlößern, Dörffern, Weylern, Höfen oder Anderm, wie das Nammen haben | möchte, etwas eroberen wurde, so dem andern Mitvereinigten zuestendig, soll er ime solches mit aller In- vnd Zugehörd one Entgelt widerumb einraumen, übergeben vnd zuestellen. Vnnnd vmb mehren gleichmehzigen gueten Verstandis willen, so soll aller Anstandt oder | Friden mit gesamptem Zuthuen gemacht werden vnd kein Theil für sich selbstenn one des andern Wüssen dergleichen verhandlen. Es soll auch je ein Theil den andern im Friden vnd Anstandt begriffen, doch dem Theil, so darinnen mit begriffen sein wolte, zu seinem Gefallen stahn, den Friden oder | Anstandt anzunehmen nach seiner Gelegenheit vnd Gestaltfamme seiner Geschäften. Es soll auch dise Verein vnd nachbarliche Verständnuß die nechste zwölff Jar auß, von dato dieses anzurechnen, währen vnd inn irem hierinnen formierten Wäsen allerdings verbleiben, vnd nach | vnnsrer Marggraf Geörg Fridrichs zu Baden zc. Absterben (welches der Allmechtige nach seinem väterlichen Willen lange Zeit verhüeten wölle), wie nit weniger gedachte Zeit über vnnsere Söhn vnd Erben, vnd vnnsrer der Stett Nachkommende hierinnen mit gemeint, verstanden vnnnd vestiglich | verbunden sein. Dabey dann auch zu Vortsetzung diser freywilligen wolgemeinten Verein abgeredt vnd beschloßen worden, das beide Theil zwey Jar vor Außgang benannter zwölff Jar zusammen schicken sollen zuberathschlagten, ob dise Bündtnuß vff weitere Zeit zu continuir- | en vnnnd was daran zuuerbesseren, welches dann auch inns Werkh zurichten. Da sich auch begeben, das der betrangte Theil zu Außgang ernannter zwölff Jar nach inn Gefahr stüende, mag er die ime zuegeschickte Hilff, bis alle Gefahr fürüber, wol bey sich behalten vnnnd gebrauch- | en. Schließlichen soll beiderseits Boldch zugelassen sein, ir eigen Gericht vnd Recht vmb malefische oder andere Sachen vnder sich selbstenn zugebrauchen vnd zue dem End solche Befelchshaber verordnet werden, welche Recht vnd Gerechtigkeit ordenlich vollführen lassen; also | da einer von vnnsrer Marggraf Geörg Fridrichs zu Baden zc., oder vnnsrer der Stett Zürich vnd Bern Boldch mißhandlen, inn wessen Quartier auch solches geschehe, vnnnd er gefänglich ingezogen wurde, derselbe auf Erforderen remittiert vnd nach jedes schickenden Theils Art vnd Gebrauch Gericht vnnnd | Recht über inne gehalten werden (solle). Vnnnd deszen alles zu wahrem vestem Brfhundt haben wir Marggraf Geörg Fridrich zu Baden zc., auch wir die Stett Zürich vnd Bern vnnsere Insigel henckhen lassen an diesem Brief, deren drigg gleichlautend auß- | gefertigt vnnnd der ein vnns dem Marggrafen, der ander vnns der Statt Zürich, vnnnd der dritte vnns der Statt Bern zugestellt worden. Geschehen vnnnd geben den nünzechenden Tag Augstmonats, nach Christi Jesu vnnsers einigen Erlöfers vnd Seligmachers | Geburt im sechszehenhundertisten vnnnd zwölfften Jar. |

Georg Fridrich, M. v. Baden.

An der Originalurkunde hangen die wohlerhaltenen Siegel des Markgrafen von Baden an einer gelb-rothen, Zürichs an einer weiß-blauen, vnnnd Berns an einer roth-schwarzen Seidenschnur, das Siegel Zürichs in gelbem, die beiden andern in rothem Wachs.

Beitritt Zürichs zu dem Bündniß der Eidgenossen mit der Krone Frankreich von 1602.

1614, 20. Januar (alt. Kal.)

Staatsarchiv Zürich. Urkunden Nr. 965, 966 und 970.

A. Deutscher Text der Beitrittserklärung.

Wir der Burgermeister, klein vnd groß Rath der Statt Zürich thund khundt allen denen es sich gebüren wirt: Demnach der edel vnd hochgeacht Herr, Herr Peter von Castille, deß allerchristenlichisten Königs zu Frankreich vnd Navarra, vnserß gnedigsten Herren geheymbster Rath vnd syn Ambassador inn der Eidtguoschafft, hüt vor vns, vff vnserm Rathhuß by einanderen versamlet, erschienen vnd vns in Nammen irer küniglichen Mayestat fürgebracht: Alsdann dieselbe (gloch wie die König ire Vorfahren auch gethaan) vnsern Pfer vnd vfrechte Affection zu Fürderung, so vil an vnns gelegen, deß Standts vnd der Cron Frankreich Hochheit vnd Wolsfahrt erkhendt vnd zu Gmüt geführt, obglochwol wir inn der Vereinung, die mit den übrigen Orten vßgericht worden, nit begriffen sind, vnd hiemit vnserere Intention, obschon wir sonst mit keiner andern Verpflichtung noch Eydtchwur darzu verbunden, bezüget habint, da so hette wyland der König selig, Frer Mt. ehrendister Herr vnd Vater (der inn der Glory Gottes sye), wie auch synem Exempel nach Fre heyt regierende Mayestat begert, disen guten Willen durch ein sonderbare Declaration vnnnd öffentliche Bezüung inn ebenmäßiger Gestalt, Form vnd Solemnitet, wie die übrige Drtt hievor gethan, zubevestigen vnd durch dises Bannnd alle Glieder vnd Ort vnserer Nation inn einem glichen Tractat der Vereinung, gloch wie inn dem Tractat deß ewigen Fridens, zusammen zubringen. Wann wir nun solches inn Betrachtung geführt, sonst auch vß ebenmäßiger Begird, die Fr Mayestat durch ire zu vnns tragende Gutherzigkeit bezüen thut, bewegt, haben wir vmb Frer Mayestat, auch vnser gemeinen Ständen Bestens willen vns erklet vnnnd erclerend vns inn Krafft dises gegenwürtigen Brieffs, das vnser Will vnd Verstand ist, den Tractat der Vereinung, welscher zu Solothurn den letzten Tag Januarij im einthußent sechshundert vnd andern Jar beschloffen worden, zu approbieren vnd von Puncten zu Puncten vnverbrochenlich zuhalten, auch nit gestatten, das inn einichem Weg wider denselben gethan werde, sonders zu dem, als werend wir darinn vßtruckentlich vermeldet vnd begriffen, verbunden syn wöllend. Doch wöllend wir dise dariun vermelte, deß Babsts vnd heiligen apostolischen Stuls Titel, als die vnserm Glauben vnd Religion zuwider, nit approbiert haben, vnd auch mit dem Geding, das wann sich Vuruwen vnd Kriegsempörungen inn Frankreich vnd inn anderen Frer Mayestat Landen vnd Herrschafften (da Gott vor syge) zutragen vnnnd erheben wurden, die Religion betreffende, wir nit schuldig noch verbunden syn söllend, vnserere Kriegslüth zu disem Krieg volgen zelaßen, sonders im Fhal dieselben schon inn Frankreich inn Frer Mayestat Dienst werrend, soll sy Fr Mt., wann wir sy darumb ersuchend, früntlich vrlauben, sy vmb ire Besoldung, nach Marchzal der Ryt so sy dienet haben, bezalen, vnd mit Paßporten vnd Gleitsbriefen frey vnd sicher wider anheim züchen laßen. Es soll auch im Übrigen der ewige Tractat, welcher zu Solothurn zwischen König Heinrich seligen dem Dritten vnd den Herren von Bern vnd Solothurn wegen der Statt Genf Conseruation den achthenden Tag May im einthußent fünfhundert sibenzig vnd nüntzen Jar ist vßgericht worden, inn welschen Tractat der lest abgestorbne König selig vnserere Statt vnd Drtt sidher im einthußent sechshundertisten vnd fünfften Jar glochfals vß- vnd angenommen, by syner Volkshommenheit, Krefsten vnd Würden verblyben. Vnd wir der von Castille obgenant, wol wüssende, das Fr Mt.

Will und Intention ist, das der obgerürte Tractat der Vereinung gegen obgemelten Herren von Zürich inn allem dem, das sy antreffen wirt, glychförmiger Wyß, wie sich Ire Mt. selig gegen den übrigen darinn genannten Orten verbunden, gehalten und obseruiert werde, gelobend und versprechend inn irem Namen die Obseruation deselbigen, vermöge ired vns vom fünffzehenden Tag des Monats Julij des sechszechenhundertisten und dryzechenden Jars hierumb gegebnen offnen und harnach abgeschribnen Gwaltsbrief, vund zuverschaffen, das sy den Innhalt alles so obstadt gutheissen, bestetigen und approbieren werde; darumb inen auch von hiitt dato über zwen Monat ein Ratificationbrief inn guter authentischer Form soll zu Handen gestellt werden. Desß alles zu Zügnuß und vestem Brthundt haben wir disen gegenwürtigen Brief mit eignen Handen respectiué vnderschriften und vnserer Sigell daran hengen lassen, inn der Statt Zürich vff den zwentzigsten Tag Jenner, im Jar einthußent sechs hundred vund vierzechen gezelt.

B. Vollmachtbrief für den Ambassador de Castille. 1613, 15. Juli.

Ludwig, von Gottes Gnaden König zu Frandrych und Nauarra, entbieten vnserm lieben gethrüwen geheimen Rath, dem Herrn von Castille, vnserm Ambassadors in der Eidtgnoschaft, vnsern Gruß. Es haben die König vnserer Vorfahren je vund allwegen bezüget, das sy ein besonders Berthruwen vff der Herren Eidtgnossen, vnserer sürgeliebten großen Fründen, Eydt- und Pundtsverwandten wolmeinende Affection und Benachpurschaft gesezt, also das sy ein Tractat des ewigen Fridens mit gmeinen dryzechen Orten erslich getroffen vund nachgents ein Bündnuß vund Confederation mit dem mehrern Theil derselbigen zu gmeinem Nutz und Vorstand beider Partheyen beschloßen und vsgericht haben. Wiewol nun vnserer sürgeliebte große Fründ, Eidt- und Pundtsverwandte, Burgermeister und Rath der Statt Zürich inn solchem Tractat der Bündtnuß bißhar nit begriffen gyn, so sind sy doch nit weniger gegen wolbelmeten Königen vnseren Vorfahren allwegen affectionirt und wolgewogen verbliben und inen, wie sy auch vnserm Stand und Cron inn sürfallenden Gelegenheiten gethaan, trostlich zugesprungen und gedient. Glych aber wie sy vns damit ire gutherzige Affection haben wollen zuerkennen geben, begehrende derhalben, dieselbige durch etwas Versicherung und sonderbare Declaration vnserer zu inen tragenden wolwöllenden Gmüts zubekrestigen, vns genzlich zu überm guten Verstandt, Geschidligkeit, Thrüw, Frombleit, Flyß und Erfahrenheit versehende, haben wir ick vmb diser Vrsachen willen dem wyßen Rath der Königin Regentin, vnserer ehrendisten Fraw und Mutter, hierin volgende gesezt, geordnet und constituiert, setzen, ordnen und constituieren ick hiemit inn Crafft dieses Briefs, mit vnser eignen Hand vnderschriften, ein sondern Tractat der Bündtnuß, Fründtschafft und Confederation mit gesagten vnseren sürgeliebten großen Fründen, Eydt- und Pundtsverwandten, Burgermeister und Rath obgehörter Statt Zürich, glych wie wir mit den übrigen Orten habend, zubeschließen, denselben vsgerichten, zuwolvführen und jontst inn vnserm Namen alle hierzu erhöußende Acten und Verträg, die ir achten werdend, vnseren Sachen und Dientst erspriesslich syn (wie wir ick dann solches wol verthruwend), zuvnderschriften, auch gemeinlich und sonderlich Alles und Jedes zethun und zehandlen, das wir selbs, so wir persönlich zugegen werend, thun würdend und möchtend, ob es glychwol eines wytern Beuelchs dann hierinn begriffen sich bedörffte. Gelobend und versprechende by vnseren wahren küniglichen Thrüwen und Worten Alles, das Ir diß Orts thun und handlen werdend, anzenämen, stedt und vest zuhalten vund vnser Ratification und Bekrestigungsbrieff, so oft und dick es vonnöten und wir desßen angelangt, hierumb zegeben. Darumb wir ick volthommenen Gwalt, Krafft, Macht, Ansehen, Commission und sonderbaren Beuelch geben vund wöllend gegeben haben; dann vns solches also gefellig ist. Geben zu Paris den fünffzehenden Tag Julij, im Jar der Gnaden einthußent sechs hundred und dryzechne, und vnserer Rychs im vierten. Also vnderschriften: Loys, und vnden daran: durch den König inn Hymwesen der Königin Regentin syner Mutter signiert Brulart, und mit dem großen küniglichen Sigel inn gälbem Wachs an einem einfachen permentinen Stil hangend versiglet.

De Castille.

H. G. Grebel, Statthryber zu Zürich.

Eine blaue Seidenschmür, an deren einem Ende das kleine Staatsiegel Zürichs, am andern das Siegel des Ambassadors de Castille hangt, verbindet diese beiden Urkunden (A und B).

C. Französischer Text der Beitrittserklärung.

Nous petit et grand conseil de la ville et canton de Zürich certiffions a tous qu'il appartiendra, que comme ainsi soit que noble et magnifique seigneur m^r Pierre de Castille, conseiller au conseil d'estat et priué du roy treschrestien de France et de Nauarre, nostre tres benin seigneur, et son ambassador ordinaire au pais des ligues de Suisse, se soit aujourd'huy présenté en nostre assemblée, tenue en l'hostel de ville, pour nous faire entendre de la part de sa M^{te}, quayant recogneu, comme auoient faict aussi les predecesseurs roys, le zele et sincere affection de nostre canton a desirer et procurer entant qu'a eux estoit la grandeur et prosperité de l'estat et couronne de France, combien qu'ils ne fussent compris au traicté d'alliance faict par les autres cantons, rendans ce tesmoniage de leur jntention sans y estre obligés par aultre debuoir et serment, le feu roy son treshonnoré seigneur et pere (qui soit en la gloire de Dieu) auroit desiré et sa Maiesté qui regne aprésent a son exemple affermir et estraindre cette bonne volonté d'une declaration speciale et tesmoniage public avec la mesme forme et solemnité, que les aultres cantons auoient faict, et par ce lien conioindre tous les membres et cantons de nostre nation en vn mesme traicté d'alliance, comm'ils sont en celuy de la paix perpetuelle. Ce que mettans en consideration et meus de ce mesme desir par lequel sa Maiesté rend vn singulier tesmoniage de sa bienveillance enuers nous: Nous auons pour le bien commun des estats de sa Maiesté et de nostre nation déclaré et declarons par ces présentes, que nous approuuons, voulons et entendons garder et obseruer jnuiolablement et de point en point, sans souffrir ny permettre qu'il y soit aucunement contreuenue, le traicte d'alliance faict et passé a Soleurre le dernier jour de janvier mvj^e deux, et d'y estre obligé tout ainsi, que si nous y auons esté expressement nommés et compris; fors et excepté que n'entendons approuuer ces tiltres et qualités de pape et saint siege apostolique y mentionnés, comme contraires a nostre creance et religion, et a condition aussi, qu'auenant qu'il y ait guerre en France et aultres terres et seigneuries de sa M^{te} (ce que Dieu ne vueille) pour le fait de la religion, nous ne serons tenus luy enuoyer ny fournir gens, ains en ce cas s'il y auoit desia des nostres en France a son seruice, il nous sera loisible de les reuoyer, et sa Maiesté en estant par nous requize tenue de les licencier amiablement et payer neantmoins de ce qui leur sera deu de solde, a raison du temps qu'ils auront serui, avec pasport et saufconduit pour s'en retourner librement et seurement en leurs maisons; demeurant au surplus le traicté perpetuel faict a Soleurre entre le feu roy Henry troizieme et les seigneurs de Berne et Soleurre le xvij may MV^eLXXIX pour la conseruation de la ville de Geneue, auquel traicte le feu roy dernier decedé auroit depuis receu nostre ville et canton en l'année mvj^e cinq, en son entier et en sa force et vertu. Et nous dit de Castille, estans bien informés, que l'intention de saditte Maiesté est que ledit traicté d'alliance soit obserué en faueur desdits seigneurs du canton de Zurich en tout ce qui les pourroit concerner, tout ainsi que le feu roy s'estoit obligé enuers les aultres cantons denomnés audit traicté, promettons laditte obseruation en son nom en vertu du pouuoir a nous donné par ses lettres patentes du xv^{me} jour de juillet mvj^e treize cy apres transcriptes, et a luy faire agréer, ratifier et s'approuuer le contenu cy dessus, dont (les lettres de ratification bien et deument expédiées leur seront fournies et deliurées par nous d'aujourd'huy en deux mois. Entesmoing et asseurant de quoy nous et lesdits seigneurs de Zurich auons respectiuement signé les presentes de nos mains et a jcelles faict apposer le scel et cachet de noz

armes, a Zurich le xx^e janvier mvj^e quatorze. Signé de Castille et Hanns Grebel, Stattsryber (sic) zu Zurich.

Collationné a l'original par moy conseiller du roy en ses conseilz d'estat et priué et son ambassadeur au pais des ligues de Suisse.

De Castille.

Durch das kleine Staatsiegel des Königs mit dem Ratifikationsbrief vom 9. März (D) zusammen gebestet. Abgedruckt bei Dumont V 2 fol. 234.

D. Königlich französische Ratifikationserklärung. 1614, 9. März.

Louis, par la grace de Dieu roy de France et de Nauarre, a tous ceulx, qui ces presentes lettres | verront, salut. Scauoir faisons que nous estans faict representer le traicté faict en vertu de noz lettres de commission specialles par le s^r de Castille, | conseiller en nostre conseil d'estat et nostre ambassadeur en Suisse, avec noz treschers et grands amys, alliez et confederez, les petit et grand conseil | de la ville et canton de Zurich le xx^e janvier dernier, dont la coppie collationnée et certiffée par ledit s^r de Castille est cy attachée souz le | contrescel de nostre chancellerie: Nous par laduis et prudent conseil de la royne regente, nostre tres honorée dame et mere, auons icelluy | traicté agréé, approuué et ratiffié, aggréons, approuuons et ratiffions en tous et chacuns les poinctz et articles qui y sont contenuz, | promettans en foy et parolle de roy le garder et obseruer inuiolablement, sans aller ne venir au contraire directement ou indirectement, | en quelque sorte ou maniere que ce soit. Car tel est notre plaisir. Entesmoing de quoy nous auons signé ces presentes de nostre | propre main, et a icelles faict mettre et apposer nostre scel. Donné a Paris le ix^{me} jour de mars l'an de grace mil six cens | quatorze, et de nostre regne le quatrieme.

Louis.

Par le roy la royne
regente sa mere presente.

Brulart.

An der Urkunde hängt das große Staatsiegel des Königs an einem Pergamentstreifen. Dabei liegt eine deutsche Übersetzung.

24.

Bündniß der Städte Zürich und Bern mit der Herrschaft Venedig.

1615, 6. März.

Staatsarchiv Zürich. Urkunde Nr. 457.

In nomine sacro sanctæ et individuae trinitatis, Dei pa- | tris, filii et spiritus sancti, amen. Quando-
quidem æterno Deo creatori omnium rerum et conseruatori cunctarum politiarum inde ab orbe condito placuit, omnia augere et promouere concordia et iustitia, vt ita mutua amicitia et bona vicinitate politiae et | republicae diuinâ ipsius adiuuante clementia perfectionem suam consequi et conseruare possint, et nos Marcus Antonius Memmo, Dei gratia dux Venetiarum etc., ac nos consul et senatus minor ac major ducentum virorum ciuitatis Tigurinae, et nos scultetus, senatus minor et major ducentum virorum ciuitatis Bernensis, ceu membra veteris illius et magni foederis superioris Alemaniae incluctae Heluetiae etc., apud nos reputauimus, quâ ratione maiores et antecessores nostri et respublica Veneta nosque dictae ciuitates vnâ cum caeteris nostris confederatis ad hæc usque tempora optimam

amicitiam et fidelem coniunctionem mutuam per Dei gratiam | semper coluerimus, atque hanc amicitiam vtrinque sæpe corám et per litteras testatam fecerimus, nec non ante mentis oculos nobis posuimus præsentem temporum faciem omnino requirere, ut principes et status huius mundi maiorem subinde curam et operam impendant, quomodo vnionum, amicitiarum et coniunctionum fidarum ope tutos se præstare, | saluos et incolumes conseruare possint, quod equidem ut fiat cum primis liberæ et veteri amicitia coniunctæ respUBLICÆ et status, quales nos propitia Dei prouidentia esse voluit sedulò operam dare debent: Quocirca nos prædictus dux Venetiarum dilectum nobilem nostrum Gregorium Barbadi-cum, ad serenissimum magnæ Britaniæ regem oratorem | designatum, ad commemoratos nostros amicos dominos ambarum ciuitatum Tigurinæ et Bernensis ablegauimus, qui de mandato nostro id ageret, vt vetus illa et optima amicitia inter rempublicam Venetam et ipsas arctiori vinculo et determinatâ vnione atque fœdere ad vtriusque partis commodum et protectionem confirmari et propagari posset; | quod tandem Deo benignè benedicente aliquot post colloctiones et tractationes factum est, ita vt nos prædictus dux Venetiarum ex una parte, et nos consul, scultetus et senatus vterque ciuitatum prædictarum Tigurinæ et Bernensis ex altera, ad Dei laudem et honorem adque defensionem, securitatem, tranquillitatem, salutem et pro- | speritatem nostram mutuam in dominio Veneto et ambarum ciuitatum Tigurinæ et Bernensis iurisdictionibus, terris ac subditis fouendam et conseruandam sincero animo et deliberato consilio his qui sequuntur articulis et conditionibus, fœdere et verâ coniunctione atque vnione, quod felix faustumque sit, nos invicem copulauerimus:

(1.) Nempe | serenissima respUBLICA Veneta et binæ inclytæ vrbes Heluetiæ, Tigurum et Berna, omnibus in rebus bonam amicitiam et vicinitatem inter se colunto, sicut veros, sinceros et bonos amicos ac confœderatos decet.

(2.) Si serenissima respUBLICA bellum gerens uel belli periculum expectans á binis inclytis vrbibus Tiguro et Berna milites | sit petitura, teneantur hæ in auxilium et subsidium illius admittere con-scriptionem peditum quater mille ducentorum voluntariorum, qui in duo regimina et totidem colonellos, Tigurinum vnum, alterum verò Bernensem distincti sunt, assignatis vexillo cuilibet viris trecentis. Quòd si serenissima respUBLICA tantum numerum | nolit petere, tum teneatur petere minimùm bis mille et centum, ita tamen, ut huic minori numero non duo, sed vnus duntaxat colonellus præficiatur, qui quidem in prima expeditione sit Tigurinus, in secunda verò Bernensis, adeò ut vrbium ambarum colonelli alternas vices gerant minórque militum numerus non nisi sub vno | regimine atque colonello comprehendatur ac nominetur, diuiso regimine in vexilla septem, vexillo verò in viros trecentos; cum hac declaratione, vt vrbs quæ suppeditabit colonellum suppeditet semper viros mille ducentos sub vexillis quatuor, colonelli nimirum et trium capitaneorum, vrbs verò altera viros noningentos sub tribus | capitaneis. Atque hi milites siue majori siue minori numero obligati sunt serenissimæ rei-publicæ fideliter seruire, tum in castris tum per præsidia, ad defensionem regionum et populorum ejus hoc tempore ipsi subiectorum contra omnes ac singulos, qui hostiliter ea oppugnare possent. Attamen si serenissima respUBLICA Veneta ab | alterutra uel vtraque vrbe militem petat eo tempore, quo uel vtraque uel alterutra in periculo constituta sit ac bellum expectet, nec vtraque nec alterutra teneatur auxilium promittere, quin et supradicti vrbium milites serenissimæ reipublicæ militantes ab oppugnationibus et á militia maritima planè examinantur.

(3.) Si | serenissima respublica constituerit expeditionem facere et in vrbium ambarum regionibus ac jurisdictionibus milites conscribere, teneatur tunc ea singulis capitaneis singillatim pro vexillis ipsorum stipendium soluere menstruum ante profectionem, eo modo quo sequitur; si veró in primo armilustrio uel in sequentibus unus aut plures | in numero commemorato trecentorum desiderentur, ibi pro singulis qui desiderantur capitaneo illi menstruatim detrahuntur coronati argentei quinque, quibuscunque illi armis conducti atque instructi fuerint; et pro mensibus singulis computari debent dies triginta.

(4.) Quód si institutâ expeditione militibus conscriptis dies ad | profectionem sit dictus et primum vexillum ab hac uel illa vrbe moueat iam atque discedat, eodem tunc die tam pro unius quam pro alterius vrbis militibus conscriptis stipendium initium sumito; postea veró pro reditu vexillis singulis stipendium viginti dierum in profectionem á limitibus serenissimæ reipublicæ ad militum patriam | soluitur.

(5.) Si milites vrbium ambarum seruitio serenissimæ reipublicæ semel se destinârunt, ij nihilominus accipiunt stipendium integrum trium proximè sequentium mensium á profectione eorum primâ computatorum, etiamsi tandiu non militârint. Et si prælium committatur, in quo auxiliante Deo victoria reportetur, serenissima | respublica persoluit stipendium menstruum præliarum colonellis, capitaneis, officarijs et militibus gregarijs. Et quantumvis vrbium milites menses duntaxat binos cum dimidio serenissimæ reipublicæ meruerint atque ante finitum trimestre exautorarentur et dimitterentur, nihilominus tamen integrum stipendium trimestre vnâ cum | stipendio viginti dierum inde á limitibus serenissimæ reipublicæ pro reditu eis numerator.

(6.) Confirmatis castris vexilla ad viros bis mille centum, non minori numero, vnâ manento neque á se inuicem in campo segregantor. Si veró ambarum vrbium milites in serenissimæ reipublicæ propugnaculis et arcibus per præsidia sunt disponendi, | tunc maioris commoditatis causâ, utque facilius milites possint sustenari, vexillum diuidere liceat, collocato in hoc uel illo propugnaculo vexillo dimidio, hoc est viris centum quinquaginta; vt tamen vexilla á se inuicem separentur et disponantur intervallis non nimis longis, vt capitanei et locum tenentes ipsorum commode milites suos acce- | dere, ad illos aduigilare ac bonâ disciplinâ eosdem gubernare possint. Quód si numero minori militum, de quo anté, contenta sit serenissima respublica, tunc et hi bis mille et centum viri in castris indiuisi manento neque á se inuicem separantor.

(7.) Colonelli et capitanei obligati sunt in castris atque in rebus militaribus obedire archistratego | serenissimæ reipublicæ, generalibus gubernatoribus, generalibus proueditoribus atque alijs, qui ipsorum nomine imperium in exercitum habent; at in præsidijs milites obedire teneantur eorum rectoribus et gubernatoribus secundum æqua pacta et conuenta, de quibus inter partes ad cauendam dissensionem et discordiam conuenit.

(8.) Quód | si ambæ vrbes simul aut una separatim ab hostibus suis bello impetantur tempore illo, quo milites ipsarum serenissimæ reipublicæ stipendia merent, licitum tunc illis esto eos domum reuocare eorumque operâ declinandis proprijs periculis vti; sic tamen, vt in tali casu serenissima respublica eiusmodi militibus reuocatis teneatur dare stipen- | dium viginti dierum pro reditu á

limitibus eius, nec non illos usque ad confinia sua versus Rhætorum dominium tutos securósque deducere.

(9.) Offerunt se ambæ vrbes, Tigurum et Berna, vexilla sua, quæ singula viris constant trecentis, hoc triplici armorum genere instructa in auxilium serenissimæ reipublicæ mittere, nempe centum in- | structos totidem musquetis, octoginta totidem armaturis, et centum viginti totidem armis lenioribus, qui gregarii seu nudi vulgò vocantur; quorum omnium in numero capitanei etiam et officiarij omnis generis comprehenduntur. Teneatur verò serenissima respública Veneta pro singulis sic armatis vexillis, siue in campo siue per præsidia | operâ eorum vtatur, menstruatim persolvere coronatos argenteos siue ducatos bis mille centum in specie aut horum valorem; singulis autem colonellis tam pro menstruo suo stipendio quàm pro mensa coronatos argenteos centum quinquaginta, et pro stipendio menstruo honorario uniuscuiusque legionis siue regiminis coronatos | argenteos ducentos quinquaginta. Non grauabitur etiam serenissima respública militibus dare pulverem, tormentarium, plumbum et funiculos tormentarios gratis, prout id apud alios etiam principes ac dominos hactenus in vsu fuit. Si verò respública Veneta tempore illo, quo fœderis huius ualore militem est petitura, prædictam armaturæ | formam æstimet inconvenientem ac pro temporis ratione aliam habere mallet, potest tunc per officarios suos cum vtriusque vrbis magistratibus super hoc conferre et institutâ legitimâ capitulatione fam de armatura forma quàm de stipendio, quod æquum erit et rei necessitas postulabit atque alij etiam principes ac domini facere | solent, cum ipsis convenire.

(10.) Milites ambarum vrbium, qui serenissimæ Venetæ reipublicæ seruiunt, omnibus ac singulis priuilegijs, libertatibus, immunitatibus, iuribus, ritibus et consuetudinibus, tam in administrando jure et exercenda justitia quàm in omnibus alijs rebus fruuntur, quibus in Gallia et alibi vtuntur et hactenus | omni tempore usi sunt.

(11.) Aegrotantibus militibus tandiu stipendium cedat, quandiu serenissimæ reipublicæ seruitio sunt addicti, usque dum aut valetudinem suam recuperent aut morte perfungantur.

(12.) Si serenissima respública destinatum stipendium capitaneis in singulos menses non soluat prompté, debet tunc eis | numerari stipendium iuxta tabulas vltimas lustratorias, cum hac exceptione, si armilustrium primis decem diebus, quando mensis initium cepit, non sit habitum, ut tunc mense illo nullus capitaneus vexillum suum teneatur lustrare, sed stetur ut supradictum catalogo armilustrij proximé præcedentis.

(13.) In conscribendis militibus | vtriusque colonelli nominatio penes serenissimam reipublicam esto, at capitaneorum electionem vrbium ambarum magistratus reseruant sibi; ita tamen, ut tum colonelli tum capitanei debeant esse incolæ Tigurini et Bernenses, qui non minus magistratibus vtriusque vrbis quàm serenissimæ reipublicæ placeant, et non nisi vnus | capitaneus singulis vexillis est præponendus.

(14.) Omnibus et singulis utriusque partis personis ac subditis reciproca potestas esto, in ipsarum vrbibus ac territorijs liberé eundi, permanendi, transeundi, redeundi, agendi et administrandi quævis negotia, res et artes suas, tam mercimoniales quàm militares, sine impedimento aut | ullis impositionibus et grauaminibus, quocunque tandem nomine insigniantur; adeó ut præter huc usque consueta vectigalia persolvere aliud aut amplius non teneantur. A quo expressé excipitur vectigal corporale,

item boletæ et bona, quæ quis thecis impacta aut proprio vehit equo aut baiulat corpore suo; pro quibus nec vectigal | debet exponi, nec illorum causâ in quenquam inquiri. Attamen reseruantur hic tempora, quibus morbi contagiosi regnant; tunc enim quælibet respublica commercia et transitum potest inhibere suo lubitu, quoad suspicio contagionis durat. Quod intellectum quoque volumus de vrbium ambarum militibus à republica Veneta exauctoratis | aut ab vrbibus reuocatis, ut nempe euntes et redeuntes cum apparatu suo militari omni, quicquid baiulant corpore aut equis uel alio modo vehunt, ab omni vectigali sint prorsus immunes, prout vetus hæc consuetudo apud omnes nationes in- ualuit. Definitum præterea est, ut tum Tigurini tum Bernenses, siue transeant siue reipublicæ | Venetæ stipendia meruerint et morte perfuncti sint, itidem à vectigali immunes sint liberè et absque impedi- mento sine impositione ex territorio Veneto vehi aut honestis in locis sepeliri possint.

(15.) Ambæ partes teneantur omnibus militibus aliarum nationum cuiuscunque principis aut do- mini, qui ad partem oppugnatam per iurisdictionem | nem alterutrius se conferre uolent, liberum transitum concedere, ita tamen, ut magistratus, per cuius ditionem transitus iste instituitur, de eo prius erudiatum atque moneatur, et ut seruentur leges, quas magistratus iamdictus præscribere possit.

(16.) Quælibet respublica teneatur hostibus alterius partis transitum per sua | dominia negare, nec non manu etiam armatâ, si opus sit, et copijs necessarijs eos à transitu arcere et propulsare.

(17.) Si ambæ vrbes, Tigurum et Berna uel una earum singillatim, bello petantur, teneatur tunc serenissima respublica tam vrbi, quæ bello inuaditur, quàm etiam alteri, quæ bello petitæ auxilium tenetur ferre, | singulis menstruatim numerare ducatos Venetianos quater mille aut horum valorem ad sumptus illarum bellicos, in auxilium et subleuationem necessitatis ipsarum, quoad bellum durat; ita quidem ut cùm primùm serenissima respublica per vrbes hac de re certior fiat et in angustijs suis bellicis prædictam opem pecuniariam | sint petituræ, ea sine interposita mora opem illam ad menses tres in singulas binas vrbes distinctè tradi curet. Et si bellum diutius trimestri duret, ut tunc iterum ad trimestre alterum summa commemorata numeretur; de qua summa expensa ambæ vrbes serenis- simæ reipublicæ finito bello æquam semper rationem reddere te- | nebuntur; quid nempe ex fœderis pacto de pecunia accepta aut insumptum sit aut remanere possit, reipublicæ serenissimæ reddendum. Curabit quin etiam serenissima respublica singulis binis vrbibus deponendas quingentas et sexaginta armaturas et septingentas musquetas unâ cum apparatu ipsarum. Pro quibus armis quælibet | vrbs teneatur reipublicæ apocham dare declarantem depositionis huiusce modum ac rationem, quæ arma serenissimæ potissimum Venetæ reipublicæ seruitio atque vsibus destinata esse debent; ita tamen ut et vrbibus, si necessitas id requirat, ijs uti liceat, sed ut bello confecto ea, quæ desiderari possint, resarciantur.

(18.) Quod | si una uel altera pars, quæ bello conflictata auxilia iuxta fœdus et petijt et accepit, pacis tractationem instituere uelit, teneatur tunc ea coadiutores suos ante conclusionem pacis hac de re certiores facere, quò et ipsi suo lubitu et commodo ea in pace aut comprehendi aut præteriri possint.

(19.) Serenissima respublica sub finem cuiusque | anni, quandiu durat hoc fœdus, vtriusque vrbis magistratibus singillatim persoluito pro pensione annua ducatos Venetianos quater mille aut horum valorem.

(20.) Omnes ac singuli utriusque vr̄bis ciues ac subditi liberam potestatem habeant eundi, permanendi, transeundi, redeundi, habitandi et negotia sua exequendi in toto domino Veneto, | sine impedimento inquisitionis; eadem potestas esto serenissimæ reipublicæ subditis in ambarum vr̄bium dominijs, dummodo neutri eorum loquantur, disputent aut rem ullam exercent uel agant, quæ contra religionem eorum locorum, in quibus degerint, esse possit.

(21.) Neutri parti licitum esto ad se recipere alterius rebelles aut | perduelles vel propter atrociam crimina condemnatos, uti latrones, sodomitas, publicè infames fures, proditores, incendiarios, violatores et raptores virginum, prædones et falsos monetarios, sed quælibet pars teneatur personas eiusmodi condemnatas atque proscriptas alteri parti, cuius sunt subditi, reddere, si repetantur et æqui | sumptus refundantur.

(22.) Præsens vnio et confœderatio debet durare duodecim annos proximos et ampliùs pro partis utriusque placito et tantisper, dum alterutra partium ei non renunciet. Vtra verò pars ei renunciare | volet, ea tenebitur id alteri parti notum facere annum ante duodecennium. Et quantumuis renun- | ciatio fuerit facta illo tempore, tamen fœdus ad finem duodecennij firmum et constans maneto. Quòd si sub finem duodecennij neutra pars huic renunciauerit, tum illud confirmatum habeatur per alterum duodecennium, et sic successiuè. At si fortè sub finem duodecennij renunciato iam fœdere alterutri parti adhuc | periculum aut necessitas quæpiam incumbat, liceat ei tunc aut admissa auxilia militum retinere aut commemoratâ pecuniâ promissa uti, tantisper dum omne periculum præterijt.

(23.) Si lites utrinque oriantur éæque amicabiliter (quæ via tentenda prius est) componi nequeant, quælibet tunc pars duos idoneos iudices | eligat, qui quaterni Curia apud Rhætos conueniant litesque definiant. Id facere si nequeant, quippe in duas æquales partes diuisi, tum á qualibet parte tertius quispiam vir prudens et neutri parti suspectus aut addictus assumatur, ex quibus duobus modò assumptis sorte eligatur iudex supremus, qui approbatione unius vel | alterius sententiæ controuersiam et litem decidat; cuius iudicium postea ratum debet haberi.

(24.) Si lites exoriantur inter utriusque partis homines priuatos, quibuscunque de causis, actor reum in ius citato sub illo magistratu, cui reus ille est subiectus; qui magistratus ius procurabit et | dicet sine longiori interposita mora, dict- | an verò sententiam exsequetur absque respectu personæ huius uel illius religionis.

(25.) Durante hoc fœdere neutri parti licitum esto fœdus cum quoquam facere, quod præsentis fœderis articulis ullo modo repugnet aut præiudicio esse possit. Denique ambæ vr̄bes Tigurum et Berna in hac vnione et confœderatione sibi reser- | uant sacrum romanum imperium et omnia fœdera, pacta et conuenta, qui ipsis sunt cum confœderatis suis Helueticis, nec non perpetuas et certis annis determinatas vniones ante hoc fœdus initas, et nominatim tractatum pacis perpetuæ et fœderis cum Gallia regno; adeò ut fœderibus et conuentis istis, omnibus ac singulis, communiter | et priuatim, per præsens hoc fœdus nihil derogari aut præiudicio uel incommodo seruire, verùm omnia syncerè et integrè seruari debeant, omni furo et dolo malo hinc penitus excluso. In fidem et testimonium rerum omnium suprâ commemoratarum ambæ nos partes hasce ternas fœderis tabulas eiusdem exempli | serenissimæ reipublicæ Venetæ et binarum inclytarum ciuitatem Tigurinæ et Bernensis appensis sigillis

secretioribus communivimus. Actum sextâ die mensis Martij anno á natiuitate domini et redemptoris nostri Jesu Christi supra millesimum sexcentimum decimo quinto. |

Die xxij januarij 1617 more Veneto. Nomine et mandato ser^{mæ} reipublicæ Venetæ sicuti constat ex litteris patentibus die xi januarij, indictione prima 1617, subscripsit manu propria ego

Petrus Vicus, secretarius.

Original auf Pergament mit den wohlerhaltenen Siegeln Zürichs an weiß-blauer, Berns an schwarz-rother Seidenschmür, ersteres in gelbem, letzteres in rothem Wachs; in der Mitte eine silberne Bulle des Dogen Johannes Bembo an einer mit Silber durchwirkten rothen Schnur. — Abgedruckt bei Lünig: codex Ital. dipl. II. 2021, und dem wesentlichen Inhalte nach bei Lauffer, Beschreibung helvetischer Geschichte XI. 339—344.

Bei dem lateinischen Original, das in fortlaufenden Zeilen ohne Auscheidung der einzelnen Artikel gefertigt ist, liegt eine authentische deutsche Übersetzung auf Pergament, aber nicht besiegelt, mit Abtheilung des Textes in Artikel, der wir beim Abdruck gefolgt sind. Ein weiteres lateinisches Original liegt im Staatsarchiv Bern. Das Staatsarchiv in Venedig (Archivio S. M. gloriosa dei Frari) bewahrt außer dem die Siegel Zürichs und Berns tragenden latein. Original (Nr. 917 der Patti sciolti) und einer Abschrift desselben in den Commemoriali, Bd. XXVII S. 180 ff. (mit dem Datum 3. August 1616 und unterschrieben Roberto Lio secr^{to}) eine italienische Übersetzung (Patti sciolti Nr. 918), bei welcher übereinstimmend mit der deutschen Übertragung im Zürcher Archiv die Artikel nummerirt sind.

Erklärung des Dogen Johannes Bembo, daß er das Bündniß mit Zürich und Bern in allen Artikeln annehme. 11. Januar 1617 (unserer Zeitrechnung 1618).

Joannes Bembo, Dei gratia dux Venetiarum etc. Hauendo la republica nostra nel principato della gloriosa memoria del serenissimo Marc Antonio Memmo, precessor nostro, fermata confederatione per dodeci anni con le inclite città di Zuric et Berna per diffesa, sicurezza et tranquillità reciproca con li articoli et conditioni conuenuti et stabiliti il di 6 marzo del 1615 dalla natiuità di nostro signore, et al presente uolendo noi, che le scritture in quel tempo estese con li articoli et conditioni sopradette siano et s'intendano perfettamente ualide et autentiche, habbiamo costituito et per le presenti constituimo special et espresso procurator nostro et della nostra republica il circonspecto secretario Pietro Vicco à sottoscriuere le carte della scrittura sopranominata, sigillate col nostro sigillo; dichiarando col senato nostro et in ogni miglior modo, che le sopradette scritture cosi sigillate et sottoscritte saranno perpetuamente tenute et riconosciute per autentiche, comè se nel tempo predetto fossero state sottoscritte e sigillate col sigillo del sopradetto precessor nostro. Datae in nostro ducale palatio die XI januarii, indictione prima MDCXVII.

Antonio Antelmi, secretario.

Staatsarchiv Bern. Original auf Pergament mit anhangender Bulle des Dogen Bembo. Die feierliche Beschreibung des Bündnisses fand statt in Zürich am 28. April 1618.

25.

Vertrag zwischen Mayland und einigen Zehnten der Landschaft Wallis.

Mayland. 1615, 23. October.

In nomine sanctissimæ et indiuiduæ trinitatis. Cum olim intèr illustrissimum et excellentissimum d. d. Joannem Galeaz Mariam Sfortiam, ducem Mediolani, et reuerendissimum dd. Jodocum de Zilinen,

episcopum Sedunensem, præfectum et comitem patriæ Vallesiæ, et magnificos et potentes septem desenos eiusdem patriæ inita fuissent plurima capitula mutuorum commerciorum et mutue amicitie et bonæ uicinitatis inter utramque prouintiam, redacta in publicas tabulas per Antoniolum de Canoua, incolam oppidi Domus Ossulæ, et Joannem de Prinsenis, ciuem Sedunensem, notarios publicos die uigesima tertia mensis julij 1487, quæ capitula ob temporis diurnitatem partim in obliuionem et desuetudinem abiierant, partim uero ita obscura erant et declaratione egerent aliaque addenda essent pro conditione temporum et pro maiori utriusque patriæ utilitate et commodo. Propterea magnifici et spectabiles magistratus, maiores et communitates desenorum Gomesiæ, Brigæ, Morgiæ et Greniolis patriæ Vallesianæ, finitimorum et terminantium cum dominio status Mediolani per vallem Ossulæ, miserunt prudentes et discretos viros Martinum Jost, olim gubernatorem Montheoli, bandaretum et aliquociens maiorem Gometiæ, et Casparum Ouinlig, aliquotiens castellanum Brigæ, legatos ad illustrissimum et excellentissimum dd. Joannem Mendotiam, marchionem Ynojossæ et gubernatorem status Mediolani pro potentissimo et catholico rege Hispaniarum, pro prædictorum capitulorum renouatione, declaratione et amplificatione plurimum confidentes singulari propensione predicti excellentissimi gubernatoris quam erga ipsam patriam præsetulit cum de anno 1598 per eam ductor plurimarum cohortum militum Hispanorum in Italiam transiuit et postea gubernator Mediolani maiorem re ipsa ostendit; qua propter sapientia et auctoritate eiusdem et excellentissimi gubernatoris et singulari prudentia circumspectione et opera d. d. Didaci Salazar, magni cancellarij, et Augustini Domini Squarciafici, presidis senatus, et Julij Aresij, presidis magistratus ordinarij, et magnifici Alphonsi Casati, legati ad Heluetios pro sua maiestate catholica, et prædictorum Martini Jost et Gasparis Ouinlig, legatorum à memoratis desenis et assidua cum eis dominis legatis assistentia juris consulti Joannis Capis, ex oppido Domus Ossulæ, fuerunt inita et stabilita infrascripta capitula perpetuò et adamussim obseruanda ad maiorem utriusque prouintiæ unionem et utilitatem et ad Dei omnipotentis laudem et gloriam perpetuam, quæ capitula sunt tenoris ut sequitur:

Primo. Primitus conclusum fuit ut inter ipsas partes bona concordia, unio et uicinitas sit et durare debeat et quod neutra ipsarum partium alteram nec per se nec per alios nullo modo inimicè nec hostilitèr offendere nec inuasionem aliquam ab altera parte expectare uel suspicari habeat.

Secundo. Vt creditoribus utriusque partis per officiales et iudicantes ipsarum partium iuxta tenorem informationis inde pro debitis fiat summaria et expedita iustitia, tam pro principali causa quam expensis et interesse proinde passis et sustentis.

Terzio. Conclusum fuit quod neutra ipsarum partium possit et debeat aut sibi quouis modo liceat pro quibusuis debitis et creditis priuatis aliquem seu aliquos alterius partis et eorum mercancias et bona in patria sua facere detineri arrestari et sequestrari, sed quod actor pro suis creditis et actionibus semper teneatur et debeat sequi forum rei.

Quarto. Vt quilibet contrahentium partium possit et ualeat liberè et securè omni tempore transire et redire ac liberum ac tutum transitum et redditum habere de una patria seu prouintia ad aliam partium prædictarum, et omnes mercancias agere pro ut sibi uidebitur, uidelicet quæ in sequenti capitulo continentur, exceptis tamen bannitis et rebellibus partis utriusque, quos in hoc capitulo minimè comprehendendi intelligatur.

Quinto. Magis ut homines ambarum partium intelligant quas mercantias ipsis liceat emere in alterius patria seu prouintia nimirum statui Mediolani et eorum subditis liceat in prædictis desenis Gomesiæ, Brigæ, Morgiæ et Greniolis omnia genera armentorum emere, ueluti equos, vaccas, iuuenas, tauros, boues, coria, fœnum, limaces, panna linea et lanea, linum tormentinum absque aliqua nouæ gabellæ impositione; uice uersa prædictis desenis liceat uinum in statu Mediolani, scilicet in valle Ossula liberè emere et absque impositione nouæ gabellæ traducere in dictos desenos prò eorum usu. Insuper si contingeret quod per eosdem desenos emeretur uinum aut oriza extrà statum Mediolani pro eorum usu liceat illa traducere per dictum statum in dictos desenos liberè et absque impositione nouæ gabellæ, et paritèr liceat hominibus status Mediolani eorum merces emptas extrà patriam Vallesiam per eos desenos illas traducere in statu Mediolani.

Sexto. Item conuentum fuit quod liceat hominibus status Mediolani ferre ensem, pugionem et alia arma in dictis desenis, prò ut licuerit hominibus dictorum desenorum ferre in statu Mediolani et non aliter, ità ut ambuletur pari passu et eadem equalitate.

Septimo. Conuentum etiàm fuit ut si quæ persona homicidium seu aliquem seu aliquo excessus in territorio alterius partis commiserit, non ex hoc uiolata bona uicinitas et concordia intèr ipsas partes intelligatur ne que altera earum contrà alteram arma capere debeat nec liceat, sed per officiales locorum ubi perpetratum fuerit delictum seu commissus excessus debeat aduersus delinquentes procedi et iustitia sumaria et expedita ministrari ut qui deliquerint non absque debita castigatione et punitione pertranseant ac insuper offitiales partis utriusque amoueri debeat ab offitio suo si in hoc deficerent et iusticia locum non haberet, ità ut nemini dignè consequendi et reclamandi causa relinquatur.

Octauo. Conclusum fuit quod si contingeret ut dictæ partes seu altera earum esset in bello uel guerra cum ullo potentatu, tàm Alemanico quàm Italico uel Sabaædiense uel cum quouis alio dominio, communitate, confæderatione et liga potenti quod neutra partium nec per se nec per aliam interpositam personam directè uel indirectè, palam uel occultè, inimicis et aduersarijs alterius partis ullum consilium, fauorem, adiutorium, transitum et passum non dabit nec concèdet, uidelicet princeps Mediolani per suum statum et dominium et dicti deseni superiores Gomesiæ, Brigæ, Morgiæ et Greniolis per eorum desenos et dominia.

Nono. Insuper conclusum fuit ad tollendas scrupulosas suspiciones, quæ quandoque oriri possent ob maiora præsidia militum in finitimis uallibus collocata uel ob excubias positas in confinibus quod domini Vallesiani dictorum desenorum Vallesianorum nulla præsidia militum congregent in antedictis desenis uel excubias ponant in eorum confinibus uersus statum Mediolani; econuerso etiam quod excellentissimus gubernator Mediolani in iurisdictione Domus Ossulæ et valle Antigorij, finitimis et confinantibus cum dictis desenis, nulla militum præsidia congreget uel excubias ponat nec plures milites in dictam vallem et iurisdictionem mittat, quam solitos et ordinarios prò custodia castrorum Domus Ossulæ; per hoc tamen non impediuntur milites popularis militiæ patriotæ tàm dictorum desenorum quàm dictæ iurisdictionis Domus Ossulæ et uallis Antigorij quin possint congregari et facere suas lustraciones debitis temporibus iuxta morem et consuetudinem utriusque regionis. Si uerò contingeret (ca)sus aut aliqua causa ob quam necesse esset ponere huiusmodi excubias uel congregare militum præsidia præterquam patriotarum ut supra, quod nec domini Vallesiani dictorum desenorum nec excellentissimus gubernator Mediolani

id faciat nisi prius altera parte per alteram monita et certificata per litteras de tali casu et causa quæ si extiterit debeat esse legitima.

Decimo. Vt commertia magis libera sint quod in euentu suspicationis pestis princeps Mediolani uel prouisoires sanitatis ducatus Mediolanensis possint suis expensis tenere commissarium sanitatis in locis opportunis et finitimis Domus Ossulæ, ac etiam in prædictis desenis, ut medio huiusmodi commissarij liceat incolis dictorum desenorum cum debitis buletis uenire in Italiam cum eorum mercimonij modo non ueniant ex loco infecto uel suspecto de peste.

Vndecimo. Conuentum etiàm fuit quod omnes confederationes adherentiæ capitula contracta et facta cum quouis potentatu per ipsas partes seu alteram earum antè annum 1487 remaneant in suo statu, robore et tenore, eo modo quo etiàm alias fuerunt reseruata in conuentionibus initis inter illustrissimum dd. Joannem Galeatium Mariam ducem Mediolani et dd. Vallesianos de antedicto anno 1487, et præsertim remaneant in suo robore prò ut supra federa contracta per dictos dominos Vallesianos cum christianissimo Francorum rege et serenissimo duce Sabaudia; sic tamen et ea semper conditione quod ipsis christianissimo regi et serenissimo duci Sabaudia nec transitus nec passus per dictos desenos Gomesia, Brigæ, Morgia et Greniolis concedatur contrà dominium Mediolani quotiès illud hostiliter uellent inuadere uel aliter milite armato dictum statum ingredi sinè licentia suæ majestatis uel eius locum tenentis, et in omnibus iuxtà octauum articuli superius designati.

Duodecimo. Insuper reseruata fuerunt ut supra omnia fœdera contracta et facta per antedictos desenos cum dominis colligatis et confœderatis Alemania superioris et qui simul cum ipsis fœdere iuncti sunt ut uulgo uocant Schwytzerpundt, latine ligæ seu fœdus Helueticum, quibus per præsentia pacta et capitula nihil prorsus derogatum sit; sic tamen et ea semper conditione quod nec transitus nec passus per dictos desenos Gomesia, Brigæ, Morgia et Greniolis contrà dominium Mediolani nemini concedatur qui illud hostiliter uellet inuadere uel aliter milite armato dictum statum ingredi sinè licentia suæ majestatis catholicae uel eius locum tenentis; et uicè uersa quod excellentissimus gubernator Mediolani passum aut transitum per statum Mediolani nemini concedat qui uellet hostiliter inuadere dictos desenos uel aliter milite armato eos ingredi sinè eorum desenorum licentia, et iuxtà tenorem octauum capituli superius designati, ac insuper quod neutra partium censeatur obligata ergà alteram ad aliquid ad quod altera pars non teneatur dictarum exceptionum et reseruatum.

Decimo tertio. Conuentum fuit quod si in futurum desenis alijs patriæ Vallesia, uni, duobus aut pluribus prædicta capitula acceptare placuerit, quod facere possint tunc prò ut nunc intrà annum proximè futurum.

Decimo quarto. Postremo conuentum fuit quod omnia præmissa pacta et capitula termino semestris approbentur et confirmentur in forma autentica potentissimo et catholico rege Hispaniarum et duce Mediolani, quod tempus currere incipiat post factam et præsentatam ratificationem eorundem capitulorum à præfatis dominis Vallesianis suprascriptorum desenorum, quæ ratificatio præsentari debeat termino bimestris.

Sequitur tenor mandatorum in autenticam formam exhibitorum per dictos dominos legatos, uidelicet:

Nos maior, locum tenens, magistratus et communitates parochiarum Aragni et Monasterij totius

deseni Gomesiæ in Vallesia notum facimus atque manifestum tam præsentibus quam futuris: Cum diebus superioribus viri prudentes, egregij et spectati Martinus Jost, pridem Montheoli gubernator, pluries major dicti deseni Gomesiæ, nec non Casparus Quinlig, pro præsentis vice gerens et alias castellanus deseni Brigæ, publico ac communi suffragio destinarentur cum illustrissimo ac serenissimo Mediolanensium duce quædam componendi ac sancienti amicitiae uincula, capitula et articulos, ijs ita compositis ac sancitis nobis exhibiti et lectioni præsentati fuere qui cum omnium iudicio honestati et æquitati conueniant, eosdem articulos et capitula prò ut sonant unanimi consensu die infrascripta addicimus, approbamus, ratificamus et acceptamus per nos et successores nostros firmiter obseruanda, damus etiam, concedimus et impartimur præfatis nostris legatis plenam liberam et amplam potestatem, auctoritatem, facultatem et speciale mandatum eadem capitula et conuentiones cum eodem illustrissimo et serenissimo principe ac duce Mediolani initas et conclusas addicendi, confirmandi et concludendi, in quam formam autenticam et solemnem redigendi et ponendi sigilloque nostro communi debitè fulciendi, omnia denique et singula alia agendi ac procurandi, quæ ad istius modi negotij ratificationem et conclusionem facere uidebuntur et ratio suaserit. In quorum fidem præsentibus communi deseni nostri Gomesiæ sigillo communiri curauimus. Datæ Aragni et Monasterij dicti deseni Gomesiæ in Vallesia die solis, quæ erat prima mensis octobris anni virginici partus millesimo sexcentesimo decimo quinto, subscriptæ Nicolaus Oltzer, notarius publicus, et sigillatæ sigillo suprascripto.

Notum sit uniuersis et singulis ad quorum conspectus præsentibus ferentur litteræ: Quod cum nos castellanus, senatus consultus (sic) et uniuersitates totius deseni Brigæ, tam citrà quàm ultra Rodanum, et nos major, vicegerens, senatus populusque de Morgia et Greniolis deseni Raroniæ patriæ Vallesij ad ineundas uicinæ necessitudinis leges et amicitiae intèr candidissimum Mediolanense dominium et has nostras decumas Vallesianas contrahenda conditiones paciscendas à nobis unanimi consensu, uoto et applausu amanderentur circumspecti præstantesque Martinus Jost, pridem præses Montheoli et sepius major decumæ Gomesianæ, nec non Gasparus Ouelig, modernus locum tenens et alias iteratis uicibus castellanus deseni Brigæ, iidemque delegati nostri legatione optato per acta reuersi præallegatæ amicitiae et uicinitatis capitula, appuntaciones et articulos factos utroque in deseno scorsum publicis in consistorijs omnium et senatus et communitatum iudicio intellectuique pensandos et seuerè examinandos prompserint et exposuerint, quibus benè et adamussim trutinatis nihil quam quod ad sinceræ amicitiae augmentationem faciat et æquitatis introductionem omnisque boni conseruationem intèr uicinos admodum pertineat præiudicium uniuersale reperiremus. Ita quæ præmemoratos articulos secundum eorum uerum tenorem et substantialem sensum prò nobis utrinque et posteritate nostra continuationem et approbationem dato subscripto adiungimus et additam semper uigere uolumus. Quapropter præfatos nostros legatos denuo amandamus cum omnimodo integra et ampla auctoritate, facultate et mandato illis dato et à nobis attributo ad præacta capitulacionis cum illustrissimo et excellentissimo domino don Joanni Mendoza, comite de Hynojosa, dignissimo duce Mediolani inite addicenda capitula simul et corroranda et concludenda, et cum in solemnem formam redacta fuerint sigillis nostris utriusque communitatis accurati munienda ac omne et quicquid aliud quod pro negotio iste executioni demandando et circa idem agendum et procurandum fuerit opportuna rationi exequendi. In

quorum fidem præsentibus communi utrinque sigillo Brigæ nimirum et Morgiæ atque Greniolis fulcendas auximus. Datas Brigæ et Morgiæ atque in Greniolis terræ Vallesiæ die dominica kallendas octobris anno verbi incarnati millesimo sexcentesimo decimo quinto stylo ueteri, subscriptæ Hieronymus Valsenus, notarius publicus, et sigillatæ duobus sigillis superscriptis.

Præfatus igitur illustrissimus et excellentissimus dominus don Joannes de Mendotia, marchio Hynosæ, gubernator et capitaneus generalis huius domini Mediolani pro sua regia catholica majestate, tenore præsentium regia et ducali auctoritate, qua fungimur, prædicta capitula et conuentiones, ut supra descriptas, acceptauit et approbavit, acceptat et approbat in omnibus et per omnia præ ut iacent, promittitque earum plenam obseruantiam donec sequatur ratificatio ipsius regie et catholicæ majestatis, mandans sua excellentia illustri et magnificis præsidibus et quæstoribus utriusque magistratus nec non quibuscumque officialibus, communitatibus et particularibus personis huius domini Mediolani subditis, ad quos spectat et spectabit, ut ita exequantur et exequi faciant. Dicti uerò Martinus Jost et Gasparus Quinlig, delegati et procuratores speciales uigore mandatorum ut supra communitatum et hominum prædictorum desensorum Gomesiæ, Brigæ, Morgiæ et Greniolis, patriæ Vallesianæ, et eorum nominibus promittunt et iurant quod perpetuis temporibus prædicti deseni eorumque magistratus, officiales, consiliarij et homines præsentibus et futuri superscripta capitula et conuentiones omniaque et singula in eis contenta ex eorum latere omnino et præcisè adimplebunt et obseruabunt. In quorum fidem præsentibus ab excellentia sua et ab ipsis delegatis manibus proprijs subsignatæ fuerunt et sigillis suæ majestatis et dictarum communitatum munitæ. Datæ Mediolani die veneris uigesimo tertio mensis octobris iuxta kalendarium Gregorianum, anno salutis dominicæ millesimo sexcentesimo decimo quinto.

Firmatæ el marques de la Ynojosa, subscriptæ Martinus Jost, Gaspar Quinlig, Horatius Belingerius Proueria, regius ducalis secretarius.

Nach einer in der Kantonsbibliothek in Sitten befindlichen Abschrift in einem Copialbuch, das im Jahr 1739 in Mailand nach dortigen Documenten gefertigt wurde und die Verträge, Bündnisse u. s. w. zwischen Mailand und Wallis enthält, und an einigen Stellen ergänzt und berichtigt aus einer gleichzeitigen Abschrift im Kantonsarchiv in Schwyz. Auszüglich abgedruckt bei Furrer, Urkunden zur Walliser Geschichte S. 396 ff.

Im Stadtarchiv zu Sitten, Actenband: Bündnisse und Briefe der löbl. eidg. Orte, Pars II, befindet sich mit der archivalischen Jahresangabe 1614 ein sonst undatirtes, von den Rathsboten des bischöflichen Statthalters, Capitels und der vier Zehnten entworfenes Bundesproject mit Mailand, das von dem vorstehenden Vertrage mehrfach abweicht.

26.

Herzog Karl Emanuel von Savoyen und sein Sohn Victor Amadeus verzichten zu Gunsten Berns auf ihre Ansprüche auf die Landschaft Waadt.

1617, 23. Juni.

Staatsarchiv Bern.

Nous Jean Baptiste Gabaleon, cheuallier, consellier et general des postes de son altesse serenissime Charles Emanuel, par la grace de Dieu duc de Sauoye et prince de Piedmont etc., son député et procureur general et special, comme aussy de monseigneur le serenissime prince de Piedmont Victor Amedé son trescher filz en ceste partie, certiffions a tous presentz | et a-venir qui les presentes ver-

ront ou ourront: Comme ainsy soit que l'intention et desir de son altesse serenissime et de mondiet seigneur le prince soit, en suiuant les traces et exemples des serenissimes ducz de Sauoye leurs honnores seigneurs ancestres, de restablir et affermir l'ancienne bonne | amitié, correspondance et alliance qui des longtemps a esté entre la serenissime maison de Sauoye et les seigneurs de la republique et canton de Berne, et des quelque temps en ça discontinuée a l'occasion de quelques pretensions de son altesse serenissime sur le pais de Vaud, possédé par lesdicts seigneurs de Berne; | en conyderation de telle bonne intention de son altesse serenissime et de monseigneur le prince, et pour plusieurs autres raisons tendantes a ladicte reunion et affermissement d'icelle, et pour le bien et conseruation des mutuelz estatz, il leur auroit pleu nous deputer et commettre pour conferer | et arrester avec lesditz seigneurs de Berne, voire nous conféré plein pouuoir et procurations pour la determination et conclusion de ce fait au plus amples desdictes procurations, icy apres au long tenorisées. En vertu desquelles nous ledict depute et procureur apres plusieurs | conferences tenues avec lesdicts seigneurs de Berne, auons au nom de sadicte altesse serenissime de Sauoye et mondiet seigneur le prince de Piedmont et tous leurs successeurs uniuerselz et perpetuelz *renoncé, cédé et quicté*, et par vertu des presentes *cedons, | quictons et renonçons* pleinement et a perpetuité a toutes et chacunes les pretentions, actions, querelles et recherches que leurs altesces serenissimes et leursdictz successeurs pouuoient ou pourroient pretendre et auoir au temps passé, present et a-venir sur ledict pais de | Vaud, ses villes, places, appartenances et dependances quelconques, sans leur y retenir ny reseruer aucune chose quelle qu'elle soit; car d'icelles en leur nom et part nous deportons et desistons entierement et perpetuellement au plus ample contenu du traicté, fait et moiené | a Lausanne par les seigneurs ambassadeurs des vnze cantons des ligues entre feu Emanuel Philibert duc de Sauoye de tresheureuse mémoire, pere de son altesse serenissime d'apresent, et lesdictz seigneurs de Berne en l'année mil cinq centz soixante quatre, promettans et jurans au nom de | leursdictes altesces serenissimes pour elles et leursdictz successeurs en bonne foy de vouloir auoir et tenir pour agreable, ferme et stable ledict traicté en tous et chacuns ses pointz et articles, et en vertu d'icelluy laisser lesdictz seigneurs de Berne et toute leur posterite en la pleine et pacifique | jouissance et possessoire des villes, places et pais et de toutes leurs dependances, ainsy qu'ilz leur ont esté adiugé par ledict traicté, sans que leurs altesces serenissimes, leursdictz successeurs, ny personne en leur nom puissent ny doibuent iamais pretendre aucun droit, part ny repetition en et | sur iceux, en façon que ce soit, ny sur aucunes autres leurs places, terres et pais par eux possédés des l'an mil cinq centz trente six, non obstant toutes ordonnances, traictés, tiltres et actes qui se pourroient trouuer a ce contraires, lesquels au nom susdict cassons et annullons en vertu des | presentes, tenans et qualifiantz lesdictz seigneurs de Berne et leur posterité pour vrais et legitimes souverains seigneurs dudict pais de Vaud et de toutes ses appartenances et dependances a forme dudict traicté, lequel sera doresenauant par leurs altesces serenissimes e leursdictz successeurs | sincerement et inuiolablement gardé et obserué, sans aucune contrauention directement ou indirectement; promettans de fere aduouer et ratifier par leursdictes altesces serenissimes et le souverain senat de Sauoye tout ce que par nous leurdict depute et procureur general et special en vertu de nostredict | pouuoir et procuracion a este fait, conclud et arrêté avec lesdictz seigneurs de Berne, et le fere

tenir pour agreable a jamais (dans l'espace d'un mois apres la signature des presentes) comme aiant este fait a leur sceu et par leur expres commandement, pour le tout saintement | et loiaument par leurs altesses serenissimes et tous leursdictz successeurs en honneur et dignité de prince estre entiere-ment effectué et accomply, sans jamais y contreuenir ny permettre par aucuns qui que ce soient estre contreuenu, renonceantz sur ce au nom de sa predicte altesse serenissime, mondict seigneur le prince de | Piedmont et de leursdictz successeurs a toutes sortes de loix, statutz, ordonnances, coustumes, droictz ciuilz, canons anciens et modernes, priuileges, graces, faueurs, exemptions et immunités, dispensations ou indulgences, et en general a toutes excéptions et equiuocations mentales et | verbales, par moien desquelles ces presentes pourroient estre en tout ou en partie enfreintes, singulierement au droict, disant la generale renonciation ne valoir, si la speciale ne precede. En foy, tesmoignage et corroboration de toutes lesquelles choses nous le predict depute et procureur | de leurs altesses serenissimes auons de nostre main signe les presentes et a icelles fait apprendre le sceu de noz armes. Donnees et passees a Berne le vingtroisiesme jour du mois de juin stil nouveau, en l'anne mil six centz et dix sept. |

Charles Emanuel, par la grace de Dieu duc de Sauoye, Chablais, Aouste et Geneuois, prince de Piedmont etc., aiant desia esté cy devant donné vn bon commencement, tant par la voye d'aucuns de noz ministres que par l'entremise de ceux du roy de la Grand Bretagne pour l'accommo- | dement des differentz, qui sont entre nous et les seigneurs de la ville et canton de Berne, et desirant d'en seconder et voir au plustost vne totale conclusion pour le bien commun des vns et des autres, et leuer autant quil est possible de nostre costé tout ce qui pourroit | empescher et retarder l'effectuation du traicté encommencé, comme nous nous asseurons quilz feront aussy semblablement de leur costé, ainsy quilz en ont monstré beaucopt d'inclination, et de le desirer pareillement pour estre chose qui regarde de fort pres la bonne intelligence, | mutuelle correspondance, sainte vnion et parfaite confederation, qui paroisoit tousiours entre nous, et le repos et tranquillite, qui doibuent regner parmy les subiectz des estatz voisins et confederes. A cest effect nous auons constitué, choisy et depute nostre trescher bien amé | et feal conseiller et general des postes, le cheuallier Jean Baptiste Gabaleon, ainsy que par ces presentes signees de nostre main le constituons, choisissons et deputons nostre procureur special et general de sorte que la specialite ne deroge a la generalite ny au contraire, pour | fere negocier et conclurre de nostre part avec lesdictz seigneurs de Berne pour l'entiere et totale perfection dudict traicté, avec plein pouuoir et autorité de ceder, aussy remettre et renoncer aux droictz, tiltres et pretensions, qui nous pourroient appertenir sur le paix de Vaud, aux | conditions touteffois que ledict Gabaleon leur fera entendre apart; promettant en foy et parolle de prince pour nous et noz successeurs d'auoir pour ferme, stable et agreable tout ce que dessus, sans-iamais y contreuenir, et d'approuer, ratifier et confirmer ce que par luy y sera | fait, arresté, conclud, traicté et negocié. En tesmoignage dequoy nous auons fait mettre le cachet de noz armes en cesdictes presentes, contresignees par nostre premier secretaire d'estat, a Verceil ce septiesme de janvier mil six centz et dix sept. Signé C. Emanuel; v^{ta} C. Vinaldo; contresigne | Crotti, et scelle en placcard. |

Le prince de Piedmont, aians tousiours heu vne particuliere inclination a l'accommodement des differentz, qui sont entre son altesse monseigneur et les seigneurs de la ville et canton de Berne, et

qu'ilz se terminassent par les voyes du traicté cy deuant encommencé, afin de reprendre la bonne intelligence, mutuelle correspondance et parfaite vñion et confederation, qui passoit entre nous au bien et repos commun des subiectz et estatz de ceste maison et desdictz seigneurs, et eux le desirantz aussy de leur costé pour les mesmes fins, sadicte altesse auroit a cest effect choisy, | constitue et député son procureur general et special, nostre trescher bien amé et feal conseiller ét general des postes, le cheuallier Jean Baptiste Gabaleon, pour faire negocier et conclurre de sa part et nostre avec lesdictz seigneurs de Berne pour l'entiere et finale perféction dudict traicté, | avec plein pouuoir et autorité de ceder, remettre et renoncer aux droictz, tiltres et pretensions qui nous pourroient appartenir sur le pais de Vaud, aux conditions toutefois que ledict Gabaleon leur fera entendre a part. Nous pour tesmoignage et assurance de nostre dicte | inclination en ce bon œuure promettons en foy et parole de prince pour nous et noz successeurs d'auoir pour ferme, stable et agreable tout ce que par ledict Gabaleon sera negocié et conclud comme dessus a la forme de son pouuoir, et d'appreuer, ratifier et confirmer en tant | que de besoing ce que par luy sera fait negocié, traicte, conclud et arrêté pour ce regard. En foy dequoy nous auons signé les presentes et a icelles fait mettre la cachet de noz armes et contresignees par nostre premier secretaire. A Messeran le vingtroisiesme de janvier | mil six centz et dix sept. Signé V. Amedeo, contresigne Boschi et scelle en placcard.

Gio. Battista Gabaleon.

Pergamenturkunde, an welcher an einem blauen Band das Siegel Gabaleons in grünem Wachs in einer hölzernen Kapself hängt. — Abgedruckt in *Traitées publics de la royale maison de Savoie etc.* I. 316—319, jedoch ohne die Vollmachtsbriefe für Gabaleon.

1. Ratification der vorstehenden Verzichtleistung von Seite des Herzogs Karl Emanuel. 1617, 29. Juni.
Charles Emanuel, par la grace de Dieu duc de Sauoye, Chablais, Aouste et Geneuois, prince | et vicair perpetuel du sacré empire Romain, marquis en Italie, prince de Piedmont, marquis de Saluces, conte de Geneue, Nice, Ast et Tendes, baron de Faucigny, seigneur de Verceil, du Marquisat Ceue, d'Oneille, du Marre etc., | a tous presents et aduenir scauoir faisons: Qu'ayant sey deuant choisy, constitué et député nostre trescher bien amé et feal conseiller, le cheualier Jean Baptiste Gabaleon, general des postes, pour traicter et negocier avec les seigneurs de la ville | et canton de Berne pour l'accommodement des differents, qu'estoyent entre nous et ladicte republicque, avec plein pouuoir et autorité d'en arrester, conclurre et determiner entierement et totalement, et de ceder, remettre et renoncer aux droicts, titres et pretentions, qui nous pourroyent appartenir sur le pays de Vaud, ainsi que par nos lettres patentes, données a Verceil le septiesme de janvier dernier amplement est contenu. En suite de quoy ayant esté | par ledict Gabaleon et lesdicts deputez de ladicte republicque l'accommodement espère entierement arrêté et conclud avec cession, remission et renonciation de tous nosdicts droicts et pretentions sur ledict pays de Vault, ses appartenances et | dependances quelconques pour nous et de tous nos successeurs en faueur et prouffit desdicts seigneurs de Berne et de leurs successeurs, au plus ample contenu de l'acte de renonciation cy joint par ledict Gabaleon passé, expédié et dheüiement | signé et scellé en datte du vingt troisesme present mois de juing. Laquelle nous ayant esté présentée et icelle par nous et nostre conseil meurement veüe et considerée, l'auons agréée, approuuée et treuüée estre selon nostre | intention et volonté et suiuant nostre commandement et

pouuoir à luy donné. A ces fins de nostre certaine science, plaine puissance et autorité souueraine auons ledict acte de renonciation approuué, ratifié et confirmé en | vertu des presentes en tous ses poincts, clauses et articles, approuuons, ratifions et confirmons par icelles, et le tout promettons et jurons de bonnefoy et parole de prince pour nous et tous nos successeurs quelconques à l'aduenir | et a jamais garder, obseruer, accomplir pleinement, inuiolablement et perpetuellement, sans jamais y contreuenir directement ou indirectement, ny permettre à aucun à nostre nom d'y contreuenir en façon et maniere que ce soit, | ains le tenir pour agreable, ferme et stable arresté et conclud tant pour nous que tous nosdicts successeurs et postérité; suppleants par là presente ratification à tout deffault qui pourroit estre treuue audict acte de renonciation et | a toute specification non exprimée en iceluy requise et necessaire pour la validité et obseruation d'iceluy. Si donnons en mandement a nos treschers bien amez et feaulx conseillers, les gens tenans nostre senat de Sauoye, | d'emologuer, veriffier et interiner ces presentes avec ledict acte de renonciation selbn leur forme et teneur, sans aucune restriction ny modification, et a nos generaux d'y prester leur consentement; car tel est | nostre vouloir. En foy et corroboration dequoy auons fait sceller cesdictes presentes signees de nostre main et contresignées par nostre premier secretaire d'estast, en nostre armée à Sanctia ce vingt et neufiesme de juin | mil six cents et dix sept. |

C: Emanuel.

Crotti.

Va. Argentero.

Pergamenturkunde. An blaufarbener Schnur hängt das Siegel des Herzogs Karl Emanuel, in rothem Wachs in einer Blechhapse.

2. Ratification der vorstehenden Verzichtleistung von Seite des ältesten Sohns des Herzogs, Victor Amadeus, Prinz von Piemont. 1617, 29. Juni.

Victor Amé de Sauoye, par la grace de Dieu prince de Piedmont etc., ayantz par noz | lettres patentes, données a Messeran le vingtroisiesme januiier dernier, donne plein pouuoir et autorite à nostre trescher bienaime et feal conseiller, le cheualier Jean Baptiste Gabaleon, general des postes, de traicter et | negocier à nostre nom et de nostre part avec les seigneurs de la ville et canton de Berne pour l'accommodement de tous les differentz qui pouuoient estre entre son altesse monseigneur et celle republicque, et de ceder, | remettre et renoncer aux droicts, titres et pretentions, qui nous pourroyent appartenir sur le pays de Vaud, l'ayant à cest effect choisy, constitué et depute nostre procureur general et special en ceste partie. Ce | qu'ayant esté par iceluy Gabaleon fait et negocié, et la cession, renonciation et remission de nosdictes pretentions, droicts et titres sur ledict pays de Vaud, ses appartenances et dependances quelconques | faite, passée et expediee en faueur et prouffit desdicts seigneurs de Berne, comme par l'acte de renonciation cy joint par luy fait et signe en datte du vingtroisiesme present mois de juin appert; ce | que nous ayant esté representé et iceluy acte de renonciation meurement par nous veu, examiné et consideré, l'auons trouué estre selon nostre intention et volonté et suiuant nostre commandement et pouuoir | a luy donné, ainsy que par ces presentes auons declairé et declairons et ladicte renonciation pour nous et tous nosdicts successeurs quelconques à laduenir approuué, rattiffie et confirmé, approuuons, ratifions et | confirmons tout le contenu en

icelle avec ses pointcs, clauses et articles, promettans et ivrans de bonne foy et parolle de prince de le vouloir garder, observer et accomplir pleinement, | inuiolablement et perpetuellement, sans jamais y contreuenir directement ou indirectement, ny permettre à aucuns à nostre nom dy contreuenir en maniere et façon que ce soit, ains le | tenir pour agreable, ferme, stable arresté et conclud pour jamais; suppleants par la presente ratification à tout deffault, qui pourroit estre trequé audict acte de renonciation et à toute | specification non exprimée en iceluy requise et necessaire pour la validité et obseruation diceluy. En foy et corroboration dequoy auons fait sceler cesdictes presentes signees de nostre | main et contresignees par le premier secretaire d'estast de son altesse et nostre, en larmée à Santia ce vingt neufiesme de juin mil six cents et dix sept.

V. Amedeo.

Crotti.

V^a. Argentero.

An der Pergamenturkunde hängt das Siegel des Herzogs Karl Emanuel in rothem Wachs, an blauer Seidenfhnur in einer Blechspindel.

3. Weitere Erklärung des Herzogs Karl Emanuel, den Verzicht auf die Waadt betreffend. 1617, 4. Juli.

Charles Emanuel, par la grace de Dieu duc de Sauoye, Chablais, Aouste, Geneuois, prince et vicair | perpetuel du saint empire Romain, marquis en Italie, prince de Piedmont, marquis de Saluces, comte de Geneue, Nice, Ast et Tendes, | baron de Foucigny, seigneur de Verceil, du Marquisat de Ceue, d'Oneillie, du Marro etc., a tous ceux, qui ces presentes verront, salut. Scauoir faisons, que sur la requeste et instante poursuite faicte de la part de noble Benoit Cise, ayant a c'est effect de nous pouuoir, charge et comm- | andement de veriffication et interinement du traite, conuention et remission faicte par nostre tres cher bien ame et feal consëiller et | general des postes, le sieur cheuallier Jean Baptiste Gabaleon, aux seigneurs de la republique et cantons de Berne le vingtroysiesme juing année | presente mille six cents dixsept; veües par nostredict senat les lettres et acte de trecté, faict et passé par ledict sieur cheuallier Gabaleon comme | procureur et ayant de nous pouuoir en datte du vingtroysiesme juing dernier mille six cents dixsept, avecq les actes de procuration de nous et de nostre | filz, le prince, tenorises au bas dudict traite, signes Gio. Baptista Gabaleon et scellé a scel pendant de cire verte en boitte de boys attache de soye blue, noz | lettres de ratiffication en datte de vingtneufiesme dudict mois, scellé en placard de cire rouge par nous signees, visees F. Milliet et contresigné Crotty, | autres lettres de ratiffication de nostredict filz, le prince, aussy scellees en placard de cire rouge par luy signees V. Amedeo, visees F. Milliet et contresignees | Crotty, avecq la requeste presentee par ledict noble Benoit Cise le quattreesme julliet année presente mille six centz dixsept, signée Benoit Cise, decret de nostredict sénat | au bas dudict jour, signé Nicolle, ensemble les conclusions de noz tres chers bien ames et feaux conseillers, aduocat et procureur general deça les montz dudict jour | signees Fauier et Jean Antoine Bay, et ce qui faisoit a voir nostredict senat par son arrest de ce jourdhuy, datte de sesdictes presentes, ayant esgard a nostre | bon plaisir, vouloir et tres expres commandement et au consentement presté par nosdictz aduocat et procureur general, a veriffié, esmologué | et interiné lesdictes lettres et traite, faict et passé par ledict sieur Baptiste Gabaleon au nom et comme nostre procureur et de nostre filz le prince avecq les-

dictz | seigneurs de la republique et canton de Berne, dict et ordonné, quil sera registré es registres de nostredict senat, scelles lettres de ratification et procuracy y | designes, pour y auoir recours. En tesmoing dequoy auons fait mettre et apposer le sel ordinaire de nostredict senat et contresigne par le greffier d'iceluy. Donnees a Chambery le quatriesme julliet mil six centz dix sept.

Nycolle.

An der Pergamenturkunde hangt das Siegel des savoyischen Senats in rothem Wachs an einer gelb-grün-blauen Seidenschnur.

27.

Bündniß zwischen Bern und Karl Emanuel, Herzog von Savoyen, auf die Dauer von zwanzig Jahren.

1617, 23. Juni.

Staatsarchiv Bern.

Au nom de la sainte et individue trinité. Nous Charles Emanuel, par la grace de Dieu duc de Sauoye, Chablais, Aouste et Géneuois, prince et vicaire perpetuel du sacre empire Romain, marquis en Italie, prince de Piedmont, marquis de Saluces, conte de Nice, Ast et Tendes, baron de Faucigny, seigneur de Verceil, du Marquisat de Ceue, d'Oneille, du Marre etc., et nous, l'aduoyer, petit et grand conseil de la republique et canton de Berne, scauoir faisons à tous qu'il conuiendra: Comme ainsy soit que de fort long temps en ça bonne voisinance, amitié et correspondance soyent este entre nos predecesseurs de louable et heureuse memoire, et qu'ils se soyent mutuellement aidez et assistez par offices et secours reciproques au grand contentement, profit et vtilité des deux estats et leurs subiects; en quoy nous le predict duc de Sauoye et nous de ladicte republique de Berne, voulants de plus fort continuer, auons desiré de nous allier plus estroictement par le moyen d'une bonne et ferme confederation. Pour l'effect de laquelle par cydeuant seroyent interuenus diuers pourparles, ambassades et lettres missiues, et finalement tant procedé, qu'ayant nous ledict duc mandé nostre trescher bien aimé et feal conseilier, le cheualier Jean Baptiste Gabaleon, general de nos postes, nostre depute et procureur general et special en ceste partie, audict Berne, entre iceluy en nostre nom, en vertu du pouoir et procuracy par nous à luy donné, et nous de ladicte republique de Berne par l'entremise de noble et genereux seigneur Isaac Wake, ambassadeur de la royalle maiesté de la Grand Bretagne, comme mediateur en ceste œuvre, ayant de ce eu charge expresse de sadicte maiesté, en auroyent esté accordez, arrestes et concluds les articles suiuiants: |

- I. Premierement a este dit et arrêté, que tous actes d'hostilité et offense, qui peuent estre arriuez cy deuant de part et d'autre, seront et demeureront entierement esteincts, assoupis et oubliez, comme si fait n'auoyent este, sans que personne en puisse estre recherché en general ny en particulier en facon que ce soit, et sont des à présent faictes inhibitions et deffenses expresses à tous et vn chascuns les ministres, officiers, vassaux et subiects desdictes parties respectiuement de n'entreprendre, machiner ny attenter aucune chose contre les mutuels estats, directement ou indirectement.
- II. En apres, que bonne, ferme, syncere et estroicte alliance et confederation sera entre lesdictes deux parties et estats, leurs successeurs et subiects, en vertu de laquelle ils seront mutuellement tenus

et obligés, qu'aduenant que l'une ou l'autre partie sera iniustement et hostilement assaillie en ses propres terres et pays par quelque ennemy, de luy donner aide et secours dans vn mois au plus tard apres la sommation à luy faicte pour la defense et conseruation de sesdicts estats, et pourra la partie assaillie se seruire du secours que l'autre luy enuoyera à son meilleur aduantage pour la tuition et defense d'iceux, laquelle alliance et confederation sera entretenue sainement et de bonne foy sans aucune fraude, dol, circonuention ny equiuocation. |

III. Le secours ordinaire, que ladicte republicque de Berne deura donner a sadite altesse sérénissime, sera de quatre mille deux cents hommes soubz quatorze compagnies pour le plus, et deux mille et cent soubz sept compagnies pour le moins, pour s'en seruir és occasions susdictes, excepté sur mer et aux assaults, avec ceste condition, que les deux mille cent hommes demeureront soubz vn regiment et les quatre mille deux cents soubz deux, sans pouuoir estre autrement desunis ny separez au fort de la guerre sans le consentement des colonnels et capitaines; mais le fort de la guerre expiré, pourront estre despartis et mis en garnison dans les villes et chasteaux de son altesse sérénissime pour la deffense d'iceux, toutes fois, aduenant que paix fust traictee et l'ennemy desarmé, pourra ladicte republicque de Berne rappeler le secours quelle aura enuoye.

IV. Pour regard des colonels, capitaines et soldats la facon de les armer et leur solde l'on obseruera la coustume que tiennent auiourdhy les Suisses.

V. La nomination et election des colonnels appartiendra à son altesse sérénissime, moyennant qu'ils soyent bourgeois de la ville de Berne et agreables à ladicte republicque, laquelle se reserue par expres la nomination et election des capitaines, à condition toutesfois qu'ils seront agreables à son altesse sérénissime.

VI. Les gens de guerre de ladicte republicque qui seront au seruice de son altesse sérénissime jouiront de tous et chescuns les priuileges, libertez, immunitéz, droicts, vs et coustumes, tant en l'exercice et administration de la justice qu'en toutes autres choses desquelles ils vsent en France et aillieurs et ont vsé par cy deuant de tout temps.

VII. Au reciproque sera le secours, que son altesse sérénissime enuoyera a ses frais à la republicque de Berne en leurs necessitéz dans le mesme terme d'un mois, de deux centz cuirasses et cent arquebuses a cheual et $\frac{m}{2}$ (deux mille) hommes de pied pour le plus, et deux cents cuirasses et quinze cents hommes de pied pour le moins, arméz selon la coustume du temps, ou pour iceux fera son altesse sérénissime deliurer à ladicte republicque par mois la somme de huict mille escus de testons du roy ou la valeur diceux tandis que la guerre durera, demeurant neantmoins au choiz de ladicte republicque de demander l'un ou l'autre, s'entendant que si son altesse sera sommée pour ledict secours, ou de fournir lesdicts deniers en temps quelle soit en guerre, qu'alors sadicte altesse ne deura estre obligée audict secours ny de supediter tels deniers. |

VIII. La solde des gens de guerre que ladicte republicque de Berne enuoyera à son altesse sérénissime commencera lorsque les soldats sortiront de la ville de Berne, selon l'attestation qu'en sera faicte par l'ambassadeur de son altesse sérénissime ou de celuy qui aura charge faire la leuee, et des lors continuant jusques à ce qu'iceux soyent de retour audict Berne; et combien qu'ils ne demeurassent trois mois entiers au seruice de sadicte altesse, toutesfois ils seront payés pour lesdicts trois mois

à la façon des Suisses. Et se faisant vne journée de bataille et Dieu y donnant victoire, son altesse sera tenue de faire toucher tant aux colonels, capitaines et gens de commandement que aux soldats en general la solde d'un mois pour la bataille.

IX. Que si la solde nestoit deliurée aux capitaines de mois en mois, icelle leur sera payee au contenu des rolles des dernieres monstres, avec ceste reserue, que ne se faisant les monstres les premiers dix jours quand vn autre mois commencera, aucun capitaine ne sera tenu de faire monstre de sa compagnie audict mois, ains comme dit est demeurera à forme de la precedente, sans estre contrainct aux autres monstres, sinon que la solde des precedents mois soit payee. Et aux soldats malades prouindra leur solde tandis qu'ils seront au seruire de son altesse sérénissime jusques à ce qu'ils recourent leur santé ou decederont. |

X. Mais aduenant que la republicque de Berne, fust menacee de guerre ou en guerre ouuerte en leur estast et terre de leur domaine, alors elle ne sera tenue au secours de son altesse sérénissime, mesme pourra rapeller au pays ses gens qui seront lors au seruire dicelle, laquelle les fera seurement conduire jusques aux frontieres de ses estats, les faisants de mesme payer jusques au retour en leurs maisons.

XI. Son altesse sérénissime sommant ladicte republicque de Berne pour ledict secours au temps que icelle sera requise de mesme secours par ses alliez et confederez, elle ne sera lors tenue denoyer à son altesse plus que deux mille et cent hommes sous sept compagnies.

XII. Sera permis aux gens de guerre dune part et d'autre dauoir justice particuliere et icelle exercer, tant pour malefices que tous autres faits; à quelle fin seront ordonnez gens de commandement qui feront icelle d'heuement administrer, tellement, que commettant aucun quelque mesfait, soit de gens de son altesse ou de Berne, en quel cartier que ce soit, iceluy estant constitué prisonnier sera remis sur la demande qui en sera faicte, pour luy faire et former son proces selon le droict et coustume de la partie demandante. |

XIII. Lesdictes parties seront respectiuelement tenues de donner seur et libre passage sur les terres de leur domaine et jurisdiction à tous ceux, qui viendront au secours de l'une ou de l'autre, et pour leurs armes et bagages; entant toutesfois que l'estast, sur lequel ils passeront, en soit au preallable d'heuement aduerty pour donner l'ordre requis sur toutes choses necessaires pour ledict passage, selon lequel on se deura regler.

XIV. Au contraire nulle d'icelles parties permettra ledict passage sur les terres, pays et jurisdiction aux ennemis de l'une ou de l'autre, ny la conduite de leurs armes et bagages, ains l'empeschera par tous moyens.

XV. Le commerce et trafic sera libre aux bourgeois, marchants et subiects dune part et d'autre riere les terres et pays des deux estats, pour iceluy pouuoir exercer en toute seurté, tant pour regard de leurs personnes que de leurs biens, marchandises et tout ce qui en depend, les gardant et deffendant reciproquement de toute iniure, tort et outrage, leur donnant, si besoin est, saufconduit suffisant pour leurs personnes | et biens, afin que nulle iniure, tort ny violence leur soit faicte, sans que l'une des parties puisse imposer à l'autre nouueaux peages, gabelles ny autres impôts que les ordinaires, que payent auiourdhuy les subiects respectiuelement, et sans qu'ils soyent molestés ny recherchés pour

le fait de la religion ny sous pretexte d'icelle, en observant au demeurant les loix politiques de lestat, ou ils seront.

XVI. Et au cas, qu'aucuns cantons alliez avec son altesse sérénissime jouissent de quelque priuileges particuliers au regard des peages et daces, la republicque de Berne, leurs bourgeois et subiects, en respect de ceste alliance, en seront de mesmes rendus participans.

XVII. Son altesse sérénissime octroyé pardon general et absolu à ses subiects des bailliages de Chablais et Ternier, qui en ses guerres passees auront porté les armes contre icelle à la faueur desdicts seigneurs de Berne; lesquels par ce moyen seront remis en leurs biens et heritages et se pourront retirer riere l'estast de Berne et demeurer par fois en Sauoye, pour jouir de leurs biens, | les donner à ferme, les vendre ou alierer, en sorte qu'on leur lairra (laissera) paruenir les deniers de la rente ou vente sans aucun empeschement. De mesme grace et priuilege jouiront ceux, qui cy deuant se seroyent retires riere les estats desdicts seigneurs de Berne et les autres subiects diceux ayants biens en Sauoye, sans estre plus surchargéz que les subiects de sadicte altesse sérénissime.

XVIII. Son altesse sérénissime ne pourra faire construire ny fabricquer à laduenir aucune forteresse ny vaisseaux de guerre entre la riuere d'Arue jusques au frontieres des seigneurs du pays de Valey, ny mettre aucunes gens de guerre en tout ledict district, et ne renforcer les garnisons outre l'ordinaire; au reciproque la republicque de Berne ne fera dresser tels vaisseaux de guerre à l'environ du lac ny aussi fera construire aucuns forts dans ledict district.

XIX. Il sera entierement prohibe et deffendu a peine de corps et de biens aux subiects des deux estats, de quelle qualité qu'ils soyent, de faire aucuns | mouumens ny s'assembler en armes sans l'expres commandement de leur prince souuerain et seigneurs et superieurs, et les contreuenans outre le chastiment, qui leur en sera imposé, supporteront eux mesmes les frais pour ce incurus.

XX. Et ou il arrieroit (ce que Dieu ne vueille) quelque occasion de different ou contreuerse entre son altesse sérénissime et ladicte republicque, on tiendra ceste forme de proceder pour la decision et vuidange desdicts differents: Assauoir ayant sadicte altesse ou aucuns des siens quelque pretention ou demande legitime enuers ladicte republicque, ou bien ladicte republicque ou quelques vns des leurs enuers sadicte altesse, sadicte altesse ou la partie instante choisira et prendra deux arbitres de ses conseils d'estastz ou senat de Sauoye; et à l'opposite lesdicts seigneurs de Berne ou les leurs que dessus choisiront deux arbitres de leur conseil estroict, et en outre nommera chasque partie vn super-arbitre des cantons des liguees, pour lesquels on jectera le sort. Puis celuy qui par ce moyen sera esleu se trouuera avec les autres quatre arbitres au jour estably au droict de la marche en la ville de Lausanne, pour y tenir justice et prononcer sentence sur le fait controuersé. Et ce qu'ainsi sera jugé par lesdicts seigneurs arbitres ou la plupart d'iceux deura auoir lieu et estre obserué sans aucune appellation. Si deurent aussi telles sentences arbitraires ou judiciales estre rendues par les juges tout incontinent ou dans vn mois apres la contestation au plus tard. Et ne se pouuant lesdicts arbitres accorder de leur sentence, ains les voix se diuisants esgalement d'une part et d'autre, en ce cas le superarbitre sera tenu par son serment de bien et dheüement veoir et considerer les aduis et opinions des quatre arbitres et en prendre bonne et suffisante information, pour puis apres joindre sa voix à celle des deux sentences qu'en conscience luy semblera plus juste, sans y adiouster ny diminuer chose

que ce soit ; jouxte laquelle les parties deuront demeurer et acquiescer absolument. Lesdicts quatre arbitres au regard de leur office de juge et durant icelluy et non plus seront exempts des serments et astrictions dont ils sont lies enuers leurs princes et souuerains.

XXI. Mais pour les pretentions des personnes particuliers, seigneuries et communautez à esté dit, que telles causes et proces ne se pourront estendre au droict de la marche, ains que ceste sorte d'actions personnelles se poursuiuront par deuant le juge ordinaire du rée et deffendeur, et les causes purement reelles pour seigneuries, heritages, fondz et autres biens immeubles deuant le juge et la souueraineté, ou ils seront situez. Pour lesquelles causes, tant personnelles que reelles, les juges inferieurs rendront leur sentence en faict principal, sans admettre aucuns accessoires | non necessaires, n'attouchant ledict principal, de laquelle la partie greuée pourra appeller ou il appartient. En quel cas chasque souueraineté fera administrer bonne et briefue justice, faisant mettre en execution les sentences donnees sans aucun delay ny respect de personne, et sans que l'une des parties puisse faire citer l'autre par deuant autres juges pour faict que ce soit.

XXII. Ne sera aussi permis à aucuns subiects des deux estats, dequelle qualite et condition qu'ils soyent, d'achepter ny prendre à soy en facon que ce soit aucunes actions estrangeres ou d'autres personnes; à quoy contreuenants leurs actions seront tenues pour illegitimes, sans estre acceptee en justice, reserué toutesfois les actions procedees d'heritages ou dautres faicts legitimes et raisonnables.

XXIII. Les subiects des deux estats ne seront pour aucune cause gagés, arrestés ny confinez, sinon pour debtes confesséz par lettres et scaux approuuez ou par tesmoins suffisamment verifiez; excepte cas de delict et excès, qui seront amendéz au lieu qu'ils ont este commis. Au reste poursuiura l'acteur le ree en toutes autres actions non confessees pardeuant son juge ordinaire. |

XXIV. Il ne sera donne aucun support ny entretien par l'une ny l'autre des parties en leurs terres ny pays aux ennemis, rebelles et aduersaires diceux, ains en seront diuertis et chasséz par tous moyens, et sera (le cas requerant) procedé contre eux par droict et justice.

XXV. La partie, qui sera secourue, ne deura faire paix ny trefues avec son ennemi, sans y comprendre celle qui luy aura presté secours.

XXVI. La ville et seigneurie de Geneue avec tout son territoire est comprinse au present traicté, et le traicté de paix faict en l'an 1603 a Saint Julien par l'entremise d'aucuns cantons des ligues entre son altesse serenissime et ladicte ville sera obserué selon son contenu.

XXVII. La presente alliance, voisinance et correspondance se continuera et durera l'espace de vingt ans subsecutifz des la datte des presentes, jouxte tous les termes y portez, et deux ans auant l'expiration desdicts vingt ans lesdicts deux estats aduiseront par vne legation s'il sera expedient de continuer pour autre temps ladicte alliance et dy pouuoir autrement ce qu'aussi sera mis en effet. |

XXVIII. En ce present traicte d'aillance ont este reseruez de la part de nous Charles Emmanuel duc de Sauoye: Ascauir nostre saint pere le pape, le saint siege apostolicque Romain, le saint empire, la maiesté tres chrestienne du roy de France, la republicque de Venize, les seigneurs des cantons des Suisses et les seigneurs de Valey; et de la part de nous l'aduoyer, petit et grand conseil de ladicte republicque de Berne à este reserué le saint empire à cause de l'empire, de mesmes leurs autres alliances, confederations, traictés et conuentions, qu'ils ont avec tous autres leurs alliez et

confederez, item les alliances perpetuelles et terminees precedentes ceste alliance, et specialement le traicté de paix perpetuelle et alliance avec la couronne de France, comme aussi celle de la ville et republicque de Geneue.

Et pour plus grande foy, corroboration et confirmation de la presente alliance et confederation auons nous Charles Emmanuel, duc de Sauoye, et nous laduoyer, petit et grand conseil de la republicque et canton de Berne d'une part et d'autre pour nous et nos successeurs juré et confirmé ceste alliance par nos serments sollennels corporellement sur ce prestez et promis sous l'obligation de nostre foy et honneur, de la vouloir et debuoir reciproquement, fidellement et inuiolablement garder, obseruer et accomplir selon tout son contenu, en vertu des presentes qui pour plus grand tesmoignage et corroboration ont este munies des grands scaux de nous les susdictes parties | confederees. Faictes et passées à Berne le vingt et troisieme de juin l'an de grace courant mil six cents et dix sept.

Ayant les seigneurs de la republicque de Berne deputé pour leurs ambassadeurs vers son altesse sérénissime, monseigneur, les seigneurs Abraham Sturler, tresorier du pays Roman, Jean Jacob de Diesbach, colonel, François Loys d'Erlach, baron de Spiez, et François Guder de leur petit conseil, Antoine Tillier, antien ballif de Lausanne, et Beat Loys Michel, antien aduoyer de Murat de leur grand conseil, avec charge et pouuoir d'entreuenir en la solemnization du serment que ladicte republicque desire reciproquement de sadicte altesse a cause de l'alliance et confederation sus escripte. Cet pourquoy aujourdhuy 17^e aoust 1617 en la cite d'Ast et dans la sale haute de la maison de monsieur le comte Guyde Saint George, cheualier de l'ordre, gouverneur de ladicte cité et comte d'Ast et general de l'armee de son altesse, elle a fait et preste le serment sollelnel comme sensuyt a la presence desdicts seigneurs ambassadeurs: Nous Charles Emanuel, par la grace de Dieu duc de Sauoye, etc. promettons et iurons sur les escriptures des saintz euangiles de Dieu que touchons corporellement, pour nous et noz successeurs, de garder, tenir et obseruer loyallyement et en bonne foy et parole de prince tout le contenu aux articles cy dessus escriptz au traicté d'alliance entre nous et les seigneurs de la republicque et canton de Berne, sans iamais y contreuenir ny permettre estre | contreuenù directement ny indirectement, en sorte et maniere que ce soit. Et pour ce auons mandé a nostre premier secretaire sousigné d'en fere le present acte pour memoire perpetuelle, et fait mettre le scau accoustumé de noz armoiries, attaché aux articles dudict traicté, et en la presence de monseigneur le prince de Piedmont, monseigneur le prince Thomas son frere, monsieur le marquis Charles de Baden, monsieur le mareschal des Diguieres, monsieur le duc de Rouan, messieurs Antoine Donati, ambassadeur de Venize, et Isach Wake, agent de la maiesté du roy de la Grand Bretaigne, outre vn grand nombre et concours de caualiers et de noblesse.

Et moy Jehan Michel Crotti de la ville de Sauillan, conseiller d'estat et premier secretaire des commandementz et finances de sadicte altesse, ay receu acte dudict serment et par son commandement ie me suis icy sousigne en tesmoignage de verité.

Crotti.

An der auf acht Blätter geschriebenen Pergamenturkunde hangen das große Siegel Berns in grünem Wachs an roth-schwarzer Seidenschnur in hölzerner Kapfel, und das Siegel des Herzogs Karl Emanuel in rothem Wachs an blauer Seidenschnur in einer gegossenen Messingkapfel. — Abgedruckt in *Traitéz publics de la royale maison de Savoie* etc. I. 304—316; Lunig, *cod. Ital. dipl.* I. 817, jedoch mit Weglassung der Stelle betreffend die Bundesbeschwörung.

Erklärung Berns zu Artikel 2 des Bündnisses. 1617, 23. Juni (13. alt. Kal.).

Nous l'aduoyer, petit et grand conseil de la ville et canton de Berne certifions par ces presentes: Qu'ayant son altesse serenissime de Sauoye, nostre trescher treshonnoré seigneur, allié et confedere, désiré qu'au second article du traicté d'alliance fait et passé recentemente entre son altesse et nous fust mise l'adionction des mots suiuaunts: que pour la tuition et defence des mutuels estats le secours sera employé tant dedans que dehors d'iceux; nous n'aurions par bonnes considerations peu accorder ladite adionction audit traicté, mais desirant sadite altesse d'auoir vne declaration de nous que le secours que luy enuoyons presentement et enuoyurons à l'aduenir soit reiglé à la forme que dessus: nous pour agréer et complaire à sadite altesse disons et declarons que par l'ordre et commandement, qui sera donné à nos colonel et capitaines, nous voulons et entendons qu'iceux et nos soldats que nous enuoyurons au seruice de son altesse la doibgent seruir pour la tuition et defence de ses estats, tant dedans que dehors d'iceux, sans par ce nous obliger ni adstraindre à l'offensiue. Dequoy auons donné les presentes soubz nostre scau accoustumé le treiziesme de juin 1617.

Abstrifflisches Urkundenstück im Savoy-Buch A Nr. 1 S. 609 des Berner Staatsarchivs.

Herzogliche Erklärung zum Artikel 6 des Bündnisses. 1617, 14. August.

Charles Emanuel, par la grace de Dieu duc de Sauoye, Chablais, Aouste et Geneuois, prince de Piedmont etc.

Par ces presentes signées de nostre main pour dignes causes, nous declarrons que soubz ces paroles *Qu'en toutes autres choses desquelles ils vsent en France et ailleurs et ont vsé par cy deuant de tout temps*, contenues au sixiesme article de la ligue passée entre nous et les seigneurs du canton de Berne le 23 juing dernier, quoyque par icelles il soit parler en termes generaux touchant leur religion, neantmoins y estre entendu l'exercice d'icelle pendant leur sejour riere noz estatz, comme ils font en France et ailleurs, toutesfois priuément et sans scandale. Faict en nostre cité d'Ast ce quatorziesme d'Aoust 1617.

Ch. Emanuel.

Crotti.

Staatsarchiv Bern, Savoy-Buch A Nr. 1 S. 637. Original auf Papier mit aufgedrücktem kleinem Siegel des Herzogs.

Schreiben des großbritannischen Gesandten Isaac Wake an Genf, betreffend dessen Einfluß in das Bündniß zwischen Bern und Savoyen ꝛc.

Messieurs, les lettres qu'il vous a pleu m'escire dattées le 14 de juin, m'ont esté bien rendües, comme aussy le duplicat d'icelles, du 16 dudit mois. Monsieur Cize me porta les projets de l'article qu'on desire auoir inseré dans le courier de Sauoy, avec une papiere incluse, qui contenoit deux projets de l'article qu'on desire auoir inseré dans le traicté d'alliance entre son altesse de Sauoy et messieurs de Berne. Je l'estime un grand bonheur, que d'auoir receu l'honneur de voz commandements a fin que je puisse en partie me reuancher des obligations que je vous doibs pour l'exces des courtoisies dont il vous a pleu honorer vostre seruiteur quand je passois par vostre ville. Et je vous prie de croire, que je ne manqueray pas en toutes occasions de vous donner preuue du désir que j'ay de vous rendre agreable seruice, et en particulier en ce qu'il vous plaist me commander a ceste heure. J'ay desja traicté fort instam-

ment avec son altesse de Sauoy sur ce point la, mais en termes generaux, n'ayant alors receu voz dernieres lettres, qui specifioient plus particulièrement ce que desirez. La response que sadite altesse me fist alors estoit qu'elle ne pouvoit rien refuser au roy mon maistre, qui l'auoit tant obligé, et que quand les ambassadeurs de Berne arriueroyent, elle donneroit a eux et a moy toute sorte de contentement sur cest article la. J'ay desja fait scauoir ceste responce a messieurs de Berne, a fin qu'ilz enchargent leurs ambassadeurs de ce que sera leur plaisir et le vostre, et je ne manqueray pas de me joindre a eux, et d'employer l'authorité de sa majesté pour vous procurer le contentement que desirez, en quoy je croys asseurement, que nous ne trouuerons point de difficulté, puis que je trouue son altesse fort disposé a bien voisiner avec tous de ce costé la. Au rest je prie Dieu d'accroistre et augmenter de jour en jour la grandeur et prosperité de vostre republique; et pour mon particulier je demeureray toute ma vie et a toutes es preunes

Messieurs,

vostre tresaffectionné a vous rendre tres humble service,

Isaac Wake.

Turin le 1 de juillet 1617, st^o vet.

Staatsarchiv Genf, Portefeuilles historiques No. 2600 (Original).

Derfelbe an dasselbe.

Messieurs, par messieurs les ambassadeurs de Berne vous aurez entendu, comment par l'entremise du roy mon maistre, je vous ay procuré le contentement qu'avez désiré, c'est a scauoir que la ville et territoire de Geneue y fust comprise dedans l'alliance de Berne, en telle forme qu'avez projectée. J'ay depuis traicté avec son altesse serenissime sur ce que m'avez enchargé, concernant le peage de Susa, laquelle m'a fait l'honneur de vous gratifier aussy en cela, promettant, que tout ce qui a esté promis dans le traicté de Saint Julien sera obserué de sa part, de sort que s'il y a quelque manquement il vous plaira recourir a son altesse, laquelle y donnera ordre. Si en aultre chose je vous puis seruir, je vous prie me departir l'honneur de voz commandements, et de vous asseurer que je m'acquitteray en tel sort, que si l'effect désiré ne riuiscisse pas toutesfoi en voira que je n'ay point manqué de bonne volonté. Sur quoy je vous baise tres humblement les mains et prie Dieu de conseruer vostre republique tousjours florissant, et demeureray a jamais.

Messieurs,

vostre tresaffectionné a vous faire seruice,

Isaac Wake.

En Turin le $\frac{7 \text{ oct}^{\text{bre}}}{27 \text{ 7}^{\text{bre}}}$ 1617.

Staatsarchiv Genf l. c. (Original).